

Das will ich redlich vnd wol beweisen / das weder sie selbst noch jemand sol leugnen können.

Zum ersten schreibt Sanct Paulus Titum. 1. Du solt in einer iglichen Stad einen Eltesten setzen / der ein vnstrefflich man sey / vnd habe nur ein Weib / denn es mus ein Bischoff sein / ein vnstrefflich Man / als der da ist Gottes schaffner. Die mein ich / das niemand müge leugnen / wie Bischoff vnd der Eltest / sey ein ding bey S. Paulo / dieweil er sagt / Titus solle ein Eltesten setzen in einer iglichen Stad / der da sey vnstrefflich / darumb das ein Bischoff müsse vnstrefflich sein / nennet den selben Eltesten einen Bischoff. So ist offenbar aus diesem Text / das Paulus wil ein solcher Man durch ein Bischoffen verstehen / der ein tapfferer / alter / redlicher Man sey / der ein züchtig Ehelich Weib vnd frome Kinder hab / der solle die Kirchen / mit predigen vnd Sacramenten versorgen / darumb mus er gelernt vnd gantz vnstrefflich sein. Lieber ist jemand so grob oder so mutwillig / der etwas hierin nicht verstehen oder leugnen mag?

Weiter frage ich / ob Sanct Paulus wort vnd ordnung / aus Gottes Wort vnd ordnung seien oder nicht? Ich acht das der Papst selbst mit allen Teuffeln / wiewol er alle Gottes Wort vnterdrückt / dennoch nicht leugnen müge oder thar / das S. Paulus Wort / Gottes Wort / vnd sein ordnung / des heiligen Geistes ordnung sey. Denn er leugnet nicht Gottes Wort / sondern thut nur alles / was dawider ist / vnter Gottes Wort schein vnd deckel. Ist nu Gottes Wort vnd des Heiligen Geistes ordnung / alles was Paulus sagt vnd setzt / So folget daraus / Zum ersten / Das alles was wider sein Wort vnd ordnung ist / gewislich wider Gott vnd den Heiligen Geist ist / Ist wider Gott vnd seinen Geist / so ist gewislich aus dem Teuffel. Ich mein das sey auch alles klar gnug / oder zweinelt jemand daran? wie kan Gott wider sich selbst sein / so Christus sagt / das auch Satan nicht wider sich selbst ist?

Zum andern folget / das alle Christen schuldig sind bey Gottes vngnaden vnd irer Seelen seligkeit / das sie ob Gottes Wort vnd ordnung halten / die S. Paulus leret vnd setzt. Widerumb / zureissen / verstören / vertilgen alle Teuffels ordnung / die dawider auffgerichtet sind / sollen auch drob lassen / leib / leben / gut / ehre / freund vnd alle ding / oder so sie es nicht mügen vertilgen / doch meiden vnd fliehen als den Teuffel selbst. Ist das nicht auch klar gnug? Denn vber Gottes Wort vnd gebot sol man alles thun vnd lassen / das sein wille geschehe im Himel vnd Erden vber alle ding. Vnd des Teuffels ordnung sol man verstören oder meiden für allen dingen. Nu höret zu jr Bischoffs ja Teuffels laruen. D. Luther wil euch auch eine Bulle vnd Reformation lesen / die euch nicht wol lauten wird.

Doct. Luthers Bulla vnd Reformation.

Alle die dazu thun / leib / gut vnd ehre dran setzen / das die Bischoff vnterstört / vnd der Bischoff Regiment vertilget werde / das sind liebe Gottes Kinder / vnd rechte Christen / halten vber Gottes gebot / vnd streit wider des Teuffels ordnung / oder so sie das nicht vermügen / doch das selb Regiment verdamnen vnd meiden. Widerumb / alle die da halten vber der Bischoff Regiment / vñ sind inen vnterthan mit willigem gehorsam / die sind des Teuffels eigen diener / vñ streiten wider Gottes ordnung vnd geset.

Wider den falsch genanten stand

Das beweise ich gründlich vnd fest/ also.

S. Paulus spricht hie zu Tito / Er solle in einer iglichen Stad ein Bischoff setzen/der da Ehelich vnd vnstrefflich sey/ Dis ist Gottes ordnung vnd wille vnd meinung on allen zweinel. Da wider streiten nu diese itzige Ppstliche Bischoue / die haben aus allen Stedten die Bischoue abegethan/ vnd sich selb vber viel Stedte Bischoff gemacht. Nu stehet hie S. Paulus / Ja der Heilig Geist fest vnd starck / sagt ein igliche Stad sol einen Bischoff haben/ vnd die müssen als denn auch gleich sein. Denn S. Paulus sagt von einer iglichen Stad / vnd macht einen Bischoff/ wie den andern. Wolan nu auff/ jr laruen / seid freidig vnd mutig. Da stehet jr wider S. Paulus / wider den Heiligen Geist / vnd er auch wider euch. Was wolt jr nu sagen? Seid jr stum worden? Jr habt hie ewer vrteil/ das alle Welt schuldig ist/ euch mit ewrem Regiment zuvertilgen. Wer es mit euch helt/ der ist in Gottes vngnaden. Wer euch verstöret/ der ist in Gottes hulden.

Wiedie Bis
sthum zuuer
stören.

Dis verstören aber vnd vertilgen / wil ich in keinen weg verstanden haben / Das man mit der faust vnd schwert dazu thue (Denn solcher straff sind sie nicht werd / ist auch damit nichts angericht) Sondern wie Daniel. s. leret. On hand sol der Endchrist zerstört werden / das jederman mit Gottes Wort/ dawider rede/ lere vnd halte/ bis er zu schanden werde/ vnd von jm selbs verlassen vnd verachtet zufalle. Das ist ein recht Christlich verstören/ daran alles zusetzen ist.

Zweierley
Bischoue.

Smser.

Ich wil euch aber lieben larnen ein guten rat geben / Lieber dinget etwa ein lügen maul/der ein Büchlin schreibe / von zweierley Bischoff/ gleich wie jener von zweierley Priestern. Denn so S. Petrus spruch / da er zu allen Christen sagt / jr seid ein Königlich Priestertum / kan den verstand geben / das er leiblich beschorne vnd geschmierte Priester bedente/ das also alle Christen / zu den es gesagt ist / Man/ Weib/ Kind / Jung vnd Alt / platten vnd ole Priester sind / Warumb solt nicht auch jemand dem spruch S. Pauli ein solche nasen stellen können (wo er anders so wol liegen vnd lestern künd als jener) das er auch von zweierley Bischouen zu verstehen were / also / Das Geistliche Bischoue weren alle Pfarherr oder Prediger in Stedten oder Dörffern/ ob sie schon keinen mantel noch rock von Rom erkaufft hetten. Widerumb leibliche Bischoue die weret jr / die jr gnedige Fürsten vnd Herrn seid / auff hübschen hengsten reitet mit spitzigen hüten vnd schönen handschuchen.

Vnd ob S. Paulus solche zarte glose nicht leiden wolt / weil er einer iglichen Stad einen oder mehr Bischoff gibt / So müst man in treffen mit der schneiden / vnd nicht mit der scheiden des Geistlichen schwerts / vnd frisch zu jm einhawen / ins maul schlagen / wie Ananias thet / vnd sagen / Ey durch das wort (Stad) meinet S. Paulus ein Land so weit der sprenkel begreiffet. Denn so der Ppste macht hat den verstand zuverändern / warumb solt er nicht viel mehr macht haben / die Wort zu deuten wie er wil? Nomina enim significant ad placitum. darumb / wenn ein solcher trefflicher Ppste wolt / müst jm doch wol / Stad ein garten / vnd Esel einen Menschen heissen.

Möcht mir jemand hie sagen / du hast bisher den Ppste verworffen / solt denn

denn alles vmbgekeret sein? Antwort ich. Sey du selbst vnser Richter / Gotteswort
vnd felle das vrteil / ob ichs vmbkere / wenn ich Göttlich Wort vnd ord-
nung erfürzihē / oder ob sie es vmbkeren / die jr ordnung erfürzihen / vnd
Gottes ordnung vertilgen? Sage / ist's billich das sie Gott sein ordnung
verkeren / oder das ich jr Teuffels frenel ordnung verkerē? Sibe nicht auff
das werck / sondern auff den grund vnd vrsach des wercks / Niemand
sol darauff sehen / was da sey / das wider Gottes Wort gehet / auch
nicht achtē / was folgen oder nicht folgen mag / sondern allein auff Got-
tes Wort sehen / es treffe / folge / thue / was da treffen / folgen / thun jmer
mag / wenn es gleich eitel Engel weren.

Gotteswort
führt des
Papsts vñ
der Bischo-
uen Regi-
ment.

Sprichstu abermal / Es sind ja zu grosse hohe viel / gelerte Leut drinnen / Die größten
Da du an stößest. Antwort ich / Christus / Petrus / Paulus / vnd die in der Kir-
Propheten / haben verkündigt / das kein grösser vnglück auff Erden ko- chen / thun
men solt / denn des Endchrissts vnd letztes vbel. Meinstu das solche wort den größten
von Gensfedern vnd baumblättern gesagt sind? Gottes Wort redet alzeit schaden / als
von grossen dingen / wider grosse heubter / wider viel Leut. Es ist auff Papst vnd
alle seiten gros / da er von sagt. Wie viel mehr müßens grosse Leut sein / Bischove.
die dis vbel thun? Davon er so hart vnd gewlich redet / das er meinēt
es werde kein Mensch selig / wo die tage nicht verkürtzt würden / vnd
trawet schier keinen Glauben zu finden wenn er kōmen wil / vnd die aus-
erweleten sollen verfürēt werden. Lieber tracht diesen worten nach / es
sind nicht tabernen wort / so wirstu finden / das es grosse Leut sein müß-
sen / die das vbel sollen ansrichten / wie denn stzt Papst / Bischoff vnd jr
hauffe ist. Summa Summarum / Was ligt dran / wie gros / viel / hohe
vnd gelert sie sind / wenn es offenbar ist / das sie wider Gott sind. Ist
nicht Gott grösser vnd mehr denn alle ding? Der Türck ist auch gros vnd
mechtig / dennoch ist er wider Gott.

Sprichstu weiter / Ja sind doch etlich heilige Bischoff ober viel Stedte Ein Bi-
S gewesen. Antwort ich / Alle bernuffene heilige Bischoff sind gemeinlich schoff allein
lich nur in einer Stad Bischoff gewesen / als / Cyprianus / Dilarius / vber ein
Ambro. Augustinus / Direnens. etc. Die haben des Apostels ordnung Stad.
gehalten. Wol sind man / das etliche als S. Bonifacius ist gewesen / wie
Titus S. Paulo war / haben andere Bischove eingesetzt in Stedten / wie
Titus thut / aber sind darumb nicht vber viel Stedte Bischoff gewesen.
Vnd wenn sie es gleich gethan hetten / solte darumb jr Exempel mehr
gelten denn Gottes Wort? Ist Gott nicht mehr denn seine Heiligen?
Wie offte haben die Heiligen geirret vnd gesündigt? Gott erhielt Daniel
vnter den Lewen / vnd die drey Menner Anania / Azaria / Miffael / im
fewr ofen zu Babylonien / solt er nicht auch sein auserwelete / ob sie ver-
fürēt würden / wie Christus sagt / mügen erhalten mitten in des Teuffels
ordnung? Es ist nicht auff der Heiligen that / exempel vnd wort / son-
dern allein auff Gottes Wort zu bawen / welcher allein der ist / der nicht
liegen noch irren kan.

Zum andern / lass uns mehr hören / S. Paulum von dieser Göttli- Alle pfa-
chen ordnung. Act. xx. spricht Sanct Lucas / Paulus der lies von heer Bi-
Epheso fodern / die Lttesteder Kirchē gen Mileto / da sie kamen / sprach er schoue.
zu jnen / Habt achten auff euch vnd die gantzen herd / darein euch gesetzt
hat der heilig Geist / zu Bischoven / das jr weiden solt die Kirch Gottes /
die er mit seinem Blut erworben hat. Was wil hie werden? Ephesus war
nur

Wider den falsch genanten stand

nur eine Stad/vnd S. Paulus nennet jr Eltesten allesampt Bischouen. Er mus der Papisten schutzbüchlin/dazu die Decretal nicht gesehen haben/wie solt er sonst so küne sein / das er einer Stad viel Bischoff gebe / vnd alle Eltesten einer Stad Bischouen nennet/die doch nicht Fürsten waren/vnd giengen zu fussen? Wie solt jemand ein Bischoff sein / so er nicht hohe hengst reitet / vnd sich nicht gnediger Herr nennen lesset/welchs alleine gnugsam ist Bischoff zu machen.

Aber man sibet hie / das S. Paulus alle die Bischouen nennet / die dem Volck das Wort vnd Sacrament reichen / als jzt sind die Pfarherr vnd Capellan/ darumb ich acht / so sie auff die dorff geben zu predigen/ oder die dorff eigen Pfarherr haben / allzumal Bischoffs stand besitzen. Widerumb die hohen Keuter vnd gnedigen Herrn nichts von Bischofflichem thand haben / denn den blossen namen vnd die kleider / gleich als wenn ein maler ein Bischoffs bild malet / vnd schrieb drüber / Die stehet Bischoff götz / der grobe klotz. Eben solche Bischoff sind sie auch / on das sie auch die Pfarherr vnd Capellan vnterdruckt / inen die Ehe verbotten / das Euangelium beraubt / vnd das arm Volck nur zur hellen bracht haben / die Kinder der vermaledeuung vnd heillosen larnen.

Bapsts Bischove gemalere Bischove.

Der Bischove lere.

Darumb sehen wir auch / das von Bischoffs höfen jzt kein Christlich stück kompt / das auch Weltlicher Fürsten höfe schier möchten Alostier geachtet werden gegē der Bischouen höfe. Es gehet nicht das Euangelium von inen / sondern eitel fledermeuse / Citation / bannbrieff / marterbrieff / geltbrieff / Bullen vnd lügen / da sie jederman mit schenden vnd schinden / gleich wie sie Bischoff sind / so ist auch jre lere / Das man einem Esel ein Lawen hant anzöge / so ist er doch ein Esel / das weisen seine ohren vnd gefang.

Zum dritten / Schreibt S. Paulus zu den Philippern also. Paulus vnd Timotheus / diener Ihesu Christi / allen Heiligen in Christo / die da sind zu Philippen mit Bischouen vnd Diaken / gnad vnd fried von Gott vnserm Vater vnd Ihesu Christo vnserm HERREN etc.

Pfarherr sind Bischoff.

Sibe da / Philippen / war auch nur eine Stad / vnd er grüßet alle gleichen sampt jren Bischouen / das sind gewislich / die Eltesten wie er in allen andern Stedien einzusetzen pflegt. Das ist nu der dritte spruch S. Pauli / der Göttlichen ordenung / das allein die sollen Bischoff heißen vnd sein / die des Volcks warten / mit Predigen vnd Sacramenten / als der Pfarherr mit jren Capellan / wenn sie fur Bischoff hengst vnd Bischoff Keuter kündten zu komen. Das weist auch der Name / Episcopus ab Epi et scopin / attendere / superintendere / warten vnd wachen auff's Volck / wie ein wechter oder hütter auff eine Stad. Das Episcopus oder Bischoff / auff Griechisch eigentlich heist / auff Dendsch ein wechter / ein hütter / zuseher. Vnd in der Ebreischen sprach heist er *visitator a visitando* / Ein heimsucher / der zu den Leuten gehet / vnd sibet was inen gebricht / als Christus Luce 19. sagt. Du hast nicht erkennen wolt die zeit deiner heimsuchung / das wir sprechen / deines Bischoffthums / Episcopatus. Aber Bischoff götz hat ein ander weise erfunden / sitz auff einem seiden polster / lesset die Leut fur seinen official vnd fleischbanck ober zehen meil wegs laden / martert sie daselbs / wie es jm gut dunckt. O das verlorne Volck vnd hauffe des ewigen zorns.

Was das Wort Bischoff heisse.

Bischoff götz.

Weil

Wes denn offenbar ist / aus diesen dreien sprüchen / das die Bischöf
 ne nicht allein larnen vnd götzen / sondern auch ein vermaledeiet Volk
 fur Gott ist / das da wider Gottes ordnung sich erhaben / das Euange-
 lium zuuertilgen / vnd die Seelen zuuerderben / solt ein iglich Christen das
 zu helfen mit leib vnd gut / das jr Tyranny veracht ein ende neme / vnd
 frölich thun / alles was inen nur wider ist / gleich als dem Teuffel selbs /
 iren gehorsam / als Teuffels gehorsam / mit füßen treten / Vnd daran
 sein / das in iglicher Stad / ein oder mehr frume Eheliche Man Pfarherr
 oder Bischöf würden / Vnd die so jzt Pfarherr sein / weil sie dem Teu-
 ffel vnd nicht Gott gehorsam geleistet haben / mit zusagen der Keuscheit /
 solchen gehorsam widerruffen / nicht anders / denn als wenn jemand
 sonst sein verbündnis mit dem Teuffel widerrieff / vnd nur zu trotz dem
 Teuffel / vñ leid den Bischöf götzen / Ehelich werden / auff das die Gött-
 lich ordnung durch Sanct Paul eingesetzt wider die verdampften larnen /
 möcht wider auffgericht werden. Das sey mein / Doct. Luthers / Bulla /
 die da gibt / Gottes gnaden zu lohn / alle die sie halten vnd jr folgen /
 Amen.

Bischöf
 ein verma-
 ledeiet
 Volk.

priester sol-
 len Ehelich
 werden.

S. Petrus le-
 re von den
 Bischöfen /
 Was je
 ampt sey.

Pfarherr vñ
 Bischöf ein
 ampt.

Bischöf
 solle nicht
 weltliche
 sarge sein.

DAs aber nicht allein S. Paulus ordnung sey. Denn ich höre sagen /
 meine Dechant vnd Thumberrn zu Magdeburg haben gesagt zu
 dem vertrieben prediger / was Paulus? Paulus? Der Papsst hat mehr
 gewalt von Christo / denn S. Paulus. Wöllen wir auch solchen redli-
 chen Christlichen Leuten zu liebe hören / was Petrus selbs vnd Christus
 dazu sage. 1. Pet. 5. Sagt S. Petrus zu allen Christen also. Die Ältesten
 die vnter euch sind / bit ich der Mitteltest / das jr weidet die herd Christi /
 die vnter euch ist / vnd seid ire Bischöf / nicht gezwungen / sondern wil-
 lig / nicht aus schendlichs genies sucht / sondern aus freiem hertzen / nicht
 als weret jr Herrn vber sie als vber ewer erbgut / sondern seid ein ebenbild
 der herde. Vnd wenn da komen wird der Ertzhirte / werdet jr empfahen
 die vnnerrückliche Kron der ehre.

Die sibestu / das S. Petrus / gleich wie S. Paulus / die Ältesten vñ
 Bischöf ein ding nennet / nemlich die das Volk leren / vnd macht sie
 alle gleich / Spricht sie sollen nicht achten / das sie alle Herrn sein vber ire
 güter / nennet sich selb einen Mitteltesten / wil alle Pfarherr vnd Prediger
 im gleich / vnd sich den selbigen widerumb gleich haben. Was mügen
 hie vnser götzen zu sagen? die nicht allein Herrn / sondern auch Tyrans-
 nen vber vnser Leib / Seel vnd gut sich selb erheben / vnd niemand gleich
 sein wöllen?

Zum beschlus / Christus selb Luc 22. höre was er sagt / Die Könige
 der Weiden / sind ire Herrn / Vnd die da gewalt vber sie haben / nen-
 net man gnedige Herrn / jr aber nicht also / sondern der grössst vnter
 euch / sol sein wie der jüngst.

Höret hie jr larnen / jr künd nicht leugnen / das ewer Regiment
 eusserlich vnd weltlich oben schwebt / mehr denn keiner Könige vnd
 Fürsten / denn jr regirt vber Leib / Seel vnd gut / nicht durch Gottes
 Wort / welchs da thut der geringst Prediger / wie droben vom Hieremia
 gesagt ist / sondern durch eusserlich wesen vnd werck / wie die weltlichen
 Fürsten. Sagt mir nu / wie reimet sich ewer ding zu diesem Wort / Jr
 aber nicht also? Was heisset nicht also? Es heisset der itzigen Bischöf
 nen stand / der solt nicht also sein / wenn er Christlich sein solt. Er gebe
 wie er

Wider den falsch genanten stand

wie er gehe/ so nennet euch Christus selb/ nicht also/ las sehen / was jr/ zu dem/ nicht also/ müget sagen? Vielleicht werdet jr sagen/ nicht also/ heist/ Ja also/ vnd leren/ das der Papsst auch mehr gewalt habe/ denn Christus selbs.

Die larnen
Bischove zu
vermeiden.

Wie du nu woltest melden deinen feind / wenn er vnter deines lieben bruders larnen keme / also meide diese Seelmörder auch / die vnter Bischoffs larnen vnd hirtten namen komen. S. Paulus hat es verkündigt/ das gleich/wie der Teuffel an sich nimpt ein larnen des Engels des liebes / also nemen auch diese Teuffels Apostel an sich / die larnen vnd namen / der Apostel vnd diener Christi / aber aus iren wercken vnd leren/ kennen wir sie. Denn sie predigen von gelt einlegen/vnd nicht vom Euangelio/ gantz on alle schew vnd scham.

Die fünffte tugent der Bullen zu Rom.

Es gibt fur/ die gelübte zu wandeln / vmb gelts willen / doch ausgeszogen die gelübd/ zu Sanct Jacob / gen Rom / Hierusalem vnd der Keuscheit.

Von wandlung
der gelübd.

Ich hab zu vor viel von den gelübden geschriben / das jtz nicht noch ist wider zu holen. Wenn ich die frage den blinden kopff den Papsst/was fur ursach er habe / das er müge etlich gelübd / vnd nicht alle gelübd zu reissen. So antwortet er nichts anders / denn das etlich ding / die gelobt werden / gros sind / als die Keuscheit / etlich aber klein / als wasser vnd Brod essen am freitag. Darumb müge er der kleinen / vnd nicht der grossen ding gelübd wandeln. Wie gar blind vnd grob hirn ist das larnen Volck/das die gelübd nicht nach Gottes geboten/sondern nach den wercken vrtheilet vnd scheidet. Sage mir/ ist nicht also wol ein eid / wenn du vber dreien pfennigen schworest/als wenn du vber tausent gülden schworest? Ist ein gleich eid / warumb solts denn nicht gleich halten im kleinen/ als in grossen? Solts darumb nicht halten / das tausent gulden zu viel were zu geben? Toll vnd vnfinnig ist das larnen Volck.

Gelübde
sind gleich.

Darumb haltu feste / mach nicht vnterscheid der gelübde / aus vnterscheid der ding oder werck. Ein gelübd ist wie das ander / die ding sein en gros oder klein. Denn Gottes gebot vnterscheidet nichts / spricht schlecht/ Alles was du gelobest/ soltu halten. Spricht nicht/ Das gros magstu lassen/ vnd das kleine halten / oder widerumb. Darumb gleub nur nicht den verführern / in irem wechsel der gelübden. Sie mügen keines wandeln / oder mügen sie eines wandeln / so magstu vnd jederman das selb auch vnd alle gelübd wandeln. Gelübd wandeln mag nicht anders sein / den dis gebot Gottes auffheben / Dalt was du gelobest. Mag das in einem stuck auffgehoben werden / so ist gar auffgehoben in allen stucken. Es ist ein einfeltig gebot vber alle gelübd.

Der Papsst
mag kein
gelübd
wandeln.

Denn wo das gelten solt / das in einem gebot Gottes der Papsst die macht hette / zu wandeln in kleinen wercken/so möchte er das auch in allen andern thun / Daraus wolt denn folgen / das er in dem ersten gebot möchte erleben / Gott nicht aus gantzem hertzen zu lieben / in den kleinen wercken/ als da ist essen vnd trincken / gehen vnd stehen. Möcht auch erleben / einen Abgott zu ehren / mit ensserlichen wercken. Item / möchte erleben den Ehebruch zu thun mit einem geringen Weibe. Vnd solcher grewel vnzehlich wolten folgen / so man ein Gottes gebot in einem stuck wandeln vnd zureissen kund. Also siehestu das die larnen nichts anders thun/

thun / denn vmb gelts willen nur Gottes gebot zureissen. Darumb hüt dich fur dem Balaam. Er mag dir kein gelübd wandeln / oder ist eines zu wandeln / so kanstu sie alle sampt selbs / on gelt ausgeben / wandeln.

Don Gelubden.

HJe were nu viel von zusagē / aber die zeit leidet es nicht / Ein andermal wöllen wir weiter danon reden. Jtz sey das auff's kurtzest gnug.

Zum ersten sind etliche gelübde den Menschen gethan / die halten so lange der sie fodert / oder fodern billich mag / dem sie gethan sind. Zweiterley gelübd. Von denen reden wir hie gar nichts.

Zum andern / sind gelübde / Gott oder seinen Heiligen gethan / die geschehen auch zweierley weise. Ein mal wider Gott vnd sein gebot / die sind gantz vnd gar nichts zu halten. Welche aber nicht wider sein gebot sind / die sind zu halten. Die ist nu der größte Knote / welche die gelübde sind / die wider Gott vnd sein gebot geschehen. Die mus man die Zehen gebot eben ansehen / Vnd wöllen an den vntersten anfaben.

Wenn du gelobest deines Nehesten gut zu begeren / sein Weib zu begeren / falsch gezengnis wider in zu geben / sein gut zu stelen oder zu beschedigen / sein Weib schenden / seinen leib tödten. Vnd endlich / wenn du gelobest / im kein liebe noch guts zuerzeigen / so siehestu hie klar / das solch gelübd Sünde sey / vnd bey Gottes vngnaden zu meiden / das mus je jederman bekennen. Weiter / wenn du gelobest / Vater vnd Mutter vngehorsam zu sein / vnd nicht thun was sie wöllen / ist's nicht auch wider Gottes gebot? Warumb sind wir denn so blind / vnd halten solch vngehorsams gelübd? Sind nicht wider dis gebot / wenn sich ein Tochter verlobt einem Knaben / wider Vater vnd Mutter willen?

Ists nicht wider dis gebot / wenn Tochter oder Son gelobt / Pfaff / Von Männchen vnd Nonnen gelübd. Mönch oder Nonnen zu werden / wider Vater vnd Mutter willen? Dat nicht Gott selb Num. 30. solche gelübd auffgehoben / vnd dis gebot also ausgelegt: Item / wenn ein Man oder Weib gelobt / wallen zu gehen zu Sanct Jacob / dis oder das zu thun. Vnd das Weib mag des Mannes nicht emperen / Sage mir / ist's nicht wider Gottes gebot / der den Man verbunden hat / Weib vnd kind versorgen vnd nicht lassen? Noch macht die Bapst larne diese gelübd so hart / das er sie aus nimpt in den Bullen / so er sie alle solt zureissen vnd vertilgen / aber dem Bapst gebürt das zuner bieten / was Gott gebent / widerumb gebieten / was Gott verbent / vnd zu reissen / was Gott macht / wie möcht er sonst Bapst sein? **W**ER Gott / das die Caruische larnen / nur fur sich selb irreten vnd böses theten / wolten wir sie doch so hertzlich gerne dulden vnd tragen mit allen ehren. Aber nu sie nicht mehr denn nur Seel morden / vnd Gottes Wort vertilgen / ist je kein schweigen noch leiden mehr zu fodern. Sage mir nur niemand hie von gedult vnd ehre. Vermalediet sey gedult / die hie schweigt. Vermalediet sey hie ehre / die da weicht / vnd solchen mörderischen larnen raum leisset vber die armen Seelen.

Aber weiter / last vns auff der Mönche vnd Klöster gelübd komen / Von Klöster gelübd. da werden aller erst den larnen die ohren kreissen / vnd die zeen knirschen. Sage mir / wenn ein Pfaff / Mönch oder Nonnen / Gotte gelobt / den Geistlichen stand oder orden zuhalten / im vnglauben oder auff Jüdischen

Wider den falsch genanten stand

disehen Glauben / wie viel were der selbige besser / denn der da gelobt selbnes Nehesten Weib zubeschlaffen? Were das nicht den Christlichen Glauben verleugnet / vnd erger Sünde denn drey Ehebrüch? Wie viel meinstu aber das itzt Pfaffen / Mönch / Nonnen werden / die nicht dem Christlichen Glauben droh verleugnen / vnd gleich im Jüdischen glauben Geistlich sind? Dunct dich das seltsam? Höre zu ein wenig.

Was Christlicher Glaube sey.

Christlicher Glaub ist der / so man gienbt / durch kein werck / sondern allein durch Christum / als vnsern mitler / vnd barmhertzigkeit vns lauter vmb sonst gegeben / rechtfertig vnd Selig zu werden. Gal. 1. also / das der Mensch an jm selbs / vnd allem seinem thun verzage / blos hange an Christus verdienst allein.

Was Jüdischer Glaube sey.

Jüdischer Glaube ist / durch werck vnd selb thun / Gottes gnade erlangen / Sünde büßen vnd Selig werden. Rom. 10. Damit mus Christus ausgeschlossen werden / als der nicht not / oder se nicht gros not sey. Nu sibe / ob nicht das mehrer teil Pfaffen / Mönch vnd Nonnen / in solchem Jüdischen Glauben anhaben jr Geistlich leben? Denn sie sagen / durch das strenge leben wollen sie ire Sünde büßen / vnd selig werden / geben das den wercken vnd Geistlichem stand / das allein Christo vnd dem Glauben eigent. Was ist denn das anders / denn Christum verleugnen / vnd im vnglauben Geistlich werden? das ist / aus rechten Christen Jüden vnd Heiden werden. Gleich wie S. Petrus sagt / das die zuuor recht entflohen sind dem irthum vnd Sünden / werden hiedurch verführet / das sie im irthum müssen leben.

Mönch vñ Nonnen leben im Jüdischen Glauben.

Das sie aber Jüden vnd Heiden sind / bekennen sie selber / wenn sie sagen / Warumb solt ich Pfaff / Mönch / Nonne werden / vnd mich so marteren im orden / wenn ich nicht da durch from / rein vnd selig solt werden? Hörestu nicht / das diese Wort sind Wort eines Jüdischen Glaubens / da Christus kein raum noch werck innen hat? Vnd das sie an Christo gewarten solten / gewarten sie an frem Drden vnd wercken? Darumb ist es gewis / das alle Stifft vnd Klöster / darinnen / der meinung Geistliche Leut sind / das der stand sie from vnd selig mache / sind viel erger denn die gemeinen Frauenheuser / tabernen vnd mordgruben. Vnd Gott auch verhengt / zum warzeichen / das sie gemeiniglich alle vnkeusch sind / vnd diereil sie durch solchen Jüden Glauben verrucken die keuscheit Christlichen Glaubens / müssen sie zu lohn auch die leibliche keuscheit verrucken / wie S. Petrus sagt / das sie reitzen zu begirden der vnzucht / durch jr gros furgeben.

Stifft vnd Klöster erger denn Frauenheuser.

Geistliche gelübde sind gemeiniglich wider Gottes gebot.

Also sind alle Orden vnd Geistliche gelübde / gemeiniglich wider das erste / ander vnd dritte gebot Gottes / das sie fur allen dingen solten zurüßen / nachgelassen vnd auffgehoben werden. Vnd allen Geistlichen trewlich zu raten ist / das sie entweder den Jüdischen Glauben ablegen / vnd im Christen Glauben jr Geistlich leben von newes anhaben / oder lassen liegen / platten vnd kappen / Klöster vnd Altar / vnd werden frey was sie wollen. Nicht anders denn wie sie thun wolten / wo sie bey Weibern in vnehe legen. Denn da müssen sie die Weiber entweder lassen / oder Ehelichen.

Von den Geistlichen vnd Kloster gelübd / Co. 6.

Sibe das ist die Geistlichkeit Baal / Davon ich ein eigen Büchlin geschriben hab / vnd mit gnugsamer Schrift vnd grund / die Geistlichen gelübd auffgehoben / das ich hoff / es sol einem guten gewissen vnd redlicher vernunft daran benügen / Vñ sich nicht so erbermlich in Geistlichen

lichen stenden / fangen / betriegen / vnd verderben lassen. Ob ich aber den vngelernten larnen nicht gnug thue / vnd sie zornen werden / das ich die Pfaffen / Mönch vnd Nonnen los mache / die Klöster vnd Stifte verderbe / da ligt mir nichts an? Wer kan den larnen gnug thun? die nicht ehe hören wöllen / man sage inen denn (wie Salomon sagt) was in irem narren hertzen ligt. Widerumb / wenn man sie vmb Schrifft vnd grund jres dings fragt / thun sie nicht mehr / denn weisen vns jren roten Carnal hut vnd Bischoff larnen. Sibestu nicht / das ich ein Carnal bin? solt ich auchgeleret sein dazu / vnd dir Schrifft vnd grund zeigen? Was ist das von nöten? Wir haben nicht allein den heiligen Geist / sondern auch den allerheiligsten Geist / Nemlich des Papssts Geist / der nicht allein heilig ist / wie Christus / sondern der allerheiligest.

Ich mag nicht mehr von den tolln / vermaledeieten / Beshlichen Bullen sagen / bis das sich das zarte reine Volck bas rege. Itzt sey gnug / das jederman wisse / wie er schuldig ist / bey seiner Seelen heil vnd Götlicher vngnaden / solch Römische Ablass Bullen verbrennen / schenden vnd vertilgen. Dazu die larnen / die sie auffrichten / nicht allein verachten als die vngelernte grobe Köpffe / sondern auch als die reissende Wölffe vnd Dellische Seelmörder zu meiden / nach der lere / beider S. Peter vnd S. Pauli.

Zuletzt / ist es nicht ein jamer / das die Bischoff von Gottes vngnaden meine vngnedige Herrn / die armē Priester haben / die sich in den Ehelichen stand begeben. Was wil hie werden? Ladet auff euch lieben larnen / ladet auff euch / jr habt schon das gemein gebet verloren. Ein bübisich / hürisch leben füret jr / im blut vñ schweis der armen mastet jr ewer wollust vnd prangen / mit liegen vnd triegen raubet jr jederman sein gut / mit bannen vnd Tyrannen martert jr die Welt an Seel / leib vnd gut / das Euangelium predigt jr nicht / vnd thut nicht allein kein Geistlich Bischofflich ampt / sondern weret vnd verbietet auch andern zu predigen / veriaht vnd verfolget sie / vnd seid doch dieweil nicht mehr denn heffige / hesliche / feindselige larnen / welche für vntreglichen bülden / Tyranneien / vntugenden / schanden vnd lastern / die Welt nimer kan noch wil tragen / lieben larnen / helfft doch dazu / heuffet ewer verdienst / legt getrost auff die wage / das wir ewer schier los werden. Bey leibe / denckt ja nicht / wie jr mit liebe / senffte / zucht vnd güte / möchtet gunst bey dem Volck verdienen / furt nur furt lieben larnen / jr seid auff der rechten ban. Denn also theten auch ewre Väter / die Jüden / da sie Christum ertödtet / sein Wort verbotten / seine Apostel veriaht hatten / kunden sie nicht sanfft schlaffen / sie mussten auch die Römer auff sich laden / die sie auswurtzelten vnd vertilgeten. Wie wolt es euch anders anstehen zu thun / denn als den rechten kindern solcher Väter?

von den Bischen so die Eheliche Priester verfolgen.

Wenn ich nu fraget / aus was grund die armen Priester gefangen vnd tribulirt werden / vmb der Ehe willen? Wo inen das Gott verbotten habe? oder wie sündigen sie daran? Ach ich / sie werden mit jren schönen hütten vnd langen schwentzen erfur treten vnd sprechen / Es stehet in des allerheiligsten Decretal. Das werden die vrsach sein / die solch hochgelernte / hochwürdige Lent von jrem thun wissen zu geben / Der allerheiligest Vater Papsst / vnd seine hochwürdigeste Bullen verzeihen mirs / ich het der larnen schier gespottet / in jrem solchem tapffern Geistlichem furs nemen.

Wider den falsch genanten stand

Warumb
die Bischo-
ue die Ehe-
liche Prie-
ster verfol-
gen.

Die rat Keter gut. Warumb sehen die gemeinen Frauwenwirt nische-
gern / das junge Knaben Ehelich werden? On zweivel das jnen am zinsse
abgehet. Daben doch die Bischoff schier in allen Stifften ein grossen teil
jrer jertlicher zins von eitel Pfaffen hurn. Denn wer ein hürlin wil haben/
der mus ein jar ein gülden dauon dem Bischoff geben / Vnd ist vnter jnenn
ein sprichwort / Keusche Pfaffen sind dem Bischoff nicht zutreglich / vnd
sind den selbigen auch feind. Wie mag ein reicher Frauwen Kremer sein in
der Welt / denn ein Bischoff? Wer wolt nu die Geistlichen Vetter verden-
cken / das sie hurerey zu lassen vmb gelt / vnd lebendige Frauwen belcke ver-
keuffen / vnd die Ehelichen Weiber verbieten / die jnen nicht gelt tragen?
Narung ist mancherley. Ein Kauffman hat würtz vnd tuch feil / Die
Bischoff müssen hurnfleisch feil haben / wie solten sie sich sonst erneren?

Der Bis-
choff Jar-
marck aus
den Pfaffen
hurn.

Vber das alles / Wenn einem Pfaffen seine Magd fellet vber dem
schüsselkorp / vnd bricht in zwey stück / das man ein teil mus zur Tauffe
tragen / so wechset der zinsse vber den jertigen gülden / vnd hat der Bischoff
aber vrsach / seine barmhertzigkeit zuerzeigen / vnd verkeufft dem armen
Pfaffen nu eine Mutter. Selig sind hie die beuche die da kinder tragen /
ob die brüste auch selig sind die da fengen / da sehe der Vater zu. Der
Geistliche Bischoff / hat seines von dem bauch zweymal erlanget. Sind
das nicht edle thewre Frauwen beuche / die man zwey mal des jars keuf-
fen mus / vnd die zweymal den Geistlichen Herrn schwanger werden
mit gelt.

Lieber lasse dir diese vrsach nicht schlecht sein / zu bewegen solche heis-
lige Geistliche Leute / das sie nicht zulassen Eheweiber den arme Pfaffen.
Solten sie nicht huren lieber haben denn frome Eheliche Weiber? Ein
schendlich schendlich ding ist ein Eheweib / das doch nicht einen heiler
tregt / den hochwürdigen in Gott Vetern vnd Herrn.

Verzeihe mir meinen schertz lieber Mensch / der nicht aus einem schers-
tzend / sondern gantz engstlichem hertzen gehet / vber diese hohe vnfinnis-
gen vnd tieff blinden larnen / die doch so gar sind durch Gottes zorn / aller
sinn / witz vnd vernunft berandt / das Sew / Ochsen vnd Esel klüger
denn sie sind / dennoch sind sie Geistliche Regenten. Das heist die Welt
straffen mit narren vñ kindern / wie Isaias sagt. Meinstu aber das sie an-
der vrsach vnd grund mügen auffbringen / denn die genanten / denn den
leidigen geitz vnd gelt sucht?

Die Ehe ist
den Prie-
stern nicht
verbotten.

Wenn sie gleich noch gröber denn grobe Esel weren / so mügen sie
je nicht sagen / das Gott die Ehe verbotten habe den Priestern. Ja Sanct
Paulus hat sie eingesetzt den Priestern / da er sagt / Ein Priester oder Bis-
choff sol nur ein Weib haben / vñ vnterthenige züchtige Kinder. 1. Tim. 3.
vnd Tit. 1. Höret jr es jr larnen vnd manlassen? Ich meine euch / die jr
wölffe seid / die jr Tyrannisirt vber das vnschuldige blut. Gebt antwort.
Was wolt oder müget jr hie zu Sanct Paulus spruch sagen? Ein Prie-
ster sol nicht mehr denn ein Weib haben? Was wolt jr hie ein Weib deno-
ten? Ein Pfaffen hure / welcher bauch jr zweymal im jar verkeufft? S.
Paulus meinet nur ein Weib / das er nicht zwey oder mehr Weiber habe /
wie im alten Testament gesetz vnd gewonheit war. Wenn denn nu ein
Priester diesem Götlichen spruch wolt folgen / Wer seid jr blutdürstige
larnen / die jr jm wolt weren? Wo ist ewer grund? Was bringet jr da wis-
der auff? Was erhebt jr euch vber Gott vnd seine Wort? Sol man euch
vngelerete Esel vber Gott anbeten?

Der

Der Bapft hat es verboten / Was fol ich fagen? lieben Efel / Wenn der Bapft geböte / nicht ehren Vater vnd Mutter (wie er denn thut) vnd alle Gottes gebot vertilget / soltet jr nicht die fein / die sich im mit leib vnd leben vmb Gottes Worts willen entgegē setzten? Hat jr nicht gelesen S. Peters spruch / Act. 4. Man mus Gott mehr gehorsam sein denn den Menschen? So wisset jr / das alle Menschen gebot / wenn sie gleich gut vnd nützlich weren / sollen sie dennoch auff hören vñ nicht mehr binden / wenn sie vntreglich werden / das leret euch ewer eigen fleischlich recht. Nu sehet jr / das allen Priestern vnmöglich ist / das verflucht Menschen gesetz der verboten Ehe. Noch treibt jr grossen vnsetzigen Frauenwirte / die armen Seelen mit gewalt zu Sünden / vmb ewers verdampften geitzs willen / sehet vnd greiffet / das sie es nicht halten mügen / vnd sollens doch halten / on alle not. O jr Seelmörder / wie jemerlich mackelt jr ewer hend in dem vnsculdigen blut / welch ein rechenschafft werdet jr müssen geben für diese Tyranny.

Gottes gebot ist vber Menschen gebot.

Nu aber ist je offenbar / das solche Menschen gebot / von der verbotten Priester Ehe / nicht Menschen / sondern Teuffels gebot sind / das beweisen drey spruch S. Pauli / die zween ad Titum vnd Timo. drohen erzelet. Ein Priester sol nur ein Weib haben / Die ist Gottes Wort vnd ordnung durch S. Paulum. Darumb ist nicht möglich / das es solt jemand anders / denn des Teuffels sein / was dawider oder anders geboten oder gesetzt ist. Denn Gott redet nicht wider sich selb / lügenstrafft auch seinen mund nicht / wie das alle Schrifft vnd vernunft mus bekennen / So mus auch alle vernunft bekennen / das solch Bapfts gesetz je wider diese Göttlich ordnung Pauli ist. Ist dis alles nicht auch klar genug jr stummen vnd blinden larnen? Was kund jr hie zu mucken? Scheumen sich nicht schier ewer eisern stirn vnd grobe köpff / das jr zu halten des Teuffels gebot wider Göttlich ordnung / öffentlich dringet vnd zwingt?

Das verbot der Priester Ehe / ist ein Teuffels verbot.

Der dritte spruch ist / 1. Timo. 4. Es werden komen Lerer im gleisnerey / die da leren Teuffels leren / verbieten die Ehe vnd speise die Gott geschaffen hat. Sibe / da nennet ers selb Teuffels lere / die Ehe verbieten. Vnd redet hie nicht / wie das lügen maul zu Dresen saget / von den Tacianer / Die Tacianer verboten nicht die Ehe / sondern verdambten sie / als sündlich ding. Aber Sanct Paulus sagt hie von denen / die sie nur verbieten / vnd nicht verdambten oder sündlich achten / gleich wie die speise verbieten sie auch / vnd doch nicht sündlich achten / also thut der Bapft / sagt nicht / wie die Tacianer / das Ehe böse oder Sünde sey / Item nicht das fleisch / eyer / milch / böse oder Sünde sey / sondern verbeut sie nur zum schein der Heiftligkeit / wie hie S. Paulus sagt / das sie in gleisnerey reden / aus Teuffels leren.

Tacianer.

Weil denn hie drey mechtige starcke spruch stehen / vnd vnwidersprechlich vberzeugen / das die verboten Ehe / sey Teuffelisch ding wider Gottes ordnung gesetzt / sollen die Priester gut gewissen haben / sich frölich hierauff verlassen vnd erwegen. Vnd wer sonst nicht lust hette / ein Weib zu nemen / solt nur zu leid vnd trotz dem Teuffel vnd seiner Lere eines nemen. Vnd jr larnen / wenn jr nicht des Teuffels vnd seiner Lere Apostel woltet sein / soltet jr inen dazu helfen.

M m iij So

Wider den falsch genanten stand

Gelübd der Keuschheit sind nichtig. Daber jemand ansichet / das er in seiner weibung Keuschheit gelobte hat / Ist gnugsam droben gesagt / das alle gelübd wider Gottes gebot vnd ordnung nichts / vnd bey Gottes vngnaden zu lassen sind. Nu ist je solch gelübt / auff Teuffels Eere wider Gottes gebot vnd ordnung geschehen / wie Klerlich aus dem vorigen verstanden wird. Auch so gereden die Priester nicht Gotte / sondern dem Papsst an des Teuffels stat vñ Menschen leren jr Keuschheit. Darumb habens auch Menschen wider nach zu lassen / das solchs gereden in keinen weg an Gott gelanget / derhalben gantz kein fahr darauff stebet / wenn ein Priester ein Weib nimpt. Allein die laruen machen fahr draus. Widerumb die hurerey / das ettel fahr ist / verkeuffen sie vmb gelt / vnd straffen niemand darumb. Sind es nicht feine holdselige larnen / Sie Creutzigen Christum / vnd lassen Barrabam los / wehe / wehe / wehe inen / Ich kan nicht mehr / ich warne sie vnd alle die es mit inen halten / das sie sich fursehen / Gott wird nicht schimpffen lassen mit seinem Wort.

Von Pfaffen Eßschm. Vnd sehe des Teuffels bosheit / Gleich wie er mit seinem rumpeln vñ poltern die Leut betrogen hat / das sie meinen / die Seelen wandeln vnd suchen hülfte in den heusern / hat damit aus der messe ein jarmarkt gemacht / Also hat er auch viel gewolliche felschlich Exempel von Pfaffen Köchin angericht / bis das ers dahin bracht hat / das ein gemein rede ist / Welch Weib ein mal mit einem Pfaffen sündigt / der ist nimer zu raten / mus ewiglich verloren sein / daraus sie denn gefallen in verzweuelung / vnd getrost auffgeladen on alle hoffnung der besserung / das kein böser Weibes Volck ist worden / denn die Pfaffen megd. Das wolt er haben / Auff die schalckheit des Teuffels hat niemand achtung gehabt. Dats ses derman lassen geben / vnd die Seelen also lassen verzweueln / vnd vber die masse sich frey in die schantz geben / das hat jm gedienet dazu / das sein gebot von der Keuschheit deste heiliger gehalten / vñ Gottes gebot nur deste höher verachtet wird. Ach **WELCH** Gott / der blindheit / der sicherheit / der vnwissenheit / Papssts vnd der Bischoff / Es sind doch laruen vnd bleiben larnen / leider mit all zu grossen forteil des Teuffels / vnd nachteil der armen elenden Seelen.

Die wil ichs jetz lassen zum anfang / bis ich sehe wie sich die larnen dazu stellen wöllen. Ich hoff sie werdens mit frenel wöllen weren / vnd in die aschen blasen. Da helff inen Gott zu durch verdienst jres schendliches / schedliches / larnisches wesen vnd regiment / Amen.

Verma- nung. Ich bit auch die / so da wollen die laruen mit Schrifften antastet / das sie das offentlich vnd redlich thun / nach der regel des Euangelij vnd Eere S. Pauli. Vnd schreiben jren namen an das blat / vnd bieten sich nur frisch zu recht / wie ich thue. Denn wir haben das vorteil / das die laruen vngeleret sind beruffen in aller welt / vnd nu für jderman zu schanden stehen / als die das liecht schewen / recht nicht leiden mügen / auff den plan nit treten wollen / Damit ligt ernider jr gleiffen / vnd sie schmückt kein schein mehr. Also das man sie nicht bas kan martern / des so man inē mit recht trotzt / vnd anbeut grund vnd ursach zu hören. Da müssen sie sich in jrem hertzen vnd gewissen schemen / das sie verstummen / vnd nichts für sich auffbringen mügen / Saren sie aber mit freneler gewalt / welche inen noch allein vbrig ist ein kleine zeit / ist jr vnglimpff vnd spott so viel grösser / vnd komen dadurch zu irer verachtung vnd entlich zur niderung deste ehe / das es nur gut ist vnserm teil / so sie nur als die tollen laruen / getrost freueln vnd weldigen. Auff

Auff das wir aber nach der lere S. Pauli / nicht alleine die gewissen
schlagen vnd straffen / Sondern auch die neben den wein in die wun-
den gießen / ob vielleicht bey etlichen guthertzigen Bischouen diese sprüch
gewirckt / vnd jr hertz erschreckt hetten / müssen wir jren fragen zuuor ko-
men vnd jnen antworten / wie sie denn thun sollen / das sie selig werden /
vnd jnen solcher stand müge vnfehrlich sein.

Die ist freilich kein ander rat noch trost / denn das ein Bischoff (wo ^{Wie des}
er selbs nicht geschickt ist) schaffe geleerete Menner / die in seinem Bistum ^{Bapsts Bi-}
bin vnd her / das Euangelium lauter vnd rein predigen an seiner stat / vnd ^{schoue selig}
halte vber den selben / setze daran alles was ans Euangelium zu setzen ^{werden mü-}
Christus leret. Also lesen wir / das S. Valerius Bischoff zu Nyppon lies ^{gen.}
für sich predigen Sanct Augustin / ebe er Bischoff ward / vnd hielt vber
im / Welchs auch der brauch war in vielen Griechischen Landen / das
Priester für jre Bischoff in jrer gegenwertigkeit predigten. Dazu sol ein
solcher Bischoff mit beten / dienst / vnd hülf an den armen / erstatten /
was er mit predigen nicht anrichtet. Wo ein Bischoff in solchem wesen
nicht erfunden wird / der dencke nur nicht / das er im stand der seligkeit
sein müge.

So sprichstu / Ja wo wolt bey solchem wesen ein Fürstlicher stand ^{Bischoff vñ}
bleiben / als itzt die Bischouen sind? Antwort ich / Wir reden nicht / wie ^{Fürsten zu-}
man Fürst / sondern wie man Bischoff vnd selig sein sol. Wer hat die ^{gleich sein.}
Bischoff zu Fürsten gemacht? Christus hat jnen verbotten / sie sollen
nicht Fürsten sein / da er sie von Fürsten sondert vnd spricht / Die Weltli-
che Fürsten sind Herr / vnd vben gewalt vber jre vnterhan / jr aber solt
nicht also sein. Diese wort wird der Fürst aller Fürsten / vmb deines Für-
stenthums willen nicht widerruffen noch fallen lassen. Lasse du Bistum
vnd Fürstenthum faren / kanstu nicht Bischofflich drinnen faren / War-
umb wiltu deine Seele ewiglich verderben vmb zeitlicher ehre willen? Kan
doch der Kaum erhalten werden / der im rechten guten seligen stand ist /
wie wiltu denn dich vermessen zu bleiben / in einem verdamlichen stand?
Was hülfss (spricht Christus) ob du die gantze Welt gewünnest / vnd
deiner Seelen schaden thetest?

Wie wolten aber die Fürsten vnd der Adel jre Kinder vnd freund ver- ^{Fürsten vñ}
sorgen / wenn die Bistum vnd Stifften nicht weren? Da sihe vnser blind- ^{der Adel sol-}
heit in Deudschen Landen. Wenn dir ein Bawr deinen Son erwürget ^{len jre Kin-}
oder schläge / oder macht dir deine Tochter zu schanden / da were wunden ^{der nicht zu}
vnd waffen / da soltestu wol toben vnd rasen / vnd wenn du ein Land ver- ^{Bischove vñ}
derben kündest / so thetestu es / so gar gros vnrecht meinstu das dir gesche- ^{Pfaffen in}
hen were. Aber lieber thue die augen auff / vnd sihe doch / ob deines Kinds ^{schouen.}
oder freunds grösser mörder vnd feind sein müge / denn du bist? Du hil-
ffest jm zum Bistum / da du gewis bist / das er des Teuffels sein mus /
vnd ein solchen stand führen / darin er nicht kan selig werdē / das weissestu.
Sage mir / ob du nicht erger an jm thust / denn ob du tausent schwert
durch sein hertz stechest?

Wenn er in solchen stand geraten were vnfals halben / so soltestu ^{Böser}
jn mit leib vnd gut erans reissen / were anders ein gut ader in dir / ob du ^{brauch in}
gleich nur ein Brod hettest / das du mit jm teilen kündest. Was thustu ^{Deudschem}
aber? Auff das dein Fürstenthum / deine güter / nicht zutrennet / nicht ^{Land.}
geringer werden / so stößestu jn von dir in der Dellen abgrund / vnd
W m iij fragest

Wider den falsch genanten stand

fragest nicht darnach / das dein fleisch vnd blut ewiglich verderbe / das du nur reich vnd gros bleibest. Sihe das ist der brauch itzt in ganzem Deudschem Land / zu solchem gewulichen Seel mord vnd würgen / mus man alle glocken leuten / Te deum laudamus singen / Kertzen vnd fahnen tragen / vñ allen pracht erzeigen / Das es gleich ist den vnfinnigen Königen Israel / die ire kinder dem Abgott Moloch verbranten / mit grossem schal vnd gedöne / das sie der kinder schreien vnd jamer ja nicht hören ten.

Also thut man auch mit Töchtern vnd schwestern / die reizt man / ja man stößet sie ins Kloster / sie wöllen oder wöllen nicht / allein das der stam vnd stand nicht verderbe vnd arm werde / wo man sie solt aussetzen zu gleichem stand. Wiewol es nichts hilfft.

Denn Gott plagt vns doch / das itzt Fürstenthum vnd Adel verarmet / welchs vielleicht nicht geschehe / wenn sie es nicht mit solchem gewulichen mord an irem fleisch vnd blut verschuldet hetten. Das vñ schuldige blut schreiet vber sie / das höret Gott / vnd rechet es.

Don Nonnen leben.

Was Keuschheit sey.

Don der vnwilligen Keuschheit der Mönchen vnd Nonnen.

N Sihe des jammers ein teil. Es ist der mehrer teil Dirnnen in Klöstern / die frisch vnd gesund sind / vnd von Gott geschaffen / das sie Weiber sein vñ kinder tragen sollen / vermügen auch nicht den stand zuhalten williglich / Denn Keuschheit ist ein gnade vber die natur / wenn sie gleich rein were. Dazu Gott sein gesetz (da er Man vnd Weib schuff) nicht wil so gemein nachgelassen haben / vñ mit wunderzeichen stetiglich auffheben. Sondern Jungfrawschafft sol seltzam sein für im. Wenn du nu ein Tochter hettest oder freundin / die in solchen stand gefallen were / soltestu / weiß du redlich vnd from werest / jr eraus helfen / ob du alle dein gut / leib vnd leben daran setzen müstest.

Aber nu thustu also / vmb deines elenden gutes willen / stößest sie dem Teuffel in den rachen on iren willen. Was folget denn daraus? Wäre zu / ich hab mein tag kein Nonne beicht gehört. Aber ich wils doch treffen nach der Heiligen Schrift / wie es mit jnen gehe / vnd weiß ich wil nicht liegen. Ein Dyrne / wo nicht die hohe seltzame gnade da ist / kan sie eins Mannes eben so wenig geraten / als essen / trincken / schlaffen vnd andere natürliche notdurfft. Widerumb auch also ein Man kan eines Weibs nicht geraten. Ursach ist die / Es ist eben so tieff eingepflantz der natur / kinder zeugen / als essen vnd trincken. Darumb hat Gott dem leib die gliede / odern / flüsse vnd alles was dazu dienet / geben vnd eingesetzt. Wer nu diesem weren wil / vnd nicht lassen gehen / wie natur wil vñ mus / Was thut der anders / denn er wil weren / das natur nicht natur sey? das fiewer nicht brenne / wasser nicht netze / der Menschen nicht esse noch trincke / noch schlaffe.

Aus dem schliesse ich nu / Das solche Nonnen in Klöstern müssen vnwillig Keusch sein / vnd vngerne Menner emperen. Sind sie aber vnwillig drinnen / so verlieren sie dis vnd jenes leben / müssen auff Erden die Welle haben vnd dort auch. Sihe da bringstu sie hin / vmb deines verfluchten guts willen. Das ist die frucht etlicher toller vnfinniger Fürsten / die so Tyrannisch hart halten / ob den verschlossenen Klöstern / wöllen der natur weren / haben gut sagen dazu / Sie liegen bey Weibern weiß sie wöllen / vñ geben irer natur lufft vnd rawm gnug / aber der arm hauff mus in seiner Wellen drobverderben .

Weiter /

Weiter / wo vnwillige Keuscheit ist / da leset die natur jr werck nicht / ^{Keuscheit} das fleisch samet sich / wie es Gott geschaffen hat. So gehen die ^{der Ehe} Obern auch irer art nach. Da hebt sich denn das fließen / vnd die heimliche ^{sen Geiſt} Sünde / die Sanct Paulus nennet / vnreinigkeit vnd weicheit. Vnd das ichs grob eraus sage / vmb der elenden not willen / fleusset es nicht in das fleisch / so fleusset es ins hembt. Solchs schemet sich denn das Volck zu Klagen vnd bekemen. Darnach folget denn / das sie im hertzen dich vnd Gott leſtern / verfluchen jren stand / vnd sind feind allen die jnen da zu geholffen haben / vnd neme wol ein solche ein Dirten Knaben zur Ehe in solcher not / die sonst vielleicht kaum einen Grafen genommen hette. Sibe das wolt der Teuffel haben / da er dich leret / die natur dempffen / zwingen / die vngezungen sein wil.

WJe wöllen wir denn den sachen thun? die güter leiden nicht gleiche austellung? Antwort. Warumb thut man nicht wie im volck Israel geschah? da nur einer jmer König bleib. Seinen brüdern gab man et was / vnd lieſſe sie den andern im Volck gleich sein. Mussens denn alle Fürsten vnd Edel bleiben / die Fürsten vnd Edle geborn sind? Was schat es / ein Fürst neme ein Bürgerin / vnd lieſſe jm benügen an eins zimlichen Bürgers gut? Widerumb ein Edle Magd neme auch einen Bürger. Es wirds doch die lenge nicht tragen / eitel Adel mit Adel heiraten. Ob wir fur der Welt vngleich sind / so sind wir doch fur Gott alle gleich Adams Kinder / Gottes Creatur / vnd ist je ein Mensch des andern werd.

Vnd sibe / so dein kind oder freundin jtz im Kloster wol gerne neme was jr werden kind / in solcher angst vnd not / das sie nur in einen seligen stand möcht komen. Warumb hilffestu denn jr nicht dazu / ebe denn sie in solchen jamer kompt / vnd gibst jr was Gott gibt / es sey Edel oder vnedel? Ach **DE** Gott wie wenig sorgen wir fur die elenden Seelen / vnd sind so gar im getz ersoffen.

Also sage ich nu / das besser ist / Bisthum vnd alle höhe faren lassen / ^{Bisthum} vnd ein armer Bürger oder Bawer sein / denn Bischofflich ampt ^{zu verlassen} nicht treiben oder nicht schaffen das getrieben werde. Denn da wird kein ^{von wegen} mittel noch entschuldigung sich finden lassen. Gottes Wort mus blei ^{der Seelen} ben / vnd nicht allein Bischofflicher stand / sondern auch Dimel vnd Erden vergehen / da magstu dich nach richten.

Wil es aber der Papsst vnd die seinen nicht leiden (wie er denn jtz thut) das Euangelium predigen / so hastu aber deste mehr ursach / das Bisthum oder stand zu lassen / man mus Gott mehr gehorchen denn den Menschen / darffest nicht dencken / das du deinem Bischofflichen stand damit gnug thuest vnd entschuldigst seiest / wenn du vmbherzihest vnd predigst / wie newlich ein Bischoff gethan hat. Die elenden Leut haben das Euangelium geschwiegen / vnd ire Seelen fur das Volck zu pfand setzen wöllen / vnd damit die gewissen füren. Ich spreche zu solchem Bischoff / setz deine Seele in einen ledigen winckel. Wenn sie der Teuffel weg holet / wo blieb ich / wenn ich nicht drauff verlassen het? Ich wil einen solchen Bischoff haben / der nicht seine Seele mir zum grund lege / die ich nicht weis wes sie ist. Sondern der mir das lauter Euangelium predige / vnd Christus Seele fur mich vnd mir zum grund lege. Da bin ich gewis / wo ich bleibe.

Denn

Wider den fallch genanten stand der Geistlichen.

Christlicher
Bischoff.

Denn ich rede itzt nicht von den Bepflichten Bischouen/ was die thun sollen/ sie leidens auch nicht/ Sondern ob irgent einer were/ der ein Christlich Bischoff zu sein begerd / sein selbs Seele sampt seines Volcks zu bewaren. Der sol umbher zihen/ nicht Menschen lere/ sondern Gottes Wort lauter predigen oder predigen lassen. Von den larnen aber vnd Bischoffs götzen ist droben gnug gesagt. Gott gebe vns seine gnade/ vnd sende wider in seine erndten rechte erbeiter/ vnd straff die mörder/ vnd zünde ire Stad an/ die seine knechte vnd seinen Son aus dem Weinberge stossen/ vnd tödten on vnterlas / **A M E N.**

Von Menschen Lere zu meiden.

Antwort auff sprüche so man füret/ Menschen Lere zu stercken.

1 5 2 2.

Doct. Mart. Luth.

Allen die dis Büchlin lesen oder hören/ geb
Gott gnade vnd verstand/ **A M E N.**



Ich Martin Luther hab dis kurtz Büchlin/zu trost vnd erredtung der armen gewissen / so in Klöstern oder Stifften / durch Menschen gesetz gefangen liegen/lassen ausgehen/damit sie sich rüsten vnd stercken können / durch das Wort Gottes zu bestehen in tods nöten / vnd andern anstößen. Aber daneben las ich wissen / die freychen vnzüchtige köpffe / die jr Christlich wesen allein damit auffwerffen / das sie eyer / fisch / milch essen / nicht beichten / bild stürmen künnen etc. das ich jnen hiemit nicht wil gedienet haben. Denn ich acht sie fur die schandparn Leut/ die das Deer lager von Israel besuddelten / so doch geboten war dem Volck solche zucht / das/ wenn etwas not war/ solt aus dem lager gehen/vnd sein not mit Erden vergraben. Also müssen wir auch diese vnsaubere Widhopffen in vnsern nest leiden / bis sie Gott ein mal mores lerne. Ich wil diese Christliche freiheit nur den armen gefangen demütigen gewissen geprediget habē/das/wo arme Kinder/Monnen oder Mönche sind / die gerne eraus weren / jr gewissen berichten müngen / wie sie mit Gott vnd on fabr eraus komen / vnd solcher freyheit züchtiglich vnd Christlich brauchen können. Gott geb dazu seine gnade/ **A M E N.**

Das

I.

Moses Deuteronomio / das ist im fünfften Buch am
vierden capitel spricht.

Ir solt nichts zu thun zu dem Wort / das ich euch sage / vnd auch
nichts dauon thun.

Wird aber jemand sagen / das Moses rede von seinem Wort allein /
Denn vber Moses Bücher sind auch viel Propheten Bücher / vnd
das gantz new Testament dazu gethan. Antwort / Es ist aber nichts
newes dazu gethan / sondern eben dasselb / das in Moses Büchern stehet /
das stehet in den andern. Denn die andern Bücher thun nichts mehr / denn
zeigen die Exempel / wie Moses Wort gehalten oder nicht gehalten sey / vñ
wird wol mit anderley worten vnd geschichten beschrieben / Es ist aber
alles die selbige einige lere vnd meinung / vnd hie ist zu trotzen wider sie /
das sie in allen Büchern / ausser Moses Büchern / ein wort zeigen / das
nicht zuuor in Moses Buch erfunden werd. Denn das ist vngezweuelt /
das die gantze Schrift auff Christum allein ist gericht. Nu spricht Chri-
stus Johan. 5. Moses hat von mir geschrieben / darumb ist alles in Mo-
ses Büchern / als im heubtbriene / was in andern Büchern ist.

In Mose
die ganze
Schrift be-
griffen.

II.

Isaias am 29. Vnd der **HE** zehet es an Matth. 15.

Dis Volck ehret mich mit seinen lippen / ir hertz aber ist ferne von
mir. Aber sie dienen mir vergeblich / das sie leren / der Menschen Lere
vnd gebot.

Merck das Wort Christi / das ers vergeblichen dienst heist / Gott
nach Menschen Leren dienen / den Christus ist nicht druncken noch
töricht / vnd auff sein Wort ist aller dinge zu bawen / fur alle Engel vnd
Creatura.

III.

Der selbige Christus / im selbigen Cap. Matth. 15.

Was zum mund ingehet / das macht den Menschen nicht vn-
rein / sondern was zum mund ausgehet / das macht den Menschen
vunrein.

Diesen ausspruch vnd vrtail sol man wol fassen / denn er ist mechtig /
vnd stößet mit gewalt ernider alle Lere / brauch vnd leben in vnter-
scheid der speisen / vnd macht frey alle gewissen von allen gesetzzen / vber
speise vnd tranck / nemlich / das es frey ist / milch / butter / eyer / kесе / fleisch
zu essen auff alle tage / es sey Sonntag oder Freitag / Fasten oder Abuent /
vnd darff niemand buttergelt einlegen / oder brieff dazu lösen. Denn es
stehet fest dis Wort vnd treuget nicht. Was zum mund ingehet / macht
den Menschen nicht vnrein.

Daraus folget zum ersten / das erlogen ist / das man sagt / S. Peter
hab die fasten eingesetzt / vñ sey ein gebot der Kirchen / bey einer todsünd
nicht eyer / butter / milch / fleisch drinnen essen / denn S. Petrus oder die
Kirche setzt vnd leret nichts wider Christum. Vnd ob sie es theten / were
jnem

Von fasten.

Don Menschen Lere

inen nicht zu folgen / nicht das es böse sey zu halten / aber böse iſts / ein not vnd gebot drans machen / das doch frey iſt / vnd furgeben / es mache vnrein vnd sey Sünde / das doch Chriſtus ſelbs ſagt / es ſey nicht Sünde vnd mache nicht vnrein.

Butter
briene.

Zum andern folget / das lauter büberey des Teuffels iſt / das der Papiſt briene verkuſt vnd laube gibt / butter / fleiſch etc. zu eſſen / ſo es zuuor frey iſt von Chriſto in dieſem ſpruch geben vnd erlaubt.

Goltfaſt.
Bauſfaſt.

Zum dritten iſts auch irthum vnd lügen / das man goltfaſt / bauſfaſt / Apoſtel vnd der Heiligen abent faſten / nötig macht bey einer Sünde / als ein gebot der Kirchen / denn es ſtehet wider ſolchs alles / diſ Wort Chriſti / Was zum mund eingehebet / macht den Menschen nicht vnrein / Sondern die faſten ſol frey / willkürlich ſein / der tage vnd der ſpeiße halben ewiglich.

Der Mön-
chen Orden
vnd Regel.

Zum vierden ſind die orden S. Benedictus / Bernhardus / Cartheuſer / vnd alle ander / die da meiden fleiſch vnd des gleichen / aus not vnd gebot / als ſey es Sünde / wider Chriſtum. Denn jr dinc ſaget nicht anders / denn ſtracks wider Chriſtus mund / alſo / Was zum mund eingehebet / macht vnrein / Vnd Chriſtus muſ jr lügner ſein / da er ſaget / Was zum mund eingehebet / macht den Menschen nicht vnrein. Vnd alſo iſt dieſe / das dieſer einiger ſpruch Chriſti mechtiglich verdampt alle Orden vnd Geiſtlich Regiment. Denn ſo das nicht vnrein macht / das zum mund eingehebet / wie viel weniger wird vnrein machen das an den leib gelegt wird ? es ſey katten / rock / hembd / hosen / ſchuch / mantel / grün / gel / blau / rot / weiß / bund / wie man wil / deſſelbigē gleichen auch die Stete / als Kirchen / Cellen / Hans / kamer.

Mönchen
Orden zu
ſen.

So folget / das / wer es für Sünde helt / ob ein Mönch auſſer ſeins Ordens kleid gienge / vnd wolts nicht frey ſein laſſen / der macht Chriſtumb abermal zum lügner / vnd ſetzt Sünde daranff / da ſie Chriſtus abethut / vnd ſpricht / ja / da Chriſtus nein ſagt. Was ſind denn nu ſolche Mönch für Leut anders ? denn die ſtracks Chriſto in ſein angeſicht ſagen / du leugeſt / Es iſt Sünde da / da du ſageſt / es ſey nicht Sünde. Es hilfft nicht / das ſie S. Bern. Greg. Franciſ. vñ mehr Heiligen wörlē auffbringen. Man muſ Chriſtum hören / was der ſagt / welcher allein iſt zum Doctor gemacht vom Vater / auff dem berge Thabor / da er ſprach / Matth. 17. Diſ iſt mein lieber Son / an dem ich ein wolgefallen habe / den höret. Er hat nicht geſagt / Höret Bernhar. Greg. etc. ſondern den höret / den / den / meinen lieben Son / Wer weiſ wie die Heiligen hierin geſündigt oder recht gethan haben ? Sie habens nicht aus not vnd gebot gehalten / haben ſie es aber aus not vnd gebot gehalten / ſo haben ſie geirret / vnd inen iſt nicht zu folgen / vnd Chriſtus zu laſſen.

Chriſtus al-
lein zuhö-
r.

Diſ alles beſtetiget Chriſtus am ſelben ort / Matth. 15. folget da / Was aus dem mund gehet / das macht den Menschen vnrein / denn aus dem mund gehet von dem hertzen / böſe gedanken / büberey / Ehebruch / dieberey / lügen / leſterung etc. Solchs macht den Menschen vnrein. Die fragen wir / ſo das allein Sünde vnd vnrein iſt / das aus dem hertzen gehet / wie hie Chriſtus mechtiglich örtert vnd ſchleuſt / wie kan den butter / milch / eyer / eſe / vnrein machen / das nicht aus dem mund noch hertzen / ſondern aus dem bauch der kue vnd hennen kompt ? Wer hat je geſehen / fleiſch / platten / katten / klöſter / herin hembd / aus dem mund gehet / Es müſſen die kue ſündigen / das ſie milch vnd butter geben / vnd kelber tragen.

Darumb

Darumb ist nicht allein Gottes lesterung/ vnd liegen vnd triegen/ Müncherey
betriegerey
vnd Gots
lesterung.
sondern recht narrenwerck vnd affenspiel / aller Mönchen vnd Menschen
gesetz von speisen / kleidern/ vnd steten vnd allem enfferlichem ding. War
ists/ das jemand kan ein böse lust haben zu vbrigem essen vnd kleidern/
aber das gehet aus dem hertzen / vnd kan eben so wol an fischen als an
fleisch / an grawem tuch/ als an rotem sammet geschehen. Summa sumo
marum/ Christus leget in diesen worten nicht/ Was zum mund einge-
het macht nicht vnrein / was aber zum mund ausgehet / das macht vn-
rein.

Wenn aber das war ist / das solchs nicht vnrein noch Sünde ist / so
man leset was Menschen gebot ist / so mus widerumb auch nicht rein
noch verdienst sein / wenn man es helt vnd thut/ Sintemal allein das rein
vnd verdienst ist / das der Sünde vnd dem vnreinen entgegen ist / Dar- Sünde ma-
chen da kei-
ne ist.
umb ist in aller Mönchen leben / weder rein noch verdienst. Das meinet
auch der D L X X Christus / da er sagt Matth. 15. Vergeblich dienen sie
mir mit Menschen gebotten. Warumb vergeblich? Nemlich darumb/
das nachlassen kein Sünde / vnd halten kein verdienst ist / sondern alles
frey / darumb betriegen sie sich selb / vnd machen verdienst da keiner ist /
vnd fürchten sich für Sünden da keine ist / wie der 13. Psalm sagt / Sie
fürchten sich da keine furcht ist.

III.

S. Paulus in der ersten Epistel zu Timotheo am vierden.

Der Geist sagt klerlich/ das in letzten zeitē etliche werden vom Glau-
ben treten / vnd achten auff die irrigen Geiste vnd Leren der Teuffel/
Durch die falscheder vnd gleisnerey / vnd die ein brandmal haben in
irem gewissen / Vnd verbieten Ehelich zu werden/ vñ zu meiden die spei-
se / die Gott geschaffen hat zu nemen mit danckfagung/ den gleubigen/
vnd denen / die die warheit erkennen haben. Denn alle Creatur Got-
tes ist gut/ vnd ist nichts verwerfflich/ was mit danckfagung genommen
wird/ denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes vñ gebet. Wenn
du solchs den brüdern furlegest / so wirstu ein guter prediger Christi
sein/ auffgezogen mit worten des Glaubens vnd guter Lere/ die du er-
langet hast? Der ungeweihten aber vnd altuetliche fabeln entschlahē
dich.

Welch ein donner vnd wetter ist das/ vber alle Menschen werck/ Leren
vnd orden. Auffs erst / wenn sie rhümen jr ding Kom vom Bapst vñ
heiligen Vatern/ Was wird Christus darüber richten? wird er nicht also
sagen? Paulus mein Apostel / ist mein auserwelter rüstzeug / wie Lucas
schreibt in den Apostel geschichten. 9. Warumb habt jr denn sein Wort
nicht lassen mehr gelten/ denn des Bapsts vnd der Vater/ die jr nicht wif-
set wes rüstzeug sie sind? Wie werden sie da bestehen?

Auffs ander fragen wir sie / ob nicht butter/ eyer/ fleisch/ milch vnd Bapst ver-
beut die spei-
se vnd die
Ehe.
alle speise/ die sie meiden an den fast tagen vnd in den orden/ Gott geschä-
ffen habe/ vnd Gottes Creatur sind? Nu so ist gewis / das sie die sind/
von denen hie Paulus sagt/ das sie verbietē die speise/ die Gott geschaffen
vnd den gienbigen zu brauchen geben hat / vnd verbieten den Ehelichen
An stand

Von Menschen Lere

stand dazu. Also / das sie nicht furüber können / dieser spruch trifft vnd meinet sie. Nu lasse sehen / was Paulus von inen helt / vnd wie er sie tadelt.

Abgewiche
vom Glaub
ben.

Zum ersten / sind sie abgetreten vom Glauben / denn es were vnmöglich / das sie solche lere vnd werck auffrichten / wenn sie nicht dadurch gedechten from zu sein vnd selig zu werden / Solcher wahn aber ist schon ein gewis zeichen / das sie vom Glauben sind abtrünnig worden / sintemal allein der Glaube das thun sol / das sie an den wercken suchen / wie offft gesagt ist.

Irrige Gei
ster.

Zum andern / achten sie auff irrige Geister / er spricht nicht auff irri ge Menschen / sondern auff irrige Geister / das sind die da Geistlich ding fur geben / vnd Geistlich sich heissen lassen / vnd ir wesen sol aus dem Geist vñ in dem Geist sein. Weil sie nu glaublos sind / ist nicht möglich / das sie nicht irren solten in Geistlichen sachen. Darumb folget es sein auff einander / abtreten vom Glauben / vnd folgen dem irthum im Geist.

Teuffels le
rer.

Zum dritten / jr lere nennet er Teuffels lere / das mus auch folgen / wo Glaube vnd der ware Geist nicht ist / da gibt der Teuffel inen den irri gen Geist / vnd füret sie mit hübscher geferbeten leren vnd wercken / das sie sich duncken lassen / sie sind zumal geistlich / Aber weil die lere nicht aus der Schrift fleusst / kan sie niemand anders / denn des Teuffels sein.

Falsche re
der.

Zum vierden / sind sie falsch reder / denn sie führen vnd zwingen auch zu weilen die heilige Schrift / vnd der Veter spruch / auff ire lere / wie wir teglich an inen sehen / Aber das ist falsch vnd erlogen / sintemal die schrifft auffhöhest wider sie ist.

Gleisner.

Zum fünfften / ist eitel gleisnerey / Das ist war / vnd darff keiner glosen / denn alles jr wesen ist nur ein schein vnd gleissen / in eusserlichem wandel der speise vnd Kleider.

Brandmal
in gewissen

Zum sechsten / haben sie ein brandmal in irem gewissen / das ist / ein vnnatürlich gewissen / denn da keine Sünde vnd gewissen ist / da machen sie Sünde vnd gewissen / wie droben gesagt ist / gleich wie ein brandnarbe ein vnnatürlich mal ist am leib.

Ehe verbie
ter.

Zum siebenden / verbieten sie die Ehe / damit / das sie solchen stand auffrichten / der on Ehe sein sol / wie wir sehen beide an Pfaffen vñ Mönchen / Darumb sibe hie das vrtail Gottes vber solche lere vnd stende / das es Teuffels lere / irrige lere / falsche lere / vngleubige lere / gleisnische lere sind. Dillff Gott / wer wil drinnen bleiben / weñ Gott selb solch vrtail fellet / Was hülfss das du tausent gelübd vnd eide gethan hettest auff solche lere : Ja je herter das gelüb ist / je mehr es zureissen ist / weil es auff Teuffels lere wider Gott geschehen ist.

Aber sibe zu / wie sein drehen sie sich aus / vnd wenden diesen spruch von sich / sagen er gehe sie nichts an / sondern die Tacianer die Ketzler / die den Ehelichen stand aller dinge verdampten. Aber Paulus sagt hie nicht von denen / die den Ehestand verdammen / sondern die in verbieten / vmb gleisnerey willen / das sie Geistlich sein wollen / Es sey aber also / das S. Paulus wider die Tacianer rede / Wenn aber der Bapst thut / das die Tacianer thaten / warumb solts nicht auch auff in gesagt sein / Es sey Tacianer oder Bapst / so sein sie hie troffen / die die Ehe verbieten. Die wort Pauli / verdammen das werck on vnterscheid der Person / Wer die Ehe

Bapst vnd
Tacianer.

die Ehe verbeut / der ist des Teuffels Jünger vnd Apostel / wie die Wort
klerlich lauten. Weil denn das der Bapst thut / so mus er des Teuffels
Jünger sein mit allen den seinen / oder S. Paulus müste liegen.

Zum achten / verbieten sie speise / die Gott geschaffen hat / da siehestu Speise ver-
abermal / das Menschen lere / dem Teuffel geeigent werden von Gott bieten.
selbs durch den mund Pauli. Was wiltu grössers vnd gewilichers hö-
ren von Menschen lere? denn das es abtrünnig ding ist vom Glauben/
irrig / falsch / Teuffelisch / gleisnerisch / Welchen dieser spruch nicht gnug
ist / was mag denn gnug sein? Ist aber die lere von speise verbieten Teu-
ffeltisch vnd vnchristlich / so wird die von den Kleidern / platten / Stedten /
vnd allem eussern wandel / eben so wol Teuffelisch vnd vnchristlich
sein.

Aber hie drehen sie sich abermal aus / sagen / Sanct Paulus rede von
den Manicheer / da fragen wir nichts nach / Sanct Paulus redet von den
speise verbietern / das thut der Bapst mit den seinen / er sey ein Manicheer
oder Tacianer / Paulus sagt vom werck / das wir am Bapst sehen. Das Bapst vnd
nimb können wir den spruch nicht von im wenden / Wenn heut oder mor- Manicheer.
gen ein ander auff stünd / vnd verböte auch die speise / solts darumb nicht
von im gesagt sein / ober kein Manicheer were? mit der weise möcht man
frey thun / was Paulus hie verbeut / vnd sagen / es treffe vns nicht / son-
dern die alten Manicheer. Nicht also / Ist der Bapst nicht ein Manicheer
mit seinen Mönchen vnd Pfaffen / das lasse ich sein / Ich sage aber gleich-
wol / das er thut vnd leret wider S. Paulus lere / also fast als kein Ma-
nicher.

Zum neunenden / sind sie vndanckbar / denn Gott hat die speise geschaf- Vndanck-
fen (spricht hie S. Paulus) das man sie mit danck sagung entpfahen bare.
sol / Das schlagen sie aus / auff das sie ja nicht danckbar sein müssen
Gottes gütigkeit / Das macht sie sind nicht gleybig / noch erkennen die
warheit nicht / denn Paulus spricht / den Gleybigen / vnd denen die erken-
net haben die warheit / sind sie gegeben zu brauchen mit danck sagung.
Sind sie aber vngleybig / vnd erkennen die warheit nicht / wie sie hie S.
Paulus schilt / so sind sie gewislich Weiden / vnchristen / blind vnd vnwets-
se / Das heist / mein ich je / den Bapst / Pfaffen / Mönche / loben.

Zum zehenden / sind sie böse schedliche Prediger von jnen getadelt / Böse predi-
Denn er spricht hie / Timotheus sey ein guter prediger / mit worten des ger.
Glaubens vñ guter lere auffgezogen. Wo er solchs furhalte den brüdern /
so müssen je die widerumb böse prediger / vnd mit worten des vnglaubens
vnd böser lere auffgezogen sein / die das wider spiel leren.

Zum eilfften / nennet er solche lere / vngeweibete / altvettelsche mer- Vngeweibe
lin. Ist das nicht nerrisch geredt? Die grossen Lerer gehen mit merlin re.
vmb / da die alten vetteln hinder dem offen von klaffen / vnd ist vngewe-
bet / vngeistlich / vnheilig geschwetz / so doch sie eitel heiligkeit daraus
machen. Wer hat nu Menschen lere je gehört / so gewilich auff alle weise
tadeln / Das sie abtrünnig / vngleybig / vnchristlich / Weidnisch / irrig /
Teuffelisch / falsch / gleisnerisch / verkehrlich am gewissen / vndanckbar /
wider die ehr vnd Gottes Creatur / schedliche fabeln vnd altvettelsch ge-
schwetz sind. Slibe wer siben kan aus diesem vrtail Gottes.

In ij S. Paul

Don Menschen Lere

V.

S. Paulus zu den Colossern in dem andern Capitel.

Lasset euch niemand gewissen machen vber der speise oder vber dem tranck / oder vber eins tals tagen / die da feste / oder neue Monden oder Sabbather sind / Welchs ist der schatten des zukünfftigen. Der leib ist aber in Christo / last euch niemand das ziel verrucken / der eigener wahl einher gehet in demut vnd Geisligkeit der Engel / des er keins nie gesehen hat / vnd sonst auffgeblasen in seinem fleischlichen sin / vnd helt sich nicht am herbe / aus welchem der ganze leib / durch die gelenck vnd fugen / handr/ichung entpfehet / vnd sich an einander enthelet / vnd also wechselt in eine größe die Gott gibt. So ir denn nu mit Christo gestorben seid / von den Elementen der Welt / Was lasse ir euch / als lebetet ir / mit satzungen gewissen machen? Die da sagen / das soltu nicht anrühren / das soltu weder essen noch trincken / das soltu nicht anlegen / (welchs doch alles sich vnterhanden verzeret) nach den Menschen gebotten vnd leren / die ein schein haben der weisheit / durch selb erwelete Geisligkeit vnd demut / vnd durch das sie des leibes nicht verschonen / vnd an das fleisch nicht kost wenden zu seiner notdurfft.

Auslegung
dieses
spruchs.

Reden hie S. Paul. auch von den Manicheern oder Tactianern / oder kan man hie für die Papiisten entschuldigen? Er redet ja wider die / so die gewissen fangen mit Menschen leren / vnd machen gewissen vber der speise / tranck / kleider / tage / vnd allem was enffertich ist / welche man nicht leugnen kan / das der Paps / Stiffe vnd Klöster thun / mit iren Kegeln vnd statuten / da sie weren nicht fleisch / eyer / butter essen / gemeine vnd sonderbare kleider tragen. Nu stebet hie S. Paulus vnd spricht.

Gewissen
machen.

Auffs erst / Last euch kein gewissen machen / richten / vrteilen oder verdamnen / in der speise / tranck / kleid / tage. Was ist das gesagt? Denn seid keine Pfaffen noch Mönche / vnd halt des Paps gesetz ja nicht / gleubt im auch nicht / das es Sünde oder gewissen sey / was er für Sünd auffgibt. Sihe / also gebeut Gott durch Paulum / des Paps vnd der Klöster gesetz / verachten vnd frey zu halten / das sie nicht die gewissen fangen. Das ist je so viel gesagt / werdet nicht Mönche noch Pfaffen / vnd wer es worden ist / der lere wider / oder halte solch ding frey vnd on not des gewissens.

Vnd wiewol das von den Jüden gesagt ist / die nach dem gesetz Moses solchs hielten (Denn er spricht / solchs sey der schatten vnd figur gewesen des zukünfftigen / der leib aber selbs sey in Christo) so gilt doch viel mehr wider des Paps vnd der Mönche sätzung / denn so das auff böset / das Gott gesatzt hat / vnd sol nicht mehr die gewissen binden / Wie viel mehr sol von Menschen nichts auffgesetzt noch gehalten werden / das die gewissen binde. Auch wird weiter hernach folgen / von den lauter Menschen gesetzten / Nemlich.

Das ziel ver
rücken.

Auffs ander spricht er / Last euch nicht das ziel verrucken oder neben laufft zurichten nach dem kleinot. Was ist das anders / denn vom Glauben / der da ist allein der einige rechter weg zum kleinot der Seligkeit zur lauffen / auff die werck führen / vnd durch andere wege gen Himel streben / vnd

vnd fargeben das sey die ban zum kleinot/wie denn die orden vñ Bapsts leren thun. Was geben sie aber fur wege für? Wäre zu.

Auffs dritte spricht er / in selb erweleter demut vnd Beifligkeit der Engel / wie het er die Orden besser kund treffen? Ist nicht also / Das der Bapst vnd sie alle / jr geplerre von irem gehorsam treiben / das sol die edlest tugent sein / das ist die thewre Beifliche demut der Papisten. Aber wer hat sie gebotten? Sie selber haben sie erfunden vnd erwelet / sich selb zu verführen / Denn damit haben sie sich selb ausgezogen / aus der gemeinen demut vnd gehorsam / die Gott geboten hat / das ein jglicher dem andern sich demütigen vñ vnterthan sein sol. Sie aber sind keinem Menschē auff Erden vnterthan / sondern gantz ausgezogen / vnd haben ein eigen gehorsam vnd demut angericht / nach iren statuten. Noch geben sie fur / ire gehorsam sey vber Menschlich / vollcomlich / vnd gleich Engelisch / so kein vngheorsamer / vndemütiger Volck auff Erden ist / denn sie.

Selb erwelete demut vnd Beifligkeit der Engel.

Desselbigen gleichen / haben sie auch gelübd der Keuscheit vnd armut / sind nicht in erbeit wie andere Menschen / sondern wie die Engel im Himel / loben vnd dienen sie Gott tag vnd nacht / vnd kartzlich / jr leben ist Himelisch / so doch kein grewlicher vnkeuscheit / kein grösser reichthum / kein vnandechtiger hertzen / kein verstockter Volck auff Erden ist / denn in dem Beiflichen stand / wie jederman sibet / noch führen sie alle Welt von der ban auff den neben gang / mit frem selb erweltem schönen Beiflichen Englischem leben. Dis alles mein ich / sey ja nicht von Juden noch von den Manicheer gesagt / sondern von den Papisten / das zeugen die werck.

Keuscheit / demut vnd armut der Beiflichen.

Auffs vierde / spricht er / Er trete einher in solcher Beifligkeit / vnd in dem / das er nie gesehen hat / das ist das aller ergest an Menschen leren vnd leben / das es on grund / on Exempel der Schrift gehet / Vnd sie nicht wissen mügen was sie thun / obs gut oder böse sey / denn aller irer wandel stehet auff ebenther / Das / wenn du sie fragest / ob sie gewis seien / das jr ding fur Gott angenem sey / so sprechen sie / sie wissens nicht / sie müssens wagen auff ein ebenther / geredts / so geredts / vnd müssen das auch also sagen / sintemal sie on Glauben sind / welcher allein vns gewis macht / das alle vnser wesen Gott gefellet / nicht aus verdienst / sondern aus gnaden. Also ist all jr demut / gehorsam vnd gantze Beifligkeit / wenn sie gleich am besten ist / vngewis vnd verloren.

Vngewisheit der Beifliche.

Der Glaub macht allein gewis.

Auffs fünfft / vmb sonst blasen sie sich auff / das ist / sie habens nicht vrsach / denn ob sie wol vngewis / vngleubisch / vnd eitel verdamlich wesen führen / dennoch dürfen sie sich auffblasen vnd fargeben / jr wesen sey das beste / vnd allein der rechte weg / das aller ander leben fur inen stincket vnd nichts ist / aber solchen auffgeblasen fleischlichen sinn sehen noch fülen sie nicht / fur grosser Englischer demut vñ gehorsam. O der frucht Menschlicher lere.

Auffgeblasen.

Auffs sechst / halten sie sich nicht am henbt Christo / denn es ist vnmöglich / das Menschen lere vnd Christus solten eins sein. Es mus eins das ander auff heben. Tröst sich das gewissen auff Christum / so mus der trost auff werck vnd lere fallen. Tröst sichs auff werck / so mus Christus fallen. Es mag vnd kan das hertz nicht auff zweierley grund sich bawen / Einer mus verlassen werden. Nu sehen wir / das der Papisten gantzer trost auff irem wesen stehet / Denn wo er nicht darauff stünde /

Das henbt Christum verlassen.

An ij so ach

Von Menschen Lere

so achten sie sein nicht / vnd liessen es faren / oder brauchten sein frey / wie vnd wenn sie wolten.

Mönchs
Orden sind
secten der
verdamnis.

Wenn nu kein ander vnglück an Menschen lere were / so were leiber dieses allzu gros / das man mus Christum drob verlassen / vñ das heubt verlieren / vnd das hertz auff solchen gewel bawen. Darumb nennet S. Petrus / die Orden gewelich vnd spricht / Es sind secten der verdamnis / die Christum verleugnen / vnd saget in der andern Epistel im andern Capitel also. Es werden vnter euch komen falsche lerer / die da neben einführen werden Secten der verdamnis / vnd den **WELCH** / der sie erkauft hat / verleugnen.

Auffs siebend / Ist klar gung / wie er mit den Worten vnserer Heilige meinet / da er spricht / so ir mit Christo gestorben seid / was lasset ir euch mit satzungen gewissen machen? Nemlich / das soltu nicht anrühren / das soltu nicht essen / das soltu nicht tragen etc. Wer kan die leugne / das Gott durch S. Paul verbent / alle Menschen lere zu leren vnd zu hören / so ferne sie das gewissen nötigen? Welcher kan denn nu mit gutem gewissen / Ein Mönch / Pfaff / oder vnter dem Bapst sein? Sie müssen je bekennen / das ir gewissen mit solchen gesetzten gefangen sind. Also si bestu / welch ein mechtiger spruch dis ist / wider alle Menschen lere / das erschrecklich zu hören ist / das sie Christum das heubt lassen / den Glauben verleucken / vnd also Weiden werden müssen / so sie doch meinen / die Welt stehe auff irer Heiligkeit.

VI.

Paulus zu den Galatern am ersten Capitel / vnd spricht.

So auch wir selbs / oder ein Engel vom Himmel euch verkündiget vber das / wir euch verkündigt haben / das sey ein banne / Vnd wie wir gesagt haben / so sage ich noch ein mal / So jemand euch verkündiget vber das ir empfangen habt / das sey ein bann.

Urteil Gottes
wider
den Bapst
vñ die Men-
schen lere.

HJe hörstu ein urteil Gottes vber Bapst / vnd allen Menschen lere / das sie im bann sind / Nu ist dieser bann nicht wie des Bapsts bann / sondern ewig / vnd sonderet von Gott / von Christo / von aller seligkeit / vnd von allem gut / vnd macht des Teuffels genossen. O welch ein gewelich urteil ist das.

Der Bapst
leret wider
Christum.

Nu sihe / ob nicht Bapst / Pfaffen vnd Mönchen verkündigen / vnd leren anders / vnd vber das von Christo vnd seinen Aposteln geleret ist. Droben ist gesagt / das Christus leret / was zum mund ingebet / mache den Menschen nicht vnrein. Dawider vnd vber / spricht Bapst / Pfaffen vnd Mönch / Du leugest Christe was du sagest / Den fleisch essen mache einen Carthenser vnrein vnd verdampft in / also auch der Orden gleichen. Sihe / heist das nicht stracks Christum ins maul schlagen / lügenstraffen vnd lestern / vnd anders leren / denn er geleret hat? Darumb ist das urteil recht / das sie ewiges bannes / als die Gottes lesterer / verurtheilet vnd verdampft werden / in irer grossen heiligkeit.

VII.

Paulus zu Tito / vnd spricht am ersten Capitel.

Lere sie / das sie nicht achten auff Jüdische fabeln vnd Menschen gebot / die abwenden die warheit.

Sihe

Siehe da / das ist ein stark gebot / man solle schlecht nicht achten der Menschen gebot. Lieber ist das nicht helle genug? vnd gibt ursach / Sie abwenden die warheit / spricht er / denn wie auch droben ist gesagt / Ein hertz kan nicht zu gleich auff Christum sich verlassen / vñ auff Menschen lere oder werck / Darumb / so bald man auff Menschen lere fellet / so wendet man sich von der warheit / vnd acht jr nicht / widerumb / wer auff Christum sich tröstet / der kan Menschen gebot vñ werck nicht achten. Na siehe zu / welchs bann du am meisten fürchten solt / der Papsi vnd die Keynen werffen dich ferne hinder die Delle / so du jr gebot nicht achtest. Vnd Christus gebet dir / du solt sie nicht achten / bey seinem bann / dencke nu welchem du folgen wilt.

VIII.

Petrus in der andern Epistel am andern Capitel / vnd spricht.

Es werden falsche lerer vnter euch komen / die daneben einführen Secten der verdammis / vnd den HEKXN der sie erkauft hat / verleucknen / durch welche der weg der warheit wird verlestert werden / vñ mit ertichten worten durch geitz werden sie vmb euch hantiren.

Siehe da / die Orden vnd Stifft sind Secten der verdammis / woher? da Sber / das sie Christum verleucknen / vnd verlestern den weg des Glaubens / womit? damit / Christus spricht / Es sey kein Sünde noch gerechtigkeits / in essen / trincken / kleidern / Steten vnd Menschen werken / Das straffen sie / leren vnd leben / es sey Sünde vnd gerechtigkeits drinnen / so mus Christus liegen / verleucknet vnd verlestert sein / mit seiner lere vnd Glauben / Noch gehen sie mit ertichten worten vmb / vnd geben gehorsam / Keuscheit / Gottesdienst fur / aber nur aus geitz / damit sie vmb vns hantiren / bis das sie aller Welt güter zu sich bracht haben / als die da jeder man gen Nimel mit irem Gottesdienst helffen wöllen / Darumb sind es vnd bleiben Secten der verdammis vnd Gottes lesterung.

Orden vnd
Stifft sind
Secten des
verdammis.

IX.

Christus / Matthei am 24. vnd spricht.

So euch dem jemand wird sagen / Siehe hie ist Christus / oder hie / so glaubt nicht / denn es werden auff siechen falsche Christi vnd falsche Propheten / vnd geben grosse zeichen vnd wunder / das auch / so es möglich ist / die auserweleten irren werden. Echet da / ich habs euch zuuor gesagt / wenn sie nu zu euch sagen / siehe da / er ist in der wüsten / so gehet nicht hinaus / siehe da / in den kellern / so glaubts nicht.

Sage / wie kan ein Mönch selig werden? Er bindet je seine Seligkeits an Seine stet / vnd spricht / hie ist mir Christus / wenn ich hie nicht bliebe / so were ich verloren / Christus aber spricht nein / ich bin nicht hie. Wer will die beide eines machen? Darumb ist klar aus diesem Wort Christi / das alle lere / die das gewissen an stete binden / sind wider Christum / lest er aber das gewissen nicht an stete binden / so lest ers auch nicht an speise / Kleider / geberde vnd alles ensserlich binden. Das kein zweifel ist / dieser

Christus an
keine stet
oder werck
gebunden.

Na iij spruch

Von Menschen Lere

sprach rede vom Papsst vnd seinen Geistlichen / vnd Christus selbs hie absoluirte vñ ausschere alle Pfaffen vnd Mönch / in dem / das er verdampt alle Orden vnd Klöster / vnd spricht. Bleibet nicht / gehet nicht hin etc.

Eben die meinung saget er auch / Luce am 17. Das Reich Gottes kompt nicht mit eusserlichen geberden / vnd man wird nicht sagen / Siehe / hie ist / siehe da ist / Denn sehet da / das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Das Reich Gottes ist nicht eusserlich.

Ist das nicht auch klar genug? Nu können je Menschen lere nicht anders / denn eusserlich ding orden / weil den Gottes reich nicht eusserlich ding ist / so müssen sie sein feilen / vnd irren / beide lerer vnd schüler. Es hilfft sie auch nicht / das sie sagen / Heilige Väter haben die Orden geführet / denn Christus hat den behelff schon umbgestossen / die weil er spricht / Die auserweleten möchten verführet werden / das ist / sie werden irren / aber nicht drinnen bleiben. Was were es sonst für ein sonder grosser strom / wenn die auserweleten nicht irreten? Es sey nu der Heiligen lere vnd Exempel wie es sey / so sind Christus Wort gewis vnd klar / Denn müssen wir folgen / vnd nicht den Heiligen / der lere vnd werck vngewis sind. Es stehet fest / das er spricht / Das Reich Gottes stehet vnter euch / vnd nicht auffer euch / hie oder da.

X.

Salomon am dreissigsten in seinen sprüchen.

Alle Wort Gottes sind durchferwert / vnd ein schild / allen die darauff sich vertrusten. Setze nichts zu seinen Worten / auff das er dich nicht straffe / vnd werdest lügenhafftig erfunden.

Das sey der beschlus auff dis mal / denn es ist noch viel mehr in den Propheten / sonderlich in Jeremia / Davon ich in der Reicht geschrieben. So schleust hie Salomon / das der ein lügenhafftiger ist / der etwas zusetzt zu den Worten Gottes / Denn es sol nur Gottes Wort vns leren / wie Christus spricht / Matth. 23. Laßt euch nicht Meister heissen / ein Meister ist in euch / Christus. Amen.

Antwort auff sprüche so man füret / Menschen lere zu stercken.

Der erst ist / Luce 10. da Christus spricht. Wer euch höret der höret mich / wer euch veracht / der verachtet mich. Des gleichen saget er auch / Matth. 10. vnd Marc. 6. Die sol Christus vns zwingen (geben sie für) das man jr Menschen gesetz müsse auffnehmen.

Antwort / das ist nicht war / denn Christus / ehe er diese Wort redet / spricht er hart dauor / Gebet hin vnd sprecht / das Reich Gottes ist erbey komen / damit verstopfft Christus das maul allen Menschen leren / vnd gibt den Aposteln befehl / was sie leren sollen / vñ legt inen das Wort selbs in den mund / vnd spricht / Sie sollen vom Reich Gottes predigen. Wer nu nicht von Gottes Reich predigt / der ist nicht von Christo gesand / den gehen auch diese Wort nicht an / sondern viel mehr zwingen diese Wort / man sol nicht Menschen lere hören.

Vom Reich Gottes sol man predigen.

Nu ist

Nu ist vom reich Gottes predigen nichts anders / denn das Euange-
 lium predigen / darinnen der Glaube Christi gelernt wird / durch welchen
 alleine Gott in vns wonet vnd regiret / Aber Menschē lere predigen nichts
 vom Glauben / sondern von essen / kleidern / zeit / Steten / Personen / vnd
 von eitel eufferlichen dingen / da die Seele nichts von hat.

Was da sey
 vom Reich
 Gottes pre-
 digen.

Sihe nu die fromen Wirten vnd trewen Lerer an / wie redlich sie mit
 dem armen Volck sind vmbgangen. Diesen spruch (Wer euch höret der
 höret mich) haben sie meisterlich erans gezwackt / vnd mit grossen schre-
 cken in vns getrieben / bis sie vns vnter sich bracht haben. Aber das zuvor
 siehet (prediget vom Reich Gottes) haben sie gar fein verschwiegen / vnd
 ritterlich für vber gesprungen / auff das sie ja nicht gezwungen würden /
 allein das Euangelium vns zu predigen / Die edelen theuresten Meister /
 man solt inen noch dazu dancken.

Item / Marci am letzten / da er die Jünger aussand zu predigen /
 da laßt vns hören wie er inen befehl thut / vnd inen leren das ziel steckt /
 vnd sie zungen zeumet vnd spricht. Gehet hin in alle Welt / vnd prediget
 das Euangelium allen Creatur / wer gleubt der wird selig etc. Er spricht
 nicht / gehet hin vnd prediget was jr wöllet / oder was euch recht danckt /
 sondern legt inen sein eigen Wort in den mund / vnd heisset sie das Euang-
 elium predigen.

Wie vnd
 was zu pre-
 digen sey.

Item / des gleichen Matthei am letzten / spricht er / Gehet hin vnd
 leret alle Völk / vnd Teuffet sie im Namen des Vaters / vnd des Sons /
 vnd des heiligen Geistes. Vnd leret sie halten alles was ich euch befohlen
 habe. Sihe da abermal / er spricht nicht / leret sie halten was jr erfindet /
 sondern was ich euch befohlen habe. Darumb mus vnd kans nicht an-
 ders sein / der Papsst mit seinen Bischouen vnd Lerer / mus ein Wolff vñ
 des Teuffels Apostel sein / weil er nicht Christus befehl / sondern sein ei-
 gen Wort leret.

Papsst vnd
 Bischouen
 sind wölffe.

Item / also gibt auch der DERR / Matth. 25. inen der gleichnis mit
 den dreien knechten / anzeigen / das der Hansvater hies die knecht nicht
 mit irem eigen gut / sondern mit seinem gut hantieren / vñ gab einem fünff
 pfund / dem andern zwey / dem dritten eins.

Der ander spruch ist / Matth. 23.

Da der DERR spricht / Die Schriftgelehrten vnd Phariseer sind
 gefessen auff Moses stuel / Alles nu was sie euch sagen / das jr hal-
 ten solt / das haltet vnd thuts. Da da (sprechen sie) haben wir macht
 zu leren was vns recht dunckt.

Antwort / Ist das Christus meining / so stehen wir nicht wol / so
 möcht ein jglicher Papsst new vnd mehr gesetz machen / so lang bis die
 Welt die gesetz nicht mehr begreiffen kunde. Aber sie füren diesen spruch
 gleich wie den vorigen / Was heist auff Moses stuel sitzen? Laß vns
 fragen / was hat Moses gelernt? Vnd wenn er noch heute drauff sesse /
 was würde er leren? On zweinel nichts denn das er vorzeiten leret / Nem-
 lich Gottes gebot vnd Wort / er hat je noch nie kein Menschen lere geredt /
 sondern was im Gott befohlen hat zu reden / wie das fast alle Capitel
 aus weisen.

Daraus folget / das / wer etwas anders denn Moses leret / der sitzt
 nicht auff Moses stuel / denn darumb heist es der DERR Moses stuel /
 stuel sitzen.

DAS

Von Menschen Lere

das Moses lere darauff solt gelesen vñ geleret werde. Das geben auch die folgende Wort / da der D L R R spricht / Aber nach iren wercken solt jr nicht thun / denn sie sagens wol vnd thuns doch nicht / sie laden aber schwere vnd vntregliche bürden den Leuten auff den hals / vnd wöllen sie selb nicht mit einem finger regen.

Sibe da strafft er jr werck / das sie viel gesetz vber Moses lere / den Leuten auff den hals laden / die sie selb nicht anrüren. Vnd darnach spricht er / Wehe euch Schriftgelehrten vnd Phariseer / jr Heuchler / die jr spricht / Wer bey dem Tempel schweret / das ist nichts / Wer aber bey dem golt am Tempel schweret / der ist schuldig / Ir narren vnd blinden / Was ist grösser: das golt oder der Tempel der das golt heiligt? Ist's nu hie nicht klar gnug / das Christus jr Menschen lere verdampft? so kan er sie ja nicht bestetiget haben / durch das sitzen auff Moses stuel / er hette sonst wider sich selbs geredt. Darumb mus Moses stuel nicht weiter denn auff Moses gesetz / sich strecken / vnd das sitzen darauff nicht weiter denn auff predigen von Moses gesetz.

Moses
stuel.

So hat auch Moses von seinem stuel vnd lere selbs gesagt / Deut. 3. Du solt nicht ab / noch zu thun dem Wort das ich dir sage. Vnd Deut. 13. Das thue alleine das ich dir gebiete / vnd thue weder ab noch zu. Diese lere haben sie ja müssen auch leren / auff Moses stuel / darumb kan Moses stuel kein Menschen gebot leiden.

III.

S. Augustini in dem Buch wider den heubtbrief der Manicheer / der sol also lauten.

Ich glaubte dem Euangelio nicht / wenn ich der Kirchen nicht glaubet. Sibe da (sagen sie) der Kirchen ist mehr denn dem Euangelio zu glauben.

Antwort / Wenn Augustinus gleich het also gesagt / wer hette jm die gewalt geben / das wir jm müsten das glauben? mit welcher Schrifft beweisest er diesen spruch? wie wenn er irrete wie man weis / das er viel mal gefellet hat / gleich wie auch alle Veter? Solt ein einiger spruch Augustini so mechtig sein / das er die vorigen allzu mal zu ruck treibe? Das wolt Gott nicht / sondern S. Augustinus sol jnen weichen.

Die heilige
Schrift
vber aller
Concilien
vnd Veter
lere zu halte

Item / wenn das S. Augustin meinung were / so sties er sich selbs auch vmb / denn er gar an viel orten / die heilige Schrifft hebt vber aller Lerer spruch / vber aller Concilia vnd Kirchen beschlus / vnd wil sich selb vnd aller Menschen lere nach der selben gerichtet haben. Warumb lassen denn die trewen Wirten solche sprüche S. Augustin faren / die so hell vnd klar sind / vnd fallen auff diesen einigen / der so tungkel vñ wider Augustinum an allen orten klinget? on das sie irer Tyranny mit faulen lösen strazzen helfen wöllen.

Anselegung
des spruchs
Augustini.

Dazu handeln sie als die verfürer / das sie Sanct Augustin nicht allein ein falsche meinung aufflegen / sondern felschen vnd verkeren auch jm seine Wort. Denn Sanct Augustini wort lauten eigentlich also. Ich glaubte dem Euangelio nicht / wenn mich nicht beweget das ansehen der gantzen Christenheit. Augustinus redt von der gantzen Christenheit / das die selb in aller Welt so einrechtig das Euangelium / vnd nicht der Manicheer heubtbrief prediget / bewegt in solchs ansehen aller Christe /

das

das ers fur das recht Euangelium hielte / Aber vnser Tyrannen heissen diese Christenheit sich selbst / als were der Leye vñ gemein man nicht auch Christen / vnd was sie leren / das sol der Christlichen Kirchen lere heissen / so sie doch das weniger teil sind / vnd wir auch zuuor als gemeine Christenheit darumb gefragt werden solten / was man vnter dem namen gemeiner Christenheit lerē wolt. Siehe so fein führen sie S. Augustini spruch / was der von der Christenheit in aller Welt saget / das sol vom Römischen stuel verstanden werden.

Wie wil nu aus diesem spruch folgen / das auch Menschen lere seien zu halten? welche ist je ein mal erfunden / die von gantzer gemeiner Christenheit in aller Welt sey angenommen vnd geprediget? Noch nie keine / sondern das Euangelium ist alleine also angenommen von allen Christen in aller Welt.

Dazu mus S. Augustinus nicht also verstanden werden / als wolt er sonst dem Euangelio nicht glauben / in bewegt denn das ansehen gantzer Christenheit. Denn das were falsch vnd vchristlich / Es mus ein jglicher allein darumb glauben / das es Gottes Wort ist / vnd das er inwendig befinde das es warheit sey / ob schon ein Engel vom Himel vnd alle Welt dawider predigt / sondern sein meinung ist die / wie er selb saget / das er das Euangelium nirgend finde / denn in der Christenheit / Vnd das man den Ketzer damit eusserlich beweisung thun kan / das nicht jr lere / sondern diese recht sey / die alle Welt eintrechtig angenommen hat. Denn der Eunuchus glaubt an das Euangelium von Philippo geprediget / vnd wuste doch nicht ob viel oder wenig daran glaubten. Item / Abraham glaubt an Gottes verheissung alleine / da noch kein Mensch von wuste / Vnd Maria glaubt der botschafft Gabriels auch alleine / vnd war niemand auff Erden / der mit jr glaubet. Also hat Augustinus auch müssen glauben vnd alle Heiligen / vnd wir auch ein jglicher fur sich selbst alleine.

Was S. Augustini meinung sey in diesem spruch.

Darumb kan S. Augustinus den verstand nicht leiden / den sie ihm aufflegen / sondern mus von der eusserlichen beweisung des Glaubens zu verstehen sein / das damit die Ketzer gestossen / vñ die schwachen gestärckt werden im Glauben / wenn sie sehen das alle Welt das prediget vnd fur Euangelium halten / das sie glauben. Vnd wo dieser verstand in S. August. spruch nicht ist / da ist es besser den spruch verleugnet / denn er ist wider die Schrift vnd Geist vnd alle erfahrung / wo er jenen verstand behelt.

Zuletzt / so sie gestossen sind mit der Schrift / das sie nicht fur vber können / heben sie an vnd lestern Gott / vnd sprechen / Ist doch S. Mattheus / Paulus / Petrus auch Menschen gewesen / darumb ire lere auch Menschen lere / ist aber jr lere zu halten / so halte man des Papssts auch. Solche lesterung werffen jetzt auch etliche Fürsten vnd Bischoff aus / die doch wollen klug sein. Wenn du nu solche tieff verstockte vnd verblendte lesterer hörest / so wende dich von jnen / oder stopff die ohren zu / sie sind nicht werd das man mit jnen reden solt / Wenn das solt gelten / so ist Moses auch ein Mensch gewesen vnd alle Propheten. Also mehr last vns zufaren / vnd nichts vberal glauben / vnd haltens alles fur Menschen lere / vnd folgen vnserm dunckel.

Lesterung wider Gott vnd sein Wort.

Wiltu aber ja mit jnen reden / so thue jm also / sprich / wolan lasse S. Paulus oder Mattheus Menschen lere sein / So fragen wir / wo her denn irer

Von Menschen Lere

Gott redet
durch Men-
schen als
durch die
Aposteln.

irrer gewalt Rome? wo mit wöllen sie beweisen / das sie macht haben zu les-
ren vnd Bischoff zu sein / oder wo durch wil man wissen wo die Kirche
ist? Sagen sie das S. Matth. am 17. oder S. Paulus hie oder dort habts
gesetzt. So sprich / Es gilt nicht / es sind Menschen Lere / wie du sagest /
du must Gottes Wort haben / das dich bestetige. Sibe / so findestu / wie
sich die verstockten lesterer selbs schenden vnd beschliessen mit eigener nar-
heit / die nicht so viel können vnterscheids haben / das ein ander ding ist /
wenn der Mensch selbs / oder wenn Gott durch den Menschen redet. Der
Aposteln rede ist jnen von Gott befohlen / vñ mit grossen wunder bestetig-
get vnd beweiset / der ist keines nie geschehen an Menschen Lere. Vnd weiß
sie nu bey jnen selbs gewis sein vnd beweisen werden / das jnen Gott sol-
ches zu leren befohlen hat / so wöllen wir jne auch wie den Aposteln gley-
ben. Ist der Apostel rede vngewis / das sie von Gott sey / wer wil vns denn
gewis machen / das ire Menschen Lere von Gott sey? O furor & amentia
his seculis digna.

Warumb
Menschen
lere verwor-
ffen wird.

Wir aber verdamnen Menschen lere nicht darumb / das es Men-
schen Lere sind / denn wir wolten sie ja wol tragen / sondern darumb / das
sie wider das Euangelium vnd die Schrift sind. Die Schrift macht die
gewissen frey / vnd verbent sie mit Menschen lere zu fangen / so fangen sie
die Menschen lere. Diese zwietracht vnter der Schrift vnd Menschen les-
ren / können wir nicht eins machen. Darumb lassen wir hie Richter sein
auch die jungen Kinder / dieweil diese zwo lere widernander sind / ob man
solle die Schrift (darin einerley Gottes Wort vom anfang der Welt her
geleret ist) oder die Menschen lere (die gestern new erfunden / vnd teglich
sich endern) faren lassen / vnd hoffen das das vrtail sol jederman billichē /
das Menschen lere sol verlassen / vnd die Schrift behalten werden / sinte-
mal sie nicht mügen eines werden / vnd natürlich müssen vnternander
sein / wie Wasser vnd Fewr / wie Himel vnd Erden / als Isaias dauon
redet am 55. wie der Himel von der Erden erhöht ist / so sind meine wege
erhaben von ewern wegen. Nu kan der im Himel nicht gehen der auff
Erden gehet / widerumb nicht auff Erden gehen der im Himel gehet.

Gottes vnd
Menschen
lere streben
wider einan-
der.

Darumb entbieten wir den Papiisten / das sie ire Lere zu vor eines ma-
chen mit der Schrift / wenn sie das zu wegen bringen / so wöllen wir sie
halten / Das werden sie aber nicht ehe thun / der heilige Geist werde denn
zu vor ein lügner. Darumb sagen wir abermal / Menschen lere taddeln wir
nicht darumb / das es Menschen gesagt haben / sondern das es lügen vnd
Gottes lesterung sind wider die schrift / welche / wiewol sie auch durch
Menschen geschrieben ist / doch nicht von oder aus Menschen /
sondern aus Gott. Weil sie nu wider einander sind / Schrift
vnd Menschen lere / so mus je eine liegen / vnd die an-
der war haben. Nu last sehen / welcher sie
auch selb wöllen die lügen zu schreib-
ben. Das sey dauon
gnug.

Von beider gestalt des Sacra³⁵⁷

ments zu nemen / vnd ander newrung /

Doct. Mart. Luthers meinung.

1 5 2 2.

Allen meinen lieben Herrn vnd Brüdern

in Christo / Gnad vnd fried von Gott vnserm Vater

vnd vnserm HERRN Ihesu Christo.



Sanct Paulus nennet das heilig Euangelium

ein Wort des Creutzes / vnd ein Predigt der tor-

heit für den Heiden / vnd ein predigt des erger-

nis für den Jüden. Nu wir aber aus abgründ-

lichem reichthum der barmhertzigkeit Gottes

vnser Vaters / widerumb begnadet sind / mit

dem heilsamen lauter Wort des Euangelij /

müssen wir vns des erwegen / das es auch vns

nicht anders / denn seiner art nach / ein Wort des

Creutzes / des ergebnis / der torheit sey vnd bleibe. Es ist ein gros thewer

zeichen / eines rechten Glaubens vnd lerens bey vns / das vns der Sata-

nas durch seine schuppen / so bitter vnd manchfeltiglich angreiffet. Were

vnser lere von der Welt / so würde sie die Welt loben / wie des Papssts les-

ren bisher geschehē / Nu sie aber nicht von der Welt ist / sondern Gott hat

sie vns geben / darumb hasset vns die Welt.

Nu ist das die geringste anfechtung / das vns die Welt hasset vnd

verfolget / daran auch der Satan nicht benüget / sondern vnter vns selb-

gedencket er seinen mutwillen zu üben / vnd ob wir seiner laruen den Papis-

ten von aussen zu stark sind / wil er vns durch vns selbs von jnen zur-

trennen vnd vertilgen / das were im Gott vnser Vater / Amen. Darumb

vns viel mehr hinsurt auff vns selbs zusehen ist / den auff die eussern feind-

de / Wir wissen wol was er im sinn hat / spricht S. Paulus / 2. Corin. 2.

Nu er sibet / das er vns zur lincken nicht teuben kan / wirfft er sich auff

die rechten seiten / Vorhin hat er vns allzu Bepstlich gemacht / nu wil er

vns allzu Euangelisch machen / Gott aber hat vns viel mal gebotten in

der Schrift / wir sollen auff richtiger strasse bleiben / vnd weder zur rech-

ten noch zur lincken hand weichen. Furwar es ist zeit / das wir vns rü-

sten / vnd mit beten vnd leren schützen / der Satanas wil dran / Er hat

bisher mit mir alleine gerungen / durch eitel grobe tölpische köpff / die

nichts denn lestern vnd liegen können. Itzt aber stehen sie in grosser hoff-

nung / wir werden vns selb verstoren / mit eigener vneinigkeit vnd zwies-

tracht.

Aber darumb vnuerzagt / S. Paulus hat es wol erger / nemlich / fal-

sche brüder vnd falsche Apostel vnter seinem hauffen / dazu fielen von im

alle die in Asia waren / auch verlies in sein sonderlicher lieber freund vnd

jünger Demas. Also müssen wir hie auch gewarten an den vnsern / das

ir etliche abfallen / wenn der streit angehet / vber das / wo der recht heubt

Do streit

Euangelium was für ein lere.

Die art des Euangelij.

Vneinigkeit der lere.

Abfal von der rechten lere.

Von beider gestalt

streit angehet mit dem Teuffel vnter vns selbs / müssen wir gewarten das auch die fallen / die jetzt die spitzen führen / es sey Luther oder wer es wölle. Es ist nicht ein Sophistisch disputation / wer mit dem Satan kempffen sol.

Lutheri lere
kafft.

Aber ich weis wo her meine lere kompt / vnd wer mich auffgerichte hat / dazu beweiset es auch das werck gnugsam / denn ob ich wol der kleinen zeichen keins gethan habe / die wir (wo es not were) vielleicht thun möchten / So ist doch das wol fur ein gros wunder anzuzihen / das des Satanas höhester kopff vnd grössste macht / das Bapsthum mit seinem körper / ein solchen stos durch mich empfangen hat / den im kein Weltlich noch Geistlich gewalt je hat mügen beweisen / Der Satanas fület auch selbs wol / wer meiner lere Meister sey / darumb tobet er / vnd sucht also schwinde griff.

Des Bapsts
knecht.

Des Bapsthumis knecht / die Weltlich gewalt / hat sich nu auch in die sach gemenget / das ich vngerne gesehen / Aber wenn es je nicht wil anders sein / müssen wir auff Christum vns trösten / er werde vns helfen / Sintemal wir den wütigen Herrn geschlagen vnd veracht haben / das wir vns ja nicht fur seinem vngnedigen knecht fürchten. Wir achtens dafur / Christus sey vnser vnd jrer DERN / vnd werde denen bey stehen / die auff seine hülf sich verlassen. Bitten wollen wir fur sie / das sie Gott erlenchte in dieser fehrlichen zeit / vnd die hende aus des Bapsts sode zuhen / das sie nicht mit im eingewickelt vnd vertilget werden / Den ich sorge / sie werden das heubtkratzen schaffen. Christus hats je im sinn / er wölle sich nicht dafur fürchten / das etliche zornige Bapsts knecht / leib vnd gut dran setzen wollen / sondern er denckt / es were jnen wol not / das sie dechten / wie sie leib vnd gut danon brechten / Es ist schon allzu weit dran gesetzt / Werden sie meine lere dempffen / so hat gewislich Gott nicht durch mich geredt. Aber es mus freilich bleiben / wie es von anbegin gewesen ist / das kein stand so viel narren habe als die grossen stend / wie das Griechische sprichwort laut / Es solt einer ein Fürst oder ein narr geboren sein.

Das rede ich alles darnumb / das wir in solchen manchfeltigen anstössen vnd ergernis des Satans vnerschrocken sein / Denn S. Johanes spricht / der in vns ist / der ist grösser denn der in der Welt ist / Der halben bit ich demütiglich alle meine lieben Herrn vñ freund in Christo / wolten diese meine vnterricht vnd meinung in solchem rumor freundlich annemen / vnd mit ernstem gebet / diese Euangelische sach / die nu vnser aller gemein worden ist / helfen fur Gott erhalten vnd foddern / das das durch die armen Seelen / die noch erzu komen sollen / auch erleucht / vnd wir sampt jnen gesterckt werden in der erkenntnis vnser DERN Ihesu Christi / dem sey lob / danck vnd preis in ewigkeit / Amen.

Wo von er
leren wölle.



Bis erst sol man wissen / das ich hierin nicht disputieren wil / ob das heilig Sacrament solle vnter beider gestalt geben vnd empfangen werden / vnd ob es die Leyen mit der hand nemen vnd empfangen macht haben / vnd ob man dasselb in andern gefessen denn Kelchen / in andern kleidern / denn Messgewand / in andern heusern / denn in der Kirchen / zuhandeln macht habe. In solchen vnd der gleichen eusserlichen vnbungen / sie seien auch dem Bapst entgegen oder nicht / gebe vns Gott nicht

nicht viel disputirens / sondern wir Christen sollen vnd wollen hierinnen macht vnd recht haben / die einsetzung Christi zu halten / waserley weise vns gefellet / vnangesehen die falschen erlogene tittel der Kirchen / Kirchordnung / vnd aller Tyrannen Geistlich vnd Weltlich zürnen.

Vnd stellen vnsern grund auff den / der nicht liegen kan / vnd spricht / Der erste grund.
 Matt. 15. Der Prophet Isaias hat wol gesagt von euch heuchlern / Dis Volck ehret mich mit den lippen / vnd jr hertz ist ferne von mir / Aber vergeblich dienen sie mir / dieweil sie Menschen gebot leren. Derauff sol ein Christen sein gewissen tröstlich setzen / vnd fest dafür halten / Christus liege nicht / lengt er denn nicht / so mus war sein / das ein vergeblicher dienst sey / alles was in diesem Sacrament / durch Menschen lere vber die ersten einsetzung Christi / zugethan vnd gehalten wird / trotz allen Teuffeln / das sie hie wider mucken.

Nu ist's je gewis / das es eitel Menschen zusatz vnd lere ist / das man beider gestalt nicht brauchen / mit henden nicht angreifen / mit vngeweihten beten kleidern / in gemeinen heusern vnd gefessen nicht handeln solle / denn es ist durch Christum / Apostel vñ ein lange zeit hernach / der keines weder gesetzt noch gehalten / sondern viel mehr das widerspiel / wie die Euangelisten Klarlich beweisen / Darumb ist's auch gewis ein vergeblicher dienst Gottes / solchs leren vnd halten als nötig gebot.

Den andern grund stellen wir abermal Christum / Marci 3. vnd Mat. Der andere grund.
 thei 12. Des Menschen Son ist ein VERR auch des Sabbath's / das Wort sagt Christus darumb / das seine Jünger macht hatten den Sabbath zubrechen. Nu ist ein jglicher Christen Mensch Christus Bruder / wie S. Paulus / Rom. 8. Gala. 4 vnd er selb Psalm. 21. bezeugt / denn er hat den allen macht geben Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben / Johan. 1. Darumb ist auch ein jglicher Christen ein Herr vber den Sabbath / viel mehr vber alle Menschen gebot lere vnd satzung. Wie auch Paulus 1. Corin. 3. spricht / Es ist alles ewer / es sey Petrus oder Paulus / leben oder tod / alles ist's ewer / jr aber seid Christi / Christus aber ist Gottes.

Aus diesem grund haben wir / vnd wöllens vnuerhindert haben / Christen sind Herren vber Menschen lere.
 das wir Herren sind vber alle Bepfliche vnd Menschliche lere vñ gebot / vnd sol in vnserm willen vnd gefallen stehē / ob wir sie halten wöllē oder nicht. Lasse sehen was dawider sagen oder thun mügen alle Teuffel abermal / Ich meine je ich rede jtz Deudsch / vnd das meine Wort nicht meine / sondern Christi sind. Sie werden vns je Christum nicht vom Himel stoffen / die vngnedigen Junckern / denn der jn hat gesetzt zu seiner rechten / hats im sinn / er wölle jn dabey behalten / darauff trotzen vnd trösten wir vns / vnd wöllē jrem zorn darauff wol entsetzen.

Doch diese vnser Christliche Herrschafft / freiheit vnd macht / mus Der Christ Freiheit Geistlich.
 man alleine Geistlich verstehen / denn Christus hat nichts wöllē zuschaffen haben mit Weltlicher Herrschafft / welcher auch er selb vnthertan vnd zins gab / Matth. 17. Das heist aber Geistliche freiheit / wenn die gewissen frey bleiben / Das gehet also zu / das ich mir nicht ein gewissen drum mache für Gott / ob ich Menschen lere vbertrette / als het ich eine Sünde daran gethan. Widerumb / das ich mir nicht ein gewissen drum mache / als hette ich damit ein gut werck gethan / vnd für Gott et was verdienet / wenn ich sie hielte / denn das deutet Christus selbs / es sey vergeblich dienst / sondern ich sol solche Menschen lere achten / wie essen vnd

Do ij trincken /

Von beider gestalt

trincken/schlaffen vnd gehen/ welchs alles ich thun vnd lassen kan/frey on meins gewissen verfehrung oder besserung/Also/das allein der Glaub an Christum mein gut werck/ leben vnd verdienst sey / fur mein gewissen zu trösten / vnd darnach liebe gegen den Nehesten.

Der dritte grund.

Der dritte grund ist S. Paulus Gala. 4. Lieben brüder / jr seid zur freiheit beruffen / alleine sehet zu / vnd gebt die selbige nicht zur vrsach dem fleisch / sondern dienet vnternander in der liebe. Das ist auch zu den Christen gesagt / das sie nichts schuldig sind / denn allein zu dienen vnternander in der liebe / denn durch den Glauben haben sie alles was sie fur Gott vnd nach dem gewissen haben / sie sind Herrn vber Sünde/ tod / Teuffel vnd alle ding / darumb kan man inen kein gebot legen / dar an jr gewissen sich solt vben from zu werden / oder daran sie sündigen kunden. Also wenig man einem gesunden kan gebot legen auff essen vnd trincken/daran er müge gesund oder vngesund werden / denn er ist schon gesund / vnd kan on solch gebot vngesund werden / vnd mag solches gebots frey brauchen oder lassen.

Vnterscheid zwischen Menschen gebot halten / vnd in Menschen gebot halten / vnd in Menschen gebote dienen / vnd vber Menschen gebote Herr sein.

Denn es ist ein gros vnterscheid vnter diesen dreien / Menschen gebot halten / vnd in Menschen gebotten dienen / vnd vber Menschen gebot Herr sein. Christus verwarff den Sabbath nicht / sondern wolt ein Herr drüber sein / das er in wol halten vnd nicht halten möcht. Item / er verwarff auch Menschen lere nicht / denn was hets im geschadet / das er die hende gewaschen het / wie die Jüden gebotten ? aber er wolt nicht drinnen dienen / vnd spricht / es sey ein vergeblicher dienst Gottes / das ist / sie wolten die gewissen damit fangen / als wer sie hielte / der thete ein nötigen Gottesdienst / den er bey einer todsünde müste vnd schuldig were zuthun / das ist falsch vnd verfürisch. Also auch hie / das wir Bepflische gesetzte hielten / wo sie nicht wider Gott sind / were an im selb nicht böse / gleich wie essen / trincken etc. Aber das er wil / man müsse es bey gehorsam der Kirchen vnd bey einer todsünde thun / vnd könne niemand selig werden / wer es nicht halte / vnd sey kein Christen / sey Ketzler etc. wil also die gewissen verstrickt haben / das ist der Teuffel selb. Die gehet vnser freiheit an / vnd sprechen / das ist erlogen / wir sind Herrn vber solche gebot nach dem gewissen / vnd wollen one Sünde sein / so wir sie vbertreten / vnd one frömmkeit / so wir sie halten / des vnd kein anders.

Obsünde sey das Sacrament mit den henden angreiften.

So komen wir nu wider auff das erste / vnd sagen aus befehl vnd in dem Namen vnser Jhesu Christi / Amen / Das die / so das Heilige Sacrament mit den henden angreifen / oder on geweihte Kleider / gefess oder heuser gehandelt haben / oder noch hinfurt handeln würden / Es sey zu Wittenberg oder Eilenburg / in Behmen oder Ungern / in Neussen oder Preussen / bey verlust irer seligkeit / ja kein gewissen drüber machen / als sey solchs vbel gethan / so viel es belangt das werck an im selbs / sondern sol darauff bestehen / vñ sich viel ehe zehenmal tödten lassen / ehe er dasselb widerrufen / verdamnen oder fur vnrecht bekennen wolt / vnangesehen / ob Bepflisch / Keiserlich / Fürstlich oder auch Teuffelisch / satzung / vrteil vnd befehl dawider gestellet vnd ausgegangen sey (ich rede aber von dem werck an im selb / denn von misbrauch vnd den Personen / wollen wir hernach sagen.

Die erste vrsach.

Ursach des alles ist / das die / so solchs verdampt haben / oder noch verdamnen werden / nicht beweisen können / das es wider Christus erste einsetzung

einsetzung geschehen sey / sondern müssen bekennen / das Christus selbs vnd die gemeine Christenheit lange zeit also gethan haben / vnd vns die freiheit gelassen also zuthun. So stehet es nu auff verlust eines iglichen seligkeit / das er ja nicht widerruffe / noch fur vnrecht table oder tadlen lasse / was Christus selbs vnd die gantze Christenheit vorzeiten gethan haben / Denn das were eben so viel / als Christum verleugnet vnd verdampft / sampt allen Aposteln vnd gantze Christenheit / da sie am aller besten stund. Das aber die Papisten solchs schelten fur Ketzerey / vnd etliche zornige Fürsten / damit jr Christliche ehre ansruffen / das sie solches lestern vnd verfolgen / stehet jnen nicht vbel an. Was solt Cayphas vnd Herodes billicher thun / denn Gottes Son creutzigen vnd verspotten?

Die ander vrsach / Sie müssen auch bekennen / das alles das jenige / Die andere vrsach. da sie auff dringen / vnd darumb sie so wüten / sey Menschen gesetz / oder wie sie liegen vnd triegen / Kirchen gebot / Denn sie werden noch lange nicht beweisen / das Christus hab in geweihten gefessen / Kleidern / heusern / das Sacrament gehandelt oder zuhandeln befohlen / oder in den mund / nicht in die hende geben. Diweil wir denn Christen sind / sind wir Herren vber solch Menschen gebot / so viel es die gewissen betrifft / darumb sind wir schuldig den hals drüber zu wagen / vnd solche freiheit nicht zu verlassen / denn das were auch Christum verleugnet vñ verdampft / der solche freiheit so hart vnd strenge gebotten hat / vnd gar nicht in vnser macht stehet / die selben zu wandeln oder zu vergeben.

Sie sollen jnen daran lassen benügen / das wir ire satzung vnd weise nicht verwerffen / vñ sie halten mügen / Aber das sie eine not daraus wöllen machen / als müsse es nicht anders sein / vnd die gewissen drein knüpfen / vnd solle Ketzerey sein / wer anders thet / das wöllen wir nicht leiden / vnd dran setzen leib vnd leben. Es sol dem gewissen beides frey sein / sonst oder so in diesem handel zuthun / vnd die freiheit vnuersehret bleiben / des vnd kein anders / da sol vns Christus zu helfen / der sie vns geben vnd gebotten hat.

Sie schreiben die vngnedige Papisten / vnd zihens an mit einem grossen rüffel / das man mit den Leyischen henden das heilig Sacrament habe empfangen. Wie dunckt dich? Köstlich ding ist das? Leyische hende / wer sie nicht kennete / solt wol dencken / sie rüffelten sich also sehr zu ehren dem heiligen Sacrament / vñ aus Christlicher bewegung. Wenn ich sie nu fragete / mit wasserley maul sie selb das Sacrament auff die Ostern empfangen / ob sie es mit einem Leyischen maul / oder mit einem Priesterlichen maul empfangen / werden sie vielleicht sagen / jr maul sey denn zumal ein Engelisch oder Bischoffliches maul. Solche Herren wolt ich bitten gar demütiglich / wenn sie fur dicke ohren mich hören wolten / das / wenn sie ja narren vnd alsentzen wolten / theten das in jren gütern / vnd lieffen Gottes werck vnd der Seelen geschafft mit frieden. Nicht rede ich solchs / das ich damit jemand seiner Weltlichen Oberkeit wolt zu nahe sein / sondern das vns zustehet / wenn sie in Gottes geschafften gauckeln vnd narren wöllen / das wirs nicht leiden noch schweigen solten. Jene haben das Sacrament mit Leyischen henden angegriffen / aber diese / wenn sie so schertzten wöllen / so fallen sie mit jrem Leyischen hindern drein / vnd rhümen dennoch von grosser Christlicher liebe.

Von beider gestalt

Ists darumb vnrecht / mit Leyischen henden das Sacrament anzu-
ren / das die hand Sünde thut / oder das sie vngeweiht ist / so were es je
billicher / das man das Sacrament nicht mit dem mund empfienge / viel
weniger in den bauch liesse / auch keinen Menschen sehen liesse / denn es ist
je weder mund noch bauch / noch ange geweiht / so geschehen mit dem
mund vnd angen viel mehr Sünde / denn mit der hand. Solche weise ge-
hirne soltē vns zuletzt auch wol beredē / das wir das heilig Gottes Wort
nicht sagen noch hören müsten / auff das nicht das heilige Wort / mit
dem Leyischen mund vnd ohren empfangen würde. Aber mit solcher vn-
sinniger blindheit / pflegt Christus seine feinde zu plagen / das man sehe /
wie geweltiglich er regiere vber die / so da meinen sie haben in fressen / vnd
müssen sich selbs schenden vnd straffen mit jr eigen narbeit.

Gottes
Wort das
gröste Sei-
ligthum.

Ein Christen sol wissen / das auff Erden kein grösser Heiligthum
ist / denn Gottes Wort / denn auch das Sacrament selbs durch Gottes
Wort gemacht vnd gebenedeiet / vnd geheiligt wird / vnd wir alle auch
dadurch Geistlich geborn / vnd zu Christen geweiht werden / so denn
ein Christ das Wort / das alle ding heiligt / vnd höher ist / denn das
Sacrament (so viel man sein mit henden greiffen kan) dennoch beide mit
mund / ohren / hertzen / ja mit gantzem leben begreiffet / wie solter denn
nicht thüren auch solchs angreifen / das damit geheiligt ist / oder solter
sich selb auch nicht angreifen / denn er ist eben so wol damit geheiligt als
das Sacrament. Mit der weise kemen die Pharisēer / davon Christus
sagt / Matth. 23. das sie das golt heiliger machten denn den Tempel / vñ
das Opffer heiliger denn den Altar / Vnd ist eben / als wenn man anfienge
zu leren / es were Sünde / des Kelchs Futter anzurühren / aber den Kelch
selb möcht man wol angreifen. Ich wolt gern ein mal ein stück von dem
Papisten hören / das sie furlegen künden / on sonderliche grosse narbeit /
Aber was solten sie anders thun / die Gott selber richten vnd lestern?

Wie ein
Christ Sei-
lig sey.

Ein Christen Mensch / ist heilig an leib vnd Seel / er sey Ley oder
Pfaff / Man oder Weib / Wer anders saget / der lestert die heilige Tauff /
Christus Blut / vnd des heiligen Geistes gnade. Es ist ein gros vñ seltzam
ding vmb ein Christen / vnd Gott mehr an jm denn am Sacrament ge-
legen ist / denn der Christ ist nicht vmb des Sacraments willen gemacht /
sondern das Sacrament vmb des Christen willen eingesetzt. Vnd diese
blinden köpff wollen aller erst nach disputirn / ob er das Sacramēt müge
angreifen / Ja wollen ein Ketzerey draus machen. Aus mit den verstock-
ten vnd verblendten Weiden / die so gar nichts wissen / was ein Christ
heisse oder sey.

Beiderley
gestalt des
Sacramēts
zu empfabē.

Also auch die / so beider gestalt empfangen haben / bitten wir / vnd so
Aes helfen wil / gebieten wir in dem Namen vnseres **WELCH** Ihesu
Christi / das sie ja kein gewissen drob machen / als sey es vnrecht oder vbel
gethan / sondern sollen das leben ehe lassen / ehe sie das widerrufen oder
verleugnen / vnangesehen / was dawider setzt / thut oder wil / Papst / Kei-
ser / Fürst vnd Teuffel dazu / Denn da ist der Text des Euangelij so klar /
das auch die Papisten nicht leugnen können / das Christus beider gestalt
eingesetzt vñ gibt allen Jüngern. Darumb bistu schuldig bey deiner Seel
seligkeit / solchs nicht zu leugnen oder schenden lassen / sintemal es eben so
viel were / als wenn du sprichest / Christus selb het vnrecht daran gethan /
vnd were ein Ketzerey / dieweil er anders denn der Papst vnd die zornige
Papisten

Papisten (die sich selbst zur Kirchen machen) handelt. Die Papisten sollen solch lesterung den wercken Christi aufflegē/ du must sie loben/ ehren vnd rechtfertigen/ mit leib vnd leben/wiltu ein Christ sein vnd Selig werden.

Vnd hie sehe abermal zu/wie starck der **DEUX** Christus vber seine lesterer herrsche/vnd sie durch ire eigene klugheit an die Sonne bringe. Es ist zu Nürnberg aus dem Regiment ausgegangen / das man die sache von beider gestalt des Sacraments zu empfaben / auff schieben sol auff ein zukünfftigs Concilij/ denn die klugen Herrn wöllen es nicht verdamnen/ doch in des nicht zulassen/sondern vnertand verdampft haben. Wie dunckt dich nu? Ich meine das sind ja Christen / sie bekennen das es Christus eingesetzt habe/vnd stehe im Euangelio / das ist war / aber sie wöllen ein bedencken nemen / obs recht oder vnrecht/zuhalten oder nicht zuhalten sey/ was Christus setzt vnd thut. Da bette ich lust zu/ das die Christen anhuben sich zu bedencken/ ob das Euangelium recht oder vnrecht / zu leiden oder nicht zu leiden were. Er hat auch geboten/das man die Ehe nicht brechen sol / aber nu sehe ich aller erst / woher die grossen Herrn gemeiniglich den Ehebruch so leicht achten / sie habens vielleicht in ein bedencken genomen/ obs recht gebotten sey oder nicht.

Dierweil denn vnser **DEUX** Christus seine feinde die grossen handsen/beide Geistlich vnd Weltlich zu narren macht/ öffentlich in dieser sachen/ das sie so kindisch vnd schimpfflich damit faren / das inen freilich Claus narr mans gnug were zu antworten/sollen wir getrost sein/vnd ir toben vnd nartheit verachten/ vnd nicht sorgen/ wie wir inen antwortē/ denn sie können von Gottes gnaden nichts/wie das gnugsam der Bapst mit seinen Bullen vnd Papistisichen schutzschreiben/vnd nu auch die zornigen Herrn beweiset haben / sondern wir müssen fleisch vnd Blut aus den augen thun / vnd gedenccken / das wir vnser gewissen auff Gottes Wort lauter vnd alleine gründen / damit wir dem Teuffel im sterben begeben vnd bestehen können. Lieber Bruder/ glenbe du mir / der ichs erfahren habe/ der Teuffel fürcht sich für Menschen wort vnd gebot nicht. Darumb wenn er dich am sterben findē wird / das du dein gewissen auff Menschen gebot stonest / vnd wilt sagen / Also haben mir gebotten/der Bapst / Kirche/ Fürsten etc. so wird er dich stürtzen / das dein kern fußstab vberbleiben wird. Widerumb / find er dich / das du auff Gottes Wort trottest/ vnd sprichst / Also hat mir Christus geboten / da ist sein Wort / so wirstu im damit die Welt zu enge machen.

Das meinet Sanct Paulus / Ephe. 5. Wir haben nicht zu streiten mit fleisch vnd blut / sondern mit der Geistlichen bosheit / in den lufften mit den Regenten dieser finsternis. Die selbigen aber streiten nur darüber/ das sie die gewissen/entweder mit listen vnd lere verführen / oder mit falschem schrecken ombstossen / dawider hilfft aber kein waffen / denn das Wort Gottes allein / das schwert des Geistes / darumb sollen wir beständiglich drauff bleiben / das beider gestalt brauch sey recht vñ Christlich/vnd Euangelisch/ vnd wer anders sagt /der leugt/vnd lestert Gott/ es sey Bapst/ Keiser/ Fürsten oder der Teuffel dazu.

Beider gestalt zu brauchen ist recht vnd Christlich.

Also auch sollen wir die freiheit bekennen vnd erhalten / das wir das Sacrament mügen mit henden oder mit mund empfaben / mit vnd in geweihten vnd vngeweihten Kleidern / gefessen / heuser handeln/

Die Christliche freiheit zu bekennen.

Do iij wie

Von beider gestalt

wie es vns gefellet. Wer diese freyheit leugnet/ oder einerley part Ketzerrey schilt/ der leugert abermal / vnd lestert Christum vnd sein Wort / Es sey Papsst/ Keiser/ Fürsten/ oder Teuffel dazu. Wir haben das helle lauter Euangelium/ wie sie selb bekennen/ sie aber haben jr eigen bedencken/ ob sie das Euangelium halten wöllen / vnd daneben jr eigen sinn wider das Euangelium. Lasse faren/ die vnsinnigen/ lasse faren.

Wie ein
Christ/ vnd
wo durch er
seines Glau-
bens gewis
sein möge
vnd solle.

Summa summarum/ wie S. Paulus zu den Galatern sagt/ Wenn auch wir selbs/ oder ein Engel vom Himel euch anders prediget / denn wir euch geprediget haben/ so sey es vermaledeiet. Also sag ich auch alle hie/ du mußt also fest vnd gewis auff Gottes Wort in dieser sachen vnd allen andern/ dich bawen/ das/ ob ich auch selb zum narren würde/ da Gott fur sey/ vnd widerrieffe oder verleugnete meine lere/ das du darumb nicht dauon trettest/ sondern sprechst/ wenn auch Luther selbs/ oder ein Engel vom Himel anders leret / so sey es vermaledeiet/ Denn du mußt nicht Luthers / sondern Christus schüler sein / vnd ist nicht gnug/ das du sagest/ Luther/ Petrus oder Paulus hat das gesagt/ sondern du mußt bey dir selbs im gewissen fülen/ Christum selbs / vnd vnweglich empfinden / das es Gottes Wort sey / wenn auch alle Welt dawider stritte/ so lange du das fülen nicht hast / so lange hastu gewislich Gottes Wort noch nicht geschmeckt / vnd hangest noch mit den ohren an Menschen mund oder feder/ vnd nicht mit des hertzen grund am Wort / vnd weißt fest noch nicht was das ist/ Matth. 23. Ir solt euch nicht Meister heissen auff Erden/ denn einer ist ewer Meister/ Christus / der Meister leret im hertzen / doch durch das eusserliche Wort seiner prediger / die es in die ohren treiben/ aber Christus treibts in das hertz.

Darumb denck fur dich / du hast sterben oder verfolgung fur dir/ da kan ich nicht bey dir sein / noch du bey mir / sondern ein iglicher mus alda fur sich selbs streiten/ den Teuffel / den tod / die Welt vberwinden/ wenn du denn woltest zu der zeit dich vmbsehen/ wo ich bliebe/ oder ich/ wo du bliebest/ vnd dich bewegen lassen/ ob ich oder jemand auff Erden anders saget/ so bistu schon verlorn/ vnd hast das Wort aus dem hertze gelassen / denn du hafftest nicht am Wort / sondern an mir oder an andern/ da ist den kein hülf. Dabey kanstu merckē/ welch grewliche Seelē mörder das sind/ die den Seelen Menschen lere/ oder auch Gottes Wort nicht lauter vnd gewis predigen / dazu wie wenig mit hertzen dran hangen / obs wol lauter gepredigt wird / vnd von vielen gepreiset. Das sey vom ersten teil gesagt.

Das ander teil.

Verhinderung
Christ
licher ord-
nung.

Ist denn nu dem gewislich also / vnd kein zweifel drob zu haben/ warumb thut mans denn nicht? Ja warumb lesestu es selbs nicht gehen zu Wittemberg / da es angefangen ist/ vnd anderswo mehr? Antwort ich / Es ist mir nicht lieb / das es nicht angehet / aber mein klag ist/ das es nicht kan angehen. Ein gefangen man solt wol reissen / het es auch wol macht vnd recht / er kan aber nicht / es ligt an jm nicht / sondern an andern die in hindern. Nim ein gleichnis/ das Euangelium solt billich in aller Welt gepredigt werde/ woran ist der feil? Nicht am Euangelio/ den es recht vnd warhafftig / nützlich vnd seliglich ist / Es feilet aber an Leuten/ die dazu tüglich sind/ wo man die nicht hat/ ist es besser geschwi- gen denn gepredigt/ den es wird doch verfälscht vñ schädlich geprediget.

Also

Also hie auch / das Sacrament vnd der obgeschriebne brauch / ist recht vnd gut / aber wo sind die Leut / die dazu täglich sind / das sie es anfaben vnd treiben? Wenn es damit ausgericht were / vnd damit ein Christen würde / das er das Sacrament also brauchet / were kein leichter ding denn Christen sein / möchte wol auch ein few Christen sein. Ich hab darnach gestrebt / vnd wolt gern / das auch des Papssts gesetz abgethan were / von ierlichem empfaben des Sacraments am Osterfest / vnd frey einem iglichen gelassen würde / das er aus eigenem gewissen / vnd aus hunger seiner Seele vngewungen hinzu gienge / damit der gewolich vnchristliche misbrauch vnd Gottes lesterung weniger würde / vnd hinfort kaum einer hinzu gienge / da itzt viel hundert zugehen. So sehe ich / das der Satan damit umbgehet / er wölle beider gestalt ja so gemein machen / vnd noch gemeiner denn der Papsst sein eigen gestalt gemacht hat / ehe denn Christen gemacht werden / die solchs thun sollen / vnd gedenckts auff der rechten seiten erger zu machen denn auff der lincken. Darumb ist vns not / das wir auff der rechten mittelstrassen bleiben / vnd Gott bitten / das er vns drauff helffe vnd behalte / denn der Satan sucht vns mit ernst.

Ich lasse allhie die vrsach anstehen / warumb ich diesen brauch zu Wittemberg nicht hab lassen gehen / denn das ist ein sonderliche zufellige vrsach / daon nicht not zu schreiben ist / wenn es auch noch lösslicher vnd noch Dimlischer were / wolt ich dennoch solch anfaben nicht bestetigen oder stercken helfen. Es gebürt nicht einem iglichen anzufabern oder zuthun alles was recht ist / sondern ist gnug / das er das recht thue / das im zu eigend vnd befohlen ist / denn wo diese ordnung wird verkeret / da ist nicht recht / wie gut auch jmer das recht sey. Darumb wil ich nur die vrsach erzelen / die da hindern vnd foddern / das dieser brauch des Sacraments nicht könne oder müge angehen oder fortgehen.

Die erste ist / das dis Sacrament mit seinem brauch nicht in vnser gewalt stehet / sondern ist gefangen durch Bepflich gesetzte / gleich ^{Gefengnis des Papssts} wie die gülden gefess des Tempels zu Babylonien gefangen waren / das gefengnis aber ist also gethan / das der gemeine man durch Bepfliche Tyranny vnd gesetz im gewissen so hart verstrickt vnd geschwecht ist am Glauben / das ers nicht kan so plötzlich faren lassen / vnd sein gewissen festigen / das des Papssts ding vnrecht / vnd dieser brauch recht vnd Euangelisch sey. Daß doch ich selbs wol drey jar mich geerbeitet / ehe ich aus des Papssts gesetzten mein gewissen erlöset hab / mit teglicher vbung des Euangelij / in predigen / lesen / trachten / disputirn / schreiben / vnd hören / wie solt denn der gemein man so schnell erans zubringen sein? Wo nu solche schwachen Menschen hin gehen / vnd beider gestalt nemē / so beisset sie darnach ire gewissen / vñ beichten das sie haben beider gestalt genossen / als hetten sie vbel dran gethan / wie denn etliche schon gethan haben / das ist denn ein gewolich ding / vnd ist vbel erger worden / denn mit solcher beicht vnd gewissen verlegnen vnd verdamnen sie Christum / vnd sein einsetzung. Nur fern mit diesen Leuten von beider gestalt / denn da gehet es mit jnen nach dem spruch Christi / Matth. 9. Niemand fasset den most in alte schleuche / anders der most zureißt die schleuche / vnd ^{Most vnd alte schleuche.} der most wird verschüttet / vnd die schleuche verderben. Der most ist die lere des Euangelij / die alte schleuche sind diese veralte schwache gewissen / darumb können sie sich nicht mit einander betragen / das gewissen wird erger / vnd verlegnet darnach die lere die es gefasset hatte.

Ja ich

Von beider gestalt

Ja ich sage weiter / nur ferne mit solchen Leuten / auch von einer gestalt vnd vom gantzen Sacrament / den die nur einer gestalt brauchen / wird der Teuffel am sterben engsten mit dem Euangelio / welchs beide gestalt einsetzt / wo sie denn nicht rat wissen / müssen sie verderben / vnd wird sie nichts helffen / das sie Bepfliche gesetz vnd alten brauch furwenden wolten / das Euangelium fragt weder nach Bapst noch brauch / Darumb hab ich gesagt / es feilet nicht am Recht / sondern an Leuten / Es kan des Bapsts gesetz nicht on grewlich Seel mord in aller Welt so gar gemein gehalten werden / einer gestalt zu genieffen / wider das Euangelium. Widerumb auch nicht weniger schadē ist / beider gestalt nach dem Euangelio so plötzliche vnter die gantzen gemein solcher gefangenen schwachen gewissen auffzurichten.

Von beider
ley gestalt
auffzurichten.

So sprichstu / was will denn hie werden? Ists so fehrlich auff beiden seiten mit diesem Sacrament, das der Teuffel am tod mit dem Euangelio wider eine gestalt / vnd der Bapst am leben mit seinem gesetz / wider beide gestalt treibt / wo sollen wir den hin? Antwort / darumb hat S. Paulus verkündigt / das des Endchrissts Regiment fehrlich zeit machen solt / das man auff keiner seiten sicher wandeln kan / weder im Euangelio noch auff dem Euangelio / doch on schult des Euangelij / den der Most ist gut / sondern ans schult des Bapsts / der die gewissen / die schleuche / hat lassen veralten vnd verderben / das sie das Euangelium nicht fassen noch haltē können / vnd doch on das Euangelium nicht behalten werden mügen. Was sollen wir denn thun? Antwort / nichts anders denn das Christus leret vnd spricht / Mat. 9. den Most fasse man in newe schleuch / so werde sie beide behalten. Böttiger müssen wir zu erst werden / vnd newe fass machen / ehe die Weinernd angehet / vñ der Most gefasset werde / die altē müssen befeit gethan werden / das ist / man mus starck vnd viel predigen wider des Bapsts gesetz von einer gestalt / vnd wol treiben die Euangelische einsetzung Christi / von beider gestalt. Aber in des das Volck abwesen von dem gantzen Sacrament / es sey einer oder beider gestalt / vñ nicht hinzu treiben / weder auff Ostern noch auff Pfingsten / vnd also die ordnung des Bapsts fallen lassen / also lange bis die Leut gnugsam verstediget / on locken vnd reitzen / sondern aus eigenem gewissen getrieben / von jnen selbs komen / vnd darnach ringe vnd dringe / das jm das Sacrament geben werde / dabey künde man spüren / das die fass vnd schleuch new / vnd jr gewissen gnugsam gesterckt weren / so blieben die andern die schwachen dahinden in jrem wesen / bis sie auch starck würden.

Wenn man aber gebent / oder heisset / oder locket vnd reitzet zum Sacrament / so felt der gantze hauffe zu / vnd fasset den Most in sein alten schlauch vñ verdirbet. Darumb ist nicht müglich / vnd das Sacrament kans nicht leiden / das man ein gemein ordinantz drauff stellen solt / wer sein genieffen solle / wie der Bapst thut / sondern man mus zuor das Volck bepredigen / vnd die schwachen gewissen dauon zihen / bis sie des Euangelij vöellig vnterricht / von jnen selbs demütiglich komen / dem prierster ansagen / vnd bitten aus Geislichem hunger vmb das Sacrament / Mit den andern allē nur weit vom Sacrament / vnangesehen / Bapst / gesetz / Kirchbrauch vnd alle ding / Den Christus spricht / Matt. 11. Das Reich Gottes wird geprediget vñ leidet gewalt / vnd die da gewalt thun / die reissens zu sich / das ist / man sol kein Mensch mit gebotten oder gesetzten verassen /

fassen noch mit brauch noch mit worten reitzen zum Euangelio/sondern freypredigen / vnd darnach sie von jnen selbs komen / vnd dazu dringen lassen.

Wo nemen wir aber solche prediger? vnd ob man sie hette/wie können sie den gemeinen man dauon treiben / das er auff Ostern nicht zum Sacrament gehe? Es ist das gesetz des Papssts zu tieff eingeseffen / das wir die alten schleuch vnd fass nicht können alle beseit thun/wir müssen noch ein zeitlang im alten misbrauch gehen lassen/bis die fass doch das mehrer teil new werden / vnd das Euangelium wol vnter die Leut kome. Wenn nu diese alte fass vnd schleuche alleine die Menschen weren / die vns wider sind / vnd beide gestalt verdamnen / vnd auff's Papsst gesetz vnd brauch die gewissen zwingen / wolten wir der sachen leichtlich raten / auff die weise / wir wolten widerumb verdamnen jr gesetz / als das nicht allein wider das Euangelium vnd beider gestalt leret / sondern auch / weiß es gleich das Euangelium leret / doch die gewissen dazu dringet / vnd zum Glauben zwinget / welchs nicht allein ein nerricht vnd vneuangelisch / sondern auch vnmüglich ding ist / Man sol vnd kan niemand zum Glauben dringen / sondern das Euangelium frey selbs holen lassen / wen es holet. Darumb wolten wir solchen narren nur zu trotz vnd zu wider durch vnd durch beider gestalt brauchen / vnd jr gesetz mit füßen treten.

Nu aber vnter irem hauffen / viel guthertzige einfeltige Leutlin sind / die gerne recht vnd wol füren/wenn sie es wüsten oder fassen künden. Die müssen wir nu also den Tyrannen begegnen / das wir das arme heufflin nicht zurütteln noch irre machen. Wider die Tyrannen sol der Glaube streiten / vnd fest ob dem Euangelio halten / wider jr gesetz / vnd solche alte vnnütze fass in ein hauffen stossen / Aber diese schwache einfeltige gewissen / sol die liebe umbfahen vnd aufnehmen / vnd an jnen erbeiten / das si new fass daraus mache. Die gebet nu an die lere vnd Exempel S. Pauli / wo der zu starrigen Jüden kam / die auff die beschneidung vnd auff's gesetz drungen / da thet er vnd leret das widerspiel mit freunden / vñ wolt vngedrungen sein / wo er aber zu den schwachen einfeltigen kam / da beschneit er auch / vnd lies das gesetz gehen / bis er sie sterckt vnd aus dem gesetz bracht. Also rühmet er sich / 1. Corin. 12. Mit den Jüden war ich Jude / mit den Weiden war ich Weide / Vnd doch Gala. 6. spricht / Es sey in Christo weder Weide noch Jude / das alles darumb / er wolt das gesetz vnd dringen auff die gewissen nicht leiden / sondern frey macht haben / solchs zu thun oder zu lassen.

Also müssen wir hie auch thun / dieweil wir den gemeinen man nicht können vom Sacrament zihen / wie es wol sein solt / bis das Euangelium erkennet werde / müssen wir der einfeltigen die drunter sind / schonen / sie nicht beider gestalt brauchen lassen / oder dazu helffen / vnd also thun.

Auffs erst / den alten brauch lassen bleiben / das man mit geweihten Kleidern / mit gesang / vnd allen gewonlichen Ceremonien / auff Lateinisch Messe halt / angesehen / das solchs eitel eusserlich ding ist / daran dem gewissen keine fabr ligt / daneben mit der predigt die gewissen frey behalten / das der gemeine man erlerne / das solchs geschehe / nicht darumb / das es müsse also geschehen / oder ketzerey sey / wer anders thet / wie die tollen gesetz des Papssts dringen / Denn solche Tyrannen / die das mit gesetzten wöllen fahen vnd erzwingen / mus man scharff vnd hart anfasten / das die Christliche freiheit gantz bleibe.

Auffs

Rechtshafne prediger.

Wie one ergernisse zu handeln.

Wie mit dem Sacrament one ergernis umbzugehen.

Von beider gestalt

Was in der
Messe aus-
zulassen sey.

Auffs ander / die Priester die Messe halten / müssen meiden alle wort in dem Canon vnd collecten / die auff's Sacrificium lauten / denn solchs ist nicht ein ding / das frey sey zu thun oder lassen / wie das nehest gesagt / sondern es mus vnd sol absein / es erger sich datan wer da wil / Es kan aber der Priester solchs wol meiden / das der gemein man nimer erfesret / vnd on ergernis ausrichten / wer aber verstockt / nicht wil solche wort meiden / der antworte fur sich selbs / vnd man lasse in jimmer machen.

Die Wort
des Sacra-
ments zu
treiben.

Auffs dritte / das man in der predigt wol treibe / die Wort des Sacraments / Das ist mein Leib fur euch gegeben / Das ist mein Blut fur euch vergossen etc. vnd ein iglich Christen sie ins hertze fasse / vnd sonderlich sie fur bilde vñ handle / wenn er das Sacrament nimpt oder Messe höret / denn es ligt tausent mal mehr an den selben Worten / denn an den gestalten des Sacraments / vnd on solche Wort ist das Sacrament nicht ein Sacrament / sondern ein spot fur Gott / Darumb ist in der Papisten Kirche wol das Sacrament / es wird aber niemand gegeben / denn sie verbergen die Wort / vnd geben nur die gestalt / das ist gewulich.

Nach dem
ort sich zu
halten.

Auffs vierde / Komstu an den ort / da man nur ein gestalt gibt / so nim nur ein gestalt wie sie thun / gibt man beider gestalt / so nim beide / vnd richte nichts sonderlichs an / noch setze dich wider den hauffen / on das du solt bekennen / es sey nicht Euangelisch (wenn man dich fraget) eine gestalt zu nemen / denn mit dem Euangelio / vnd nicht mit der that oder ordinantz sol man die beide gestalt wider auffrichten / Der gemein Man wird nicht mit der that noch mit ordinantz / sondern mit dem Euangelio geleret / das beide gestalt recht sey.

Sicht dich hie an Christus einsetzung von beider gestalt / als sich nicht zime eine gestalt zu nemen / soltu dich also berichten / Auffs erst / du hast doch die Wort des Sacraments / die das heubtstück drinnen sind / die selbigen kanstu fassen vnd vben / also wol / wenn du eine oder beide / oder gar keine gestalt nimpst / das du gantz on fahr bist / vnd dennoch des Sacraments krafft empfehest.

Auffs ander / so ist die schuld nicht dein / das du nur eine nimpst / vnd Christus einsetzung nicht haltest / du woltest gerne beide haben / aber nu ist die eine gefangen / durch Bapst gesetz / darinnen die schwachen gewissen verstrickt sind / welche du must nicht zurütteln / sondern dulden vnd weisen bis sie auch starck werden / gleich wie S. Peter im Kercker auch nicht kund vben die predigt des Euangelij / wie er doch schuldig war / denn not hat kein gebot / Darumb in solchem fal / ist das gebot der liebe / weit furzusetzen / der einsetzung beider gestalt / Denn Christo ligt mehr an der liebe / denn an des Sacraments gestalten. Diweill nu Satan die sach durchs Bapsts gesetz so verwirret hat / das man nicht kan on verferung der liebe gegen die schwachen gewissen / beide gestalte brauchen. Widerumb / die liebe nicht vben on verferung der einsetzung beider gestalt / so sol die liebe obligen / vnd die einsetzung ein zeitlang weichen / doch nicht damit verleugnet oder verdampft sein / denn die liebe ist ein ding / das sein mus vnd sol / des Sacraments gestalt entpfahen mus nicht sein / Sondern man kan sie lassen / vnd alleine die Wort halten / denn Christus hats nicht gebotten / das Sacrament zu niessen / er hats aber frey gesetzt zu niessen wer da wil / doch also / das er beide gestalt neme so er kan /

erkan / aber in diesem fal ist nicht möglich zu halten vmb der gewissen willen / denen die liebe zu dienen schuldig ist.

Damit wil ich nicht verwirret haben / denen die beider gestalt niessen wöllen vnd können / es sey heimlich oder offenbar / on das sie es besonders thun / nicht auff ein gemeinem Altar oder zu gleicher zeit / wenn die schwachen ire weise brauchen / das sie nicht auch mit faren / vnd darnach wider beichten / ist aber jemand auch so schwach auff diser seiten / das er lieber des gantzen Sacraments emperen wil / denn nur einer gestalt nemen / den dulde man auch vnd lasse in seines gewissens leben.

Diese obgesagte weise gehet itzt zu Wittemberg / nicht das ich wölte damit die vorigen verdampft habē / oder das diese gnugsam Euangelisch sey / oder des Papsis Tyranny damit stercken wolt / Sondern das den schwachen gewissen aus liebe ein zeitlang / so viel zu dienst geschehe / bis wir das Euangelium besser in die Welt treiben. Ich sehe nichts sonderlichs vnrechts furgenomen / on das der Satanas hat zu seer auff die eile gedrungen / die liebe wöllen vberhüpfen / vnd der schwachen nicht lassen gewar nemen / damit were denn zu letzt newe ordinantz auff komen / die das Euangelium vielleicht weniger leiden kund / denn des Papsis gesetz / Es ist ein kluger Teuffel / Er wil entweder auff die lincken oder auff die rechten seiten / Aber das Euangelium wil frey auff der rechten strasse gehen / mit keiner ordinantz verfasst / sondern ein Herr vber alle ordinantz sein vnd macht haben / itzt diese / itzt jene zu halten. Solche freiheit aber wird man nicht künne mit eile in das Volck bringen / wolt Gott es begriffen sie auch die verstendigsten.

Wie lange diese weise mit reichung des Sacrament sol geduldet werden.

Auffs fünfft / ich wolt / vnd es solt wol also sein / das man gantz vnd gar keine Messe hette / denn nur zu der zeit / wenn Leut da weren / die das Sacrament haben wolten / vnd vmb ein Messe beten / vnd das solchs die woche nur ein mal geschehe / oder in einem Wonden / denn das Sacrament solt je nur durch anregen vñ bitte der hungerigen Seelen gehandelt werden / nicht aus pflicht / Stiff / brauch / gesetz oder gewonheit / Aber es ist zu früe solchs anzufaben / die gewissen werden mir nicht folgen / bis das es besser gepredigt vnd verstanden werde.

Zeit der reichung des Sacraments.

In des kanich den Capellanen vnd Priestern / die da müssen Messe halten / nicht anders raten / denn das sie solchs thun / den armen irrigen gewissen zu dienst aus liebe / doch daneben etliche Messe fallen lassen / vñ seuberlich mit der zeit ein einbruch machen / so viel sie können / vnd sich leiden wil / vnd getrost drauff predigen / das solchs aller meist / durchs Wort abfalle.

Es würden etliche sagen / Ja wie wolt man denn die Francken versorgen? Antwort / ich lasse es bleiben / das man das Sacrament für die Francken in Monstrantzen behalte / wenn aber dieser brauch der Messen auffkeme / durch lauter erkenntnis des Euangelij / würde man wol sehen / das des Sacraments gestalt am tod nicht not were. Sintemat die Wort des Sacraments da sind / da die macht gar an ligt / vnd gnug were / das man gesund die gestalt neme / oder sie nicht verachtet im sterben. Es haben die Papisten die Sacrament den sterbenden so nötig gemacht / vnd doch die Wort die alleine not sind / verschwiegen.

Sacrament für die Francken.

Auffs sechst / die winkel Messen als opffer oder gute werck gethan / sind wol abgethan vnd abzuthun / dauon ich im Latin gnug geschrieben / dieweil aber niemand zum Glauben ist zu treiben / sol man die

Von winkel Messen.

pp Priester

Von beider gestalt

Priester nicht vom Altar reissen / die sie halten wollen / lasse sie es verank-
worten für Gott / ist gnug / das man dawider predige / vnd dem Volck
sage / das es nichts dazu gebe / vnd keine halten lasse noch stifte / so wer-
den sie durch solche predigt mit der zeit wol selbs fallen.

Von heimli-
cher beicht.

Auffs siebend / hab ich geleret / die heimliche beicht sol nicht geboten
werden / viel weniger aber gewehret werden / wie mein Büchlin von
der beicht leret / da siehe ich noch auff / Denn alles was Euangelisch/
Christlich oder Glaube ist / das sol frey sein / das die Leut on gesetz vnd
treiben / von jnen selbs mit lust vnd liebe hinzu dringen / darumb wer nicht
gerne beicht / der bleibe nur weit danon / vnd trete Bapst / Fürsten / Teuf-
ffel / gesetzte mit füßen / vnd lasse jm benügen an der heimlichen beicht für
Gott / Aber wiewol ich nicht dringe / so rat ich doch dazu / das du mit
lust beichtest / ehe du zum Sacrament gehest / oder je nicht sie verachtest /
Denn wiewol in den Worten der Messe / als im heubtstück / die absolution
stehet / dennoch soltu darumb die andern absolution nicht verachten /
Gott hat sein absolution reichlich vnd viel vns geben / der keine vmb der
anderer willen zunerachten ist.

Von der ab-
solutio.

Als im Vater vnser hat er ein absolution gesetzt / das vns vnser Sün-
de sollen vergeben sein / wenn wir vnsern Nehesten vergeben / Die soltu
nicht verachten / noch das Vater vnser darumb lassen liegen / ob wol in
der Messe / auch ein absolution stehet. Also hat er Psalm. 31. ein absolu-
tion gestellet in der heimlichen beicht für Gott / vnd spricht / Ich hab ge-
sagt / ich wil bekennen wider mich mein vnrecht / vnd du hast mir verges-
sen die vntugend meiner Sünde. Diese absolution soltu auch nicht ver-
achten vmb der willen / die in der Messen wort ligt. Item / Matt. 18. gibet
er die Absolution allen Christen / vnd spricht / was jr auff löset auff Er-
den / sol los sein im Himel / vnd hernach / Wo zween mit einander auff
Erden vber etwas eins werden zu bitten / das sol jnen geschehen / darumb
verachte keine absolution / sie sey öffentlich oder heimlich / die Gott stellet /
je mehr Gottes Wort du hast / je besser es ist.

Von bild-
nissen.

Auffs achte / die bildnis haben etliche schendlich gehandelt / on wis-
sen vnd willen bey irer Oberkeiten vñ Lerer / die wol einer guten straff
werd weren / Aber lasse Satanam Satanas sein / vnd vns zur sache res-
den / Bildnis haben ist nicht vnrecht / hat doch Gott selbs im alten Tes-
tament / die ehern Schlange heissen auffrichten / vnd die Cherubim an
der gülden archen / Aber Bildnis anbeten / hat Gott verbotten / war ist /
das sie fehrlich sind / vnd ich wolt es weren keine auff den Altaren / Aber
darumb sie verbrennen vnd schenden / vnd nicht leiden / werden wir nicht
beweisen das recht sey / des sage ich meine vrsach / der Teuffel vnd seine
Papisten wollen auch schön sein / vnd nichts vnrechts gethan haben /
Wenn du nu furgibst / die bild sind in grossen misbrauch / darumb müß
se man keine haben / sondern sie schenden vnd verbrennen / So werden sie
sagen / wir misbrauchen jr nicht / Wie wiltu sie vberzeugen? Weib vnd
Wein ist auch fehrlich ding vnd im misbrauch / vnd was ist nicht im
misbrauch? Aber du hast nicht den misbrauch / sondern die bildnis selbs
geschmehet / der ich wol brauchen kan / Was wiltu hie zu sagen / Sithe /
so haben sie dich ergriffen / wenn sie dir nu ein blat abbrechen / so wollen
sie den gantzen walt gewonnen haben / denn sie sind hungerig / vnd sas-
chens warlich genaw.

Darumb

Darumb müssen wir weislich gegen den hübschen Teuffel fechten/
Vnd zulassen die bildnis / aber starck predigen / nicht alleine wider die
sen misbrauch oder diese fare / das man sie anbetet / welchs die geringst
ist / vnd sie wol sagen soltē / du werest vnfinnig / das du jnen schuld gibst /
sie beten stein vnd holtz an / Sondern wider den heubt misbrauch / des
die Papisten vol vol stecken. Nemlich / das sie darumb bild in Kirchen
setzen / das sie meinen ein gut werck / vñ Gott einen dienst damit zu thun /
wiewol jr keiner auch solchen vnglauben bekennen wird / ob er wol im
hertzen sein mus / wo der recht Christen Glaube nicht ist / Sibe / mit sol-
chem wort / hastu schnell den bildnissen mehr schaden gethan / denn alle
Welt mit büchsen vnd schwert thun kan / Wenn der gemein man weis /
das es nicht ein Gottesdienst ist / bildnis setzen / wird ers wol selbs nach-
lassen on dein treiben / vnd sie nur von lust wegen oder vmb schmuck wil-
len an die wende malen lassen / oder sonst brauchen / das on Sünde sey /
wie kernen wir in das gefengnis / das vns Menschen verbieten solten / das
Gott nicht verbotten hat / vnd eben die / die wir wider Menschen lere vnd
satzung fechten.

Auffs neunde / das Priester sich beweiben vnd die Mönch / Nonnen
frey sein sollen / aus dem Orden zu lauffen / ergert auch gröslich vnd
erzürnet auch die Papisten vber die masse / da ligt aber nichts an / ich hab
droben gesagt / wo man den schwachen gewissen weichen kan / sol man
thun / das man sie nicht zu rüttele / doch so fern / das es müge vnd Eün-
ne geschehen / on verfehrung der ding / die sein müssen. Als das die Messe
nicht ein Dpffer oder gut werck sey / ist auch fast ergerlich / bisher unge-
hört / Aber darum mus man nicht ablassen / es erger sich dran starck oder
schwach gewissen. Da Christus gepredigt ward / war es auch ergerlich
aller weit. Solt er darumb geschwigen sein / Also das der Priester Ehe der
Teufel verbotē habe / vñ münchen stand auffgericht / ist vnwiderstreitlich
beweiset durch S. Paulus. i. Timo. iij. Darumb mus vnd sol man be-
kennen / das jnen die Ehe von Gott frey ist geben / vnd müge auch mit kei-
nem gelubd wider Gottes wort verfasset / oder auffs Teuffels lere ver-
pflichtet werden.

Von der
Priester/
München
vnd Nonne
Ehe.

Wer nu sich enthalten kan / thut wol das er on weib bleibe / wer aber
nicht kan / der ist nicht schuldig on Weib zu bleiben / denn er sol nicht sein
nem Nehesten mit solcher liebe dienen / die jn verdamne / vnd seine eigene
Seele verderbe / Sondern die andern sind schuldig / sich nicht ergern an
jm / Not hat kein gebot / Not hat kein scham. Not hat kein schande / Not
hat kein ergernis. Wenn solche not were beider gestalt zu niessen / wol-
ten wir auch kein ergernis oder schwach gewissen ansehen.

Not hat
kein gebot.

War ist / als ich sorge / es werden etliche sich beweiben oder aus-
lauffen / nicht aus Christlicher meinung / Sondern fro sein / das sie jrer
büberey / ein deckel vnd vrsach haben vberkomen / an der Euangelischen
freiheit. Was können wir dazu / Dat doch des Papssts verbot von der
keuscheit / vnter tausent kaum einen Priester / der solche keuscheit öffentlich
halte / ich wil von der heimlichen vnreinigkeit schweigen / was ist denn
wunder / ob auch vnsers Euangelij etliche nicht recht brauchen / Dat
man doch galgen / reder / schwert vnd wasser / wer nicht recht wil / dem
kan man wol weren.

Von beider gestalt

Wie Altes
ster zuerlas
sen.

Die sehe zu / welcher Priester sich beweiben / ober welcher Mönch
oder Nonne anschlaffen wil / das sie es mit starckem gewissen anfaben /
also / das sie am sterben fur dem Teuffel bestehen mögen. Es ist nichts
das die vngelernten vnd tollten Papisten dawider scharren / Aber der Teu-
ffel wird dich mit deinem gelübd gar meisterlich treiben / vnd zur beicht
dringen / vnd deine Ehe vnd freiheit zur Sünde machen / wenn du nicht
wol gerüst bist mit dem Wort Gottes / darauff du dich verlessest vnd in
verachtest. Darumb fasse den spruch Pauli / 1. Timo. 4. da ers Teuffels
lere vnd lügen deutet / wol zu hertzen / Es wird dir not sein / Vnd trotz
darauff / das Gottes Wort sind / der nicht liegen kan / Diese libellum de
votis wol / vnd sterck dich auff's beste du kanst. Es ist gar ein jemerlich
Seel mord / den der Teuffel durch des Papsit verbot zugericht hat / darin
die Seelen gar tieff geschwecht / vnd schwerlich wider solch Teuffels ge-
lübd zu stercken sind.

Freiheit in
der speise.

Auffs zehende / das man freiheit habe / eyer / fisch / fleisch zu essen /
Alle tag im jar / vnd der Papsit oder Kirche kein gewalt habe / etliche
tage oder speise zu verbieten / ist gewislich war / wie S. Paulus Wort /
1. Timo. 4. Klerlich laut / prohibentium nubere et abstinere a cibis. Aber die
weil man hierinnen wol kan der schwachen gewissen schonen / vnd on not
ist solchs zu treiben bey den einfeltigen / die es noch nicht wissen / gefellet
mirs nicht vbel / das den selben ein gute schlappe wider feret / darumb das
sie solcher freiheit / aus lauter mutwilligem frenel / den einfeltigen zu wi-
der / on besserung Leibs vnd Seel brauchen / vnd doch sonst nicht ein sin-
ger regen zu rechtem Christlichem wandel / vñ machen damit dem Euang-
gelio vnd dem thewren Namen der Christen / ein schendlich nachreden /
das man spricht / das sind Christen / wo von? Sy sie können fleisch auff
den freitag essen / Wolan / sie habens von vns nicht also gelernt / vñ wir
doch jr vntugent müssen tragen / Christus wird ein mal hinder sie komē /
vnd seinen Namen von irer schmach retten / Wir haben also gelernt / vnd
da hin gedacht / das wir die gewissen frey machten von des Teuffels ge-
setzen / der durch den Papsit / bey tod Sünden vnd bey der Delle / die spei-
se vnd tage verbent. Wenn wir nu die gewissen also gefreiet haben / sollen
wir der selbigen weislich brauchen / vnd sie dem Nehesten zu dienst vnter-
werffen / das wir in auch dahin brechten / So feresu toller kopff zu / vnd
stößest die einfeltigen fur den kopff / das sie zu rückt prallen / vnd sprichst /
Sibe da / ich kan fleisch fressen / ja du liebe Saw / du soltest etwas an-
ders fressen.

Summa / Es ist verdrieslich fur Gott vnd fur den Menschen / das
wir vnser Christlich wesen an dem eusserlichen ding anfaben / vnd lassen
das recht innerlich anstehē / wir wöllē damit vns Euangelisch beweisen /
das wir beider gestat das Sacrament nemen vnd angreifen / bild vmb-
reissen / fleisch fressen / nicht fasten / nicht beten vnd der gleichen / aber
den Glauben vnd die liebe wil niemand fassen / die doch alleine not sind /
vnd da alle macht an liget / vnd jenes keines not ist. Aber es ist des Teu-
ffels gespenst / der mit solcher weise / die Leut dahin füret / das sie vom
Papsit fallen vnd doch nicht zu Christo komen / vnd also weder Papsi-
tisch noch Christisch werden / Sondern bleiben eben so wol an dem eus-
serlichen ding haffend / als die Papisten.

Ich hab also geleret / das meine lere am ersten vnd meisten aufferkent
 nis Christi / das ist / zu rechtem lautern Glauben warhafftiger liebe / reif
 tzet / dadurch zu der freiheit vnd alles eusserlichen wesens / es sey essen /
 trincken / Fleider / beten / fasten / Alöster / Sacrament / vnd wie es heissen
 mag / das solche freiheit eigentlich nur die haben vnd seliglich brauchen /
 die da glauben vnd lieben / das ist / die da rechte Christen sind / den selben
 kan vnd sol man kein Menschen gesetz legen / halten noch leiden / das jr
 gewissen fange / Man mus je zuuor die Leut haben / die solche freiheit ha-
 ben sollen / das der Most in newe fassse gefasset vnd behalten werde.

Christliche
 freiheit ha-
 ben allein
 die glaubt-
 gen.

So plumpt das pübel Volck herein / vnd wil solche freiheit mit der
 faust ausrichten / vnd mit dem kopff hindurch / gedenckt nicht ein mal /
 das es glauben vnd lieben sol / bleibt gleich wol vol geitzes / hasses / vn-
 keuscheit / zorn / schweren vnd fluchens / wie vorhin / Warlich ich sage /
 das ich solche nicht erkenne für Christus Schüler. Christen Leut streiten
 nur mit dem Wort / wider des Teuffels lere vnd werck / vnd reissen zuuor
 die hertzen vnd gewissen von im / darnach fellest es alles von im selber. Die
 Apostel rissen noch nie kein Altar vmb vnter den Leide. S. Paulus fuhr
 im Schiff / das hatte ein zeichen der Abgötter / die da Castores heissen /
 vnd zureisse weder die bild noch Schiff. Ich hab auch hart gnug wider
 des Papssts abgötterey geschrien / als vielleicht nie keiner / aber noch nie
 mit der hand dazu gethan / noch dazu thun heissen / on die es von Gott
 gewalt vnd macht haben. Wir haben vbrig gnug gethan / wenn wir das
 wider predigen / vnd die gewissen lösen / die that lasse Gott ausrichten.
 Denn es ist geschrieben / der Endchrist sol on hand verstorret werden /
 durch den Geist des mundes vnsern **WERN** Ihesu Christi / Dan. 8.

Ein Christ
 sol glauben
 vnd lieben.

Darumb bitt ich abermal / alle Christen / wolten doch hören meinen
 Rat in dem Sacrament vnd anderm allem. Aufss erst / Sintemal
 der Satanas durch Bepstlich gesetz / das Sacrament hat vnter die Sew
 geworffen / damit / das er alle Welt zwingt auff Ostern zum Sacrament
 gehen / sie glauben oder nicht / sie lieben oder nicht / vnd dazu jnen verbors-
 gen die Wort des Sacraments / darinnen der Glaube hangen vnd sich
 neeren solt / so last vns dahin erbeiten / das wir das Sacrament zuuor wie
 der auffheben von den Sewen / das thun wir aber also / wenn wir die Leut
 danon zihen vnd abwenden / mit leren vnd bitten / das je niemand aus
 Bepstlich gesetz zwang oder gehorsam hinzu gehe / Denn das Sacra-
 ment kan nicht leiden / das man die Leut hinzu treibe oder zwingt / son-
 dern sie sollen durchs Euangelium gelernet / von jnen selbs / aus hunge-
 rigem Glauben darumb bitten vnd dringen.

Doct. Lu-
 theri rat.

Auffs ander / wer nu solchen hunger meint zu haben / der sehe zu / das
 er sich nicht betriege / vnd sey ein fleischlich Menschlich begirde da /
 sondern prüfe solchen Glauben / ob er recht sey / wie S. Paulus leret /
 1. Corint. 11. Der Mensch prüfe sich selbs / Die prüfung stehet aber an
 deinem gantzen leben / Nemlich / das du empfindest bey dir selbs inwen-
 dig / ein beissend gewissen / das die Sünde druckt / das gnade begert oder
 sich für dem tod oder Delle fürcht / vnd gerne starck were / vnd also mit
 gutem vertrauen auff Christus Wort / das Sacrament sucht vñ nimpt /
 solche gnade / sterck vnd hülf zu holen. Denn wie ich gesagt habe / Ein
 hungerige / dürfftige / gedruckt vnd geengste Seele foddert dis Sacra-
 ment / die sich selbs hinzu dringe / vnangesehen / Papsst gesetz oder vnges-

Glauben zu
 prüfen.

Von beider gestalt

setz/ sondern nur sein eigen not vnd durfft / in guter zuuersicht / Das ist die prüfe des Glaubens vnd inwendig.

Worinn die prüfung sehe.

Auffs dritte / stehet die prüfung darinn / das du ansehest dein euffers
lich wesen / ob du auch liebe gegen deinem Nehesten beweisest / vnd
im dienest / Findestu nu solche prüfe nicht in dir / sondern lebest wie vora
hin / steckest noch vol vntrew / has / getz / zorn / vnglauben / Dlieber /
so bleib ja von diesem Sacrament / bis du ein ander Mensch werdest / lasse
dich nicht den hauffen / noch Bapsts gesetz / noch gewonheit hinzu treib
ben. Ach **DEIN** Gott / wenn man diese lere wol triebe / da soltestu sehe /
das / wo itzt tausent zum Sacrament gehen / da würden jr kaum hund
dert hin gehē / also würden der gewlichen sünde weniger / die der Bapst
mit seinem Delliſchen gesetz in die Welt geschwemmet hat / so kemen wir
zu letzt wider zu einer Christlichen versammlung / die wir itzt fast eitel Dels
den sind vnter Christlichem Namen. Denn künden wir von vns sondern /
die wir an iren wercken erckneten / das sie nicht glaubten noch liebten /
das vns itzt noch vnmöglich ist. Ach Gott / es ist noch fern mit vns vns
Jerusalem / wir haben kaumet angefangen aus Babylonien auffzubre
chen / vnd wöllen faren als weren wir schon daheimen. Es will alles
Christen heissen / vnd müßens auch zulassen / aber glauben vnd lieben wil
nicht hernach / Secten machen tang vnd hilft nicht / darumb ist kein rat
vbrig / denn das Euangelium predigen / vnd die Leut vom Sacrament
vnd allen eufferlichen stucken wenden / bis sie sich Christen fülen vnd be
weisen / vnd von inen selbs zu erst zum Glauben / zur liebe / vnd darnach
zu eufferlichem Sacrament vnd des gleichen / dringen / in des müßen wir
lassen gehen was da gebet / wir sind zu Babylonien im gefengnis / vnd
vnsrer feinde sitzen mitten im Tempel / vnd brauchen vnsers Sacraments
vnd alle vnsers guts / Mit lamentation vnd gebet müßen wir dazu thun /
wie Dieremias vnd der 136. Psalm thut / das vns Gott wider zu dem vns
fern helffe / Amen.

Verma
nung zu
rechter
Christlicher
bekentnis.

AWende / Ich sehe / das ein gute vermanunge not ist zuthun / an die /
so itzt der Satanas anfehlet zu verfolgen / vnter welchen etliche sind /
die meinen / sie wöllen der fehrigkeit damit entlauffen / wenn man sie an
greiffet / das sie sagē / Ich halts nicht mit dem Luther / noch mit jemand /
sondern mit dem Delligen Euangelio / vnd mit der Delligen Kirchen /
oder mit der Römischen Kirchen / so leffet man sie mit frieden / vnd behal
ten doch im hertzen meine lere für Euangelisch / vnd bleibē dabey. War
lich solch bekentnis hilft sie nicht / vnd ist eben so viel / als Christum vera
kengnet / Darumb bit ich / die selben wolten sich ja wol fürsehen.

War ist's / das du ja bey Leib vnd Seel nicht solt sagen / ich bin Luth
therisch oder Bepstischs / denn der selb ist keiner für dich gestorben / noch
dein Meister / sondern allein Christus / vnd solt dich Christen bekennen.
Aber wenn du es dafür heltest / das des Luthers lere Euangelisch / vnd
des Bapsts vneangelisch sey / so mustu den Luther nicht so gar hin wer
ffen / du wirffest sonst seine lere auch mit hin / die du doch für Christus
lere erkennest / sondern also mustu sagen / der Luther sey ein Bube oder
Dellig / da ligt mir nichts an / sein lere aber ist nicht sein / sondern Chri
stus selbs / denn du sibest das die Tyrannen nicht damit vmbgeben / das
sie nur den Luther vmb bringen / sondern die lere wöllen vie vertilgen / vnd
von der lere wegen tasten sie dich an / vnd fragen dich ob du Lutherisch
seiest. Die mustu warlich nicht mit rhor Worten reden / sondern frey
Christum

Christum bekennen / es hab in Luther / Claus oder Georg gepredigt / die Person lasse faren / aber die lere mustu bekennen. Also schreibt auch S. Paulus zu Timotheo. 2. Timo. 1. Schem dich nicht des zeugnits vnsers **DEIN** / noch meiner / der ich vmb seinen willen gebunden bin. Wenn hie Timotheo gnug gewesen were / das er das Euangelium bekente / hette im Paulus nicht gebotten / das er sich sein auch nicht scheuen solt / nicht als der Person Pauli / sondern als der vmb des Euangeliums willen gebunden war. Wo nu Timotheus het gesagt / Ich halts nicht mit Paulo noch mit Petro / sondern mit Christo / vnd wüste doch das Petrus vnd Paulus Christum lereten / het er doch Christum selbs damit verlegnet. Denn Christus spricht / Matth. 23. von denen die in predigen / Wer euch auffnimpt / der nimpt mich auff / wer euch veracht / der veracht mich. Warumb das ? darumb / das sie seine boten (die sein Wort bringen) also halten / darumb ist's gleich / als er selb vnd sein Wort also gehalten würden.

A Veb sehe ja jederman zu / das er der liebe gegen seine feinde nicht ver- fur die feinde
 gesse / vnd bitte fur die in verfolgen vnd lestern / vnd begere keiner ra- de zu bitten.
 che / wie Christus leret / Matt. 5. Denn die vnseligen Leut sind schon allz
 zu sehr gestrafft / vnd wir leider allzu thewr gerochen / das es zeit ist / vns
 fur sie gegen Gott zu setzen / ob wir die straff vnd vrteil / das auff sie drins
 get / möchten abwenden / wie fur vns Christus gethan hat / da wir auch
 in blindheit sündigten / Du sihest ire grewliche verstockte blindheit / Sie
 wöllen nicht hören / noch zu verhöre vns komen lassen / so wöllen sie auch
 nicht antworten / noch sich hören lassen / sondern wie die Jüden vber S.
 Stephan / ohren vnd augen zuhalten / vnd vnnerschampt jr vrteil on er-
 kentnis volfüren. Bistu ein Christ / so merckestu je wol / was das fur ein
 zorn / plage vnd straff ober sie sey / vnd wie du dich darin fur sie gegen
 Gott halten solt. Sie thun nicht anders / denn als die rasenden vnd vn-
 sinnigen / die da sprechen / wir wöllen Gott so nahe vnd freuel handeln /
 das er vns müsse schnel auff den kopff schlagen / Vnd sey sicher / sie sol-
 len das rasen nicht lange treiben / harre ein kleine zeit / vnd lasse dir benü-
 gen / das dein Gott dir verspricht / Wer euch anrüret / der rüret mein aug
 apffel an / Darumb bilff bitten / vnd ob wir je nicht möchten sie er-
 halten / das doch Gott nicht vmb jrer Tyranny vnd lesterung
 willen / sein Wort aus gantzer Deudscher Nation neme /
 vnd den andern armen hauffen / die darnach seuff-
 tzen / des selben beraube. Gottes gnade vnd
 stercke sey mit euch allen /

A M E N.

Pp liij von



Von anbeten des Sacra- ments / des Heiligen Leichnams Ihesu Christi.

Doct. Mart. Luth.

1 5 2 3.

Meinen lieben Herrn vnd Freunden / den
Brüdern / genant Waldenses / in Behmen vnd
Mehern / Gnad vnd Fried in Christo.



Est ein Büchlin von den ewern / Deudsch vnd
Behemisch aus gangē / die jungen Kinder Christo-
lich zu vnterrichten / in welchem vnter andern stus-
cken auch das gesetzt ist / das Christus im Sac-
rament nicht selbstendig natürlich / auch dasselb
nicht anzubeten sey / welchs vns Deudsch fast
bewegt / denn euch on zweifel bewußt ist / wie ich
durch ewer geschickten zu mir / euch bitten liesse /
das jr diesen Artickel eigentlich klar machet /
durch ein sonderlich Büchlin / denn ich mündlich höret von jnen bekenn-
nen / wie jr eintrechtlich halten solt / das Christus warhafftig mit seinem
fleisch vnd Blut vnter dem Sacrament sey / wie es von Marien geborn /
vnd am heiligen Creutz gehangen ist / wie wir Deudsch glauben.

Nu ist mir dasselb Büchlin von Er Luca zugeschickt auff Latinisch /
aber noch nicht so lauter vnd klar gemacht in diesem Artickel / als ich ger-
ne gesehen hette. Darumb ichs auch wider verdeudsch noch drucken
habe lassen / wie ich verbies / besorget / ich möcht die tuncel Wort nicht
recht treffen / vnd also ewer meinung feilen / Sintemal es glück bedarff /
das mans eben treffe / wenn es gleich auff aller klerest vnd gewißest ist /
wie ich teglich erfare in meinem verdeudsch / Damit nu die sache deno-
nocht ein ende gewinne / vnd das ergernis des Deudsch Büchlin von
den ewern ausgelassen / gestillet werde / Wil ich euch vnd jederman / auff
deutlichst vnd klerlichst ich mag diesen Artickel dargebē / wie wir Deud-
sch glauben / vnd wie auch zu glauben ist / nach dem Euangelio. Dar-
innen jr müget mercken / ob ich ewren Glauben recht treffe / oder wie fern
wir von einander sind / ob vielleicht mein Deudsche sprach euch deut-
licher were / denn ewer Deudsch vnd Latin mir ist.

Ich hab auch ewre geschickte gebeten / ob mehr stücke weren / dar-
innen jr mit vns nicht gleich hieltet / das die ewern sich darnumb nicht wis-
der vns feindlich setzten / noch wir wider euch / sondern brüderlich vnters
einander ein teil das ander berichtet / ob wir möchten in einerley sinn kom-
men. Wiewol ich euch auch weiland Ketzer schalt / da ich noch Bepstisch
war / nu aber bin ich anders gesinnet / Doch was mir an euch gefellet vñ
mangelt / wil ich hernach anzeigen. Was aber vnser Glaube sey / müget jr
aus dem Büchlin Philippi Melanchthon erkennen / Darinnen alle grund
vnd

vnd heubtstück vnser Glaubens in eine summa gefasset sind mit grund der Schrifft beweiset / welchs auch jr in ewer ersten Apologia gethan habt / Ich acht aber / es werde euch etwas in vnser Philippi Apologia / wie vns an ewer Apologia etwas mangelt.

Auffs erst haben wir nu oft gesagt / das am Sacrament / das furne Amest vnd heubtstück / sey das Wort Christi / da er sagt.

Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib / der fur euch dargeben wird.

So auch da er den Kelch nam / sprach er

Nemet hin vnd trincket alle daraus / das ist der Kelch eins neuen Testaments in meinem Blut / das fur euch vergossen wird / zur vergessung der Sünde / So oft jr das thut / so thuts zu meinem gedechtnis.

An diesen Worten ligt es gantz vnd gar / die sol vnd mus ein jgliche Christen wol wissen vnd behalten / vnd jm sie nicht nemen lassen / durch keine andere Eere / wenn es auch ein Engel vom Himel were. Es sind Wort des lebens vñ der seligkeit / das / wer daran gleybt / dem sind durch solchen Glauben alle Sünde vergeben / vnd er ist ein Kind des lebens / hat Delle vnd Tod vberwunden. Es ist vnaussprechlich / wie gros vñ mechtig diese Wort sind / denn sie die Summa sind des gantzen Euangelij. Darumb weit mehr an diesen Worten gelegen ist / denn an dem Sacrament selbs / vnd ein Christen sich auch gewehnen sol / viel mehr auff diese Wort achten / denn auff das Sacrament / wiewol es allenthalben vmbheret ist / durch die lügen Lerer / das man fur dem Volck / die Wort geringe geacht / dazu auch hart verborgen hat / vnd nur auff das Sacrament geweisset / da ist denn der Glaub gefallen / vnd ein lauter eusserlich werck on Glauben aus dem Sacrament worden.

Vnd nach diesem vnterscheid vnd wirde der Wort vber das Sacrament / ist auch zu messen die ehere / die man dem Sacrament thun sol / Wo du den Worten geringer ehere thust / denn dem Sacrament selbs / so ist ein gewis zeichen / das du nicht recht das Sacrament verstehst. Als / wenn du dich neigest oder kniest fur dem Sacrament / vnd thust dasselb nicht viel mehr fur den Worten des Sacraments / sonderlich im hertzen / so verkerest du die ehere / Darumb were hoch von nöten / das man die Lent wider von dem Sacrament füret auff die Wort / vnd sie gewehnete viel mehr auff die Wort achten / denn auff das Sacrament / so were denn leichtlich von dem Sacrament zu ehren gepredigt. Wo aber das nicht geschiet / so wird kein ander predigen helfen / sondern wird bleiben ein eusserlich heucheley gegen dem Sacrament / mit neigen / bücken / knien vnd anbeten / on allen Geist vnd Glauben.

Die ehere aber dem Wort zu thun / ist auch zweierley. Eine eusserlich / ^{Zweiterley} das man sie mit schönen / roten / grossen / gülden / sylbern Buchstaben ^{ehre dem Wort zu thun.} schreibe / in schöne seiden tücher legt / vnd thewer bewart. Item / das man sie herrlich ausruffe vnd singe / oder zu ehren heimlich halte / wie man bisher gethan hat / vnchristlich. Aber nach solcher eusserlicher kindischer ehere / fragt Gott vnd sein Wort nicht. Das ist aber seine rechte ehere / wenn du es zu hertzen fassst / das hertze ist sein rechte gülden Monstrantz /

Von anbeten

frantzse / damit im viel köstlicher ehre geschiet / denn ob du dem Sacrament von lauter golde / oder von eitel edelsten steinen ein Wonsfrantzse machtest / Denn das ist je war / das du on das Sacrament leben / from vnd selig werden kanst / aber on das Wort / kanstu nicht leben / from noch selig werden / ob du gleich des tags nicht alleine dreimal (wie die Priester zu Weyhnachten thun) sondern auch alle stund dreimal das Sacrament empfiengest.

Das Wort
mit Glaubē
fassen / ist sei-
ne größte
ehre.

Nicht aber meine ich solch fassen zu hertzen / das du es wissest vnd dran gedenckest / Denn das ist nichts / sondern das du von im haltest vnd achtest / wie es zu halten vnd zu achten ist / nemlich / das du es für ein lebendig / ewig / allmechtig Wort haltest / das dich kan lebendig / von allen Sünden vnd Tod frey machen / vnd ewig behalten / vnd bringe mit sich alles / was es deutet / Nemlich / Christum mit seinem fleisch vnd Blut / vnd alles was er ist vnd hat / Den es ist ein solch Wort / das solchs alles vermag vnd thut / darumb wil es auch dafür gehalten sein / Das ist sein rechte eigen ehre / sonst hats an keiner ander ehre gnug. Vnd kürzlich ist diese ehre nicht anders / denn ein rechter Glaub von hertzen grund / der solch Wort für war helt / verlest vnd waget sich darauff ewiglich.

Das ist vnser meinung gewesen vnd noch / an diesem Sacrament / Aber das wir das deste besser verstehen vnd fassen / wöllen wir weiter davon handeln / vnd erzelen / wie sich so manche leichtfertige Geister daran gestossen haben / das wir sehen / wie vnmüglich es sey / anff rechter ban zu bleiben / wo das Wort nicht am höchsten geacht / vnd der Glaube daran geübet wird.

Erster jr-
thum im
Sacramēt.

Auffs erst sind etliche gewesen / die es dafür gehalten haben / Es sey schlecht Brod vnd Wein im Sacrament / wie sonst die Leut Brod essen vnd Wein trincken / vnd haben nicht mehr dauon gehalten / denn das Brod bedente den Leib / vnd der Wein bedente das Blut Christi / gleich als wenn man ein figur aus dem alten Testament neme / vnd spreche / Das Himelbrod / das die Jüden in der wüsten assen / bedent den Leib Christi oder das Euangelium. Aber das Himelbrod ist nicht Euangelium noch der Leib Christi / Also / wenn ich von der Tauffe spreche / Die Tauffe ist ein bad der Seele / das ist / die Tauffe badet nicht die Seel / sondern bedent das bad der Seele / da sie mit dem Wort Gottes im Glauben gebadet wird. Solche ehre haben nu diese dem Sacrament gethan / das sie sagen / Es sey nicht der Leib Christi / sondern bedente in / wie ein zeichen.

Wie die
Schrifte zu
deuten vnd
auszulegen.

Da hüte dich nu für / lasse vernunfft vnd witzze faren / die sich bekümmert vergeblich / wie fleisch vnd Blut da sein müge / vnd weil sie es nicht begreiffet / wil sie es nicht glenben. Fasse das Wort / da Christus spricht / Nemet hin / das ist mein Leib / das ist mein Blut. Man mus nicht so freueln an Gottes Worten / das jemand on ausgedruckte klare Schrifte / einem wort wolt ein ander deuten geben / denn sein natürlich deuten ist / als diese thun / die das wörtlin / Ist / frenelich on grund der Schrifte zwingē da hin / es solle so viel heißen / als das wörtlin / Bedent / Vnd machen diesem spruch Christi ein solche nasen. Das ist mein Leib / solle so viel gelten / als / das bedent mein Leib etc. Aber wir wöllen vñ solen / einfeltiglich an Christus Worten bleiben / der wird vns nicht betriegen / vnd solchen jrthum mit keinem andern schwert zurück schlagen / denn

denn damit / das Christus nicht spricht / das bedeut mein leib / sondern das ist mein leib.

Denn wo man solchen freuel an einem ort zu liesse / das man on grund der Schrifft möcht sagen / das wörtlin / Ist / heisse so viel / als das wörtlin / Bedeut / so künd mans auch an keinem andern ort weren / vnd würde die gantze Schrifft zu nichte / sintemal kein vrsach were / warumb solcher freuel an einem ort gülte vnd nicht an allen örten / so möcht man den sagen / Das Maria ist Jungfraw vnd Gottes Mutter / sey so viel gsagt / Maria bedeut ein Jungfraw vnd Gottes Mutter. Item / Christus ist Gott vnd Mensch / das ist / Christus bedeut Gott vnd Mensch. Item / Rom. 1. Das Euangelium ist Gottes krafft etc. das ist / das Euangelium bedeut Gottes krafft. Sibe / welch ein gewulich wesen wolt hieraus werden / Darumb / so solch freuel an keinem andern ort zu leiden ist / sol man auch nicht hie leiden / das Christus Leib bedeutet werde durchs Brod / weil die Wort helle / dürre vnd klar da stehen / Das ist mein Leib / es sey denn das man gewisse helle spruch erfür bringe / das hie das wörtlin / Ist / sollte bedeuten heissen.

Wenn sie aber anzihen den spruch / 1. Corin. 10. da Paulus spricht / Verlegung etlicher sprüche / felschlich angezogen. Sie haben alle den selben Geistlichen tranck getruncken / Sie truncken aber von dem Geistlichen fels / der nach inen kam / Der fels aber war Christus / vnd sagen / hie / hie spricht Paulus / Christus sey der fels gewesen / vnd Mose doch den leiblichen fels schlug / danon sie truncken. Kan man denn hie sagen / der fels ist Christus / welchs je nichts anders kan heissen / denn der fels bedeut Christum (sintemal Christus kein natürlicher fels sein mag) so mögen wir auch hie sagen / das Brod bedeut mein Leib / da der Text sagt / Das ist mein Leib.

Da sol man antworten / das solch jr schliessen / zween grosse feil hat. Der erst ist / das nicht war ist / das sie in S. Paulus spruch fahen. Denn S. Paulus sagt nicht / das der fels / den Moses schlug / Christus sey / sondern seine Wort lauten klerlich also. Sie haben von der selbigen Geistlichen speise gessen / da wir von essen / vnd eben von dem selben Geistlichen tranck getruncken / da wir von trincken etc. Nu essen wir je nicht das leibliche Dimelbrod / vnd trincken auch nicht von dem natürlichen fels / da die Jüden in der wüsten von assen vnd truncken / Sondern das Geistliche Dimelbrod / vnd der Geistliche fels / ist eben der selb / den wir vnd sie haben / wie er sich selb hernach verkeret vnd spricht. Sie truncken aber von dem Geistlichen fels / der hernach kam / welcher fels war Christus / als solt er sagen / Ich sage nicht von dem leiblichen / sondern von dem Geistlichen fels / der aller erst zukünfftig war / vñ meine damit Christum / das ist der rechte fels / von dem haben sie so wol gessen / als wir / Denn sie haben auch an in gegleubt / so wol als wir.

Da sibestu / das sie S. Paulus Wort felschlich auff iren irthum gezogen haben / Denn es ist war / das S. Paulus sagt / Christus war der fels / Nicht das er Christum bedeut / sondern ist selbs warhafftig der Geistliche fels / welcher durch jenen leiblichen bedeut ist / Darumb hat S. Paulus mit vleis das wörtlin / Geistlich zu dem fels gesetzt / auff das nicht jemens in verstände / von jenem leiblichen fels. Item / Er spricht es sey ein fels der hernach komen solt / danon sie truncken Geistlich / das abermal nicht mag von dem fels in der wüsten verstanden werden / noch hats

Don anbeten

hats nicht geholffen / das S. Paulus so deutlich vñ eigentlich redet vom Geistlichen fels / Das ist der fels / da der **WELK** Matth. 16. von sagt. Auff diesen fels wil ich meine gemeine bawen. Nu mag je die Christliche gemeine nicht auff ein leiblichen fels gebawet werden / sondern auff Christus selbs durchs Euangelium / Da bestehet sie wider alle pforten vnd gewalt der Dellen.

Der ander
teil der Sa-
cramentier
an irer deu-
teley.

Der ander teil ist an irem schliessen dieser / Das / wenn sie es gleich er-
stritten hetten / das an diesem ort S. Pauli / oder anders wo / das
wörtlin / Ist / so viel hiesse / als bedent (das sie doch nicht thun mügen)
dennoch hetten sie nichts geschlossen / Denn es ist nicht gnug / wenn ich
ein wort an einem ort fünde / solch deutung haben / das ich dem nach an
allen andern orten / die selb deutung wolt aufflegen aus eigenem mutwil.
Als das Matth. 16. Christus sich ein fels heist / tuchte nicht / das ich dar-
nach Christum draus wolt machen / wo ich in der Schrift ein fels fünde.
Widerumb / da Mose in der wüsten ein fels schlegt / tang nicht / das
ich dem nach wolt / Matth. 16. auch ein leiblichen fels machen. Wie sol
man denn thun? also sol man thun.

Regel in
auslegung
der Schrift
zu merken.

Ein iglich wort sol man lassen stehen in seiner natürlichen bedeutung /
vnd nicht dauon lassen / es zwünge denn der Glaube dauon. Als / das
wörtlin / fels / Mat. 16. solt ich lassen stehen in seiner natürlichen deutung /
das es ein lieblichen fels hiesse / Aber der Glaube leidets nicht / vñ dringet
mich von solcher natürlichen deutung / vnd zwinget mich da hin / das ich
ein Geistlichen fels mus verstehen / denn der Glaube leidet nicht / das ich
die Christenheit auff ein leibliche fels bawe. Darumb / wenn ich hie sage /
Christus ist der fels / kan das wörtlin / Ist / nicht so viel heissen / als Chris-
stum bedent der fels / sondern er ist warhafftig selbs. Widerumb / wenn
ich von dem fels Mose in der wüsten rede / vnd spreche / Christus ist der
leibliche fels in der wüsten. Die zwünge mich der Glaube / das ich das
wörtlin / Ist / müste durch bedenten verstehen / also / Christus ist bedent
durch den leiblichen fels Mose / Denn der Glaube leidets nicht / das Chris-
tus / der ein Mensch ist / ein natürlich stein sey.

Also hie auch / wenn sie wolten sagen / das das Brod sey nicht Chris-
tus Leib / sondern bedente / sollen sie auffbringē / wo es wider den Glauben
sey / das Brod nicht Christus Leib / vnd der Wein nicht sein Blut
sey / Sintemal wir auch wol des gleichen zweierley wesen finden in der
natur / das wir vom feurigen eisen recht sagen. Das eisen ist feur / vnd
das feur ist eisen / vnd nicht / das feur bedent eisen / oder das eisen bedent
feur. Gleich wie wir auch von Christo sagen / Der Mensch ist Gott / vnd
Gott ist Mensch / vñ nicht / Gott bedent den Menschen / oder der Mensch
bedent Gott. Weil es nu der Glaub leidet / vnd an keinem ort wider in ist /
das das Brod Christus Leib ist / sol man das wörtlin / Ist / lassen stehen
in seinem eigen natürlichen bedeuten / vnd mit nicht dauon treten / son-
dern fest halten an Gottes Wort / das das Brod warhafftig Christus
Leib sey.

Der ander
irthum in
den worten
des Sacra-
ments.

Der ander irthum gehet damit vmb / das er die zwey wörtlin / Mein
Leib vnd mein Blut auch verkere / ja dem gantzen Text ein andern
verstand gebe / auff die weise / Wenn Christus spricht / Das ist mein Leib /
solle also viel heissen / Wenn jr dis Brod vnd Wein nemet / so werdet jr
meines Leibs teilhafftig / das also das Sacrament nichts anders sey /
denn gemeinschafft am Leibe Christi / oder viel mehr / ein einleibung in
seinem

seinen Geistlichen Leib / zu welcher einleibung zu vben / hab er solch Brod vnd Wein eingesetzt / als ein gewis zeichen / das da die Geistliche einleibung geschehe / vnd der Geistliche Leib in seiner vbung gehe. Dis ist ein schwinder griff / vnd gründet sich darauff / das die Schrifft Christo zweierley Leib gibt. Einen natürlichen / der von Marien leiblich geborn ist / wie alle andere Menschen leibe haben. Den andern der Geistlich ist / das ist die gantze Christliche gemeine / welcher heubt ist Christus / gleich wie Man vnd Weib ein Leib sind / vnd der Man des Weibs heubt ist / Danon Paulus / Rom. 12. vnd 1. Corin. 12. vnd an viel orten mehr.

So wollen sie nu Christus Wort auff seines Leibs gemeinschaft zu ^{Verfälschung der Wort Christi.} hen / da er spricht / Das ist mein Leib / vnd sol den verstand haben / Das ist die gemeinschaft meines Leibs / Vnd nemen für sich den spruch Pauli. 1. Corin. 10. Wir sind alle sampt ein Brod vnd ein Leib / Denn wir sind alle teilhaftig eines Brods. Item daselbs / Der Kelch des segens / den wir segen / ist der nicht die gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod das wir brechē / ist das nicht die gemeinschaft des Leibs Christi? Die meinē sie / S. Paulus habe die wort ausgelegt / das / da Christus spricht / Das ist mein Leib / sey so viel gesagt / Das ist die gemeinschaft meines Leibs / das ist / wer des Brods isset / der isset nicht meinen Leib / sondern isset die gemeinschaft meines Leibs / das er meines Leibs (der nicht im Sacrament ist / sondern sonst für euch gegeben / vnd nu im Himel ist) genesset sampt den andern / also das durch solch essen dieses Brods / er teil nimpt alles des / das mein Leib hat / thut vnd leidet / nicht aus krafft des Brods oder essens / sondern aus krafft solcher Göttlicher zusagung / gleich wie das Teuffwasser die Seel badet / nicht aus wassers krafft / sondern aus krafft der zusagung Gottes / das / wer sich so Teuffen leßt mit wasser / sol Selig sein etc.

Solche gedanken haben wol ein hübschen schein für der vernunft / wenn man jnen wolt nach geben / die Wort Pauli vnd Christi zu denten nach irem willen. Aber das heißt nicht Christlich geleret / wenn ich einen sinn in die Schrifft trage / vnd zibe darnach die Schrifft drauff / sondern widerumb / wenn ich zuvor die Schrifft klar habe / vnd darnach meinen sinn drauff zibe. Denn wer kans leiden mit gutem gewissen / das Christus Wort / da er spricht / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / solle also zu denten sein / Das ist die gemeinschaft meines Leibs / der für euch gegeben wird? Sintemal das on Schrifft gesagt wird / vnd gar viel ein ander ding vnd rede ist / Mein Leib / vnd meines Leibs gemeinschaft.

Weil denn nu die Wort Christi / Das ist mein Leib der für euch ge ^{Von den Worten Christi nicht zu weichen.} geben wird / so hell vnd stracks im wege liegen / vnd solchem verstand starck widerstehen / ist solcher meinung in keinen weg zu folgen. Denn auch Paulus selb / nach dem er im 10. Capitel solche wort von der gemeinschaft des Leibs gesagt hatte / Kompter doch im 11. wider zu den wort / vnd redet gleich wie Christus / vnd spricht / Ich hab euch geben / das ich empfangen habe / denn der **HEILIG** Ihesus des nachts / da er verraten ward / nam er das Brod / danckt / brachs vnd sprach / Nemet hin vñ esset / das ist mein Leib der für euch gegeben wird / das thut zu meinem gedechtnis. Die sind die Wort dürre vnd klar / das nicht der Geistliche Leib Christi da sey / sondern sein natürlicher Leib. Denn der Geistliche Leib ist nicht für vns gegeben / sondern sein natürlich Leib ist für seinen

Von anbeten

Geistlichen Leib / der wir sind / gegeben. Vnd wil vns nicht zienten / hie aus dem Wort / Leib / machen ein gemeinschafft des Leibs / vnd aus einem wilkür on Schrift / wider so klare Wort zu handeln.

Von den Worten S. Pauli / 1. Cor. vint. 10.

Wenn sie aber auff S. Paulus spruch sich lehnen / da er sagt / Das Brot das wir brechen / ist die gemeinschafft des Leibs Christi / ist zu antworten / das nicht gnug ist / zu sagen / Solcher spruch müge jren verstand geben / sondern sie müssen beweisen / das er solchē verstand erzwingen vnd dringe / Man mus in diesen sachen gewis faren / die das gewissen betreffen / vnd nicht drauff stehen vnd sagen / Es mag also verstanden werden. Mügen vnd Müssen ist nicht eins / du must beweisen / es müsse also vnd nicht anders verstanden werden / so lange du solchs müssen nicht beweisest / dringet dein spruch vnd verstand nichts. Denn man hat diesen spruch S. Pauli leicht ein andern verstand geben / der dir deinen vngewis macht / so ligestu denn / vnd mus ablassen von dem spruch / als von einem vngewissen verstand / denn es möcht jemand wol sagen / das S. Paulus meinung / an dem ort sey diese.

Das er da selbs nicht rede von des Sacraments einsetzung / sondern nur von seinem brauch vnd nutz / auff die meinung / Gleich wie die jenen / so vom götzen Dpffer essen / der götzen genossen sind / vnd jr teilhaftig werden / vnd gleich wie die Priester im gesetz / so von dem Dpffer essen / sind teilhaftig des Altars / Also auch wir / so wir von dem Brot essen / das der Leib Christi ist / sind auch teilhaftig / vnd genießen seins Leibs. Also / das er hie nicht ausdrückt / was das Brot vnd der Kelch sey (welches er hernach sagt am 11.) sondern was das essen vnd trincken solches Brots vnd Kelchs sey / nemlich / ein gemeinschafft seines Leibs vnd Bluts.

Wenn sie nu gleich hart auff diesem spruch stehen / so können sie dennoch nicht weren / das man nicht künd sagen / S. Paulus lere hie nicht / was fur Brot sey / sondern was das brechen vnd trinckē / solchs Brots vnd Weins sey / als der da denckt / die Corinther zuuor wöllen wissen / was fur ein Brot sey / davon er rede / vnd er auch selbs hernach am 11. anslegt / Das geben die Wort fast / da er spricht / Das Brot das wir brechen / als solt er sagen / Wir haben auch ein Brot / wie jr wisset / des gleichen sonst kein Dolek hat / vnd was fur ein Brot sey / wisset jr auch wol. Aber wenn wir dasselb essen / ist's nicht also / wir werden dadurch teilhaftig Christus Leib? Warumb wolt jr euch denn der götzen teilhaftig machen? Gleich wie er auch hart hernach spricht. Wir sind alle ein Brot vnd ein Leib / die wir eins Brots teilhaftig sind / da sagt er auch nichts / was das Brot sey / sondern was es gebe.

Rechter verstand der Wort S. Pauli.

Nu hab ich diesen verstand geben / als den allergeringsten / den sie doch nicht mügen vmbstoffen / noch jren dawider erhalten / Darumb stehet der spruch nicht starck fur sie / Denn der rechte gewisse verstand in diesem spruch S. Paulus / ist on zweifel dieser. Das Brot das wir brechē / ist die gemeinschafft des Leibs Christi / das ist / wenn wir solch Brot essen / so empfahen vnd genießen wir alle sampt / einer so viel als der ander / nicht schlecht Brot / sondern des Leibs Christi / Vnd ob sie solchen verstand anfechten vnd sagen / gemeinschafft des Leibs Christi / meinete hie S. Paulus / das wir alles des guts genießen / das Christus in seinem Leib erworben hat / gleich wie die so götzen Dpffer essen / alles vnglücks mit entgelten müssen / das die Teuffel haben / das ist wol war vnd ein guter

guter verstand. Aber er dienet hie her nicht eigentlich / auch hilffte er sie nicht / Denn damit ist noch nicht vmbgestossen / das Christus Leib da sey.

Das aber der spruch von der Sacramentlichen gemeinschafft zu verstehen sey / beweiset das / das Paulus spricht / Das Brot das wir brechen / ist die gemeinschafft des Leibs Christi. Denn das brechen ist ^{Was breche} _{des Brots} on zweinel das Sacrament handeln / mit geben vnd nemen / darumb ^{sey.} mus er je reden von der gemeinschafft / die die brecher des Sacraments haben. Nu haben die brecher nicht alle die Geistliche gemeinschafft am Leibe Christi / ob sie wol alle die Sacramentliche gemeinschafft haben / Darumb mus S. Paulus spruch den sinn haben / Das Brot brechen ist die gemeinschafft des Leibs Christi. Ebraico more, fractio panis est participatum corpus Christi, pro participatio Christi, auff's aller einfeltigest den worten nach / also / das Brot brechen ist der ausgeteilte Leib Christi / also / das der spruch auff's aller feinst vnsern Glauben bestetige / vnd gantz mit den Worten Christi stimme / das das Brot sey der Leib Christi.

Wöllen sie auff irem sinn bleiben / vnd solchen vnsern verstand nicht annemen / so lasse sie faren / Wir haben jnen dennoch den spruch vngewis gemacht / ist er jnen anders nicht gar genomen / das sie nicht mehr dauon behalten / den das sie gerne wolten iren sinn erhalten / vnd dennoch nicht können / Meinen sie / jnen sey nicht gnug geschehen / so sind wir gewis / das sie vns viel weniger gnug thun / mit einem vngewissen verstand / eins einigen spruchs / So wir dreier Euangelisten spruch / vnd einen Pauli / auff's aller Elerlichst haben / dazu diesen iren spruch auch Elerer denn sie in haben / Denn sie müssen nicht allein sagen / irer verstand sey in diesem spruch / sondern auch beweisen / dazu vnsern verstand vmbstossen / das in die wort nicht können mit leiden / das werden sie lassen / denn die wort gebē vnsern verstand auff's aller feinst / darumb ligt jr verstand darnider.

So ist's nu war / das wir Christen / der Geistlich Leib Christi sind / vnd allesamt / ein Brot / ein tranck / ein Geist sind / das macht alles Christus / der durch seinen einigen Leib / vns alle einen Geistlich Leib macht / ^{Christen /} ^{der Geists} ^{Leib} ^{Christi.} das wir alle seines Leibs gleich teilhafftig werden / vnd also vnternander auch gleich vnd eins sind. Item / das wir einerley Brot vnd tranck genießen / das macht auch / das wir ein Brot vnd tranck werden / Vnd gleich wie ein glied dem andern dienet in solchem gemeinē Leibe / also isset vnd trincket auch einer den andern (das ist) er geneust sein in allen dingē / vnd ist je einer des andern speise vnd tranck / das wir also eitel speise vnd tranck sind vnternander / gleich wie Christus vns eitel speise vnd tranck ist / Mit welchen Worten S. Paulus den reichthum vñ natur des Glaubens vnd der liebe hat ausgestrichen / Gleich wie auch solechs bedeut das natürlich Brot vnd Wein / Den aus vielen kornern die zumalet werden / wird ein Brot / vnd verleuret ein jglichs seine gestalt / vñ wird des andern mehl. Also viel beer werden ein Wein / vnd verleuret auch ein jgliche beer jr eigen gestalt / vnd wird der andern safft. Also ist vns Christus allerley worden / vnd wir auch vnternander / ist ein jglicher dem andern allerley / so wir Christen sind / Was einer hat / ist des andern / was einem mangelt / das gebet den andern an / als mangelt es im selb / Dauon ich viel gesagt hab anderswo.

Von anbeten

Der dritte
irthum vom
Sacrament.

Der dritte irthum ist / das im Sacrament kein Brot bleibe / sondern nur gestalt des Brots / Doch an diesem irthum nicht gros gelegen ist / wenn nur Christus Leib vnd Blut sampt dem Wort dagelassen wird / Wiewol die Papisten vber solchem irem newen Artickel ernstlich gestritten haben vnd noch streiten / jederman Ketzer schelten / wer nicht mit inen den Munchtrawm / durch Thomas Aquinas bekräftiget / vnd durch Ppste bestetigt / fur nötige warheit helt / das kein Brot da bleibe. Aber dieweil sie so hart drauff dringen aus eigenem freuel on Schrift / wöllen wir inen nur zu wider vnd trotz halten / das warhafftig Brot vnd Wein da bleibt neben dem Leib vnd Blut Christi / vnd wöllen von solchen trawm Christen vnd nackete Sophisten gerne Ketzer gescholten sein / denn das Euangelium nennet das Sacrament / Brot / also das Brot / sey der Leib Christi / da bleiben wir bey / Es ist vns gewis gnug wider aller Sophisten trewme / das es Brot sey / was es Brot nennet. Verfüret es vns / das wöllen wir wagen.

Der vierde
irthum von
dem opffer
in der Messe

Der vierde irthum / vnd der aller schädlichst vñ aller ketzerisch ist / denn der Endchrist auffbracht hat / der Papsi mit den seinen / das sie aus dem Sacrament ein Opffer vnd gut werck gemacht haben / damit alle Welt verführet / vnd so viel Stifte / Klöster / Kirchen / vnd den gantzen Geislichen stand drauff gebawet / Das ist der Papisten jarmarck gewesen / da haben sie das werck vnd opffer aller Welt verkaufft / vnd fur jederman da mit wöllen gnug thun / vnd alles mit Messen ansrichten. Der Teuffel hats vmb keines guten willen bey den Papisten lassen bleiben / das Christus Leib vnd Blut im Sacrament sey / sondern er hat mit dem jarmarck an Christo lassen handeln / wie die Jüden mit im in der nacht in Caiphas hause handelten / da er inen vnter ire hende geben war. Es weren nicht so viel vnd grausame Sünde geschehen / wo das Sacrament gar verleugnet were gewesen / gleich wie auch die nicht so grosse Sünde theten / die Christum nicht crentzigten / als die Jüden theten / die in hatten vnd tödten.

Nemen vñ
geben zwey
erley.

Wiewol ich nu solchen irthum / offt vnd starck gnug gestossen hab / mus ich doch jtz wider ein wenig dauon sagen / Solchs gewolichen irthums dich zu erwerben / soltu fest an dem Wort halten wie gesagt ist / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib / welches Wort ist das gantz Euangelium / vnd du sibest vnd greiffest / das es nichts vom opffer noch werck lautet / sondern von einem geschenck vnd gabe / die Christus vns anbent vnd gibet / vnd wir sie nemen vnd mit dem Glauben fassen vnd behalten sollen. Er heist dich nemen vnd behalten / vnd du wilst geben vnd opffern? Wie kanstu zu Gott sagen / ich gebe dir dein Wort? so kanstu je auch nicht sagen zum andern / ich opffere Gotte sein Wort fur dich / sondern also mustu sagen / Lieber DERR / weil du sagest / das du mirs gibst vnd schenckest / soneme ichs mit dancke frölich an / So wenig als da aus dem Euangelio kanst ein opffer oder werck machen / so wenig kanstu es auch aus diesem Sacrament machen / denn dis Sacrament ist das Euangelium.

Ein iglicher
mus fur sich
selbs glauben.

Darumb kan hie niemand fur den andern was schaffen / ein iglicher mus fur sich selb glauben / gleich wie ich allen Euangelien fur mich selb mus glauben / vnd fur keinen andern / einigen Buchstaben des Euangelien hören / glauben vnd behalten kan / wie auch ich fur niemand kan getaufft werde / Was aber gut werck ist / das kan ich je thun einem andern / vnd

vnd fur ein andern. Ja ich sol vnd mus sie fur ein andern thun / oder sind nicht gute werck / Da kan ich fur dich beten / dienen / erbeiten / leiden etc. Es ist gar weit von einander / Glaub vnd gute werck / als weit die frucht vom baum zu schetzen sind. Frucht vergehen vnd komen alle jar / aber der baum bleibt jmer / Der Glaub bleibt auch jmer / aber werck vergehen. So schendlich haben sie vns verfuret vnd betrogen / das wir da gute werck vnd frucht suchen / da wir glauben vnd beweme suchen solten.

Darumb sibe dich fur / das du auff der ban bleibest / vnd dich vom Wort nicht reissen lassst / durch irgent eins Menschen spruch / es sey Augustinus oder Hieronimus / Bernhardus oder auch ein Engel. Die aus ^{Auff keines Menschen Wort zu trawen.} erweliten werden irren / spricht Christus / Darumb auff keines heiligen aufferwelenen blosses Wort / on Schriff: zu bawen ist. Wir sind trewlich gnug von Christo gewarnet / vnd durch eigen erfahrung wol gewitzigt / wie heilige Menschen irren kinnen vnd geirret haben. Klagen sie / das wir das Sacrament schmehen vnd schenden / das wirs nicht ein opffer sein lassen. Soltu antworten / Das wirs eben darumb kein opffer sein lassen / auff das wirs nicht schmehen vnd schenden / wie sie thun. Es ist ein grosse schande / wenn man dem Sacrament nicht mehr gibt / denn einem guten werck / Sintemal kein gut werck vns von Sunden ledigen / noch gnad / noch leben / noch heil geben kan. Dis Sacrament aber gibet leben / gnad vnd seligkeit / denn es ein brun des lebens vnd der Seligkeit ist. Das sey gnug von den irthumen in diesem Sacrament / Nu wollen wir zur sache greiffen vnd das anbeten handeln.

Von dem anbeten des Sacraments.

Mhannis am vierde / fragt das Samaritische Weib den **HERRN** / wo man solt anbeten. Da antwort jr Ihesus vnd sprach / Weib / Ich sage dir / es kompt die zeit / das jr weder auff diesem berge noch zu Jerusalem werdet den Vater anbeten / jr wisset nicht / was jr anbetet / wir wissen aber / was wir anbeten / Denn das Weil kompt aus den Juden. Es kompt aber die zeit / vnd ist schon jtz / das rechtschaffene anbeter den Vater anbeten werden Geistlich vnd rechtschaffen / Denn der Vater sucht auch solche anbeter. Gott ist ein Geist / vnd wer in anbeten wil / der mus in Geistlich vnd rechtschaffen anbeten.

Aus diesen Worten haben wir / das zweierley anbeten sey / ^{Zweierley anbeten.} Lines eusserlich vnd leiblich / Das ander innerlich vnd Geistlich. Eusserlich anbeten ist / wenn du eusserliche Stet vnd geberde da zu erwelest / als wenn du in der Kirchen oder fur dem Altar oder Sacrament nider fellest / knie bengest / dich buckest / mit dem kopff neigest / auff gen Dimel sibest / mit dem munde redest / vnd was des gleichen geschehen kan eusserlich / das zeichen sind / damit du eusserlich bekennest deinen Gott oder Oberherrn. Solchs anbeten verwirfft Christus allhie / weñ es der meinung geschiet / als solt es Gotte gefallen vñ gnug sein an jm selbs / on innerlich Geistlich anbeten / wie die Juden meineten. Wo aber das innerlich anbeten mit gebet / ist recht vnd wol gethan / wie die Patriarchen / Propheten / Apostel vnd alle Heiligen gethan haben.

Denn das Christus hie spricht / Man werde weder zu Jerusalem noch auff dem berge anbeten / verwirfft er freilich alle eusserliche Stete /

Von anbeten

Aber doch also / das er alle stette frey mache / das seine meinung sey / die gewissen zu freien / auff die weise. Ich wil das kein eusserliche stete hindert fort notsey / das man anbetet / wie jr saget / man müsse zu Jerusalem oder auff diesem berge anbeten / sondern alle stette sollen nu frey sein anzubeten / das bisher nicht gewesen ist. Wenn das Geistlich anbeten da ist / so magstu nu eusserlich auch anbeten / du siehest zu Jerusalem oder auff diesem berge / im hause oder auff dem felde / Es sey in Persien oder Griechen Land / Aber bisher hat man must nur zu Jerusalem oder je gegen Jerusalem anbeten / wo sie auch in der Welt waren.

Allein eusserlich anbeten.

In wo eusserlich anbeten alleine ist / da ist ein lauter heuchelei vnd eigentlich Gottes spot / vnd geschiet vnserm **HEILIGEN** die selbe ehre damit / die jm die Jüden theten / da sie in seinem leiden für jm knieten vnd sprachen / Gott grüß dich Jüden König / Denn weil kein Geistlich anbeten da ist / ist nicht möglich / das sie es solten mit ernst von hertzen meinen. Weil sie es aber nicht von hertzen meinen / ist gewislich Gott gespottet. Vnd dieses anbetens ist jtz leider alle Welt / in allen winkeln / vol / vnd gehet jtz der spot im vollen schwanck / den die Jüden anfangen in Christo leiden / da sie in Jüden König bliesen. Denn so viel Kirchen vnd Gottes dienst allenthalben ist / vnd doch vnter tausent kaum einer / der mit Geistlichem anbeten Gott ehret / sondern alle spotten sie sein / mit dem eusserlichen heuchelischen anbeten. Vnd sonderlich geschiet solcher spot Christo / auff Ostern vnd auff des heiligen Leichnams tag / in allen Messen vnd in dem Sacrament heuslin / denn da geschiet jm grosse ehre eusserlich / welchs doch ein lauter spot ist / weil es on Glauben gehet.

Misbrauch des Sacraments.

Darumb / wo nicht Glaub vnd Geistlich anbeten ist / da ist besser nur weit dauon / Vnd man solt keine Messe halten / wo nicht eitel rechte Christen weren / zuuor solt man abethun die Sacrament heuser / vnd die procession auff des heiligen Leichnams tag / weil der keins not noch nutz ist / vnd gros heuchelei vnd spot dem Sacrament widerferet. Also auch solt man entweder gleubige Pfaffen vñ Mönche schicken / oder alle Kloster vnd Stifft in einen hauffen stossen / Denn eitel eusserlich anbeten das selbst das höchste werck ist / vnd meinen / wenn sie viel knien / neigen vnd bücken eusserlich / so haben sie es wol ausgericht. Vnd der Paps hat Ablass zu solcher ehre vnd procession des Sacraments geben / vnd die Welt also vol Jüden gemacht / die Christum spöttlich anbeten.

Geistlich anbeten.

Das ander anbeten ist rechtschaffen vnd Geistlich / das ist in allen eusserlichen dingen frey / also / das man nicht von nöten müsse sonderere örter haben / oder sonderere geberde füren / denn es kan jederman wo er ist / gehet vnd stehet / also anbeten / er sey auff dem felde / er lige krank auff dem bette / oder im Kercker gefangen / nicht allein in den Kirchen / Capellen / für dem Altar oder auff den knien. Aber ich acht das gar viel Leute sind / die nicht wissen was das wörtlín anbeten heisse / Vnd vnter beten vñ anbeten kein vnterscheid wissen / Darumb müssen wir zuuor das sehen / so können wir sie desto leichter das recht anbeten vnterweisen.

Was beten / bitten / flehen vnd fürbit sey.

Anbeten ist nicht ein werck des munds / wie das beten / bitten vnd flehen / Denn beten heist eigentlich die Wort des gebets her zelen / wie die Psalmen vnd Vater vnser. Aber bitten heist / wenn ich in vnd mit solchem gebet oder worten / meine not vnd sache fürtrage / die selbige nenne vnd deute /

deute / als wie das Vater vnser derselben bitte sieben in sich hat etc. Flehen ist / wenn ich Gott im gebet vnd vber der bitte ermane / durch etwas / das gros für im gilt / als durch sein barmhertzigkeit / namen / ehre / warheit / oder durch Christum etc. Darnach ist noch fürbit für andere / vnd lob vnd danckfagung / dis alles ist mundwerck.

Anbeten ist der keins / denn es ist nicht mundwerck / sondern des gantzen leibs werck / Nemlich / mit dem heubt neigen / sich bücken mit dem leibe / auff die knie fallen / auff die erden fallen etc. vnd solchs thun / zum zeichen vnd bekentnis der Oberkeit vnd gewalt / gleich wie man den weltlichen fürsten vnd Herrn / auch still schweigend sich neiget / vnd wie die Ppst / Bischoff / Ept vnd das volck sich lassen ehren vnd ehrbieten / mit bücken vnd knien etc. Solche eusserliche ehrbietunge / heist eigentlich in der schrift / anbeten. Vnd ist aus lauter vnuerstand / das wörtlein adorare verdeutschet auff anbeten / welchs von beten des munds zu stark laut. Vnd wenns nicht so gar were gemein worden / were es noch gut / das man nicht spreche / Anbeten / sondern / ehrbieten / oder wie das Ebreisch gibt / neigen. Daher man liest in der schrift / das anbeten oder ehrbieten eusserlich / on vnterscheid erzeigt ist beide Gott vnd Königen / Wie auch noch / das neigen vnd knien eusserlich / beide Gott vnd menschen erzeigt wird.

Aus diesem eusserlichen anbeten magstu nu mercken / was Christus heiße ein recht Geistlich anbeten / Nemlich / ein ehrbietung oder neigen des hertzen / damit du dich von grund deines hertzen erzeigest vnd erkennest / als sein vnterthenige Creatur / Daraus du denn siehest / das solchs anbeten nichts anders mag sein / denn der Glaube oder je des Glaubens höchstes werck gegen Gott. Denn solchs hertzlich neigen / bücken / ehrbietung / bekentnis / oder wie du es nennen wilt / vermag niemand im hertzen zu thun gegen Gott / er halte denn on alles wancken / Gott für seinen VLMV vnd Vater / von dem er alles guts habe vnd haben werde / durch welchen er on allen verdienst / von allen Sünden vnd vbel erlöset vnd behalten werde.

Summa / wo nicht ist das hertzlich vertrauen vnd zuuersicht / des rechten lebendigen Glaubens / dauon ich so offte gered habe / da kan solch anbeten nicht geschehen / denn Gott wird daselbs nicht erkand hertzlich mit gleybiger zuuersicht. Darumb ist es auch vnmöglich / das er solt bekennet / geehret vnd angebetet werden / Denn ob man in wol mit dem mund / Gott vnd Vater heist / vnd eusserlich ehrbent / so ist doch das hertz falsch / vnd wird lügen vnd heucheley draus. Wo aber das hertzlich anbeten ist / da folget gar fein auch das eusserlich neigen / bücken / knien / vnd ehrbieten mit dem Leibe / Darumb ist es auch nicht möglich im newen Testament / ein vnterscheid halten / vnter dem anbeten Gottes vnd eines Menschen / Denn man neiget / bückt vnd kniet / gegen beiden gleich / on das man gegen Gott zu Dimel sihet mit den augen vnd angesicht / Aber inwendig im hertzen ist der vnterscheid grösser / denn zwischen Dimel vnd Erden / Denn das hertz helt Gott für Gott / aber den fürsten für einen Menschen.

Das wir nu wider zum Sacrament komen / wer nicht gleybt / das Christus Leib vnd Blut da ist / der thut recht / das er weder Geistlich noch fleischlich anbetet. Wer aber gleybt / als es denn zu glauben

Da liij gnug

Von anbeten

gnugsam erweist ist / der kan freilich dem Leib vnd Blut Christi / sein ehrbietung nicht versagen on Sünde / Denn ich mus je bekennen / das Christus da sey / wenn sein Leib vnd Blut da ist / Seine Wort liegen mir nicht / Vnd er von seinem Leib vnd Blut nicht gescheiden ist. Vnd da er im grabe tod lag / was er dennoch Christus vñ seiner ehre werd / da doch kein Blut mehr in jm war. Item / müssen wir vns doch vnternander ehren vnd ehrbieten / Wie Paulus Rom. 12. leret / vmb Christus willen / der geistlich in vns wonet durch den Glauben.

Unterscheid
der gegen
wertigkeit
Christi im
Himel vnd
im Sacra-
ment.

Das ist wol war / das ein vnterscheid ist vnter dem / das Christus droben im Himel sitzt / vnd im Sacrament vnd in den hertzen der gleybigen ist / Denn er freilich darumb gen Himel gefaren ist / das man in daselbs sol vnd mus anbeten vñ bekennen / das er der **HEILIG** sey vber alle ding mechtig / Phil. 2. Aber in dem Sacrament / vnd in den hertzen der gleybigen / ist er nicht eigentlich darumb / das er da wölle angebetet sein / sondern daselbs mit vns schaffen vñ vns helffen / gleich wie er auch auff Erden in das fleisch kam / nicht darumb / das man in solt anbeten / sondern vns zu dienen / wie er selbs sagt / Ich bin nicht komen / das ich mir dienen lasse / sondern das ich diene / vnd mein leben gebe fur viele.

Aber daraus folget nicht / das man in nicht solle anbeten / deñ es beteten in viel an auff erden / vñ er nam es auch an / als die drey Könige in der Krippen / der blinde vnd viel andere. Sondern der selb sein stand war noch nicht der stand seiner Ehre vnd Herrlichkeit / dem nichts denn anbeten vñ ehrbietung gebürt / Vnd frey sein musse anzubeten vnd nicht anzubeten / weil da kein gebot gegeben war in anzubeten fur seiner Herrlichkeit / darumb lies er sich auch etwa anbeten / et wa nicht anbeten. Also sol es auch hie im Sacrament frey sein / vnd in allen gleybigen hertzen / das wir gewis seien / er hab kein gebot dauon gegeben im Sacrament / oder in gleybigen hertzen in anzubeten. Er ist auch nicht darumb da / doch sol man in auch solch anbeten vnd ehrbietung nicht versagen / sondern frey brauchen / wenn es die zeit vnd gelegenheit gibt / oder nachlassen.

Christum
im Sacra-
ment anbe-
ten oder
nicht / sol
frey sein.

Derhalben sagen wir nu / das man die nicht verdammnen noch Ketzer schelten sol / die das Sacrament nicht anbeten / denn es ist nicht gebotten / vnd Christus ist nicht darumb da / Gleich wie wir lesen / das die Apostel nicht haben angebet / sintemal sie zu tisch saßen vnd assen. Wo derumb sol man die auch nicht verdammnen vnd Ketzer schelten / die es anbeten / Denn wiewol es Christus nicht gebotten hat / so hat ers doch auch nicht verboten / sondern hats offft angenommen / Frey / frey / sol es sein nach dem du andacht vnd gelegenheit hast. Darumb alle beide strefflich sind / die auff diese zwo seiten weichen / vnd sich drüber zanken vnd vnternander verdammnen / vnd beide der mittel straffen feilen. Jene wölten zwingen nicht anzubeten / als were Christus gar nicht da / diese wölten zwingen anzubeten / als were Christus Herrlicher stand da / wie im Himel.

Mit solchem gezenecke komē sie beide nu von der ban / das sie auffs Sacrament fallen / vnd die Wort faren lassen / da wird denn ein lauter werck daraus / vnd der Glaube gehet vnter / denn dieweil sie damit vmbgehen / wie sie nur Christum fast vnd recht ehren / vnd in viel dienst thun / Kommen sie in des nicht dahin / das sie dechten / was aber er inen da thut / vnd warumb er da sey / vnd was sie von in empfahen sollen / gerade als were

were er allein vmb jres anbetens vñ dienstis willen da. Also hat sichs vererret / das wir im Sacrament auff kein ander werck trachten / denn auff vnser eigen / die wir jm thun vnd erzeigen / vnd gar nichts achten der werck / die das Sacrament vns thun vnderzeigen solt.

Darumb wie ich droben gesagt hab / so sage ich noch / das man mit vleis die zwey wol ansehe im Sacrament. Nemlich / das erst / Das wort / das ander / Brot vnd Wein. Die Wort leren dich achten vnd trachten / warumb Christus da sey / vnd werden dich machen / das du deiner werck vergiffest / vñ nur auff seine wartest / denn Sacrament ist ein glaubengeschefft / da eitel Gottes werck innen sollen gehen vnd geschehen durch sein Wort / Darumb / welche des Sacraments also im Wort warnemen / die vergessen beide anbetens vñ ehrbietens / wie die Apostel thaten am abend essen / vnd doch on zweinel auffs aller angenehmst waren / vnd die rechte ehre jm theten / Gleich als wenn man das Euangelium höret / das Gottes Wort / dem gebürt doch die aller höbeste ehre / weil Gott neher drin
Was im Sacrament anzusehen.
 nen ist / denn Christus im Brot vnd Wein. Noch vergiffet jederman / sich für dem selben zu neigen / sondern sitzt still / vnd in dem zuhören / denckt er nicht ein mal / was er dem Wort für ehre thun wil.
Gott ist neher im Wort denn Christus im Brot vñ Wein.

Brot vnd Wein / oder Leib vnd Blut Christi / on die Wort angesehen / werden dich leren achten vnd trachten auff deine werck / vnd werden dich treiben von Gottes werck / vnd warumb er da sey / das du fast sorgest / wie du jm viel thust / vnd dir nichts thun lassst / vnd wird also aus dem Sacrament ein lauter werck geschefft. Wenn du aber zu vor den Glauben am ersten stuck / nemlich / an den worten recht vbest / so wird sich das anbeten des Sacraments hernach selbs fein geben / vñ obs nicht folget / kein Sünde were. Wo aber das erst / der Glaub nicht recht ist noch geübt wird im Wort / da wird man niemand recht leren anbeten / vnd ob man die Welt vol Bücher schriebe.

So wöllen wir nu viererley nach einander erzelen / Die ersten sind / die alle jr geschefft an den worten dis Sacraments haben / das sie den Glauben speisen / vnd Brot vnd Wein mit Christus Leib vnd Blut zum gewissen zeichen nemen / des selben Worts vnd Glaubens. Dis sind die sichersten vnd besten / komen vielleicht selten so tieff herunter / das sie sich vmb anbeten vnd ehrbietung bekümmern / denn sie nemen Gottes werck gewar an jnen selbs / vnd vergessen jrer werck gegen dem Sacrament.
Viererley art deren / so des Sacraments gebrauchen.

Die andern / die nach diesem Glauben geübt erunter komen auch auff jre werck / vnd Christum im Sacrament Geistlich anbeten / das ist / das sie inwendig mit dem hertzen sich neigen / vnd bekennen in für jren **HEH** / der alles wirckt in in / vnd auswendig mit dem leibe neigen / biegen vnd knien / solchs jr inwendigs anbeten zu beweisen.

Die dritten sind / die in nur innerlich anbeten. Die vierden / die in nur ensserlich anbeten. Diese letzten tügen gar nichts / danon nu gnug gesagt ist / Aber nichts deste weniger sibestn / das nicht on fahr abget / anbeten dis Sacrament / wo das Wort vnd der Glaube nicht getrieben wird / Das ich schier achte / es were besser mit den Aposteln nicht anbeten / denn mit vns anbeten / nicht das vnrecht sey anbeten / sondern das dort nicht so viel fahr ist als hie / da die natur leicht auff jre werck fellet / vnd leß Gottes werck fare / welchs den das Sacrament nicht leiden kan. Aber
 was

Von anbeten

was sol ich viel sagen? Es gehören Christen zu diesem Sacrament vnd zu allem Gottes werck/wo die nicht sind/die machen es nicht recht/Gott gebe sie beten an oder nicht.

Von der
Concomi-
tantia.

ES haben sich auch viel hie bekümmert / wie die Seele vnd der Geist Christi/darnach die Gottheit/der Vater vnd der heilige Geist im Sacrament sey. Ist wunder/das sie nicht auch die Engel vñ die Welt zu letze hinein gedrungen haben / das sind alles gedancken müßiger Seelen vnd lediger hertzen / die in diesem Sacrament der wort vnd werck Gottes ver-
gessen / vnd begeben sich auff ire gedancken vnd wort / Je einfeltiger du an den wortē bleibest/je besser dirs were. Darumb lasse ire trewome faren/
Concomitanter / per concomitantiam / vnd was sie mehr hie von sagen / vnd bleib du darauff.

Wie des
Sacramēts
recht zuge-
brauchen.

Erstlich / das du die wort fassst / Das ist mein Leib / der für ench gegeben wird etc. Da isse vnd trinck / vnd nere deinen Glauben / Nim dar-
nach den Leib vnd Blut dazu / zum warzeichen solcher Wort Gottes. Vnd sprich / mir ist nicht befohlen zu forschen noch zu wissen / wie Gott Vater / Son / heiliger Geist / oder Christus Seel im Sacrament sey / Mir ist gnug / das ich weis / wie das Wort das ich höre / vnd der Leib den ich neme / ist warhafftig meins **WERN** vnd Gottes / lasse die spitzen vnd glaublosen Sophisten nach solchen vngründlichen dingen trachten / vnd die Gottheit ins Sacrament bezaubern. Den Leib den du nimpst / das Wort das du hörest / ist des / der alle Welt in seiner hand begreift / vnd an allen enden ist / Da lasse dir an benügen.

Das ist vnser meinung von anbeten des Sacraments / ob die mit ewer meinung stimme / werdet jr am besten merken / wir wissen vns Keins andern zu leren lassen / denn die Wort des Euangelij sind helle vnd starck da / Das ist mein Leib etc. das ist mein Blut etc. So mügen wir ja dem Leibe Christi seine Ehre nicht verbieten / wiewol wir frey sein wöllen anzubeten / wo es nicht nützlich noch not ist / Aber das höhest / den Glauben auff die Wort im Sacrament / halten wir am meisten.

Was Lu-
thero an der
Waldenser
Apologia
gefeller vnd
mangelt.

Ich hab aber droben gesagt / Ich wölle anzeigen / was mir an ewer Apologia vnd Glauben gefellet vnd mangelt / Damit ewer vñ vnser ding deste besser an tag / vnd wir teglich neher zusamen komen möchten.

Auffs erst / geb ich euch des gezeugnis (wiewol euch nicht von nö-
ten) das jr von Gott recht haltet / nemlich / das ein Gott ist vnd drey Per-
son / Gott Vater / Gott Son / vnd Gott heiliger Geist / in einem gleichen wesen / Maieestet / gewalt / werck vnd Ehren / der Himel vnd Erden ge-
schaffen hat.

Das Chris-
tus allein
Mensch
worden.

Auffs ander / Das nicht der Vater noch der heilig Geist / sondern nur der Son vnser **WERN** Ihesus Christus sey Mensch worden / empfangen vom heiligen Geist / geborn von der Jungfraw Maria / vnd für vnser Sünde gelidten / vnter pontio Pilato / gestorben / begraben / zur Helle gefarn / vnd am dritten tag vmb vnser rechtfertigkeit willen auffer-
standen / gen Himel gefarn / zur rechten Gottes gesessen / von dannen zu
künfftig zu richten / die lebendigen vnd die todten. Also das nicht vnser werck noch verdienst / noch gnugthuung / vnser Sünde wegneme / vnd vns gnade erwerbe zum leben / sondern allein sein verdienst vnd werck für vns gethan.

Vom ampt
des heiligen
Geistes.

Auffs dritte / Das der heilige Geist / solch verdienst Christi / in vns ganghafftig mache vnd treibe / das nicht vergeblich geschehen sey / vnd gepredigt

gepredigt werde / dadurch denn wird ein heilige Christliche Kirche / das ist die gantze gemeine aller Menschen / wo sie sind / lebendig oder tod / so solchs verdiensts / leidens vnd auferstehung teilhafftig werden / durch ein wirkung des heiligen Geists / Bey welcher gemeine / vnd bey einem iglichen glied der selben / ist die gewalt oder schlüssel / die Sünde zuuergeben / das Euangelium zuverkündigen / sonderlich vnd öffentlich / so es dazu von den andern gleicher gewalt / gefoddert wird. Durch welchs ampt des predigens vnd Sünde vergebens / die Seelen hie auferstehen von Sünden vnd von dem Tod / vnd warten sicher auch der leiblichen auferstehung vnd ewiges lebens / durch den selben heiligen Geist / der solchs jtz an der Seele angefangen hat.

Das sind die heubtstück Christlichen Glaubens / welche zur not gnug sind zur seligkeit / vnd on die selben niemand mag Seelig werden. Hierinnen weis ich an euch nichts zu straffen / vnd ist ewer Apologia recht.

Auffs vierde / Das jr nu nichts gebt auff Bapst vnd Bischoue / wie von Mens-
jtz bey vns sind / noch auff Menschlich satzung vnd tradition / ist frei-
lich auch recht / denn es sol je am Ostertag eitel vngesewert Brot gessen
werden / wie Moses sagt / vnd Paulus. 1. Corint. 5. auffß Euangelium
deutet.

Auffs fünffte / Das jr nichts halt auffß fegfewr / vnd alles das
darauff gestiffte ist / mit Messen / Digilien / Stiffien / Altarn / Klöstern
vnd was des geschwürms ist / gefellet mir nicht vbel / denn je niemand
schuldig ist zu glauben / das ein fegfewr sey / weil Gott nichts danon ge-
sagt hat / Doch ob Gott etlichen eins machte / da niemand dena sie von
wissen / stehe in seiner wirde / ist darumb kein fegfewr nötig zu glauben /
denn Gottes Bericht sind vns verborgen / vnd weder zu wissen noch zu
glauben befohlen.

Auffs sechste / Weis ich euch gar nicht Petzer zu schelten / wie vnser
Sophisten thun / das jr weder die Mutter Gottes / noch jrgent einen Dei-
ligen anruft oder ehret / sondern allein an dem einigen mitler Ihesu Chris-
to hanget / vnd euch benügen laßt im Himel / wiewol auff Erden ein
iglicher fur den andern zu bitten schuldig ist / denn es ist von verstorbener
Deiligen furbit / ehre vnd anruffen / nichts in der Schrift / So kan das
niemand leugnen / das wir bisher durch solcher Deiligen dienst / so weit
komen sind / das wir eigentlich aus der Mutter Gottes vnd den Deiligē /
eitel Abgötter gemacht / vnd mehr auff sie denn auff Christum selbs vns
vertröstet haben / vmb vnsern dienst vnd werck / die wir jnen gethan ha-
ben / damit der Glaub Christi ist vntergangen.

Was mir aber an euch mangelt / wil ich euch auch nicht bergen / bit
aber gar freundlich / jr wöllet mirs zu gut halten / Denn jr müget
wol dencken / wo ich euch solchs nicht zu dienst vnd willen thete / wolt ich
freilich innen halten. Vnd jr auch solt recht haben / ja schuldig sein / wi-
derumb frisch anzuzeigen / worinnen euch deucht das wir feilen / weil
wirs dafur halten / Gott hab vns gar ein helles recht Liecht geben / wie
wol wir schwach gnug sind / dem selben nach zu komen / vnd mit dem le-
ben vnd wercken zieren. Detten aber meine Papisten mügen leiden / iren
feil freundlich anzeigen / vnd mir widerumb / nicht mit frenel vnd gewalt
widerstanden / es were solch wesen nicht daraus werden / vnd jr gewalt
vnd

Von anbeten

vnd ehre were noch wol blieben. Ich verseehe mich aber zu euch / als verstandigen / gar viel bessers / denn zu solchen köpffen / darumb ich auch gestroft erans faren wil.

Vom Abend
mal des
HERREN.

Auffs erst / was ich am Sacrament des Leibs Christi an euch feil hab / ist gnug droben angezeigt / wiewol wirs noch nicht in den schwang bringen mügen bey vns / das wir so sittig vnd Christlich das Sacrament händelten vnter beider gestalt / vnd solch vbung der lere vnd liebe vnd sitigs lebens vnter vns auffrichten / als wir von euch hören. Es ist noch grüne mit vns / vnd gehet langsam von statten. Bittet aber für vns.

Von der
Tauff.

Auffs ander / Wie ich von ewern geschickten höre / so ist die Tauffe auch recht bey euch / on das mir das ein grosse bewegung gibt / das jr die jungen kinder Teuffet auff zukünfftigen Glauben / den sie lernen sollen / weñ sie zur vernunfft komen / nicht auff gegenwertigen / Denn jr haltet / die jungen kinder glauben nicht (wie sie mich bericht) vnd Teufft sie deno noch / Da hab ich gesagt / Es were besser gar vberal kein kind Teuffen / den on Glauben Teuffen / Sintemal daselbs / das Sacrament vnd Gottes heilliger Name vergebens wird gebraucht / welchs mir ein grosses ist / Denn die Sacrament sollen vnd können on Glauben nicht empfangen werden / oder werden zu grosser schaden empfangen.

Sacrament
können on
Glauben
nicht empfangen
werden.

Dagegen halten wir / nach den Worten Christi. Wer da glaubt vnd geteufft wird etc. das zunor oder je zu gleich Glaube da sein mus / wenn man Teufft / oder ein lauter spot Göttlicher Maifestet daraus werde / als / die da gegenwertig sey / vnd gnade anbiete / vnd niemand neme sie an / Darumb achten wir / die jungen kinder werden durch der Kirchen Glauben vnd gebet / vom vnglauben vnd Teuffel gereinigt / vñ mit dem Glauben begabt / vnd also getaufft. Weil solche gabe auch durch beschneitung der Jüden / den Kindern geben ward / sonst hette Christus / Matth. 19. nicht gesagt / Lass die kindlin zu mir komen / solcher ist das Himelreich. On Glauben aber hat niemand das Himelreich.

Vnd wo man solche vnser meinung künd vmbstossen / als ich acht / nicht vmbzustossen sey / wolt ich lieber kein kind Teuffen leren / denn (wie gesagt) das man es on Glauben Teuffen solt / Denn Gottes Name sol man nicht vmb sonst brauchen / ob gleich aller Welt Seligkeit daran lege.

Vom Glauben.

Auffs dritte / Mir gefellet fast wol / das jr vom Glauben so vnterschiedlich redet / das etwas anders sey / Glauben von Gott / oder Gott glauben / vnd Glauben in Gott / Nemlich / das auch die Teuffel von Gott glauben / das er alle ding geschaffen / Mensch worden / gestorben / vnd alles für vns gethan habe. Item / Gott glauben / das war sey / was er gered hat / Aber in Gott glauben / sey mit lieb vnd guten wercken Gott nach folgen etc.

Ob jr hie ein rechten verstand des Glaubens habt / kan ich nicht spüren / Ewre wort lauten noch / als geben sie den wercken viel. Es ist wol war / das in Gott glauben sey der rechte einig lebendige Glaube / den nicht vnser krafft / sondern Gottes Geist in vns schafft. Auch das der selb Glaub mit wercken der liebe thettig sey / vnd sich in Gott zibe / vnd im gleich werde / ist auch recht / Aber noch ist die rechte art des Glaubens nicht damit angezeigt / Es bleiben noch jmer die werck in den augen.

Wir halten also / Wenn der heilige Geist Christus werck vnd verdienst / auswendig durchs Euangelium / inwendig durch sein gabe / vns kund

lund macht vnd schenckt/vñ macht vns an das selbe glaubend/so sey den
 der selb Glaub/nicht anders / denn ein tröstlich lebendig verlassen auff
 Christus gegeben verdienst/das der Mensch on alle seine werck/ sich von ^{Was der}
 hertzen grund drauff verlest/das nicht sein eigen/sondern Christus werck ^{Glaube sey.}
 vnd verdienst / seine Sünde vertilgen / Tod vberwinden / vnd Delle vers
 schlingē/also/das er keiner werck dazu darff/das er in Gott glaube/oder
 einen lebendigen rechtē Glauben habe/sondern solcher lebendiger Glaube
 an Gott/ sey der/der gute werck darnach dem Nehesten thue/ wie Chris
 tus im gethan hat. Vnd zwar / das solchs des rechten Glaubens art
 sey / mag man auch wol an dem falschen misglauben lernen / denn wir
 sehen die jenigen / so da glauben an die Messe / das sie des tages sicher
 seien / wo sie eine Messe gehöret haben / nichts mehr dazu thun/
 sondern lassen sich benügen / das sie Messe gehöret haben/ da stehen sie
 auff/vnd thun darnach was sie wöllen / vnd ob sie gleich etwas theten/
 sich zu sichern / so geben sie es doch nur der Messe allein / wo sie errettet
 werden. Also thun auch alle andere/die mit segen/zeuberey/vnd falschem
 Glauben vmbgehen. Also mus ja hie auch im rechten Glauben viel mehr
 zugehen/das vns nichts helffe/was wir thun/on allein das/daran wir ^{Werck thun}
 glauben / Nemlich/Gott vnd sein Wort/ Das je die werck zum Glauben ^{nichts zum}
 vnd zu seiner Krafft nichts thun mügen. Doch solchs ist itzt nicht in die ^{Glauben vñ}
 lunge zu handeln / Vielleicht werden wir noch damit weiter komen / das ^{seiner Krafft}
 wir vns gegenander mit der heiligen Schrifft vnterrichten/ Den wir wöl
 len vns nicht vnternander mit fewer verbrennen / wie die Papiſten thun/
 Wenn sie nicht mehr antworten können/ noch jres Glaubens grund an
 zeigen/ so weren sie sich mit fewer / wie die Chaldeer / vnd können nichts
 mehr sagen / denn / du bist ein Ketzer / fewer her / Wir aber wöllen die
 Schrifft hören gegenander.

Auffs vierde / Das jr noch aus der Papiſtischen Kirchen habt sieben ^{Von Sacra}
 Sacrament/so doch die Schrifft nicht mehr denn die zwey / Die Tauff ^{menten.}
 vnd den Tisch des LEBENS hat. Wiewol nu in solchem die schwachen
 zu dulden sind/ists dennoch nicht jmer hinfort zu leren. Sintemal jr wol
 wisset/das ein Sacrament sol habē die zwey stuck gewis/Gottes Wort/
 vnd ein eingesetztes eusserlichs zeichē/welchs wir nicht finden/den allein
 in den zweien obgenanten. Nu ists je zu viel/das wir Menschen einsetzun
 gen/Gottes einsetzungen gleich machen/Dazu wils werden / das jr mit
 keinem guten gewissen einig Menschen gesetz verwerffet / sonderlich des
 Papiſts/wo jr etlich seiner einsetzung annemet / als die da nötig seien zur
 seligkeit zu glauben/Den jr wisset/das der Glaube auff nichts/den auff
 gewisse Gottes Wort sich bawen mus vnd wil.

Auffs fünffte/Das jr ewre diener oder pfleger/die sich bey vns Priester
 vnd Pfaffen heissen / das Wort Gottes zu leren vnd Sacrament zu han
 deln / selber erwelet nach dem jr sehet / das sie gelert/redlich vñ from sind/ ^{Vom beruff}
 gefellet mir wol. Aber noch ist das je dem Euangelio zu nahe/das jr sie on ^{der Kirchen}
 Ehe zu leben haltet/welchs sich ansihet/als solt der Ehestand zuueracht ^{diener.}
 sein/Gotte zu dienen in allerley Gottes dienst/Vnd doch willige Keuscheit
 nicht ein gemeine gabe ist/wie das predigen vnd leren ist. Wiewol ich das
 gerne gehört habe / das jr niemand weret Ehelich zu werden / aber das
 predigamt müsse er lassen / das ist je noch ein rawm / damit der febrl
 keit zu sündigen geraten wird. Christlicher aber were es / auch den stand
 frey zu lassen/denn ob wir wol Christen sind / so sind wir dennoch nicht
 besser/denn Abraham vnd alle Patriarchen / die ja so wol Christen vnd
 Ir prediger

Von anbeten des Sacraments.

prediger gewesen sind als wir / Vnd so sie der Bestand nicht gebindert hat / solt er billich viel weniger vns hindern. Das sind die stücke / die mir an euch bewust / noch etwas mangeln an der lautern lere des Euangelij / vnter welchen ich das größte achte / das ich vom Glauben vñ wercken erzelet habe. Den̄ wiewol ich nicht weis / ob jr recht oder vnrecht haltet / so sehe ich doch wol / das irs nicht klerlich dargebt / das man verstehen müge / wie jr dem Glauben alleine / vñ on werck / das leben / gerechtigkeit vñ seligkeit zuschreibt. Es ligt euch ja im wege der spruch S. Pauli / das die liebe grösser sey / den̄ der Blaube / vñ S. Jacobi von den wercken etc.

Es mag aber auch wol sein / wie die ewern sagen / das ewer ding gar viel besser in ewer Behemischer sprach laute / denn irs zu Latin geben künnet / Darumb vielleicht etlich stück anders von vns verstanden werden / denn jr es haltet / da wil ich nu nicht wider reden. Wir aber können je Latin vñ Deudsch gnug / vñ vnser ding also geben / das jr vñ jederman vernemen mag / was wir meinen / auff das / ob wir nicht vernemen mügen / wie fern oder nahe jr vns seid / so künnet jr doch vernemen / wie ferne oder nahe wir euch sind / Damit wir zun sachen kernen vñ eins würden.

Die sprach
kñnnen den
Lerern von
nöten.

Vnd zwar / wenn ichs bey euch erlangen kñnd / wolt ich bitten / das jr die sprachē nicht also verachtet / sondern weil jr wol kñndet ewre prediger vñ geschickte Knaben / allzumal lieset gut Latinisch / Griechisch vñ Ebreisch lernen. Ich weis auch furwar / das / wer die Schrift predigen sol vñ auslegen / vñ hat nicht hülffe aus Latinischer / Griechischer vñ Ebreischer sprach / vñ sol es alleine aus seiner Mutter sprach thun / der wird gar manchē schönen feilgriff thun / Den̄ ich erfare / wie die sprachen vber die masse helffen zum lautern verstand Göttlicher Schrift. Das hat auch S. August. gefüet vñ gemeinet / das in der Kirchen sein sollen / die auch Griechisch vñ Ebreisch können / zuvor die das Wort handein solten / denn der heilig Geist hat in diesen zwo sprachen / das alt vñ new Testament geschriben. Diemit befehl ich euch Gottes gnaden / vñ bit des mütiglich / Ewer liebe wölle dis mein schreiben nicht in veracht auffnehmen / als hette ich ewern feil lust gehabt zu rügen / sondern weil jr wisset / das man euch fur die ergesten Ketzler helt / ich zeugnis gebe / wie gar viel neher jr seid dem Euangelio / denn alle andere / die mir bekand sind. Weis wol / das ich damit has auff mich laden werde / aber ich bins nu gewonet von Gottes gnaden / vñ suche auch nichts hie mit / den̄ weil ich höre / das von Gottes gnadē bey euch / so ein feiner züchtiger eusserlicher wandel ist / das man nicht so schwelget / frisst vñ seufft / flucht vñ schweret / pranget vñ öffentlich vbel thut / wie bey vns / sondern ein jglicher sich seiner erbeit neeren mus wo er kan / vñ nicht solch müffige freslinge vñ bauchlinge hab / wie wir / vñ auch niemand darben lasset / hab ich mich nicht mügen enthalten / vñ aus Christlicher pflicht euch anzeigen / was mich dunckt / das noch an ewern innerlichen wandel des Glaubens vñ der Lere / mangel habe / welchen ich je gern auff aller lauterst sehen vñ hören wolt. Denn wir / die wir mitten in Sodomia vñ Gomorra vñ Babylonien wonen / nicht sehen / wie wir möchtē ein solchen feinen züchtigen wandel auswendig anrichten / Gott helff vns denn das / so haben wir doch je die rechte lautere lere des Euangelij / als einen hellē lichtstar mitten vnter diesem verkereten vñ vnslachtigem geschlecht der finsternis / den wir jederman mitteilen / vñ widerumb von jederman auch gebessert werden wolten / welchs wir auch von euch gewarten. Die gnade vnfers **WELCH** Ihesu Christi sey mit euch / Amen.

Befchluss.

Von

Son dem aller nötigisten: 374

Wie man Diener der Kirchen welen
vnd einsehen sol.

Doct. Mart. Luth.

1 5 2 4.

Allen vnd jeden fromen Christen / zu Saltz-
burg vnd zu Wirtzburg / seinen lieben brüdern in Christo /
wündschet Paulus Speratus.



Nad vnd fried in Christo. Nicht on ursach bin ich be-
weget worden / aller liebsten brüder / euch zumal zu zu-
schreiben die verdendtschung dieses Büchlins / des Christ-
lichen Ecclesiasten Martini Luthers / Welches Büchlin /
wer nach dem titel vrteilen wil / er allein an die Christen
im Königreich zu Behmen geschriben haben geachtet
wird / wer aber weiter gedencet / leichtlich erkennen mag /
gleich wie sein hertz hierin gestanden ist vnd noch stehet / gegen den selb-
gen / also ist es auch allweg gesinnet / allen Christen zu raten / dieweil sie
gleich ein vnfal quelet vberal / damit sie erred würden von dem Egypti-
schen Pharao / der nu ein lange zeit / Israel nach dem Geist vnterdrückt /
mit on zal auffgelegter vnnützer / doch schwerer mühe vnd arbeit / nach
seinen vntüchtigen gebotten / durch seine Gottlose / das ist / im selber
gleiche frondögt / die er in alle Welt ausgeschicket hat / itzt in der aller
gefährlichsten zeit / als zu besorgen ist / darin nicht wunder wer / ob schon
der Glaub kaum auff Erden gefunden würd / vnd dazu auch die anser-
welten in irthum verführet / wo Gott nicht diese tage von wegen der selb-
gen seinen anserweleten verkürtzet hette.

Doch sollichen willen des gemelten Ecclesiasten Martini / man
leichtlich auch daher brüfen kan / das er dieses sein Büchlin / mehr in
Dendtsche sprach zu bringen beuohlen hat / Nemlich damit gewolt / das
es nicht allein von Behmen / sondern von allen andern geschlechtē Dend-
scher Nation / zu besserung gelesen vnd verstanden würde / wie es denn
mit höchstem vleis nicht alleine gelesen / sondern wil man Christen wer-
den oder sein / darnach gelebet werden sol / dieweil es nichts denn Christo-
liche lere einfüret / also / das auch / wer Christum selber vnd seine Apostel
in im hören wil / dis Büchlin er nicht verschlagen mus.

Es sagt aber vnd leret von dem / da kein nottürfftigers in der Kir-
chen ist / das ist / von dem Wort vnd seinem Diener oder verkündiger / on
welche die Kirch nicht ein Kirchen ist / auch nicht ein Kirchen beleiben
mag / Es were denn ein Kirche der boshaftigen / danon Gott durch den
Propheten sagt / Ich habe sie gehasset / am 25. Psalm. Kürtzlich / wie
wird furgemalet / wie man sich mit Dienern im Wort Gottes versehen
sol / oder aber / so man je die selbigen weder kan noch haben thar / wie
Kr ij man

Vorrede.

man sich noch in dieser Babylonischen gefengnis / wol vnd Christo-
lich halten mag. Ich lasse alle andere Büchlin bleiben in fremwerd/
sie reden wo von sie wöllen / sie sein hohe oder nider / so sibet mich doch
dieses Büchlin an / als das von der aller letzten zuflucht vnd redung le-
ret / wo sonst nichts helffen wil. Es mus je dazu komen / das man ent-
weder auff das baldest / öffentlich vnd tröstlich / die sach also angreiff /
oder aber das ein jeder in seinem hause daheim / sich selbs des Wortes
allein / oder mit etlichen seinen Nachbarn / vnterstehe / so viel er kan / in des
mütigem Geist vnd furcht Gottes zu predigen / on zweinel der Geist Gots
tes werde sein leiter in alle warheit sein / durch dasselbig Wort Gottes /
das er jm vnd andern nützen möcht / sonst ist es gar verloren.

Es wird vns der Widerchrist vnd seine fischschupen / das Wort Gots
tes / des wir zur seligkeit nicht geraten mügen / nimmermehr vergün-
nen wöllen / noch zu lassen stehen. Vnd so wirs von jnen begereten / was were
das anders ? denn das wir wolten / das Endchrist nicht Endchrist were /
vnd Welt nicht Welt sold sein / das denn nicht möglich ist / als wenig der
Mor sein farb verlassen mag.

So ich nu weis / das es also der wil ist / bey dem der dieses Büchlin
am ersten gepflanzet hat / warumb wolt ich mit diesem meinen kleinen
wassern / der verdeudschung / ein anders machen ? dieweil auch Gott /
der das gedeien geben sol / allen vnd jeden ein gemeiner Gott ist / vberal
nicht wil das der Sünder sterbe / sondern das er bekeret werde / vnd leben
müge. Deshalben / wiewol jr sonderlich hiefür im titel vernennet seid /
darumb / das ich / als Thumprediger / etlich jar euch das Wort (wol
Gott nützlich) verkündiget hab / daher ich mich noch / auff's wenigst
aus brüderlicher trew / euch sonderlich zu ermanen / schuldig acht / Jes
doch darbey mein meinung ist / durch euch auch andern allē deste leichter
nützen mögen / die so viel weniger / meinen hierin kleinen dienst / verachten
werden / dieweil sie sehen / das jr auch das Wort selber von mir armen zu
hören / euch gedemütiget hab / auch niemand daran zweinel sol / das
jr noch heutigs tags / es were von mir / oder wie gering ich bin / von einern
andern / der noch weniger were denn ich / von hertzen gern das Wort
Gottes hören wolt / es sitzen euch aber des Widerchristes schindschergen
vnd stockmeister auff dem hals / fur den sich niemand (als vermuten) ge-
regen thar.

Doch findet jr hie / wie jr euch dennocht dawider raten künd / Aber
Darr harr / wir sind nu etlich mal mit der laden des bunds / vmb dis
Jericho herumb / vnd der recht Josua Christus mit vns / wird es komen
zu dem siebenden mal / das man die Euangelische bosawnen auffblasen
mus / vnd das recht feidgeschrey machen / so ist es schon aus mit Jeri-
cho / hilfft nichts dafur. Aber in des sollen wir in der hoffnung zu Gott /
jmer für vnd für umbher gehen / nach dem Wort Gottes / nicht feieren /
noch nachlessig werden / Gott weis wol die rechte zeit die jm gefellet.

Zu beschlus / erman ich euch / lasset vns alle ein ding in Christo sein /
wie wir denn in einem Geist zu einem Leib alle getauffet sind / wir
sein Dentsch / Behemisch / Welsch oder Griechisch. Der namen giltet
keiner für Gott. Am x. cap. der zwelff boten geschicht / saget also Petrus.
Nu erfare ich in der warheit / das Gott die Person nicht ansihet / sondern
in allerley Dolck / Wer in fürchtet vnd recht thut / der ist jm angensem /
wie

wie auch zu den Römern am 10. cap. geschrieben stehet / Es ist (verstehe des Glaubens halben) kein vnterschied / Es ist aller zumal nur ein **W**err / reich vber alle die in anrufen / Denn wer den Namen des **W**err anrufen wird / sol selig sein / er sey gleich wer er wölle.

Welcher weis aber die selbigen / denn Gott allein der ein Geist ist: ^{Gottes Geist/ ein freier Geist} der erkennet vberal wer den Geist seines gesalbten / das ist vnser **W**err / **W**err Ihesu Christi hat. Es ist ein freier Geist / leffet sich niendert in einen winckel treiben auff dieser Welt / das man sagen wolt / hie ist er / da ist er nicht. Er ist vnd bleibet vber allen verstand wo er wil / in alle weg vnermessen / on durch den Glauben / der felet nicht / er weis / das ein Christliche Kirche ist / die den Geist Christi hat / wer aber vnd wo allein der selbigen Christlichen Kirchen gelidert sind / das ist vnd bleibet bis ans end der Welt / allem fleis verborgen. Ja ob schon gewis ist / das an dem ort müssen Christen sein / da das Wort Gottes im schwang gehet / vnd die Tauff gehalten wird / noch dennoch kan man die Christen in eigener Person nicht erkennen / Denn wol sein mag / das eben die / so das Wort haben / ja mit freuden annemen / nicht alle rechte Christen sind / wie wir aus der gleichnis von dem samen. Luce am 8. lernen mügen.

Wir sehen aber das die Tauff vñ das Wort Gottes vnter den Behmen ist / welche zwey des Christliche wesens die aller gewisesten zeichen sind / so folget das auch on zweivel Christen in Behmen sind / sol anders das Wort Gottes durch den Propheten nicht vnwarhafftig erfunden werden / da er spricht. Also wird mein Wort / das da ausgehet von meinem mund / Es sol mir nicht leer wider heim komen / sondern es wird thun alles was ich wil / vnd im sol gelücken in allen / darzu ichs ausgesendet hab. Da mus man sich nicht hindern lassen / ob sie schon dem **R**ömischen stuel nicht vnterworffen sind / denn **R**ömischer stuel nicht **C**hristen machet. Man vrteil am ersten / durch das Wort Gottes / ob die **R**ömisch Kirch / oder die Behmen / der einsetzung Christi gleicher leben / vnd besondern (damit jr ein beispiel geben) in dem Sacrament des Altars. Christus hat je daselbst Wein vnd Brod / allen vnd jeden auffgesetzt / daran der **R**ömisch stuel vnchristlich gefrenelt hat / da er dem Leyen die ander gestalt verboten hat / wiewol das ein gerings wer / so nicht noch grober zoten mit eingerissen hetten / die tausentmal schedlicher worden sind.

Daben wir nu den Geist Christi / der allein durch das Wort in vns komen mag / so sein wir alle ein ding in Christo / welche einigkeit er allein haben wil / Am auswendigen leiblichen geberde / im nichts gelegen ist / darin wol ein vnterscheid erfunden vnd gelteden werden mag / Ja es kan auch vnd mus nicht auff eine weise zugehen / nach dem tollen vnd rasenden hirn des **R**ömischen Tyrannen / der alle Welt nach seinem mutwillen auff seine Ceremonien zwingen wil / Dat doch des Glaubens gar kein acht darbey / also / das der rechtshaffen Geist / durch sein fleischlich Regiment gleich schier (wie noch etwa ist) auch bey vns erloschen were / wo vns Gott nicht sein liecht hette wider scheinen lassen.

Tretten wir nu in den rechten heubtstucken / das ist in dem Glauben sampt seinen fruchten vnd zeichen zu samen. Darnach lassen wir von aussen gehen / wie es einer jeden Kirchen gefallen wird / Es gilt alles gleich / so es nur nicht wider den Glauben vnd grundstuck ist. Dieses sey darumb gesaget / das wir **D**eudschen vnd **B**ehmen / auff beiden Teylen

Wie man Diener der Kirchen

einander/wie bisher nicht mehr verurteilen/auch sonst niemand andern/
der von aussen nicht nach vnserer weise wandeln erfunden wird. Der
Glaub ist warlich ein höhere geheimnis / denn das man in / aus den
dingen / loben oder schelten müge. Thun wir das / so mag dieses
Büchlin von vns allen mit nutz gelesen werden. Gott verleibe
das sein Name in vns allen geheiligt werde / **AMEN.**
Am tag S. Paulus bekerung/Wittemberg/
im 24. Jar.

Den Fursichtigen vnd Weisen Herrn Bur-
germeister vnd Rat / auch gantzer Gemein der Stad
Prag in Behmen / seinen lieben in Christo/
Martinus Luther Ecclesiast zu
Wittemberg wündscht.



Gnad vnd fried von Gott vnserm Vater / vnd
dem **DEKEN** Ihesu Christo. Fursichtige
günstige lieben Herren. Oft vnd viel mal / auch
durch vieler Schrift / bin ich gebeten worden/
ench zu schreiben von der ordnung / wie man die
Wirten der Kirchen fördern vnd einsetzen sol / Zu
lerzt mich die Christlich lieb gedrungen hat / sol-
chs mit nichten abzuschlagen. Vnd wiewol ich
weis / das es vber mein vermügen ist / dazu auch
dabeim mehr zuschaffen habe / denn ich allein ausrichten mag / jedoch
dieweil es ewer nutz vnd notdurfft also erzwingt / so thar die liebe alles
wagen / denn sie verlest sich darauff / sie vermüge alle ding / so nur allein
der in jr wirckt Gott der sie bekräftiget. Dierumb so gibe ich euch/
was ich hab / aber der gestalt / das gantz einem jeden hierinn sein vrtail
frey zu sellen vorbehalten sey. Denn mein dienst darin ich gefodert bin/
lesset mich nicht weiter gehen / denn wo hin mich fodert eines andern ge-
walt / darumb ich auch niemand wil ein ursacher sein / etwas anzufahē/
denn nur allein mit raten vnd ermanen. Der **DEKEN** aber / der in euch
angefangen hat / das jr die ding fodert vnd begert / der wölle auch erfül-
len vnd volbringen / was jr furgenomen vnd im sinn habet / mit volko-
mener vnd reichlicher that / zu lob seiner gnaden vnd des Euangeliums /
der da gepreiset sey jmer vnd ewiglich / Amen.

Ein bedingung.

Von aller erst bedinge ich vnd bekenne / Ob etliche weren / die da ver-
hofften / ich würde hierin etwas lernen oder darin bessern / von dem
lang her gehaltenen brauch / zu bescheren vnd zu salben die Priester / die
sollē wissen / das sie gar nichts angehet / was ich in diesem Büchlin han-
deln werde. Ich wil jnen vergünne / das sie jrer Geistlichkeit / ja jrem aber-
glauben / wie gemein / alt vnd hoch berhümet er ist / warten wie lang sie
wölle / wir aber / suchen die lauter vnd rechtschaffene weise / die vns in
der Schrift furgelbilet ist / bekümmern vns nicht viel / was der brauch
vnd die Veter in der sach fur ein weise geben oder gehalten haben / dieweil
wir nu langst zuuor gnugsam gelernet habē / das wir nicht schuldig sind /
auch

auch nicht müssen oder wöllen / den Menschlichen setzen vnterworffen sein / sondern wir wöllen / wie es vns gefallen wird / aus Christlicher freyheit Derren drüber sein / wie geschriben stehet. Alle ding sind ewer / es sey Petrus oder Paulus / aber jr seid Christi.

Ein vermanung / das man von den Papi- sten keine Weihe empfangen sol.

EDe wir aber anfangen zu reden von vnser / das ist / von der Christliche Einsetzung der Hirten / ist billich vnd recht / das wir vorhin schawen / die Weihe (als sie es nennen) der Papiisten / vnd öffentlich herfur zihen / den grossen gewel ires Weihens / das der selben bosheit / wie David saget / heulich vnd heilig erfunden werde / vnd beste leichter sich dafur zu hüten / die / so noch zu streng daran hafften / beredet werden. Vnd damit wir an den geringern anfangen / wöllen wir am ersten regen die vrsach / derhalben jr Behmen / sonderlicher vnd fur andern beschweret seid.

Nach dem der Satan vberhand genommen hat / vnd die man nennet ^{Beschwe-} Bischoff vñ Priester / aus dem Lande waren / auch dazu das gantz Beh- ^{runge der} misch Königreich / verwüst vñ einsam verlassen ist / Seid jr durch gewalt ^{Behmen vnt-} der Römischen Bischone / durch harte vnd erbarmliche not / ewre Prie- ^{wegen ier} ster vmb die Papiisten Weihe zu erkauffen / von jar zu jar in Welsch Land ^{Priester} zu schicken / gedrungen wordē. Denn die Bischone vmb euch her / dieweil ^{Weihe.} sie euch fur verstockte Ketzer halten / wöllen sich mit nichten die zu Weihē bewilligen. Was grösser nachteil vnd gefahrlichkeit hat aber vber euch eingefurt diese notdurfft? Ich lasse anstehen / was sie an leib vnd gut leiden / da sie mit grösser arbeit vñ kosten solichs ferren wegs / vnter frembden / ja vnter feinden sich bemühen müssen / vnd zu letzt herwider komen / das sie euch regirn / aber mit wie viel erholten Franckheiten / ja mit wie viel böser sitten / vnd mit was verderbten gewissen? Doch das mehr zur barmen ist / das sie durch schendlich vnd vnehrlich verbündnis von ewrem Tyrannen vnd seinen stockmeistern / das ist von den Bischonen / wider das gewissen benedigt vnd gezwungen werden / ire Weihe zu kuffen / also das sich jr keiner immer mit gutem gewissen behümen thar / er sey durch die rechte thür eingangen in Schaffstal. Na ist je dis das aller schwerest / das jr allwege vnd allein solche Hirten haben müisset / die anderswo durch die thür eingangen sind.

Nachmals / aus dieser vrsach ist ein gewolliche freyheit worden / einem jeden leichtfertigen buben vnd abtrünnigen seines Ordens / auch denen / die sonst kein Land ertragen möcht / zu euch zu komen / vnd alda annemē das Priesteramt / also / das diese ewer elende not / gleich zu einem sprichwort geraten ist / Nemlich / so schon einer bey den Deudschen den galgen oder rat verdienet hette / noch gebe er ein guten Pfaffen in Behmer Land. Also hat Behmer Land müssen erfüllet werden / mit ansbündigen bösen buben / dazu auch mit vngelerten Hirten / ja viel mehr mit reissenden Wölfen. Was hat das dieweil angangen den Heiligē stuel zu Rom / die Behmen verdürben wie sie wolten? ja er hat gedacht / er thue ein werck daran / das jm fast wol gebürlich sey / so er gelt neme / vnd diesen gifft vñ bestien / die freyheit vnd mutwillen verkaufft / damit sie ewer Seel verheren vnd verderben möchtē / wiewol er euch auch die selbigen nicht vergünnet hat / noch hat jm vermocht die liebe des pfennigs / das er so barmhertzig würdē / vnd verkaufft den Ketzern vnd seinen feinden / seine heilige Weihe.

K r iij Daher

Wie man Diener der Kirchen

Vnord-
nung der
Kirchen in
Behem.

Daher fleussset auch die grosse verwüstung vnd Babylonisch vnord-
nung/ in ewrem so edlen Königreich / da etliche die not dringt / das sie
müssen Pfaffen haben / etlich zu schwach sind / das sie nichts straffen mü-
gen / die so sie haben / Vnd also geschiet das ein jeder leret was er wil / da
wird gepredigt dis / da jenes / Etlich betriegen das Volck / so sie sich für
Priester felsehlich angeben / vñ sinds nie worden / Etlich keuffen die Pfar-
re / etlich werden mit gewalt eingedrungen / vnd etwa der hernach Kompt
anderst predigt / denn der zuuor da war. Vnd dieweil weder weise noch
art eins rechten Priesterthums da ist / so sibet mich das Edel Behemer
Land nicht anderst an / denn gleich wie das Babylon / das Esaias be-
schreibt / darin die vngeworen springen / die eulen vñ huhu singen. Was
ist nu wunder / das vnter dieser vnordnung / alles Volck in Behem / nicht
anderst ist denn lauter zwittrachtig partey vnternander / vnd das niendert
ein rechte weise ist / weder zu glauben noch zu leben / darumb all jr Prie-
sterampt für nichts anderst / denn für ampt der verderbens gehalten
wird.

Rat / wie
sich zu halte
da man
nicht Christ-
liche Diener
der Kirchen
haben mag.

Fürwar diese ding / als erschrecklich vnd gewlich sie sind / solten biss-
lich vnd recht erwegen / das mit gemeinem rat / das gantz Behemer Land
diesen geweln verschlossen würde / ja so je verstanden were / ein so gros-
ser vnfall vnd not / das man in keinem wege ander Diener der Kirchen ha-
ben mücht / so wolt ich gantz tröstlich geraten haben / das jr ebe gar kei-
nen Diener vberal hettet. Denn es were viel sicherer vnd heilsamer / das
ein jeder hausvater daheim in seinem hause / fürlese das Euangelium / vñ
dieweil auch die einmütig meinung vnd brauch der gantzen Welt zu
lesset / den Leyen das sie Teuffen mügen / were auch mein rat / das die
Hausveter / so jnen Kinder geborn würden / die selbigen selber Teufften /
vnd also nach der Lere Christi / sich selbs vnd die jren registerten / ob sie
schon durch jr leben lang / das Sacrament des Altars nicht thursten /
oder empfaben möchten. Denn das Sacrament des Altars / bey gefehr-
ligkeit des Weils nicht von nöten ist / aber das Euangelium vñ die Tauff
allein gnugsam sind / dieweil allein der Glaub from macht / vnd die lieb
allein wol lebt.

Nur Got-
tes Wort
von nöten.

Fürwar so auff die weise zwey oder drey oder zehen huser / oder ein-
gantze Stad / oder mehr / bey jnen selbs der sach vberlein kernen / vnd vber-
ten also vnter jnen selbst daheim durch das Euangelium / den Glauben
vnd lieb / ob schon nimer zu jnen keme ein geweihter / beschorner oder ge-
salbeter / oder sonst für ein Diener jnen auffgelegt were wie es wolt / der
jnen des Altars vnd andere Sacrament reichete / Christus on allen zweis-
uel würde mitten vnter jnen sein / vnd sie für seine Kirchen erkennen / würo-
de sie nicht darumb verdamnen / sondern auch krönen vnd belohnen diese
jr Gottfürchtige vnd Christliche enthaltung von allen andern Sacra-
menten / die jnen durch vnchristliche vnd Gottslesterige Diener betten
müssen gereicht werden. Denn er hat also gesaget / Nur eins ist not / das
ist das Wort Gottes / darinn der Mensch das leben hat. Sonu der Men-
sche lebet durchs Wort / vnd hat das Wort / so mag er der andern gera-
ten / besondern so er dadurch vermeiden wil / beide Lerer vnd ampt der vñ-
christlichen. Vnd was were es nütz / so man der andern alle genieffen
möcht / vnd doch nicht haben das Wort / dadurch man allein das leben
hat. Aber die erkauften vnd eingedrungne Papisten mit irer Weibe /
vnter stehen sich bey euch keines andern / denn das Wort Gottes niendert
sey in

sey in Behmer Land / sondern da allein bleiben die Sacrament. Das ist / sie berauben euch der nötigen / vnd durch die ding die nicht von nöten weren / wöllen sie ewre Herren sein.

Dawider mag ein Hausvater / in diesen notdürfftigen dingen die seis wie sich zu halten / wenn man das Sacrament nicht haben kan.
nen durch das Wort versehen / vnd dieweil er ist in sollicher gefengnis / mag er in Christlicher demütigkeit der vnnötigen geraten / Da mus man gleich thun / nach der weise vnd gesetz der Juden / da sie gefangen waren / welche / da sie zu Jerusalem weder gesein noch opffern künden / erhielten sie doch den Glauben durch das Wort / vnd lebten wol vnter den feinden / erseufftzen aber vnd seneten sich nach Jerusalem. Also auch dieser Hausvater danon ich rede / vnter dieser Tyranny des Paps / thet er am aller rechtesten vnd sicheresten / so er erseufftzet vnd sich senete / nach dem Sacrament des Altars / das er wider thurst noch empfangen möcht / doch das er dabeimen ernstlich vnd getrewlich den Glauben die feinen leret vnd vnterweiset / durch das Wort Gottes / bis sich etwa Gott von Dimel erab erbarmet / vnd entweder aufflöset diese gefengnis / oder sonst schicket einen diener der dazu tüglich were. Also sag ich / besser were es / man habe gar keinen / denn das man habe ein Gottsesterigen / ein vnchristlichen / ein schentlichen diener / der allein kompt das er erwürge vnd verderbe / als ein dieb vnd mörder.

Nu aber Gott sey lob / solch vnfal vnd not nirgent ist / es were denn allein bey den schwachen / vnd bey denen / die sich sonst leichtlich etwas kümmern lassen. So haben doch die andern die da glauben vnd die warheit erkennen / freien gewalt vnd macht zu vertreiben alle vnchristliche diener der Kirchen / herwider zu erfördern vnd einzusetzen / allein die / die da tüglich vnd Christlich sind / als oft es jnen gefallen wird. Denn das je gar ein hübscher Papischer fund ist / den allein der selbig Mensch der Sünde hat erdencken sollē / Das er seine Priester durch das vnaussprechlich malzeichen der Weihe / ewig machet / die man von keiner verschuldung wegen verendren müge. Freilich darumb / das er also seine Tyranny bestendig machet / vnd ein vngestrafften mutwillen zu sündigen befestiget / so man niendert besser erwelen thurst / vnd doch eben die schendlichen also leiden muste. Doch von sollichem gewalt wöllen wir hernach reden / jetz aber / dieweil wir euch Behmen durch ewern schaden selbst ermanet haben / das jr die Papischen weihe gar vnd gantz ein gut jar haben lassen solt / vñ faren lassen / Wil ich doch ein gemeine vrsach hinzu setzen / dadurch wir euch vnd der gantzen Welt ein eckel machen wöllen / abzusehen von gemelter schewlichen vnd gewlichen Papischen weihe.

Ich wil der Papischen Weihe in des vbersehen / das alle die / so nu genen
inet werden Priester / allein durchs Bischoffs gewalt / on ersucht vnd on erlangt verwilligung vnd walh des Volcks / darüber man sie setzen wil / geschmirt vñ eingesetzt werden / so doch dem selbigen Volck / dieweil es ein Volck Gottes ist / am aller meisten daran gelegen / vnd daren zu sprechen were / das man jm gar niemand aufflegete on sein eigen walh / sondern den solt allein der Bischoff bestetigen / welchen sie wol kenneten vnd berufft hetten / das er jnen tüglich were. Nu aber alle die / so geweiht werden / die werden gemeiniglich dahin geweiht / auff ein vngewisses / also / das schier keiner weis / welches Volcks er künfftig Priester werden sol / dazu das mehrer teil werden sie allein auff Lehen geweiht / das sie Messe opffern sollen. So gar ist es weit dauon / das das Volck wissen möcht /

Ein gemets
nehatmache
vnchristliche
diener
der Kirchen
abzusehen.

Der Papische
Weihe.

Wie man diener der Kirchen

möcht / welche Priester in doch der Bischoff salbet. Das sage ich aber / ich wil der Papissten Weihe / auff ein zeitlang vbersehen / wiewol es ein sehr schendlich vnordnung ist / vnd ein schendlich gewel.

Die Weihe von den Papissten nicht suentpfahē.

Darob sol aber billich ein jeder der Christum lieb hat / hocheerschrecken / vnd lieber was es were / leiden / ehe er von den Papissten seine weihe empfangen wolt / Darumb / das alles was in der selbigen weihe ist / mit aller höbesten vnd aller vnchristlichsten verkerung geschiet vñ gehandelt wird / Vnd wo sie nicht mit solcher blindheit vnd vn Sinnigkeit geplaget weren / so möcht man sie dafür ansehen / als wolten sie mit besondern vleis Gottes vnter augen spotten / Denn dieweil die Priesterliche verordnung oder weihe / erstlich durch zengnis der Schrifft / nachmals durch Exempel vnd satzung der Aposteln / allein dahin gestellet ist / das man dadurch einsetzete dem Volck diener im Wort Gottes (Ich sage von dem öffentlichen ampt der Gemein im Wort Gottes / dadurch ausgesendet werden die geheimnis Gottes) das selbig ampt sol durch diese heilige ordnung eingesetzt werden / als ein ding / das vber alles ander in der Kirchen das höbest vnd grösset ist / in welchem alle Krafft des gantzen stands der Kirchen begriffen ist / dieweil nichts in der Kirchen bestehet mag on das Wort / vnd durch das einig Wort bestehen alle ding. Aber meine Papissten lassen jnen auch nicht trewmen von diesem ampt / wenn sie Weihen oder Priester verordnen. Was thun sie denn?

Papistische Bischoff wissen selbs nicht was sie Weihen vñ ordnen.

Dr das erst / so sind sie all miteinander geschlagen mit blindheit / wißsen furwar nicht / was da ist / weder das Wort noch das ampt des Worts / vorans die Bischoff selber / welche / die also weihen oder zu Priestern verordnen. Wie möcht denn geschehen / das sie Diener des Worts einsetzen / mit frem Weihen? Darnach an stat der Diener des Worts Weihen sie Paffen / die Messe opffern sollen vnd beicht hören / Den das meinet der Bischoff damit / wenn er jnen den Kelch in die hand gibet / vñ befihlet jnen die gewalt zu segnen / vñ zu opffern das Sacrament des Altars / fur lebendige vnd fur todtē / Ja diese hohe gewalt / die sie herbümen / es habe sie nie kein Engel empfangen / ja es habe sie auch die Mutter Gottes nicht / vnd sie selbst sind doch daneben vnreiner denn die Hurer vnd die mörder. Item / das meinet auch der Bischoff damit / so er jn mit vberheiliger geheimnis einblest den heiligen Geist / vnd sie also zu beichtvetern macht / sprechend / nemet hin den heiligen Geist etc. Das ist die gewalt Messe zu halten vnd beicht zu hören / die man so fast bis hieher hat preisen müssen.

Der Papisste Weihe sühet allein auff Messeshaltē / nicht auff predigē ampt.

Ich wil das du mich gröblich tichten vnd liegen heiffest / wenn du einen findest vnter allen / die mit dieser ordnung geweiht werden / der sagen thurst / es sey jn in der Weihe befohlen worden / aus zuspanden die geheimnis Christi / oder das er predigen solt das Euangelium / vnd regieren die Kirchen Gottes / die er mit seinem Blut erworben hat. Furwar jr keiner höret solches immer / Vermeinen auch nicht das jnen solches zu gehöre. Den Kelch nimet er wol / vnd meinet das sey es nu gar miteinander / darumb er geweiht werde / das jn hinfurt Christum in der Messe zu segnen vnd zu opffern gezimen sol / darnach / das er auch beicht hören müge. Ja noch viel mehr forschet man allein nach dem / ob er etwan ein titel habe auff ein Leben / damit der bauch versehen sey / also / das gentslich auff nichts geschehen wird / den allein auff das Messe opffern / das ist die erfüllung aller Weihe miteinander. Was das dauon bringt / der ist

der ist schon von der Kirchen verordnet zu einem Priester / vnd diese gewalt hat als denn niemand anderst / wie denn gewislich bezeugen die schmir der finger vnd die platte des schedels. Des andern / das ist des ampts im Wort Gottes halben / haben sie ein andere newe erfoderung / welche als on alle gleichnis geringer denn die heilige weihe vnd das Priesterlich malzeichē / schlechtlich durch ein Pfarherr oder sonst etwa durch ein Weltliche Oberkeit gemeiniglich mus versehen werden / was were es / das sich so hohe heupter / als Hirten vnd Bischoff / sich damit bekümmerten / es sol allein befohlen sein den aller nidrigsten / den schlechtesten / den ergersten / als ein ding das inen viel zu schlecht vnd zu gering ist / darumb / das die geheimnis Gottes aus zuspanden / vnd die Seelen weiden ein schlecht ampt ist / vñ hat kein vnausleschlich priesterlich malzeichen / vnd heist nicht ein Sacrament der heiligen weihe. Aber Christum segnen vñ opffern / da da / das mus ein vnausleschlich malzeichen haben / das ist das recht Sacrament der heiligen weihe.

Über sollichs / schlaudert noch der zorn Gottes diese spöttliche Bischoffs laruen also / das sie nicht allein verachtē das ampt des Wortes / an welches stat sie einsetzen das ampt Messe opffern / Sondern auch die heilsame Tauff / dadurch die Menschen leben / vnd geheiligt werden die vernünftigen Seelen zu dem ewigen leben / schieben sie von sich / als ein ampt / das inen gar fremb mus sein / vnd zumal vnwürdig solchen ausgestrickten hauben / mit edlen steinen / vnd guldene menteln. Aber da stehet inen dafür fast wol an / das sie an stat der Seelen / todte geschepff / die kein Seel haben / Tauffen sollen / als stein / altar / glocken / welche des Tauffs wol als empfindlich sind als sie selbs der warheit. Das ist so ein grosse vn Sinnigkeit vnd torheit / das du fur lachen erstarren müstest / wo du außserhalb des ernsts ein Bischoff also spielen sehest / aber so du im Geist die lesterung Gottes erwigest / die hierin geschiet / möchtestu fur lauter vnwillen zureissen.

So man denn ja leugnen sol das Priester seien / so mus du leugnen das Priester seien / alle die / so der Papisten weihe geschmirt haben / Denn aus vorgesagten nu gnug kundt ist / das sie sich des gar nicht vnterwinden / damit sie verordneten diener des Wortes / sondern allein Messpfaffen vñ beichtthörer. Sie können auch nichts anders thun oder handeln / denn gleich das / das sie im willen haben zu thun vnd zu handeln. Das ist / sie trachten nicht das sie verleihen das ampt ein Volck zu leren / sondern das sie allein gewalt geben Messe zu halten / vnd Sünde zu hören / darumb mit nichten geschehen mag / das sie ein anders erlangen. Dies weil nu nichts gewissers ist / denn das die Messe kein opffer sey / Darnach das auch jr beicht nichts gilt / dauon sie sagen / es sey ein gebotten ding / sondern die beide nicht anders sind denn Menschen werck / Gottes lesterige Sünde / vñ eitel lügenticht / so folget daraus / das durch solche jr heilige weihe / fur Gott keiner zu Priester oder zu einem diener werden mag / sondern allein werden sie ein lauter laruenspiel der lügen vnd eitelkeit / zu opffern da kein opffer ist / schuld zu vergeben da kein anklager solt sein / Gleich wie der auff dem schawplatz / der im selb lachet vnd sprang / da er niemand het der im zu schawet oder sein lachen wolt.

Das sind nemlich die stück / die nicht allein euch Behmen / sondern auch miteinander alle Christliche hertzen erwegen solten / ehe alles zu leiden / denn mit dieser Gottslestrigen weihe beslecket zu werden / auch die so

bisher

Des Paps
stes Bischo
ue achten
das predig
ampt nicht

Des Paps
Bischo
Teuffen die
glocken an
had der
Menschen

was des
Paps
Pfaffen fur
Priester
sien

Wie man Diener der Kirchen

Wie sich die
Papistische
Priester/so
zu erkentnis
des Euange-
lij komen
sind/ halten
sollen.

bisher also geweiht worden sind / sollen in billich leid lassen sein / das sie der massen durch die larnen der lügen betrogen sind / Vnd furwar so sie jendert ein mal recht Messe gehalten haben / oder das ampt des dieners der Kirchen erfüllet / so ist gewis geschehen / nicht aus krafft irer so heiligen weihe / welche nur lauter lügen vnd verspottung Gottes ist / sondern durch krafft des Glaubens vnd heissens der Kirchen / so die selbigen also an stat des rechten ampts hat dulden müssen / auch sie zu zulassen gezwungen war. Nu aber / die weil die sache offenbar wird / gezeimet sich nicht weiter Gott zu verhönen vnd zu verspotten / sondern solche larnen der lügen sol man sühen / als die gewlichstien vergifft der Seelen / vnd als die aller schendlichest schmach der gantzen Kirché. Wer aber durch diese larnen / an stat des ampts komen ist / der eile vnd ergreiff nu das rechte ampt / vnd verricht hinfurt sein ampt rein vnd würdiglich / verlasse das ampt Messe zu opffern / lerne da fur sein Volet das Wort Gottes / vnd regier seine Kirchen wol. Vnd verwerff vñ verfluch von hertzen / die schmir vnd alle weihe dadurch er eingangen war. Denn nicht von nöten ist / das er darumb auch die stet des ampts verlasse / wiewol er vnchristlicher vnd verkerter weise eingestigen ist / so doch das gemüt gebessert / vnd damit die vngestalt seines eingangs verworffen vnd verdamnet wird.

Ferner / So die geferbten Pfaffen vnd gelarneten Bischoff / mit irem weihen opffern / es were jnen gleich schimpff oder ernst / etwas theuten / das nur nicht stracks strebet wider das Euangelium / liessen vns doch daneben allein Christum in seinem Reich vnuerworren / so möchte vielleicht solch jr narheit senffter gestraffet / oder dieser frenel leichter getragen werden. Nu aber ist jr vn Sinnigkeit vnd gewliche torheit der massen geschaffen / das Christus mus gar verleugnet vnd vertilget werden / sollen anderst jr opffer vnd empter bestehen / wie ich das auch anderswo gnug hab angezeigt / doch jtz abermals ein wenig furzubringen nicht verdriessen sol.

Christus der
höhest Prie-
ster.

Also helt inne das Euangelium vnd alle Schrift / Das Christus sey der höhest Priester / der allein ein mal / vnd durch das einige opffer seines selbs / aller Menschen Sünde weggenommen hat / vnd sie ewiglich heilig gemacht / da er ein mal / in das Heilige eingangen ist / durch sein eigen Blut / vnd hat daselbst ewige erlösung erfunden / wie die Epistel Ebre. sagt. Also das vns fur vnser Sünde / on das einige / hinfurt gar kein ander opffer vber bleibt. Vnd so wir auff dieses einig opffer mit reinem Glauben vertrauen / werden wir selig / on alle vnser verdienst vnd werck von allen vnsern Sünden. Desselbigen opffers / vnd seiner fur vns dargebung / hat er ein ewige gedechtnis eingesetzt / da er wolt vnter dem Sacrament des Altars das selbig opffer verkündiget haben / vnd also generet vnd gesterckt den Glauben / den man an das selbig opffer haben mus / Was thut aber hie der Papisten weihe / in iren gewoligkeiten ?

Opffer der
Priester im
Papisthum.

Das thun sie / sie opffern alle tag den Leichnam vnd das Blut / an vnzehlichen örten durch die gantze Welt / als ob jnen das einig opffer nicht gnugsam were / oder als ob er nicht ein mal erfunden hette ewige erlösung / vnd verheissen mit solchem iren opffern vergebung der Sünde / doch nicht ein ewige / sondern nur ein tegliche / die man alle tag verneweren mus. Eben der gewel vbertrifft furwar alle vernunft / Denn was heist das anders thun ? denn gleich nur allein mit dem blossen namen behümen das opffer Christi / vnd doch dasselbig in der warheit verleugnen vnd

vnd vertilgen? Denn wie können die beide bey einander bestehen/das ich glaube ich hab erlangt ein ewige vergebung der Sünde durch Christum/ der einmal fur mich geopffert ist / vnd gleich zumal daneben suche jmer ein andere vnd andere vergebung / durch das teglich wider opffern des vorigen opffers? Denn so ich glaube / das mir die Sünde in ewige zeit durch Christum / ein mal fur mich geopffert / erlassen sind / so kan ich nicht noch ein mal suchen erlöschung der Sünde durch die ander opfferung / Suche ich aber durch ein teglich opffer erlassung der selbigen / so mus von not wegen der Glaub vntergehen/welcher also glenbt/das alle meine Sünde durch Christum ein mal geopffert/ in ewige zeit weg genommen sind.

Die sehet jr nu / wie mit schrecklicher verkerter weise / diese opffers Pfaffen vnter dem Namen Christi / vns Christum mit seinem gantzen reich weggenommen haben / vnd an sein stat jr eigen werck / jr opffer/ jr fündlin haben auffgericht / wie Christus hat vorgesagt / Es werde der grewel stehen an dem heiligen ort. Die gehet auch im schwang das Wort Christi. Ir viel werden komen in meinem Namen / vnd sprechen/ Ich bin Christus. Geben sie sich nicht aus fur Christus? so sie das verheissen/ durch die opffer/ da sie teglich an so viel tausent orten wider opffern/das Christus allein auff ein mal durch sein einigs opffer hat zu wegenbracht? heisset nicht das weg nemen den Glauben von dem felsen der warheit/ die in Christo ist/ vnd den selbigen bawen auff den sand Menschlischer lügen?

Also sehen wir was fur Priester werden durch der Papisten Weihe/ furwar nicht Priester Gottes / sondern des Teuffels Priester / allein das sie Christum mit füßen vntertreten / sein opffer vertilgen / aber sich selber vnter seinem Namen verkeuffen / vnd die Welt leren auff jr opffer vertragen. Darumbes jzt keiner frage mehr darff / ob man die Weihe von den Papisten begeren vnd empfaben müge/sondern/es ist ein beschlossenen vrtail schon da / das man an keinem ort weniger verleihe die Weihe vnd Priester mache/ denn vnter dem reich des Papsts. Es ist wol ein gestalt da / die prachtlich scheint/ als weihet man vnd machet Priester / Es gehöret aber dem König des gleissens zu / das er nichts verleihe denn lauter ledig gleissen / damit er seine grewel bestercken müge. Darumb vns die vnser eigen gewissen im Glauben bezwingt / das wir vns bey dem höchsten bann verhüten / von jm Weißen zu lassen / dazu gentslich treffliche vrsach vnserer Seligkeit zwingt vns mit gewalt / das wir vns enthalten von dem selbigen Gottslesterigen vñ verdampften Weißen/Weihe denen/ die sich Weißen lassen ein sollichen widersacher Gottes / diesen Baal Peor/ vor aus/ so sie das wissen vnd verstehen.

Furwar diese einige vrsach / fur alle ander Nation euch Behmen allermeist bewegen sol / Denn es euch nicht allein / wie den andern/ fur Gott vnchristlich gerechnet wird / sondern es ist euch auch schendlich fur allen Menschen / das jr die Weihe von ewrem feind sucht vnd empfabet/der Johansen Dufs/vnd Hieronymon von Prag/sampt viel andern / mit der ergesten schmach jres Namens verbrant hat / der nicht anders wolt/ denn das jr vertilget würdet. Der euch bisher on end/ on masse/beschmeist mit dem schentlichen Namen der Ketzerey/welches giftigen furnemen jr mit so viel Blut so oft habt müssen widerstehen.

Es Noch

Wie man Diener der Kirchen

Noch dennoch schemet sich der blutige Tyran seiner bosheit nicht / rewet in noch nicht / widerrufft auch nicht die schendliche that / am vnschuldigen verdampften Blut. Wil euch dazu noch nicht wider erstatten den lesterlichen raub des Christlichen Namens den er euch genomen hat. Es ist im auch mit nichten leid / das so viel Deudsches bluts wider euch vergelich / vnd mit schaden der Seel von seiner Gottslestrigen Tyranny wegen ist vergossen worden / sondern so hart verstocket ist sein stirn vnd nacke / das er noch heutigs tags viel lieber wolt / jr vñ wir verdürben auff ein mal beide mit einander / das nicht ein füncklin mehr vberblieb / das Christo zu errettung seiner ehre ein wenig scheinen möcht.

König Jor-
ge Herzog
von Mön-
sterberg.

Er helt noch vnter seinem losen vnd nichtigen Bann oder fluch / König Jorgen mit allen den von Mönsterberg / das da ein Derrlich Derozogthum ist vnter der kronen zu Behemen / wie er auch hat mit viel andern gethan. Aber Gott lob / das der Mensch der Sünde offenbar worden ist / dauon Petrus fur langst gesaget hat / Könige vnd Fürsten wird er verfluchen on schrecken. Wir haben auch einen andern Bischoff / was dieser verflucht / das kan er segnen / wie geschrieben stehet / Sie werden verfluchen / aber du wirst segnen. Also das der fluch des Paps / vber König Jorgen / vnd vber das Derozogthum von Mönsterberg / auch alle die so der gleichen gelidten haben / alle wege vnd noch nichts anderst gewesen ist / denn die / dauon Salomon in sprüchen am 26. ca. sagt / Gleich wie der Vogel in der höhe fur vber flengt / also wird auch nicht komen der fluch / der on ursach gegeben ist / Sondern viel mehr / istis vñ bleibet ewiglich ein sehr grosse ehre fur Gott / gemeltem König Jorgen / vnd allem seinem geschlecht / fur alle ander König vnd Landsfürsten / das er also vordem fluchstuel / vnd von dem kind der verfluchung / ist verflucht worden.

Ach lieben Behemen / woltet jr auch noch hinfurt von diesem ewrem feind also vergeblich / so gar lesterliche vnd schendliche Weihe empfabē / oder auch das wenigst mit im zuschaffen haben / der also grausam ist / der ein solcher blutsenffer / ein solcher flucher ist / der so gar mit nichten zu versünen ist / der fur Gott vnd fur Menschen ein solcher gewel ist. Denn so jr das thut / fallet jr im nicht zu mit dieser that vnd glimpffet in / als hette er recht daran gethan / so er euch verdamnet hat. Ist es nicht / das jr damit alle ewre so redliche vnd ehrliche that verdamnet / so jr wider in begangen habt. fallet jr nicht euch selb hiemit ab als widerwertige. Machet jr nicht hiemit das Christlich Blut Johansen Duffs vnschuldiglich vergossen / zu einem vnchristlichen blut / als das mit recht vnd ehren von im vergossen sey. so jr küffet die hende des der es vergossen hat / so jr zu füßen fallet dem der euch mit füßen tritt / vnd euch mit ewiger schmach also martert / Wie viel thet jr rechter an dem / das jr euch von im so fern hindan machet / damit jr auch nicht fületet den geruch seines giftigen namens / so viel es möglich were. dieweil auch Paulus gebent / wie man den hurer vnd trunckenbold meiden sol / Wie viel mehr / von allen den die Christum bekennen / sol gemieten werden dieser gewel / der die aller letzt verwüstung ist / die niemand zwingen / niemand straffen mag.

Nu jr lieben fromen Herren / last mich am ersten das an euch erhalten / Ja es solts erzwingen (ob jr es sonst nicht gerne thetet) ewer eigen gewissen vñ furcht Gottes / das jr hinfurt die Weihe weder begeret noch empfabet / von diesem kind der verderbnis / ob er euch schon selb anböte.

Nach

Auch das jr noch weniger auffnemet/ einen der von jm geweiht daber
 komet / vnd bringet mit sich den namen vnd malzeichen dieser Bestien.
 Denn es sey denn sach/ das dieses von euch am ersten erlanget werde / so
 ist alle mühe verloren/ vnd wir suchen vergeblich rat/ wie man ewern sa-
 chen helffen sol. Dazu so wird auch ewer hochberhümpter / ja vnseeliger
 abfal von Satans reich / nicht anders denn fur ein losen schein vnd farb
 zu rechnen sein. Denn was ist/ sich rhümen/ als hab man sich des Ppsts
 lichen sochs verziehen/ vnd doch niemand anders zulassen/ der die gewis-
 sen leite / denn eben die henccker vnd mörder desselbigen Tyrannen/ dem
 man entsaget haben wil? Wird nicht alle Welt vrteilen / das jr (mit so
 viel bluts/ mit so viel fehrlichkeiten/ auch damit/ das jr bisher duldet vnd
 gelittē habet/ das man euch Christen also geschmebet hat/ auch allweg
 fur Ketzer gehalten) nicht anders ersritten habet / denn das es allein ei-
 nen titel vnd namen hat / als hettet jr dem Ppst entsagt/ vnd doch in der
 warheit / euch selbs hiemit auffgelegt / seine Tyranny zwifeltiglich?
 Viel seliglicher tragen wir Deudschen narren seine Tyranny einfeltig-
 lich / ob wir schon des / als weren wir jm vngheorsam / kein namen ha-
 ben/ so wir das leiden/ das an jm selber ist/ wie es den namen hat/ damit
 wir nicht durch falschen rhum/ vnser vnseeligkeit trösteten/ das ist/ nicht
 ein sondere freud dem verfluchten Tyrannen macheten/ eben durch das/
 darinn vnser selb zu verspotten were.

ES möcht einer sagen / Was sieng man denn fur eine weise an? Die
 grosse not die wil je der ding aller nicht achten / Wir haben keine Pries-
 ter/ vnd können jr doch mit nichten geraten? Ja wenn das gelten sol/ so
 müst man es ehe also gefület/ gesaget/ vnd erkennet haben/ ehe man von
 dem Ppst abgefallen were / oder aber gewislich noch auff's beldest wi-
 der zu keren/ zu der bekentnis der vnterthenigkeit/ die man verlassen hat/
 vnd das viel lieber/ Denn also vnseeliglich verlieren die freiheit/ vnd allein
 der massen gespeiset werden / mit eitler lufft / als hette man freiheit vber-
 komen / so man doch diewel zwifeltiglich schwerer in gefengnis komen
 ist. Hierumb stehet vns das zu / das wir die sach angreifen/ das wir
 noch heut dieses tags/ entweder lernen/ wie wir vns selbst aussershalb der
 Tyranny des Ppsts mit Priestern versehen/ oder aber/ so wir das nicht
 wollen / dieweil wir doch mügen / das wir vns gerne vnd willig geben
 vnter die gefengnis / vnd da selbst vnter dem König der verderbnis/ mit
 wissen vnd guter vernunfft / dienen im dienst der verderbnis / welches
 Christus vnser barmhertziger DLRK vnd Meister/ von vns abwenden
 wölle/ Amen.

Es ist nicht ein ding/ Priester vnd Diener/

Zu Priester wird einer geborn/ zu einem Diener wird
 man durch wahl oder beruffung.



Hie mus man aller erst ein festen Glauben fassen / auff
 das wir durch krafft des Göttlichen Worts / auffheben
 dis weitlenfftig vnd mechtig ergernis/ da man nach Men-
 schlicher weise Priester haben genennet / vnd nachmals mit
 halstarrigem trotz verteidigt / alle die / so durch Bischoff
 beschoren vñ gesalbet werden. Denn durch solchen schmuck
 dieses namens / ist der Sathan betrüglichen eingangen / vnd hat also
 Es ij verheret

Wie man diener der Kirchen

verheret vnd verwüestet alle ding mit vnmeslichem wüten / Da hat er sieben ander Teuffel / noch erger denn er / zu sich genomen / mit denen ist er eingangen in seinen hoff / da sitzt er sicher / vnd wonet mit rhue / also / das kein Mensch vberal anders gedencet noch verstehet durch das Wort Priester / denn ein solch beschoren vnd gesalbet wunder / auffgeblasen vnd eingefurt durch Menschlichen freuel vnd aberglauben. Wenn du da nicht die augen zu wilt thun / vnd furüber lauffen / fur allen brauch / alt herkommen / vnd mennige / vnd dich allein gar hencken mit offnen obren / an das einige Wort Gottes / so wirstu dieser ergermis mit nichten obligen.

So sol vns nu am ersten / fur einen unbeweglichen felsen bestehen / das im newen Testament keiner Priester ist / oder sein mag / der auswendig gesalbet sey / sind aber etlich / so müßens nur laruen vnd ölgötzen sein / denn solcher irer vppigkeit haben sie fur sich weder Exempel noch Schrift / noch ein einiges wörtlein / in allen Euangelien / in allen Episteln der Apostel / sondern durch lauter Menschen fund sind sie aufftomen vnd eingefurt / wie etwa Jeroboam thut im Volck Israel.

Priester im
newen Te-
stament.

Denn ein Priester / voraus im newen Testament / nicht gemacht / sondern geborn werden mus. Wird nicht geweiht / sondern beschaffen. Wird aber geboren / nicht durch die geburt des fleisches / sondern durch die geburt des Geistes / aus Wasser vnd Geist im bad der wider geburt / Deshalben sind gar alle Christen mit einander Priester / vnd alle Priester sind Christen / vnd sey ein verfluchte rede / wo man sagen wolt / ein Priester were ein ander ding denn ein Christen ist / denn solches wird geredet / on Gottes Wort / nur auff Menschen Lere / auff alte herkomen / oder auff die mennig deren / die es also dafur halten. Aus welchen dreien / so man eins / welchs man wil / fur ein artickel des Glaubens auffstellet / so ist es ein lesterung vnd greuel / wie ich denn an andern orten reichlich gesaget hab.

Christen
sind Prie-
ster.

Aber die Göttliche Schrift / damit wir vnser gewissen / das alle vnd allein die Christen Priester sind / wider die gedöten vnd beschornen schmücken vnd stercken sollen / sind die / Du bist ein Priester in ewigkeit / nach der ordnung Melchisedech. Psalm 110. Christus ist weder beschoren worden noch gedölet / das er dadurch Priester würde / Darumb auch einem jeden / der Christo nachfolgen wil / nicht gnug ist / gedölet werden / das er ein Priester sey / sondern er mus viel ein anders haben / vberkompt er das / so darffer der schmir vnd schür gar nichts / Das du siehest / wie lesterlich irren der laruen Weiher die Bischoff / so sie sagen / man müsse gedölet vnd geweiht werden / sonst müge man nicht Priester sein / vnd ob einer schon der allerheiligst / ja Christus selbs were. Sagen widerumb / durch diese ding werde einer ein Priester / ob er schon boshaftiger vnd schentlicher were / denn Nero vnd Sardanapal gewesen sind.

Was thun sie anders hiemit / denn das sie verleugnen Christum mit seinen Christen Priester zu sein ? Denn so sie also Weihen vnd ir ampt verbringen / machen sie keine zu Priester / er verlegne denn / das er vorhin ein Priester sey / vnd eben damit / das sie Priester machen / entsetzen sie die selben vom Priesterthum / also / das jr weihen fur Gott nichts anders ist / denn warlich ein larnen spiel / wiewol daneben allzu ein ware vnd ernstliche entweihung. Denn was heist das anders gesagt / Ich werde Priester geweiht / denn mit der that bekennen / ich war bisher vnd bin noch nicht Priester.

Priester: aller ding gleich wie der Mönchen gewel ist / da sie geloben
Euangelische radte / vnd doch daneben die gebot Gottes verleugnen.

Das aber das wol vnd Christlich schliesse / Christus ist Priester / dar-
umb sind alle Christen Priester / ist offenbar aus dem 21. Psalm. Ich wil
verkündigen deinen Namen meinen Brüdern / vnd wider ein mal / Dar-
umb hat dich Gott gesalbet / Gott dein DLRK / mit dem öle der freuden
vber deine mitgenossen. Das wir seine Brüder sind / geschiet nur allein
durch die newen geburt / darumb wir auch Priester sind wie er / wir sind
Söhne wie er / Könige wie er. Denn er hat vns sampt jm in das Himlisch
wesen gesetzt / das wir sein genossen vnd miterben sollen sein / in welchem
vnd mit welchem vns alle ding geschenckt worden sind. Rom. 8. Auch
haben wir sonst noch viel der gleichen sprüche / dadurch wir mit Christo
ein ding genennet werden / als ein Brot / ein tranck / ein Leichnam / ein
glied am andern / ein fleisch / ein geben aus seinen gebeinen / das wir ja
auch mit jm alle ding gemein haben.

Also folget auch hübsch eraus / Christus ist der erst Priester worden <sup>Wie Chris-
tus hoher
Priester
worden.</sup>
des newen Testaments / on schür / on schmir / dazu on das Priesterlich
malzeichen / vnd on all diese laruen Bischofflicher Weihe. Dat auch all
sein Apostel vnd Jünger / nicht durch solche laruen / Priester gemacht /
darumb nicht von nöten ist / einer solchen laruen Weihe / vnd so sie schon
dabey ist / ist doch nicht gnug / das du Priester werdest / sonst mustest
du auch sagen / das weder Christus noch seine Apostel Priester gewesen
sind / damit du doch allenthalben sehest / wie war ich gesagt hab / das
an keinem ort so gar nicht Priester sind / denn eben da man zu vnsern zeiten
jetzt Priester weihet. Denn sie lassen die ding alle dahinden / dadurch Chris-
tus vnd seine Apostel sind zu Priestern worden / die auch allein zu Pries-
ter machen / sie sagen nur allein aus eigenem hirn / vnd setzen diese lüge /
durch die ding würdestu Priester / sonst würdestu nicht Priester. Das ist
so viel gesagt / Christus ist von vns weder beschoren noch gesalbet wor-
den / darumb so ist er auch nicht Priester.

Aber lasset vns fort faren / vnd das selbige auch beweren / aus den ^{zeugnis.}
emptern der Priester (wie sie es nennen) das alle Christen zu gleicher weise
Priester sind / Denn diese spruch / 1. Pet. 2. Ir seid ein Königlich Priester-
thumb / auch Apoc. 5. du hast vns Gott gemachet ein Reich vnd zu Pries-
stern / die hab ich nu gnugsam eingefurt in andern Büchern. Dis sind
aber fast die Priesterlichen empter alle / Leren / Predigen / vnd das Wort <sup>Priesterliche
ampt.</sup>
Gottes verkündigen / Teuffen / Segnen / oder das Sacrament des Altars
reichen / binden vnd aufflösen von Sünden / Bitten für die andern / Opf-
fern / vnd Richten vber aller andere Lere vnd Geist. Furwar das sind
grosmechtige vnd Königliche ding.

Das erst aber vnd das allerhöhest / daran alle andere hafften vnd <sup>Das erst
Priesterliche
ampt / ist
Gottes
Wort leren.</sup>
hangen / ist leren das Wort Gottes / Denn mit dem Wort leren wir
segnen / binden vnd entbinden / Teuffen / opffern / richten vñ vrtellen alles /
das wir / wem wir das Wort befehlen / dem selbigen mögen mit nichten
versagen / alles das ein Priester zu gebürt. Nu aber dasselbige Wort / ein
gemein ding allen Christen ist / wie Isaias sagt / Ich werde alle deine Sö-
ne geben / das sie von Gott gelert sollen sein / Dis sind aber die von Gott
geleret sind / die es hören vñ lernen vom Vater / als Christus Jo. am 6. ans
legt. Das hören geschiet aber durch das Wort Christi / zun Röm. am 10.
damit dieses lob bestehet am 149. Psal. Dis ist der preis aller seiner heilige /

Es ist welcher?

Wie man Diener der Kirchen

welcher die freude an Gott in jren Felen / zweifelhaidige Schwerter in freyhenden sich zu rechen an den geschlechthen / zu straffen die Vöcker / vnd zu binden jre Könige mit fesseln / vnd jre Edlesten mit eisenen handbanden / das sie in jnen verbringen das beschriebene gericht etc.

S. Petri
zeugnis.
1. Pet. 2.

DAs nu dag erst ampt / nemlich / das ampt im Wort Gottes / allen Christen gemein sey / bewert auch / vber das so gesagt ist / dieser spruch / 1. Pet. ij. Ir seid das Königlich Priesterthum / das jr verkündigen solt die tugent des / der euch beruffen hat / von der finsternis zu seinem wunderbaren liecht. Ich bit euch / welche sind doch die beruffen von der finsternis in das wunderbarlich liecht? sind es allein die beschoren vnd gesalbete larnen / oder sind es nicht alle Christen? Petrus aber gibt jnen nicht allein das recht / sondern auch ein gebot / das sie verkündigen sollen die tugent Gottes / welches furwar nicht anders ist / denn predigen das Wort Gottes. Lasse sie nu her komen die da zweierley Priesterthum ertichten / eines Geistlich vnd Gemein / das ander ein sonderlich vnd eusserlich Priesterthum / vnd geben fur / S. Petrus rede hie von dem Geistlichen Priesterthum / Was ist denn das ampt jres sonderlichen vnd eusserlichen Priesterthums? ist es nicht die tugent Gottes verkündigen? Petrus aber gebent solches hie dem Geistlichen vnd gemeinem Priesterthum / Wiewol sie haben / diese lesterer / ein ander eusserlich Priesterthum / dadurch sie verkündigen / nicht die tugent Gottes / sondern des Paps / vnd jren eigen Gottlos wesen. Sonst / gleich wie sich findet kein andere verkündigung in dem ampt des Wortes / denn diese einig der tugent Gottes / die allen Christen gleich gemein ist / also findet sich auch kein ander Priesterthum / denn das Geistlich / das auch allen Christen gemein ist / welches hie Petrus beschrieben hat.

Christi zeug
nis.

Das beweiset auch Christus / durch Matth. Marc. vnd Lucam / da er am letzten abentessen zu jnen allen spricht / Das thut zu meinem gedechtnis. Dis hat er nicht allein zu den beschornen vnd gedieten gesagt / sonst thürst niemand den Leichnam vnd das Blut Christi nemen / denn eben die beschornen vnd geschmirten. Es ist aber die selbig gedechtnis nichts anders / denn das Wort Predigē / wie das Paulus auslegt / 1. Corin. ij. Denn so oft jr von diesem Brot esset / vnd von diesem Kelch trincket / solt jr des HERREN tod verkündigen / bis das er kompt. Nu ist den tod des HERREN verkündigen / nichts anders verkündigen / denn die tugent des HERREN / welcher vns von der finsternis hat beruffen in sein wunderbar liecht / Derhalben hie nicht gelten die trewm der Gottlosen Menschen / die da wollen / es seien hie die Aposteln zu Priestern / das ist / mit jren larnen geweiht worden / so jnen allen in gemein / ein einigs / vñ jedem dasselbig ampt des Wortes / Christus hie auffgeleget vñ befohlen hat / Es ist jnen allen recht / vnd gebotten zu halten die gedechtnis des HERREN / auff das Gott in seinen tugenden vberal gelobet vnd gepreiset werde. Er meinet aber nicht diese gedechtnis / die die opffer Pfaffen in schlupffwinckeln halten / oder wenn sie in jrer himelspehung stehen / sondern die öffentlich vnd durch das ampt des Wortes / selig zu machen die Seelen der zuhörer / geschehen sol.

Pauli zeug
nis.

Auch bekräftiget es Paulus. 1. Corin. xij. da er nicht zu etlichen beschornen / sondern zu der gantzen gemein / vnd zu jedem Christen in sonderheit / also spricht. Ein iglicher hat Psalm / er hat lere / er hat offenbarung / er hat zungen vñ auslegunge / vñ hernach / Ir künd wol alle weisagen /

sagen / einer nach dem andern / auff das sie alle lernen vnd alle ermanet werden. Lieber sag mir doch / was meinet er damit so er spricht / Ein iglicher? was bedeut das wörtlin / Alle? wil er allein die beschornen damit angezeigt haben? Darumb nu gnugsam / vnd mit diesen sprüchen auff das aller sterckest vnd klerlichst befestiget sey / das des Worts Gottes das höhest ampt in der Kirchen / nur allein einig ist / vnd allen gemein / die nur Christen sind / nicht allein von recht / sondern auch aus gebot. So mus auch das Priesterthum kein anders sein / denn auch ein einigs / vnd das auch allen Christen gemein ist / Also / das wider diese Götlichen donnerschlege nicht gelten mügen / alle Veter / alle Concilia / weren jr schon so viel / das sie niemand erzelen möcht / auch nicht ein ewige gewonheit / noch die mennige aller Welt / mit welchen stoppeln die beschornen laruen sich vnterstehen jr Priesterthum zu befestigen.

Das ander ampt ist / Teuffen / das haben sie auch selb durch teglichen Das ander Priesterliche ampt. Gebrauch in der not / den Weibern gemein gemacht / vn das also / das es gar nahend nicht ein Priester ampt angesehen wird / Aber sie wöllen oder wöllen nicht / so mügen wir sie damit beschliessen / vnd mit irem eignen vrtail ergreifen / das alle / vnd allein die Christen / auch die Weiber / on platten vnd on das Priesterlich malzeichen / Priester sind. Denn so man Teufft / so spricht man je aus das lebendig Wort / das die Seel widergebirt / vnd von Tod vnd Sünden erlöset / welches ja vnshatzlich mehr ist / denn das Brot vnd den Wein segnen / dieweil dis ist das höhest ampt in der Kirchen / nemlich / verkündigen das Wort Gottes. Darumb die Weiber / wenn sie Teuffen / volbringen sie das recht Priesterampt / vnd das nicht / mit einem eignen besondern werck / sondern mit einem gemeinen vnd öffentlichem ampt der Kirchen / welchs den allein einem Priester zugehört.

Darumb mag man sich wol verwundern an der Papisten nartheit vnd vnfinnigkeit / die sich an dem ort also gröblich mercken lesset. Sie haben das Teuff ampt jederman gemein gemacht / vnd zwingen doch das Priesterampt fur sich allein zu eigen / so doch das Teuffen niemand zu gehören mag / denn nur allein einem Priester. Dazu setzen sie selbs / die Tauff sey das erste Sacrament / vnd geben doch niemand zu / das er Sacrament reichen sol / denn allein den Priestern. Nu ist je kein Sacrament würdiger oder besser denn das ander / dieweil alle Sacrament durch das einig Wort Gottes bestehen. Aber es hat sie betrogen jr eigen blindheit / dafür sie nicht sehen die grosse Herrlichkeit des Worts Gottes / die in der Tauff regirt / Wenn sie die selbige ansehen wie es billich were / so sündert sie kein würdigkeit auff Erden / es were Priesterlich oder Bischofflich / ja auch dazu Bepflich Heiligkeit / die sie nicht würden zu schreiben dem / dem sie zulassen das ampt des Worts. Der Priesterlich / Bischofflich / vnd auch Bepflich namen / würde ein schlecht ding gerechnet sein / wenn man die vergleichen würde / gegen dem namen des dieners / der das Wort Gottes verkündet / das lebendig ist vnd bleibet in ewigkeit / das alle ding vermag vnd thut.

Also spielen sie auch gar lecherlich / wenn sie die Weihe geben. Da Bischofflich stand. halten sie den Bischofflichen stand nicht fur ein Sacrament / geben ja auch kein sonderlich malzeichen / aus welchem sie die Priesterlich würde vn gewalt fur die höhest achten / Doch nichts deste weniger mus der Bischofflich stand der höhest sein / dieweil er die Weihe verleihet / vnd das

Es ist Priesters

Wie man Diener der Kirchen

Priesterlich malzeichen ein druckt / vnd doch zugleich dabey der nidrigest / dieweil er selb weder Weihe ist / noch besonder malzeichen hat / vnd gibet also das da minder ist / dasjenige das grösser ist / Darumb / da sie solten diese vngeschickte ding beschöner / mussten sie ein newe vnterschied ertichten / vnter der würdigkeit vnd gewalt. Ach was solt oder möcht doch anders / denn also narren / die vnvorsichtige lüge / die nirgent auff einer meinung bleiben kan? damit Christus anzeiget / wie es alles in des Papstes reich keinen grund hat / vnd alles widersinnlich vnd vnfinniglich zu mus gehen / darumb auch nicht wunder ist / das sie das Priesterlich Sacrament der Tauffe jederman haben gemein gemacht / vnd doch daneben jnen selbs allein zugeeignet das Priesterthum.

Das dritte
Priesterliche
ampt.

Das dritte ampt ist / Segnen oder reichen das heilig Brod vñ Wein / Die rühmen sie sich eins besondern triumphs die beschornen / hie trotzen sie Herrlich / vnd sagen / diesen gewalt habe niemand sonst / weder Engel / noch auch die Jungfraw vnd Mutter Gottes. Doch lassen wir faren jr vnfinnigkeit / vnd sagen / das dis ampt auch allen Christen gemein ist / gleich wie das Priesterthum / vnd sagen das nicht darumb / das man vns glauben müsse / sondern bezugen das durch die Wort vnd zeugnis Christi / der also an dem abent essen gesprochen hat / Das thut zu meiner gedechtnis. Denn es wöllen auch die beschornen Papisten selbs / das durch diese Wort Christus habe Priester gemacht / vnd die gewalt zu segnen verlihen. Nu hat er diesen spruch zu allen den seinen gesagt / die dazumal waren gegenwertig von diesem Brod vnd Wein assen vnd truncken / Auch zu allen denen die hernach künfftig von diesem Brod vnd Wein essen vnd trincken würden. Aus dem folget / was daseibs ist verlihen worden / das ist jne allen verlihen worden / Vnd sie haben nichts das sie hie wider setzen mügen / on allein die Deter / Concilia vnd den langen brauch / dazu auch jren allersterckesten Artickel des Glaubens / der also heist / Vnser sind viel / vnd wir haltens also / darumb mus gewislich war sein.

Es kompt auch fur ein zeugen herzu. Paulus j. Corin. xj. Ich habes von dem **HEIM** empfangen / das ich euch geben hab. Paulus redet auch hie zu allen Corinthern / vñ macht sie jm alle gleich / das ist / er weihet sie all Priester die dis Sacrament segnen mögen. Aber es steckt auch hie ein grosser balck den Papisten in jren augen / dafur sie die Herrlichkeit des Worts Gottes nicht sehen mögen / vnd verwundern sich die weil des / rote das wesen des Brots vnd des Weins / in den leichnam vnd Blut Christi verwandelt wird. Lieber / ich bitte dich sage mir / was ist doch diese gewalt / zu segnen Wein vnd Brod gegen der gewalt / zu Teuffen / vnd Gottes Wort zu verkündigen? Ein Weib Teuffet / vnd prediget das Wort des lebens / dadurch die Sünde wird ausgetilget / dadurch der ewig tod weg genommen wird / dadurch ausgetrieben wird der Fürst dieser Welt / dadurch der Himel wird zu eigen geschenckt / Summa / dadurch sich die gantz Götlich maifestet in die Seel geuffet / Was thut aber dieser wunderer / der Priester dieweil? das Brod verwandelt er / Wo mit? nicht mit einem andern Wort / auch nicht mit einem merern oder gewaltigern. Was folget hernach nach dieser verwandlung des Brots? gar nichts / denn das sich der Priester entsetzt vñ verwundert / ober sein hohe würdigkeit vñ gewalt die er hat. Heist nicht das aus einer mücken ein grossen Elephanten machen? Darumb haben sie fast wol verdienet / die / so die krafft des

des Worts verschmehen / das sie sich dieweil nur allein solchs verwun-
dern sollen.

Darumb sehen wir auch / wie selten die Euangelisten vnd Aposteln /
dieses Sacraments gedencen / das viel sind / die da wolten / sie hetten
mehr dauon geredt. Aber kein ort ist / da sie nicht treiben / vnd das ampt
des Worts anzihen / so viel vnd offte / das es manch mal gleich schter ver-
drieslich ist. Das ist freilich darumb geschehen / das der heilig Geist wol
gesehen hat / es würden die beschornen larnen / mit frem verkeren gewel
komen / die das hertz abkeren würden von dem krefftigen Wort der war-
heit / vnd das selbig zu kerer auff die todte ver wandlung des Brots vnd
des Weins / vnd würden sich gar hefften vnd anhängen / jr lebenslang /
an diese auswendige gestalt der selbigen / würden dieweil verachten das
wunderbarlich liecht / darin wir beruffen sind. Darumb / ob schon kein
zeugnis der Schrifft furhanden were / so ist doch das war vnd gewis /
so das grössert allen verlihen wird / das ist das Wort vnd die Tauff / so
kan auch rechtlich nicht versaget werden / das geringst / das ist das Sa-
crament zu segnen / Wie Christus auch selb der gleichen schleust. Das le-
ben ist mehr denn die speise / vnd der leib mehr denn die kleidung / als ob
er sprech / so Gott das gibt das gros ist / so wird er auch jenes geben / das
geringe ist.

Das vierde ampt ist / Binden vnd von Sünden entbinden. Dis ampt ^{Das vierde}
haben sie nicht allein zu sich gerissen / vnd durch vermessenheit an ^{priesterli-}
sich bracht / sondern haben es auch dahin gezogen / das jnen daher allein ^{che ampt.}
zugehör / recht vnd macht gesetz zu machen. Denn das binden dolmet-
schen sie / es heisse so viel / als gesetz machen / gebieten vnd verbieten / wel-
ches leider war ist / denn es heist wol die gewissen gebunden / Es ist aber
nichts deñ lauter lügen vnd betrugnis / da die gewissen on ursach gebun-
den werden / als da ist das verbot / dadurch sie den Gelflichen haben die
Eheweiber verboten / vnd die speise die Gott geschaffen hat / vnd vns zu
essen verordnet. Derwider so heist das bey jnen / auflösen oder entbin-
den / Belt darumb nemen vnd dispensieren / das ist / jr eigene falsche ges-
etz zerreißen / damit sie vor verbunden haben / vnd also die gewissen / die
sie felfchlich gebunden haben / betrüglich wider ledig lassen. Sonst ge-
brauchen sie sich auch in der beicht vnd bann dieses ampts / zu binden vñ
zu entbinden / sie haben aber kein recht darzu / es ist ein verdampter mis-
brauch.

Durch diesen raub vnd lesterlichen Diebstal der gemeine gewalt / ha-
ben sie gemacht / das das ampt oder die schlüssel / zu binden vnd zu ent-
binden / nirgent weniger ist denn bey jnen / wiewol sie sich vberal hoch be-
rühmen / sie haben die schlüssel. Denn sie den Himel / weder auff noch
zu sperren den gewissen / sie sperren wol aller Welt seckel auff. Aber wir
alle / als viel vnser Christen sind / haben diese gewalt der schlüssel gemein /
welchs ich habe so offte in meinem Büchlin / wider den Papsst / bewert
vnd angezeigt. Denn hie stehet das Wort Christi / Matth. xvij. das er
nicht allein zun Aposteln / sondern zu allen brüdern gered hat / Sündiget
dein Bruder an dir / straff in / höret er dich / so hastu deinen Bruder ge-
wonnen / Vnd einswegs hernach / Höret er die gemeine nicht / so halt in
fur einen Weiden vnd Zölner / Warlich ich sage euch / was jr auff Erden
binden werdet / sol auch im Himel gebunden sein / vnd was jr auff Erden
lösen werdet / sol auch im Himel los sein.

Die

Wie man Diener der Kirchen

Ob ein un-
terschade
sey/wischen
der gewalt
vnd dem
brauch der
schlüssel.

Die lasse ich mich nicht bekümmern/ die laruen mit irem laruen ges-
spey/ die bey diesem spruch tichten ein solche vnterschied/es sey ein ander
ding/vmb das recht oder gewalt der schlüssel / denn vmb den brauch der
schlüssel/den sie thun solches aus eigener vermessenheit/on alle Schrift.
Sie solten das von einem guten anfang vnd grund her bewerren / das
thun sie gleich wie vberal jr gewonheit ist. Sie solten am ersten wei-
sen vnd warmachen/das sie ein andern gewalt hetten /denn da ist der ge-
mein gewalt der Kirchen / so werffen sie das selb auff / als hetten sie es
schon erwisen vnd war gemacht / vnd faren daher mit dieser irer ertichten
vnterschied vnd lügen / Die Kirche hab wol das recht vnd gewalt der
schlüssel / aber der brauch sey der Bischoff / das heisset leichtfertiglich
gered / vnd das von jm selbs darnider fellet. Christus gibet hie einem je-
den Christen die gewalt vnd brauch der schlüssel da er sagt. Er sey dir als
ein Meide/ Wer ist der / er sey dir? Wen redet Christus an mit dem wörto
lin/ dir? den Pappst? Ja er redet einen iglichen Christen in sonderheit an.
So er aber spricht/Er sey dir / gibet er nicht allein das recht oder gewalt/
sondern befihlet vnd gebent jm den brauch vnd die ausrichtung desselbi-
gen. Denn/ was ist's / so er spricht? Er sey dir als ein Meide/ oder du solt
jn halten dafur / ist es nicht so viel als sprech er/ Du solt nicht bey jm wou-
nen/vnd du solt mit jm kein gemeinschafft haben? Nu ist dasselb in der
warheit nichts anders/ denn in Bann thun/binden vnd den Dimel zu
sperrern.

Die gewalt
der schlüssel
wird allen
Christen ge-
geben.

Dieses bestetiget auch das / so hernach folget / Was jr binden wer-
det / sol gebunden sein. Wer sind sie / die er also anredet? sind es nicht alle
Christen? ist's nicht die Christliche Gemeine? Sagen sie / das er hie nicht
den brauch / sondern allein die gewalt oder recht der schlüsseln der Kir-
chen gegeben hat / so wollen wir auch sagen / er hab Matth. am xvj. dem
brauch der schlüssel gar niemand / auch nicht S. Petern gegeben. Denn
es lauten die wort Christi vberall gantz gleich / damit er dieses ampt vber
gibt / Vnd so sie an einem ort / oder gegen einer person bedenten / das hie
mit die gewalt gegeben sey / so bedenten sie dasselbig vberall / Wer wider/
so sie an einem ort bedenten / es sey damit der brauch gegeben / so bedenten
sie dasselbig auch vberall / das derselbig brauch gegeben sey. Denn sich je
nicht zimet / das man den Worten Gottes / so sie vberall gleich stehen / itzt
an dem ort den verstand gebe / vnd als bald an einem andern ort anders
auslege / als denn diese laruen thuren thun / vnd also mit irem tichten
verspotten die geheimnis Gottes.

Die schlüssel
sind der
ganzen Ge-
mein/vnd et
nes jeden
Christen.

Darumb ist nichts diese lügen der Menschen. Denn die schlüssel sind
der gantzen gemeine aller Christen / vnd eines jeden der ein glied ist dersel-
bigen gemeine / vnd dasselbig nicht allein nach der gewalt / sondern auch
nach dem brauch / vnd nach allerley weise / die da sein mag / auff das wir
den Worten Christi keinen gewalt thun / der stracks hin vnd in gemein zu
allen redet / Er sol dir sein etc. Item / du hast gewonnen deinen bruder etc.
Item / alles das jr binden werdet etc. Ich mocht auch diesen Spruch /
Dir wil ich geben die schlüssel des himelreichs (denn Christus zu S. Pe-
ter allein hat geredt) hie zu einer bekräftigung handeln. Item den /
Wo zween eins werden auff erden. Item / Wo zween versamlet sind in
meinem namen / da bin ich mitten vnter jnen. In welchen Sprüchen das
aller volkomlichst recht / vnd der brauch auff's aller volligst zugeelgent
wird vnd bekräftiget / das sie binden vñ aufflösen mögen / Es were denn /
das

das wir wolten Christo selb / das recht vnd den brauch der schlüssel ver-
sagen / wenn er mitten vnter zweien wonet / Aber diese spruch hab ich
vberflüssig an andern orten gehandelt.

Auch haben wir droben gesagt / das ampt des Worts sey allen ge-
mein / Es ist aber das binden vnd entbinden gantzlich nichts anders / den
predigen das Euangelium / vnd das selbig in brauch zu wenden. Denn
was heist aufflösen anders / denn verkündigen / das die Sünde fur Gott
erlassen sind? Was heisset binden / denn das Euangelium weggenomē /
vnd verkündigen / das die Sünde behalten werden? Darumb / sie wöllen
oder wöllen nicht / so erhalten wir / das die schlüssel allen miteinander ge-
mein sind / dieweil sie nichts anders sind / denn das ampt / dadurch man
das Wort in brauch vnd vbung feret.

Was blind
vnd entbinde
den sey.

Doch was ist es not / das wir vns lange hadern / dieses ampt vns
zu erobern / die wir Christum kennen / es ist vns nu gnug angezeigt / das
bey den Papisten kein erkenntnis Christi ist / das jnen auch der Glaub vnd
das Euangelium gantz vnd gar ist vnbehand. Wo aber Christus nicht
erkennt wird / vnd der Glaub vnbehand ist / ist vnmöglich / das sie ses-
hen / was Sünde ist fur Gott. Ir blindheit vnd ir vnglaube zwinget sie
dazu / das sie das müssen gut heissen / das böse ist / vnd böse heissen das
gut ist / wie Isaias sagt / vnd müssen irren gantz vnd gar. Wo man aber
nicht weis / was Sünde ist oder gut werck / ist auch nicht möglich / das
man binden vnd entbinden künde. Aus dem folget / weñ wir in der war-
heit nach der meinung Christi dauon reden vnd halten wöllen / das bey
den Papisten vnd diesen beschornen opfferpaffen / so lang sie auff irem
verstand beharren / weder sey noch sein möge / das ampt zu binden vnd zu
entbinden / schweige denn das sie Priester weren / oder allein dieses ampt
haben solten / oder das mit irer Weihe verlihen / Was wiltu doch bindē /
so du nicht weis / was du binden solt? Darumb geret auch ir toben nach
irer blindheit / das sie den Himmel zuschliessen / vnd die Pöle auffthun /
jnen selbs vnd den jren / mit dem / das sie jtz das Euangelium verdamnen
vnd binden / preisen aber vnd lösen auff ir Menschen setze / dadurch sie die
schlüssel selb / sampt der gewalt vnd brauch verloren haben / das sie sich
also verkerter weise / vnd lesterlich misbrauchen der selbigen.

Das fünffte ampt ist / Opffern / Dis ist die rechte kron des rums
der trunckenen von Ephraim / wie Isaias sagt / Durch das ampt
haben sie sich selber von vns abgescheiden / vnd die gantze Welt toll vnd
töricht gemacht / haben sich doch daneben auff nichts / denn auff tölp-
sche vnd vnhöfliche lügen gestewrt / das sie aus diesem Sacrament ein
opffer haben gemacht / danon oben gesaget ist / Darumb wöllen wir es
hie nur kurtzlich vberlauffen. Wir beruffen vns aber auff zeugnis des
newen Testaments / auff die selbigen wir auch wider den Teuffel trotzen /
Das in dem newen Testament kein ander opffer ist / denn das einige / das
aller Welt gemein ist / zu den Römern am 11. Da vns Paulus leret / wie wir
vnser leibe opffern sollen / durch die creutzigung vnser fleisches / gleicher-
weise / wie Christus sein Leichnam fur vns am Creutz geopffert hat. In
diesem opffer begreiff Paulus / das opffer des lobs / vnd das opffer der
danccksagung. Eben das selbig heisset vns auch Petrus. 1. Pet. 2. das wir
opffern Geistliche opffer durch Christum / die Gott angenehme sind / das
ist / vns selber / nicht gold oder vñhe.

Das fünffte
Priesterlich
ampt.

Darumb /

Wie man diener der Kirchen

Dierumb / das sie fur ein Sünder opffer rhümen / das ist warhafftig wolein sonder opffer / Ja jres sonderlichen Priesterthums / aber welches opffers / nicht allein kein fromer Christ / solt oder wolt teilhafftig sein / sondern auch verdamnen als die ergest lesterung vnd abgötterey / vñ begeren / das er sich auff's weitest verbüten müge / von der gemeinschafft des selbigen / wie fast sie es auch herfur zihen / vnd sagen / es sey ein alter brauch / vnd der grosse hauffe halt es also. Wer mit vielen irret / des irret nichts beste weniger / der mit vielen hörnet / der hörnet auch nichts des weniger / Darumb sollē wir vns das stark vnd fest lassen sein / das nicht mehr denn dieses einig opffer in der Kirchen sey / das ist / vnser Leib / Die weil nu kein ander opffer mag geseyn / denn allein / das durchs Wort Gottes / getödt vnd volbracht wird / vnd das Wort / wie wir gesagt haben / allen gemein ist / so folget eraus / das nicht mehr denn ein gemein opffer mag sein.

Opffer der Christen.

Nu aber / dieweil allein Geistliche opffer in der Kirchen sind / als der heilig Petrus sagt / das ist allein solche / die im Geist vnd in der warheit geopffert werden / so ist vnmöglich / das sie geopffert werden / denn nur allein von dem / der da Geistlich ist / das ist / von einem Christen der den Geist Christi hat. Aber den Papiſten gefellet nur jr ploderment / damit sie klaffen / jr opffer müge auch von denen geschehen / die voller laster stecken / wil geschweigen / das sie Geistlich solten sein / denn sie wöllen / das jr opffer angenehm sey / aus dem werck / wie es an jm selbst geschiet / on angesehen den / der es opffert / durch welche jr eigene zeugnis / sie des vberwunden sind / die gewolichen Gottslesterer / das sie Gott leren / er sol angesehen die gabe Cayn / ob er schon Cayn nicht ansehe / Denn sie selbst rhümen / jr opffer sey ein auswendig werck / auch einer vnangenehen vnd verdampften Personen / So doch in der Kirchen gar nichts Gott gefallen mag / es gefalle jm denn am ersten die Person / vnd sey angenehm / wie der Nabel war / Sie wird aber ein solliche / durch den Glauben vñ Geist / nicht aus dem opffer. Weil sie denn auch bekennen müssen / jr opffers Pfaffen seien das mehr teil on Geist / vnd doch in der Kirchen niemand Gott opffern mag / er habe denn den Geist / so schleust es sich hie eraus / das jr opffer nicht ein opffer der Kirchen ist / sondern nur ein Menschen lügen.

Das sechste ampt.

Ein einiges Priesterthum.

Das sechste ampt / ist beten fur die andern / Wie schendlich vnd vnuerſchampt sie damit betrogen haben die gantze Welt / diese laruen / auch wie sie dazu aus der warhafftigen Kirchen gemacht haben ein erliche Juden schuel / ist schendlich an zu hören / Aber Christus hat allen an jeden seinen Christen ein einiges tegliches gebet gegeben / durch welches allein wir gnugsam beweren vnd befestigen mügen / das ein einiges Priesterthum ist / jederman gemein / herwider das Papiſtiſch Priesterthum nichts anders denn lauter lügen ist / aufferhalb der Kirchen erfunden / vnd durch lauter vnuerſchampte vermessenheit darunter eingefurt / Denn dieweil beten fur ander / sonst nichts ist / denn mitlen zwischen Gott / vnd treten fur einen andern / wie denn allein Christo zu gebürt / vnd dazu allen seinen brüdern / zu beten gebotten ist / so ist vns gewislich auch allen gebotten / das wir Priesterlich ampt verbringen sollen / denn auch die Papiſten selbst dadurch wöllen Priester sein / das sie fur ander Christē Leyen beten / Ja solchs beten ist jr abgott Dagon / jr narung / der einige Gott jres banchs.

Nu mocht jemand schier nicht wissen / ob dieser gelarueten Leut vn-
 nerstand oder torheit grösser sey / das sie die krafft vnd das ampt dis ge-
 bets des **WELLEN** nicht geprüfet haben / dieweil sie selbs geprediget
 haben / es sey jederman ein gemein gebet / Vnd haben doch das ampt zu
 beten / als ein Priesterlichs / allein inen selbs zugeigent / allen andern ab-
 gesprochen. Denn was ist's gered / so man also sagt / Wir sind allein Pries-
 ter / jr seid Leuten / denn so viel / Wir sind allein Christen vnd mügen be-
 ten / Ir seid Weiden / vnd sollet nicht beten / sondern euch mag allein durch
 vnser gebet geholffen werden? Derwider / so man spricht / jr müget auch
 beten / nicht allein wir / gilt es so viel / als saget man / Ir seid auch Pries-
 ter vnd gebrüder Christi / die jr auch hinfur treten mügt / vnd stehen fur
 die anderen.

Aber Gott rechnet sich recht vñ wol an diesen greuel Betern / Siehe/
 da sie allein die sein wolten / die fur das Volck beten / sind sie worden/
 durch wunderbarlichen rat Gottes / nicht anders / denn gemalte beten/
 das furwar diese bosheit / damit sie Gott vnd allen Menschen liegen wold-
 ten / niemand anders denn jr selb hat liegen müssen / wie David sagt. Wer
 ist doch in der gantzen zal / so vieler Stifft / Klöstern / vnd pfründnern/
 der da bete / Sie plappern wol die Wort des gebets mit irem mund? Sie
 meinen wol sie haben die seyten spiel des gesangs als David het / wie
 Amos spricht / aber der heifts nur ein gemurmelt / der also spricht / Dis
 Volck ehret mich wol mit iren lippen / aber jr hertz ist weit von mir.

Also wirstu wol jr viel auch finden / die viertzig jar / oder alle ire le-
 benlang / die heilige Wort des gebets / vnd mit dem maul geplandert ha-
 ben / haben doch noch nie kein einigen augenblick / ein einig mal fur Gott
 ein gebet volnbracht / Vnd diese greuel sollen des werd sein / das man sie
 halt vnd Priester nenne / das man inen solche grosse Kirchen gebew auff-
 richt / auff die wir so viel Kosten / so viel rent vnd gült wenden / den wir als
 ler Welt Königreich vnterwerffen / Ja auch vnterwerffen zu letzt / die
 waren vnd rechten Priester vnd beten Gottes / das ist / frome Christen / fur
 die sie bitten wöllen / So sie doch Gott kaum allein den Weide zu verglei-
 chen / würdig schetzt / die da verhoffen durch viel Wort erhöret zu wer-
 den / diese aber / wie Christus sagt / denckē auch nicht daran / das sie erhö-
 ret solten werden / wie wolten sie es denn verhoffen? Sie machen auch
 nicht darumb so viel plapperns vnd plauderns / das sie hoffeten / sie wür-
 den dadurch erhöret / sondern allein darumb / das sie Gott mit den lippen
 ehren / darnach / das sie durch diesen treudel / vom Volck den zins verdie-
 nen / vñ damit ire wensie mesten / Noch sind sie durch Bepfliche gewalt /
 die Priester Gottes / Ja des Teuffels / der ein Gott vber diese Welt ist /
 Sie beten ja fur vns / das ist / den waren rechten Gott erzürnen sie wider
 vns.

Darumb last vns hie hören Christum den rechten Richter vñ schlich-
 ter in dieser sacht / Er spricht / Gott ist ein Geist / vnd wer in anbeten wil /
 der mus in im Geist vnd in der warheit anbeten / denn solche anbeter wil
 er haben / das ist / nicht die in auff diesem berg / oder zu Jerusalem anbe-
 ten / Dis ist der beschlus vnd endlich vrtail der Göttlichen maiestet / die
 weil der bestehet / bestehen wir auch / vnd sprechen aus / vnuerzagt vnd
 getrost / als redets Gott selbs / Das der Papsst vnd seine Papsisten haben
 wol ein sonderlich Priesterthum / vnd ein besonder ampt zu beten vber als
 le Christen / aber nicht ein solchs / dadurch Priester oder beten würden /
 sondern

Des Papssts
Priester ge-
bete.

Wahrhaftig
geanbetet.

Wie man Diener der Kirchen

sondern dadurch sie larven vnd götzen sind / das ist / bilder vnd gleichnis / als weren sie Priester oder beten / Sonst sinds allein / vnd alle Christen / welche gleich als sie allein im Geist ruffen / Abba lieber Vater / also beten sie allein vnd sind allein Priester.

Das siebte
ampt der
Priester.

Das siebend vnd letzte ampt / ist vrteilen vnd erkennen vber alle Lere. Furwar / es ist nicht ein schlechte vrsach / darumb die Priester larnen vnd geferbeten Christen / dieses ampt zu sich gerissen haben / Nemlich / sie haben es wol vor gesehen / so sie dis ampt vnter der gemein bleiben ließen / so geschehe / das sie der obgemelten ampt keins möchten zu eigen behalten. Denn so den zuhörern das Recht vber die Lere zu vrteilen genommen würde / Was mag oder darff nicht ein Doctor oder Lerer wagen / obs möglich were / das er schon erger denn der Teuffel were? Derwider / so das vrteil den zuhörern vergünnet vnd gebotten wird / was mag oder thar sich ein Lerer vnter stehen / wenn er schon mehr denn ein Engel vom Himel were? Denn wo man das zu ließe / würde nicht allein Paulus Petrum straffen / sondern auch die Engel vom Himel verbannen / Dertz auch on zweifel die Ppft vnd Concilia mit viel größerer furcht vñ schrecken gered vnd gesetzt vom Priestertum / vom predigampt / von den andern ampten / als zu Teuffen / zu segenen / zu binden / zu beten / vnd vber die Lere zu vrteilen / so sie der zuhörers gericht vnd vrteil hetten fürchten müssen / Ja es were nimer ewiglich aus dem gantzen Bapsthum etwas worden / so dis vrteil geregieret hette / Darumb haben sie jnen selbst fast wol geraten / da sie in allein dis ampt haben zugeteilt.

Sie haben aber solchs vermocht vnd erhalten / bis das der zorn Gottes / wie Daniel sagt / erfüllet ward / Aber nu so der Heiland kompt / vnd vns erleuchtet mit seiner zukunfft / hat angefangen zerstöret werden dieser schalck / der adem seines munds tödtet diesen widerchrist / der sich vber alle Gottes ehre erhöhet hat. Die bestehet jtz der spruch Christi / Johan. x. Meine Schefflin hören nicht der frembden stim / Vnd Matth. am vij. Dütet euch fur den falschen Propheten / Matth. am xvi. Dütet euch fur dem sawrteig der Pharisee / der nichts den gleiffenerey ist / Matthei xxij. Auff Moses stuel haben sie sich gesetzt die Schrifftgeleerten vnd Pharisee / alles was sie euch nu sagen / das jr halten soltet / das haltet vnd thuts / aber nach jren wercken solt jr nicht thun. Mit diesen vnd ander der gleichen sprüchen des Euangelij vnd ganter Schrifft (dadurch wir ermanet werden / nicht zu glauben den falschen Lerern) was leret vns Christus anders / denn das ein jeder fur sich selb / seines eigen Heils vnd Seligkeit warnemen sol / das er wisse vnd gewis sey / was er Glauben / vnd wem er nachfolgen sol / das er auch sey ein frey volmechtiger Richter / aller dere die in leren wöllen / vnd sey inwendig allein von Gott gelert. Johan. vij. Denn es wird dich nicht verdammen oder Seligmachen eines andern Lere / sie sey falsch oder gerecht / sondern dein Glaub allein / Es lere vnd predige einer was er wölle / so mustu zu sehen bey deinem höchsten schaden oder nutz / was du glaubest.

Doch Paulus. i. Corinth. xij. hat auffss aller gewaltigest / diesen Perlen in seinem eigen hoff gebunden / vnd jm geraubet alle sein haus gered / da er spricht / So aber ein offenbarung geschiet / einem andern der da sitzet / so schweige der erst / Vnd abermal daselbst / Vnd die Geister der Propheten / sind den Propheten vnterthan / Noch ein mal / jr künd

wol

wol alle weissagen einer nach dem andern. Was wird nu hie gelten / das truncken lallen des Paps vñ seiner Papisten / wie fest es auch im brauch gewesen ist lange zeit / da er spricht / Wir wöllen / vnd ernstlich gebieten. Item / Die Römisch Kirch ist ein Meisterin vber alle Kirchen / vnd die regel wie man glauben müsse. Wolan / sie sey es / sie sitze vnd lere / vnd sey ein Meisterin / noch dennoch wird jr gebotten zu schweigen / so ein offensbarung geschiet einem sitzenden / Vnd sie sollen nicht allein weissagen / sondern wir mügen alle weissagen / einer nach dem andern / Also sagt Paulus / der auch ein Meister vnd straffer Petri ist / da er zu einem gleisner ward / von aussen sich anders stellet denn er innen war. Gal. ij. Wie viel mehr mügen wir tröstlich richten vnd vrteilen die Römische Kirche / die nichts denn ein gleisnerin ist / vnd auff nichte denn auff lauter gleisnerrey / siehet vnd gegründet ist? Sollen auch nicht leiden von jr / das sie vns richten vnd vrteilen müge / bey fehrigkeit vnserer eigner Seligkeit / vnd als lieb / als vngerer wir Christum verleugnen wöllen.

Sehet aber zu / wie sie hie so ein hübsche weisheit furgeben / diese larien / Sehet an / wie sie jnen selb so schendlich widerwertig erfunden werden / weil sie Gott vnd allem dem das Gottes ist / widerwertig sind / Denn wir glauben / das sie es glauben also / oder sehen doch auff's wenigst / das sie es also bekennen / vnd rühmen sich des / Das sie seien aller Christen Menschen leiter vnd hirten / So meine ich doch / sie müssen auch bekennen / das der ein Christ sey / der den Heiligen Geist hat / welcher Geist den selbigen / als Christus sagt / alles leret / Vnd auch Johannes sagt / Seine salbung wird euch alles leren / Das ist / damit ichs auff's kurtzest sag / Ein Christ ist so gewis / was er glauben vnd nicht glauben sol / das er auch dafür stürbe / oder doch dafür zu sterben bereit were. Nu bitte ich dich / was ist das fur ein vnuerschampte stirn der Papisten / so sie sich also hoch auffwerffen vnd sagen / die Leyen müssen jnen glauben / vnd nicht jnen selbs? Was ist das geredt / denn so viel / Wir bekennen / das die Christen haben den heiligen Geist / dadurch sie gewis wissen / was sie glauben oder nicht glauben sollen / Dieweil aber der heilig Geist nicht so viel ist als wir / vñ wir viel Geleter sind denn er / darumb so müsse er vns vnterworffen sein / vnd vns gehorchen?

So haben sie nu sich allein darumb selb fur Meister machen wöllen / auff das sie leren vnd predigen möchten was sie wolten / weil niemand / (den sie fürchten müsten) darein thurst reden. Da sie das zu wegen brachten / war es jnen darnach gar leicht / alle ding zu sich zu bringen / vnd vnterwinden alles / was Gott vnd Menschen zugehöret / vñ sind schlecht vnser Götter worden. Vns ist aber ein anders gesagt / Einer ist ewer meister Christus / jr aber seid alle gebrüder / darumb gelten wir auch alle gleich / vnd haben alle nur ein recht / Denn es wil sich je nicht leiden / das die / so gebrüder heissen / vnd alle ein gemeinschafft haben / einer vber den andern sey / mehr ertheils empfahe / vnd ein besser recht denn der ander habe fur aus / in Geistlichen sachen / dauon wir jtz handeln. Dierumb auch dieses ampt / zu richten vnd vrteilen / eben als wol / als alle obgemelte / ein solchs ist / das wir nicht allein wider zu holen macht haben / sondern auch so wirs vns nicht wider holen / werden wir Christi als eines Bruders verleugnen. Denn wir hie nicht sagen / von dem das man wil / oder das zimlich ist / sondern wir handeln von dem / das gebotten von nöten ist / also das gewis verflucht müsse sein ein jeder der des Paps

Et ij Tyrant

Wie man Diener der Kirchen

Tyranny bekennet. Widerumb gebenedeiet ein jglicher/der sie mit Christlichem abfallen meidet.

Doch dis alles haben wir allein von gemeinen rechten vnd macht aller Christen gesagt / Denn dieweil allen Christen alle ding gemein sollen sein die wir bisher erzelet haben / das wir auch bewert vnd beweiset haben / So wil nicht gebüren/einem der sich von im selbst herfur wolt thun/ vnd im allein zueigen das vnser aller ist. Vnterwind dich dieses rechten/ vnd lege es auch an brauch/ so fern wo kein ander ist / der auch ein sollich Recht empfangen hat. Das erfodert aber der gemeinschafft recht/das einer/ oder als viel der gemein gefallen / erwelet vnd auffgenommen werden/welche an stat vñ im Namen aller dere/ so eben das selbig Recht haben/ verbring diese empter öffentlich/ auff das nicht ein schentzliche vñ ordnung geschehe in dem Volck Gottes / vnd aus der Kirchen werde ein Babylon / in welcher alle ding erbarlich vnd ordenlich sollen zu gehen/ wie der Apostel geeret hat. Es ist zweierley / Das einer/ ein gemein recht durch der gemein befehl ausricht/ oder das einer sich desselbigen Rechters in der not gebraucht. In einer gemein / da jedem das Recht frey ist / sol sich desselbigen niemand annemen / on der gantzen gemein willen vnd erwelung/ Aber in der not/ brauche sich dasselbigen ein jeder wer da wil.

Des Papstes Priestertum.

Nu lasse vns reden mit den Papistischen Pfaffen / Vnd sie fragen/ das sie vns anzeigen / ob jr Priestertum andere empter habe denn diese empter sind? So es andere hat/ so wird jr Priestertum nicht ein Christlich Priestertum sein/ Dat es aber eben die so wir erzelet haben/so wird es nicht ein sonderlich Priestertum sein mügen / Also beschliessen wir sie/ sie keren sich hin wo sie wöllen / Das sie/entweder kein Priestertum haben / das ein anders sey denn das / so der Christen allen gemein ist/ Haben sie aber je ein anders / so müsse es Satans Priestertum sein. Denn Christus vns geeret hat / das wir alle bewome an den fruchten sollen kennen lernen/ Wir aber haben nu gesehen die frucht vnser gemeinen Priestertums / so last sie vns entweder andere frucht zeigen denn diese/ oder bekennen/das sie nicht Priester sind / Denn das diese frucht sonderlich oder öffentlich getragen werden / beweret nicht ein ander Priestertum / sondern ein andern vnd andern brauch des Priestertums / Werden sie vns aber zu bewerer jr Priestertum/allein die platten vnd schmir anzeigen / dazu den langen rock / das wöllen wir jnen zu geben / das sie sich des dreeks behümen / denn wir wissen / man möcht leichtlich auch eine Saw/ oder bloch scheren vnd schmiren / vnd mit einem langen rock bekleiden.

Allein ein Wort vnd Sacrament in der Christlich gemein.

Wir bestehen fest auff dem/ Das kein ander Wort Gottes ist/denn das allein/ das allen Christen zu verkündigen gebotten wird/ Das nicht ein andere Tauff ist/ denn die/ die alle Christen geben mügen/ Das kein andere gedechtnis ist des abendessens des HEREN / denn das / so ein jeder Christen begeben mag / welchs also zu halten Christus hat eingesetzt / Auch das kein andere Sünde ist / denn die ein jeder Christ binden vnd auflösen mag/ Item wir halten/das kein ander offer sey/denn der leib eines jeden Christen Menschen / Das auch niemand beten kan oder müge / denn allein der Christ / Dazu das niemand vtheilen sol vber die Cere/ denn allein der Christ. Diese sind aber je die Priesterlichen vnd Königlichlichen empter / Darumb so lasse vns die Papisten / entweder andere
empter

empfer der Priester zeigen / oder aber vbergeben jr Priesterthum / vnd ver-
 zeihen sich des / Das sie aber vns lang furhalten / die schmir vnd platten/
 Kleider vnd ander brauch oder gewonheit der Menschen / eingefurt durch
 lauter aberglauben / das sicht vns nicht an / obs schon ein Engel vom
 Himel het auffgesetzt / noch viel weniger geben wir darauff / so es allein
 ein alter brauch ist / allein ein wahn vieler Menschen / wie es wol nu in ein
 solch gros ansehen geraten ist.

Nu meine ich / aus diesen allen sey bekrefftiget / das die / so dem Volck <sup>Wie die die-
 ner der Kir-
 chen zume-
 nen.</sup>
 in Sacramenten vnd Wort furstehend / nicht mügen noch sollen
 Priester genennet werden / Das sie aber Priester geheissen werden / das ist
 ent weder nach Heidenischer weise geschehen / oder ist vberblieben von
 des Jüdischē Volcks gesetzte / darnach ist es zu grossen schaden der Kir-
 chen angenommen / Aber nach der Euangelischen Schrift / würden sie viel
 besser genennet / Diener / Diaconi / Bischoff / Haushalter / Welche auch
 bey der weil / von wegen jres alters presbyteri / das ist / die Eltesten genen-
 net werden / Denn also sagt Paulus. j. Corin. iij. Dazur sol vns halten
 der Mensch / als die Diener Christi / vnd Haushalter vber die geheimnis
 Gottes / Dat nicht gesagt / sol vns halten als die Priester Christi / er wuste
 wol / das der nam des Priesters / vnd das ampt desselbigen / allen gemein
 war / Daher kompt das gemein wort Pauli / Dispensatio / oder auff
 Griechisch Deconomia / auff Deudsch haushalten / Des gleichen / Mi-
 nisterium / Minister / auff Deudsch dienst oder ampt vnd Diener / Er
 nennet sich auch / seruum / das ist ein knecht / Auch spricht er mehr denn
 ein mal / Seruo in Euangelio / Ich diene im Euangelio etc. Das thut er
 darumb / das er allenthalben / nicht den stand / noch den orden / sondern
 das ampt vnd werck alleine verhümet / vnd das recht vnd würdigkeit des
 Priesterthums in der gemeine bleiben lasse.

So sie denn allein Diener sind / so gebet auch mit vnter jr Priesterlich
 vnansehnlich malzeichen / vñ die ewigkeit jrer Priesterlichen würde / vnd
 das einer allweg Priester bleiben müsse / ist auch nur ein ertichtet ding /
 Sondern man mag einen Diener wol absetzen / wenn er nimmer getrew
 wolt sein / Derwider mag man in als lang im ampt leiden / als lang er <sup>vntrew
 diener vom
 ampt abzus-
 setzen</sup>
 sich verdienet / vnd der Gemein gefellig ist / als ein jeder der in Weltlichen
 sachen / gleichen Brüdern / ein gemein ampt vnter jnen verwalt / Ja der
 diener in Geistlichen sachen / noch viel besser abzusetzen ist / denn kein an-
 der in Weltlichen sachen / dieweil er / so er vngetrew wird / viel vnleidl-
 cher ist / denn kein Weltlicher / der nu allein in zeitlichen gütern dises les-
 bens schaden möcht / der Geistlich aber verwüset vnd verderbet auch die
 ewigen güter / Darumb den andern Brüdern / wo der Geistlich diener
 zu einem schalck würde / zugebürt / das sie in von der gemein ausrotten /
 welchs denn heist in Bann gethan / vnd also an seine stat einen andern
 setzen.

Mit diesen stucken vnd gewisser befestigungen der Schrift (sollen
 wir anders den Worten Gottes glauben) wird geraten dem vnseligen ja-
 mer / der bisher Behemer Land bezwungen hat / das es schier hat bette-
 len müssen die beschornen Priesterschaft / vnd wo jrgent der aller vnwir-
 digst dazü gewesen ist / hat leiden müssen / Denn wir haben hie / heller
 denn der tag / vnd gewisser denn gewis / wo her man die Priester oder die-
 ner des Worts nemen sol / nemlich / man sol sie aus der schar Christi vnd
 nirgent anderst wo her erwelen / Den dieweil gnugsam ist angezeigt / das
 Et iij ein

Wie man Diener der Kirchen

ein jeder das Recht hat / zu dienen in dem Wort / ja das auch einem jedern im Wort zu dienen gebotten ist / so er sibet / das entweder kein ander furhanden ist / oder so die / die furhanden sind / vnrecht leren / Als Paulus / j. Corinth. xliij. gesetzt hat / damit die tugent Gottes / durch vns alle verkündiget werde / Wie wolt denn nicht viel mehr / etwa ein gantze gemein / das recht vnd dis gebot auch haben / das sie solch ampt durch gemeine wal / einem / oder mehren / an irer stat / befehlen möchst / vnd die selbigen den andern / durch mitwillen der selben / auch weiter befehlen?

Was für
Leut zu Pre-
diger zu er-
welen.

Also thut auch Paulus. ij. Timo. ij. da er spricht / Das befehle trefwen Menschen / die tüchtig sind andere zu leren / Die wirfft weg Paulus alles gepreng / des scherens vnd des schmirens / gedenckt auch keiner Weihe / will allein haben / die tüchtig sind andere zu leren / vñ wil schlecht / das inen allein das Wort befohlen werde. So nu das ampt des Worts einem verlihen wird / so werden im auch verlihen alle empter / die durch das Wort in der Kirchen werden ausgericht / das ist die gewalt zu Teuffen / zu segnen / zu binden vnd zu lösen / zu beten / vnd zu richten / oder vrteilen / Denn das ampt zu predigen das Euangelium / ist das höchste vnter allen / denn es ist das recht Apostolisch ampt / das den grund legt allen andern emptern / welchen allen zugehört / auff das erst zu bewen / Als da sind die empter der Lerer / der Propheten / der Regierer / deren so die gabe gesund zu machen haben / wie sie denn Paulus nach einander ordnet. j. Corin. xij. Denn auch Christus / auff das allermeist allein geprediget hat das Euangelium / als der / der sich des höchsten ampts gebrauchten solt / vnd nicht Teuffen / Paulus rühmet sich auch / das er nicht gesand sey zu teuffen / als zu einem wenigern vnd nachfolgendem ampt / sondern das er gesand sey / das Euangelium zu predigen / als zu dem farnemesten ampt.

Kirche ist
nicht one
das Wort
Gottes.

Dazu zwinget vns auch die not / vnd der gemein verstand des Glaubens ret dazu / das ist / zu obgemelter wal / Denn so die Kirch durchs Wort geboren / generet / auffgehalten vnd gestercket wird / so ist offenbar / das sie des Worts nicht geraten mag / Ist sie aber on das Wort / so ist ein zeichen / das sie nimer eine Kirche ist / sondern auffhören muss eine Kirche zu sein / Darnach / dieweil ein jglicher aus der Tauff zu dem ampt des Worts geboren ist / vnd die Ppst / Bischoff / solche diener des Worts nicht setzen wollen / sondern allein solche / die nur das Wort vertilgen / vnd die Kirchen verderben wollen / so wil der eins folgen / entweder das wir zulassen / das die Kirche on das Wort verderbe / oder aber machen ein versamlung / vnd aus vns einer / oder als viel not ist / so dazu tüchtig sind / durch gemeine wal erwelet werden / vnd als denn mit gebet durch aufflegung der hende / also der gemein befehlen vnd für jr bestetigen / Vnd als denn die selbigen für rechte Bischoff vñ Diener des Worts erkennen / vnd in ehren haben / vñ aller ding on zweuel glauben / das alles dis / das der meinung durch die gemeine wal der gläubigē / die das Euangelium wissen vnd bekennen / ist gehandelt vnd begangen worden / das es von Gott gehandelt vnd geschehen sey.

Ja ob schon alle obgemelte befestigung nichts beschließen solten / so were doch das vbriggungsam zu ermanen vnd zu bekräftigen / das Christus Matt. am xvij. cap. sagt / Wo zween eins werden auff Erden / warumb es ist / das sie bitten wollen / das sol inē widerfaren von meinem Vater der im Himel ist / Denn wo zween oder drey in meinem Namen versamlet

versamlet sind / da bin ich mitten vnter jnen. So nu der einmütige wille dreier oder zweyer in dem Namen des HERREN alle ding vermag / Auch Christus sich ein Meister des selbigen wercks bekennet / das die selbigen thun / Wie viel mehr sollen wir glauben das es geschehe / oder geschehen werde / durch Gott / der es annemen würde / vnd vns darinn ein mitteler sein / so wir in seinem Namen zusammen komen / vnd beteten / dar nach also Bischoff vnd diener des Worts aus vns selbs erweleten / die weil wir schon von erst als bald wir getauffet werden / on ein solche wal / zu diesem ampt geboren vnd beruffet sind.

Vnd so wir des ein Exempel begeren / Die ist Apollo / von dem wir im Exempel.
Buch der zwelffboten geschicht / am xvij. cap. also lesen / Das er on alle andere beruffung vnd Weihe / sey komen gen Epheson / hab daselbst allein aus inbrünstiger hitz der lieb geprediget / auch die Jüden vberwunden gewaltiglich / Lieber ich bit dich / aus was Rechten hat er sich gebraucht vnd vnterwunden dieses ampts des Wortes? Er hat sich da keins andern Rechten gebraucht / denn des gemeinen / vnd das allem geschlecht der Christen frey ist / Nemlich das geschrieben ist durch Sanct Paul. i. Corin. xiiij. So einem / der da sitzt / ein offenbarung geschiet / so sol der erst schweigen / Vnd i. Pet. ij. Das jr verkündiget seine tugent. Vnd der selb man ist nachmals auch ein Apostel wordē / on alle andere Weihe oder ordnung / vnd ist also nicht allein zum predigampt komen / sondern hat auch sonst viel nutz geschaffet bey denē / die da schon gläubig waren / Also ist auch ein iglicher Christ schuldig zu thun / so er sibet / das man mangel am Wort hat / vnd er tüglich ist dazu / ob in schon dazu die gemein nicht erfodderte. Viel mehr / so er von den Brüdern / die im in dem Rechten gleich sind / oder von einer gantzen gemein / gebeten vnd erfoddert wird.

Ein ander Exempel haben wir an S. Steffan vnd S. Philippo / Exempel
Stephan
vñ Philippo.
die allein zu dem ampt des tischs verordnet waren. Nichts destē weniger thet S. Steffan wunder vnd grosse zeichen im Volck / vnd disputieret mit den Synagogen / vnd vberwand die Concilia der Jüden / mit dem Wort des Geists / Philippus auch so bekeret die Samariter / zohē hin vñ her durch Afoton vnd Cesarean / Lieber aus welchem Rechten? aus welchem gewalt theten sie das? sie waren je gewislich von niemand weder gebeten noch erfoddert / sondern sie haben das von jnen selbs gethan / vñ aus gemeinem Rechten / dieweil jnen ein vrsach vnd zugang zu solchem furhanden kam / vñ sie sahen / das das vnwissend Volck jres ampts nots dürfftig / vnd des Wores beraubet war. Wie viel mehr würden sie das gethan haben / wen sie gebeten / es were von etlichen / oder von einer gantze gemein / dazu weren erfoddert? Vnd der verschnitten / der von Philippo bekeret ward / ist er ein rechter Christ blieben / wie denn zu glauben ist / on zweifel / so hat er viel ander das Wort Gottes geleret / dieweil im geboten war / zu verkündigen die tugent des / der in beruffen hatte / von der finsternis / in sein wunderbar liecht / So er aber das gethan hat / so ist nach erfolgt / aus seinem Wort oder predigt / der Glaub bey vielē / dieweil das Wort Gottes nicht leer wider heim kompt / Aus diesem Glauben ist ein Kirchen worden / Die selbig Kirch hat als denn / durch das Wort / empfangen vnd erfüllet die empter / zu Teuffen / zu predigen / vnd alle andere so oben erzelet sind / Vnd dieses alles ist also durch den selbigen einigen

Et liij verschnitten

Wie man Diener der Kirchen

verschnitten erfüllet worden / durch kein anders / denn durch das Tauffe recht vnd seines Glaubens / voraus so ander nicht furhanden waren / die solchs ansrichten kunden.

Verma-
nung.

Darumb ist nu nicht mehr da (lieben Herren) denn das jr anzihet ein enen festen beständigen Glauben / die weil hierin nichts als not ist / als eines muttigen reifen Glaubens / wollet jr anders wol vnd nützlich raten ewrem Behmer Land. Wir schreiben auch diese ding niemand / denn eben denen / die da glauben / auch mügen sie nicht verstanden werden / denn nur allein / von denen die da glauben / welche aber vngleubig sind / verstehen es gar nicht / auch gilt es mit den selbigen gleich / sie haben Bischoff oder nicht / weil sie auch weder Christen noch Kirche sind / die sich so offenbar geschriffte vnd Exempel nicht bewegen lassen / lassen sich aber bewegen diese leichtfertige laruen / als da sind die platten vnd schmir / vñ die kleider / on alle geschriffte / on alle Exempel / allein darumb / das es ein alter vnd langer brauch ist / vnd das es vielen also wolgefellet / Aber ein fromer Christ mus die ding aus den augen thun / vnd allein ansehen das frefftig Wort Gottes / sol auch mit vollem Glauben also daran nicht zweineln / er müge thun vnd erlangen / alles das er weis / das im durch dieses Wort verheissen ist.

Ja sie sagen / Ey ein new ding / hats doch noch niemands also gewagt / der also Bischofferwelet vnd gemacht hat. Darüber ist mein antwort / Es ist ein fast alte meinung / vnd beweret durch die Exempel der Aposteln auch irer jünger / wiewol dieser brauch durch der Papiszen widerspiel / vnd durch jr Pestilentzische Lere abgethan vnd ausgeleschet worden ist / Darumb sol man auch beste mehr erbetten / damit jr widerumb austreibet / das new Pestilentzisch Exempel / vnd wider erfur bringet vnd auffrichtet / das alt Exempel des Deils vnd Seligkeit. Vnd ob es denn schon gar mit einander ein new ding were / dennoch / die weil hie das Wort Gottes also leucht vnd scheineth / dazu gebeut vnd heisset / auch zumal der Seelen notdurfft dazu dringt vnd zwingt / so sol hie gar nichts irren / das es ein newe sach ist / sondern allein registieren vnd gewaltig sein des Worts Herrligkeit. Nu sage mir doch einer / was ist nicht newe das der Glaube handelt? ist nicht zu der Apostel zeit dis ampt auch new gewesen? War es nicht ein newes / da Abraham seinen Son opfferte? Ist nicht ein newes gewesen / das Israel durchs rote Meer ist gangen? Wird mir nicht das auch ein newes sein / das ich durch den tod ins leben sol gehen? Aber das Wort Gottes / wird hie allein in den dingen angesehen / nicht die newerung / Denn so man die newerung ansehen will / so wird man gar keinem Wort Gottes imer glauben dürffen.

Darumb lieben Brüder / gletbet allein dem Wort Gottes / so wird euch nicht bekümmern / das es ein newes ist / vnd nemet des an euch selbs ein Exempel / Den so die newerung etwas gelten solt / warumb hat sie das mal auch nicht goltten / da jr Behmen allein dem Papst widerstandet / vnd durfftet alle ding thun von Johannes Dussen wegen? war es nicht auch ein newes ding / das sonst niemand der gleichen thet? Ja die gantze Welt helt das widerspiel / bis auff den hentigen tag / vnd jr das thet zu der zeit / da jr noch nicht mit so offener geschriffte gesterckt waret / als jr jtz seid in diesem fall / So jr dazumal keck waret / nach zufaren ewrem Rechten / dasselbig zu bekennen vnd zu beschützen / wie

wie fast es abgethan vnd ausgeleschet war / da noch kein solche / oder ein kleinere not der Seelen furhanden war / Warumb woltet jr hie nicht auch ewrem rechten nachkomen / dasselbig bekennen vnd beschützen / wie woles abgethan ist / dieweil jr bewappent seid / mit so viel schiltten / vnd streitgezeng des Turns Dauid / dazu auch ein solche dringede notdurfft der Seelen furhanden ist / auch ein so elende jemerliche gefengnis / Derwider / dieweil euch dazu ledtet vnd reizet ein so grosse freiheit / dieweil sich so guter fug vnd glimpff solchs zuerlangen begibt / Es wird sich mit der zeit selb lindern vñ abessen / ob schon etwas newes in der sache were / das zu ranch angesehen würd / vielleicht denn sich vorhin gelindert hat / ewer abfallen von der Papistischen Tyranny / Das ist allein / Das jres künlich waget in dem DERN / so wird der DERN mit euch sein.

Darumb thut jm also / Am ersten suchet Gott daheim mit ewrem gebet / öffentlich in der gemein / vnd sonst ein jeder bey jm selbs / denn es ist je ein grosse sache / darinn mich nicht so fast bewegt die newerung / als die größe / Darumb ich wolt / das jr euch hie nichts vnterstündet / weder durch ewer eigen krefft / noch fürsichtigkeit / sondern fahet die sache an mit furcht vnd zittern in der demütigkeit / beklaget vnd bekennet / jr habet dieses elend vnd ewer gefengnis / mit ewren eignen Sünden verdient / das thut fur dem gnadenstuel Gottes / vnd fur dem thron seiner barmhertzigkeit / der da ist Ihesus Christus / der Bischoff vnserer Seelen / Bittet vnd begeret / das er seinen Geist sende in ewre hertzen / der mit euch arbeite / Ja viel mehr der in euch wircke / das wollen vnd das erfüllen / Denn sol die sache glücklich angehaben werden / vnd seliglich ausgehen / so ist not das Gottes krafft mit wircke / welche euch als Petrus bezeugt / Gott allein dar reichen mag.

Wenn jr aber also gebetet habet / solt jr nicht zweueln / das der / den jr gebeten habt / treu sey / vnd wie er zugesaget hat / halten werde / also das er euch geben werde was jr begeret habt / werde auffthun euch an / klopfenden / werde sich finden lassen / die die jr suchen / damit jr in der sache gewis werdet / das jr sie nicht selber treibet / sondern viel mehr selb getrieben werdet in dieser sachen. So jr denn zu euch erfodert habt / vnd zu euch freywillig komen sind / alle die / welcher hertzen Gott berührt hat / das sie einmütig vnd eines sinnes sind mit euch / als denn / so faret fort in dem Namen des DERN / Erwelet / wen vnd welche jr wolt / die jr dazu würdig vnd tüchtig erkennen werdet / Darnach / die die furnemesten sind vnter euch / legen inen die hend auff / vnd bestettigen sie also dazu / vnd befehlen sie dem Volck / der Kirchen oder gemeine / Vnd durch das einig sollen sie ewre Bischoff vnd Hirten sein / Amen / Wie aber die sollen sein / die man welen wil / leret gnugsamlichen Paulus. Tit. j. vnd j. Timo. iij.

Diese form oder weise zum erwelen / acht ich nicht von nöten sein / das sie von stund an gehalten werde / in gemeinem Landtag des Lands Behmen / sondern es mag ein jgliche Stad fur sich selb erwelung halten / Darnach eine Stat von der andern ein ebenbild nemē / Aber im Landtag mag man darüber ratshlahen / ob diese form dem gantzen Land anzunemen sey oder nicht / Oder ob ein teil sie annehmen wölle / oder auffschieben auff ein andere zeit / oder ob man sie gar vnterwegen lassen wölle / Denn man sol niemand zum Glauben zwingen / sondern man sol dem heiligen

Wie diawal
der Diener
der Kirchen
geschehen
sol.

Wie man Diener der Kirchen

ligen Geist raum vnd ehre lassen / das er wircke wo es in gelüftet / Es ist auch nicht zu hoffen / das vor aus also bald / diese weise jederman gefal- len werde / Es sol euch auch nicht bekümmern / ob jr schon in dieser sache nicht all eines sinnes werdet sein / Ja eben dasselbig sol euch deste mehr bewegen dazu / so jr viel sind / die nicht dazu verwilligen / Es ist gung am ersten / das solch Exempel wenig anfahen / Vnd darnach die selbigen / so sie also im brauch stehen / mit der zeit / ein gantze menig zu sich bringen / durch jr ebenbild. Wo es aber durch mitwirkung Gottes von statten gieng / das viel Stedte also auff diese weise Bischoff erweleten / so möchte darnach die Bischoff vnter jnen selbs / wolten sie ja mit einander vber ein komen / einen oder mehr aus jnen zu erwelen / die die Obersten vnter jne weren / das ist / die jnen dienen vnd sie besuchten / Wie Petrus auch die Kirchen besuchte / als wir im Buch von der Apostel geschichte lesen / so lang bis hindennach / gantz Behemer Land / wider kome zu jrem rechten vnd Euangelischen Erzbisthum / nicht welchs viel rente vnd gülte / Land oder Leut vnter jm hette / sondern das reich were in vielen ampten vnd besuchungen der Kirchen.

So jr aber je dazu noch gar zu schwach weret / das jr diese freie vnd Apostolische weise Priester einzusetzen / nicht angreifen thürstet / Wolan so wöllen wir noch ein weil ewer schwachheit dulden vnd zugeben / das jr die / so von den Papiſten geweiht sind / annemen müget / als da ist ewer Gallus vnd seines gleichen / welcher jr auch gebrauchen solt an stat der Papiſtischen Bischoff / Also das sie erfodern vnd erwelen mügen / vnd bestettigen die / die sie erkennen dazu tüglich sein / auch die jr erleiden müget / nach ausweisung des obgemelten / vnd nach der Eere Pauli / Denn bey dem heiligen Paulo der fur ein Bischoff gezelet wird / dem das Wort befohlen ist / wie denn ist ewer Gallus / wiewol er kein Inſel oder ſtab tregt / auch nicht hoch herein brangt in ander vppigkeit der Bischoffen / welche nicht anders sind / denn damit man allein dem Volck das man auffſperret / Vnd das geben wir euch zu / bis jr wachst vnd stercker werdet / vnd wol verstehen müget / was die gewalt des Wortes ist. Furwar auff ein andere weise / kan euch jtz nicht geraten werden / Dieweil es je die gestalt hat / das jr on Sünde / vñ on vnglauben / darnach / on groſſe fehr- ligkeit der verderbnis der Seelen / die Papiſtisch Weihe / auch die so dar mit geweiht werden / mit nichten empfangen vnd annemen künd.

Wo bey die
Kirche er-
fant werde.

Wenn aber euch ein solcher zweuel engsten vnd irren wolt / das jr gedechtet / jr weret nicht eine Kirchen / oder Volck Gottes / Dazu sey mein antwort / Die Kirchen kan man an auswendigen sitten nicht erkennen / man erkennet sie allein aus dem Wort Gottes. 1. Corinth. xliij. da er also sagt / Der vnglenbige / so er vnter die gemein hinein gienge / vnd sehe das sie weissageten / würde er fallen auff sein angesicht / vnd bekennen / das Gott warhafftig in euch wonet. Das ist aber bey euch gewis / das bey euch in vielen sey das Wort Gottes vnd die erkenntnis Christi. Es sey aber wo es wolle / da das Wort Gottes ist sampt der erkenntnis Christi / da laufft es nicht leer / wie schwach sie jimmer geschehen werden in auswendigen sitten / die es also haben. Denn die Kirch / ob sie schon schwach in Sünde ist / so ist sie doch nicht vnchristlich / sondern Christlich / in dem Wort / Sie Sündiget wol / aber sie bekennet vnd weis das Wort / vnd leugnets nicht / Darumb sol man die selbigen / die also das Wort loben vnd

vnd bekennen / nicht verstoßen / wiewol sie nicht scheinen oder gleiffen mit wunderbarer heiligkeit / so sie nur nicht offenbar in lastern ein verstockt leben führen / Derhalben jr nich zweineln solt / ob bey euch die Kirche sey / so schon nur zehen oder sechs weren / die also das Wort hetten / Denn alles was die selbigen thaten in dieser sacht / auch durch mit verwilligung der andern / so noch nicht haben das Wort / noch solt man gewislich dafür halten / Christus het es gethan / wo sie nur die sacht in demütigkeit vnd mit gebet / wie wir gesagt haben / handeln würden.

Zuletzt aber / als ich selbst besorge / das werde sein die grössert irrung vnd hindernis / damit dieser ratschlag nicht fürsich gehe / Das creutz / das dieser sacht gewislich nachfolgen wird / wie einer jglichen andern sacht die aus Gott ist / Denn der Satan nimmer schlefft / auch wol verstehet / was vnser meinung ist / vnd was wir suchen hiemit / darnumb wird er nicht faul oder seumig sein / er wird sich dapffer dawider setzen / Er ist der Fürst dieser Welt / vnd sihet vnser gedancken / so erkennen wir seine gedancken auch wol. Ich rede aber von dem Creutz / das die gewalt dieser Welt / vnd die Fürsten der Leiden / mit irem gebot euch solche ding anzufahren nicht gestatten werden / sondern ehe verbieten denn jr sie anzufahren recht in sinn nemet / Denn da wird sich finden das geschefft / des der auch ein Gott / nicht allein ein Fürst dieser Welt / in den hertzen der vngleubigen erfunden wird / Also / das furwar gar nicht hoffnung furhanden ist / das es von euch geschehen müge / mit fried vnd mit stille von aussen / sondern mit höchstem vngestüm vnd widerwertigkeit / das jr schier gedencen möcht / das Schiff lin mit so viel wellen bedeckt / müste versinken vnd vntergehen.

Was sol ich euch aber hie anders fürsagen / denn den einigen spruch Petri / Man mus Gott mehr gehorchen denn den Menschen : Denn weil jr wisset / das jr ein heilige sacht vnter handen habt / vnd die Gott gefellet / als sie denn in der warheit ist / so müsst jr euch fest auff den felschen stewarten / vnd mutiglich verachten / wellen vnd wind / die wider euch auff stehen / vnd euch erschrecken wollen / lasset her prausen alle platzregen / vnd gedencet nur nichts wenigens / denn das die / fried / rhue / gonst oder ehre solten haben / die da fur nemen vnd thun wollen / was Gott gefellet / sondern eben darumb Christus dis feur in die Welt sendet / vnd den grawen sammen Behemoth erweckt / nicht darumb das ers also gewulich meine wie Iob sagt / sondern das er vns also vnterweisen vnd züchtigen wil / damit wir verstehen / das es nicht aus vnsern krefftien kompt / die denn viel zu schwach sind / sondern aus der sterck Gottes / damit wir vns nicht berhümen / oder sonst in vermessenheit fallen / wider die gnad Gottes / sondern das wir an vns gar mit einander verzweueln / schweigen still / vñ als die geschriffte offte furbildet / in lassen streiten für vns / das er durch vnser schwachheit / alle gewalt vnd macht überwinde / des gleichen in vnsern stillschweigen / niderlege die vngestüm vnd wellen des gantzen Meeres / Als geschrieben stehet / Im schweigen vnd hoffen / wird ewer stercke sein / Vnd widerumb / Ich hab im einen starcken streit gegeben / das er überwinden solt.

Ja es sol euch allermeist furzufahren bewegen so jr sehet / das euch die gewaltigen vnd Fürsten widerstand thun / vnd sol euch stercken als ein fast gewisses anzeigen / das es aus Gott ist was jr angefangen habt / vnd das Gott mit euch ist / welchs Wort jr habt. Den so dieser ratschlag

Wie man diener der Kirchen

von dieser Welt were / so würde die Welt nicht allein zugeben / sondern auch liebē das jr / Nu aber / die weil er nicht von der Welt ist / sondern Gott hat in gelegt in vnser hertz durch sein Wort / darumb so wird in die Welt nicht allein nicht zugeben / sondern auch hassen vñ verfolgen dazu / Aber seid getrost / Er hat die Welt vberwunden / vñ der in vns ist / ist mechtiger denn der in der Welt ist / Ja so es sich schon ansehen liesse / als wolt es fur vngestüm vñ zwietracht lauter zu drümmern gehen / also das auch die vnglenbigen fürchteten / es würde der Himel fallen / ligt nicht daran / denn vnser fels erbleichet nicht fur blitz vnd donnerschlegeln / fürcht sich auch nicht / wenn schon der Himel trüb vnd gewolcket ist / Erschricket auch nicht / wie fast die winde stossen / vnd die vngewitter brausen / sondern hat ein frey sicher gewissen gegen jr / vñ wartet gewis auff ein schön lieblich wetter.

Darumb o Juda vnd Jerusalem fürcht euch nicht / sondern bleibt bestendig / jr werdet erfahren die hülff Gottes vber euch / Gebet nur frisch hinaus an dieses werck / Gott wird selbst bey euch sein / Denn es je kein neues ist / das der Fürst dieser Welt also rase vnd tobe / die weil es im an sein Königreich gehet / was solt er doch anders dazu thun? Er wolt lieber seinen hoff im fried besitzen / nu so er sibet / das es nicht sein mag / versucht er sein aller letzte rettung / das ist rasen / vnd her wider stürmen gewaltiglich / darumb gehet er vmb vnd vmb / wie ein brüllender Lew / sucht wen er verschlingen müge. Die weil vns Gott nu selber warnet fur jm / das er ein solcher zu erkennen ist / warumb wolten wir gedencen / das er anderst würde gesinnet sein? warumb wolten wir im nicht in starckem Glauben widerstand thun? Derhalben seid bestendig vnd faret fort / Lieben fromen Derrn / wappent euch mit dem Wort Gottes / das ist mit dem vnüberwindlichen vnd allmechtigen schwert des Geistes / Es mus je der zweier eins sein / entweder das man es durch starcken Glauben tapfferlich angreiffe / oder gar vnterwegen lasse / Wir werden nicht zu fechtē haben wider fleisch vnd Blut / sondern wider die Geister der bosheit vnter dem Himel.

Dis sey nu gesagt nach meiner einfalt / die weil es je die not erfodert hat / von der weise / wie man Diener der Kirchen einsetzen sol / vnd ist mir gnug / so ich also in diesem fall / denen die dazu bas tüchtig vnd geleter sind denn ich / auch dauon zu dencken vnd zu reden vrsach gebe / denn wir nicht alle sind zu allen sachen geschickt / Vnd es sind die emppter in der gab vnd austellung manichfaltig / doch ist ein Derr aller / der nicht in einem allein / sondern in allen wirckt / nicht wie wir wöllen / sondern wie er wil / alle ding. Wie man aber die Messe besseren sol / vnd den Gottes dienst / sampt andern empptern des Kirchen diensts wider auffrichten / das werden zu seiner zeit andere / oder auch ich selb sagen / Wie wol so der Diener der Kirchen nach dem Euangelio ist eingesetzt / so mag er in dieser sache / wie in leret die Göttliche salb / selber wol registern / Itzt ist gnug / das wir von erst mit gebet / vnd vnser andacht von Gott erlangen / das wir rechte Diener vberkommen / das wir die selbigen zu sehen / vnd vns dadurch zu erfrewen / wirdiglich erlangen mügen /

A M E N.

Ein weise Christliche Messe

391

zu halten / vnd zum Tisch Gottes
zu gehen.

Doct. Mart. Luth.

1 5 2 4.

An die Christlich Gemein der löblichen Stad
Isla/ gelegen in Merhern/ seinen lieben in Christo
wündschet Paulus Speratus.



Nad vnd friede durch den Glauben in Ihesum Chris-
stum. Lieben Brüder/ Das Euangelij vnser DERR
vnd Weilmachers/ das nichts denn lauter lebendige Wort
sind / habt jr von Gottes gnaden durch mein predigt ge-
hört vnd angenommen / auch mit mir tröstlich vor König
vnd Fürsten / dazu vor aller Welt bekennen vnd verteidig-
en wollen / Darumb wir denn mit einander bis in das
elffte mal/ mit grossem Kosten / mühe vnd sebrigkeit / hieber vnd dort
hin/ ja auch vnsern eigen feinden / die noch heut in vns Christum verfol-
gen/ wo sie gewolt haben / nach gereiset / aber nirgent der vns weder ge-
hört noch geantwort het/ erfunden / Sondern wie jr art ist / vnnerhort/
mich bis in die zwelfften wochen zu Olmutz schwerlich gekerckert/ euch
aber mit schweren Königlichen Mandaten/ das jr mich nicht halten sol-
tet / geschreckt vnd beschwert / auch noch schrecken vnd beschweren/ wo
wir von dieser bekentnis Christi weichen wolten / vnd vns an jr bellten ke-
ren. Daneben auch jr mit sampt mir fur die ergeste Ketzler / Gott sey ge-
danckt/ gescholten worden / In welchem allen vnsern fromen Königs/
auff das aller schmelichst/ ist worden misgebraucht/ er mus vberal den
namen haben / vnd ires Gottlosen wesens ein schanddeckel sein / weis
Gott wol / Ach das im aus den henden dieser Seelmdörder geholffen
würd/ bit alle Menschen/ wir sein es je schuldig / Jr aber seid ermanet zu
beharren in diesem Christlichem furnemen/ vnd noch bereit sein antwort
zu geben vmb ewern Glauben/ einem jeden der es haben wil/ Der gleichē
mit euch auch ich thun wil / wie jr bisher an mir gespüret vnd befunden
habt/ vnd sol es halt noch vmbv leben gelten / Wehe vns/ so wir in dem
nicht beharren / ja schand vnd laster fur Gott vnd fur den Menschen/ in
dem ich euch wil als ein getrewer vleissig gewarnethaben/ Jr wisset wol/
wie ich mich von euch geletzt hab / es stehet euch diese gefahr drauff/
schawet fur euch / behaltet ewer lob fur Gott vnd fur der Welt / dar-
inn das liecht Gottes erleucht / nicht itzund als etwan in der finsternis/
sondern als in seinen anserwelten / des Euangelischen vnd ewigen Kö-
nigreichs/ auch fur ewrem eigenem gewissen/ wie ich mich in guter hoff-
nung in Christo gegen euch versehen will / Wiewol ich vnd jr von der
schwachen wegen itzt ein zeit / darin wir leiblich / jr wisset in was ge-
Du stalt/

Vorrede.

stalt / geschieden sein / müssen gedult haben / bis Gott der die hertzen wandelt / ein anders schickt / jedoch / wil Gott / so soles nicht lang weren / Sondern so die schwachen allweg wöllen schwach sein / so werees nicht ein schwachheit / sondern ein angenommen bosheit / der furder nimer zu ver-
schonen were. Wo aber die verfolger des Euangeliums weiter wider vns toben würden / vnd des kein auffhören machen / müsten wir auch auff vnsern König bochen / vnd in mit dem tod vnd verliering aller güter vmb des Euangeliums willen inen wider trotz bieten / vnd den selbigen trotz mit der that erstatten / ehe wir des Euangeliums gerieten / vnd vns wider in des Antichrists gewalt ergeben. Auch möcht jr meines abwesens bü-
rde desto leichter tragen / dieweil ich euch als ewer Bischoff / fur den jr vnd ich mich mit Gott achten dürffen / an meiner stad einen andern gestellt hab / der euch nicht mit minderm vreis trewlich verkündigt das Euang-
gelium / Welchen ich euch auch in Christo bis zu meiner zukunfft / hienit wil trewlich befohlen haben / Aber so es Gott je also schicket / das ich nicht mehr zu euch komen solt / wöillet in annemen als mich selbs / vnd auch mit sampt im stehen bey dem Wort Gottes / Doch das auch ich in meinem abwesen euch nütz möcht sein / als den aller liebsten / hab ich euch zu schreiben vnd zuschicken wöllen dis Büchlin / erslich aus gegang-
en zu Latein von dem Christlichen Doctor Martino Luther / das er mir in Deutsche sprach zu bringen befohlen hat / auch gewolt das ich es euch zuschrieb / als denen / da zu er sich versihet / jr werdet diese Christli-
che Lere hierinn begriffen / als fröme Christen annemen / vnd mit der zeit vnter stehen zu halten / Welcher meinung auch ich mich desselbigen de-
stet williger vnterstanden hab / Wolt nicht achten das man vns die falschen Propheten heist / die in letzten zeiten komen sollen / als die allein so viel von inen lesen / das sie komen sollen / vnd nicht auch lesen wöllen / aus welchem fruchten man sie erkennen mus / Denn gleich die selbigen frucht / Papst vnd Bischoff an inen scheinen lassen / darumb sie / nicht wir / die selbigen erfunden werden / vnd haben nu ein lange zeit die gantze Welt mit falscher lere vol angefüllt / bis eben jtz der jüngste tag vor der thür stehet / fur welchem das Euangelium wider in alle Wele sol gepredigt werden.
Gott sey gelobt / der vns seine gnade dazu geben wölle.

Dem würdigen in Christo Herr Nicolao

Hausman/ Bischoff zu Zwicken/ Doct. Martinus

Luther wandscht.



Grad vnd frid in Christo / Bisher hab ich gehandelt vnter den Leuten mit meinem schreiben vnd predigen / das ich die hertzen wider abwendet von irem vnchristlichen sinn vnd wahn / in eusserlichen Gottesdienst / Vnd gedacht / ich thet Christlich vnd nützlich / das ich ein vrsach würde / damit on hand der gewel / welchen Saithan durch den Menschen der Sünden / an die Heilig stad gestelt hat / zerstöret würde / Darumb hab ich auch mich weder gewalts noch gebietens vnterwunden / auch nichts vernewern wollen / bin jmer langsam vnd schewe gewesen / nicht allein vmb der schwachen willen im Glauben / welchen man so alt vnd lengst eingewissen gewonheit / nicht als bald nemen kund / noch her wider so ein newe vnd vngewonte art des Gottes diensts einführen / sondern auch allermeist vmb der losen vnd leichtfertigen Geister willen / welche / als die vnfanbern Sew / on Glauben / on verstand / ober alle erein fallen / suchen nur iren furwitz / wo was newes auffkompt / vnd so bald es nimmer new ist / werden sie sein oberdrüssig / Welchs Volck verdriesslich vnd vnseidlich ist in allen sachen / zuvor aber vnd ober aus in Geistlichen sachen / wiewolich sie dulden mus / ob ich schon fur vnwillen daruber zu bersten solt / wo ich anderst nicht wil das auch das Euangelium selbst aus gantzer gemein der Kirchen werd auffgehoben.

¶ Aber die weil nu zu hoffen ist / es seien viel hertzen durch die gnad Gottes erleucht vnd gesterckt / dazu sichs selber treibt / das man dazu thue / vnd etwas wage in dem Namen Christi / damit die ergernis aus dem Reich Christi werden auffgehoben / Denn es je billich ist / das man doch auff das minst wenigen helffe vnd rate / wil man anderst nicht / das gar niemands geholffen vnd geraten werde / als denn gewislich geschehen mus / so wir jmerdar der jenigen leichtfertigkeit vnd künfftigen misbrauch fürchten wollen. Wir theten auch zu letzt nichts anders / denn das wir allen iren gewel erst stercketen / so wir mit vnserm stillhalten also wolten jmer fürkömen / das sie sich nicht ergerten. Darumb lieber Nicolae / als du offte begert hast / Wollen wir nu etwas handeln / von masse vnd weise / wie man Christlich vnd recht Messe halten / vnd zu Gottes Tisch sol gehen / der massen / das wir furt hin nicht mehr die hertzen allein mit blossen worten der predig regirn / sondern auch die hand dazu thun / vnd mit öffentlichem brauch ins werck bringen / Doch niemand hiemit geweret / ein anders anzunemen vnd zu volgen / Ja wir bitten durch Christum jederman von hertzen / ob im etwas bessers würd offenbaret / das er vns heisse innehalten / damit wir alle zusammen thun vnd gemeiner sachen helffen.

¶ Auffs erst bekennen wir / das nicht sey noch je gewesen vnser gemüts / allen eusserlichen Gottesdienst abzuthun / sondern den der bisher im brauch ist / aber mit viel zu setzen verderbt wider zu fegen / vnd anzeh-

Du u gen/

Wo von se
diesem buch
gehandelt
wird.

Ein weise Christliche

gen/welchs doch der recht Christlich brauch sey/ Den wir je nicht lengen mügen / es sey die Messe / vnd der zugang zu Gottes Tisch/ als ein ordnung von Christo eingesetzt/ Welche ordnung auch zu den zeit Christi/ nachmals auch der Aposteln/ auff das einfeltigst vñ Christlichst/ on allen zusatz ist gehalten worden. Aber hernach/ mit der zeit/ mit so viel Menschen fündlin gemehret / das nur allein der nam von der Messe vnd speisung an Gottes Tisch/ auff vnser zeit komen ist/ vnd sonst nichts.

Zusetz in der
Messe / wel-
che nicht zu
tadeln/ als
Introit/ Ky-
rie eleyson/
Gloria in
excelsis/
Gradual
ac.

Doch die zusetz der ersten Väter/ welche etwan ein Psalm oder zween/ als man von jnen liest/ ehe sie das Brot vnd den Wein segneten/ mit no driger stim gebet haben / wol zu loben weren / wie man denn acht das Athanasius vnd Cyprianus gewesen sind / Darnach gefallen mir wol so das Kyrie eleyson zu gesetzt haben / Denn wir lesen / das zu Basilius zeit/ den man nennet den grossen/ das Kyrie eleyson in gemeinem brauch sey gewesen allem Volck. Das man nu Epistel vnd Euangelia liest in der Messe/ ist nicht allein löblich / sondern auch allweg vnd noch not/ on das darinn feilet / das mans nicht in der sprach liest / darinn es vom gemeinem Volck verstanden würde. Aber nach dem/ da das singen in der Kir- chen auff kam/ hat man die Psalmen verwandelt in den Introit/ als den auch hinzu gesetzt den Englischen lobsang/ Gloria in excelsis/ Et in terra par. Item die Gradual / die Alleluisa / vnd das Patrem / das ist / die artickel des Glaubens im Concilio zu Nicea zusamen gesetzt. Auch das Sanctus/ vnd Agnus dei/ die Commun et cetera. Welche alle der massen sind / das man sie nicht tadeln mag / zu vor aus wie man sie singt von der zeit oder an Vontagen / Denn die selbigen tag allein bis her die alt lauterkeit in Gottes dienst anzeigen / ausgenommen den Canon oder stills messe.

Von dem
Canon in
der Messe/
vnd andern
strefflichen
zusetzen.

Da aber einem jeden frey ward/ hinzu zusetzen vnd zu verwandeln wie in gelüftet / Vnd die Tyranny des geitzs / vnd die pracht der Geistlichen auch mit zuschlug / Da singen an vnser Gottlose Könige/ das ist/ vnser Bischoff vnd Hirten dem Abgott Baal / vnd andern abgötter/ Wie die Jüden vorzeiten / Altar vnd Bildwerck zu setzen. Die ist auch vnser Gottlos König Abas komen / vnd hat den ehernen Altar Gottes aus dem Tempel geworffen / vnd ein andern zu Damasco lassen holen/ vnd an jenes stat setzen/ Ich mein den zöttichten gewolichen Canon oder stillmesse/ der aus vielen grundsuppen zusamen geschüt ist. Da sieng an die Messe ein opffer zu werden/ denn hat man hinzu gesetzt den opffer gesang / vnd die gelt gebet / lange Sequentz vnd viel geplerre in das Sanctus vnd Gloria in excelsis. Daher ist die Messe nicht anderst worden/ denn ein eigen hantierung vnd marck der Pfaffen / der ausgehoffen hat der gantzen Welt güter/ vnd so viel reicher/ fauler/ gewaltiger bauch diener vnd vnkenschlicher menschen / als die letzt vnd gewolichst verfürung / in die gantze Welt geschwenmet. Da hat man auch Messe gelesen für die todten / für die so ober feld zihen / vmb mehrung der güter / Vnd wer künd doch nur allein die titel alle erzelen/ für die vberal die Messe hat müßsen ein opffer sein?

Es ist auch heut dieses tags des zusetzens im Canon noch kein auffo hören / itzt für das fest/ itzt für jenes/ itzt diese Actiones/ itzt jene/ itzt nit met man die Communicantes/ itzt jenes/ Wil geschweigen die Memori/ darin man gedenckt der lebendigen vnd der todten/ vnd ist des auch noch nie ein ende gemacht. Was sol ich aber sagen von den auswendigen zusetzen?

setzen / der Kleider / der gefess / wachs / kertzen / altartücher / nachmals der Orgeln / vnd aller spiel der Musica / der Götzen etc. Ist doch schier in aller Welt kein handwerck / das nicht ein mercklich teil seins gewerbs vnd gewinfts / von der Messe neme / vnd dauon genehret werde.

Aber es sey mit dem allen hin / vnd fahr noch jmer hin / Weil das Euangelium klar anzeigt solliche gewel / so lang bis sie ein mal gantz abgethan werden / in des wöllen wir der weil alle ding prüfen / vnd das allein halten welchs das best ist.

Doch in diesem Buch / wöllen wir nicht sagen ob die Messe ein opffer sey / oder ein gut werck oder nicht / danon wir gnugsam anderswo gelert haben. Die Messe wöllen wir fur vns nemen / als ein Testament oder Sacrament / oder als ein segnung / wie sie auff Griechisch heist / oder wir wöllen sie nennen Gottes Tisch / oder das abendmal des DERN / oder ein gedechnis des DERN / vnd ein gemeine speisung des Volcks / oder sonst wie es vns gefallen würd mit einem andern Christlichen Namen. Nur das man sie kein opffer oder werck nenne / vnd diesen hohen schatz mit sollichem gewel beslecken / Wöllen auch daneben anzeigen die weise vnd ordnung der Messe / wie vns jr zu gebrauchen gut dunckt.

Zum ersten / die Introit der Sontagen vnd die man singt an den Festen Christi / als ist Ostern / Pfingsten / Weihnacht / Die loben wir / vnd halten sie auch / wiewol vns die Psalm dafür lieber weren / aus den sie genomen sind / wie etwan gehalten ward / doch wöllen wir dem gemeinen brauch hierinnen weichen. Vnd so etlich auch annemen wolten die Introit die man von den Aposteln singt / vnd von der Jungfraw Maria / oder sonst von andern Heiligen / sonderlich wo sie aus den Psalmen oder anderswo aus der Schrifft genomē sind / straffen wir auch nicht / Doch wir Wittemberger gedennen allein an den Sontagen zu feyren / vñ wenn ein Fest vnser DERN ist. Denn wir halten / der Heiligen fest sollen gantz alle ab sein / Oder so etwas darinnen ist / das der rede werd ist / das man dasselb neben einlauffen lasse / des Sontags vnter der predigt. Das fest der Liechtmes / vnd verkündung halten wir fur fest Christi. An stat der fest Sanct Stephans / vnd Sanct Johannes des Euangelisten / gefelt vns das man halt das gantz ampt von dem Christag. Gar verbant sollen sein die fest des heiligen Creutzes. Die andern mügen thun nach irem gewissen / oder nach dem erheischen wird der schwache Glaube der jenigen / vnter den sie jr wonung haben / wie einem jeden sein Geist eingeben vnd raten wird.

Zum andern / das Kyrie eleyson / wie man es bisher gebraucht hat / in mancherley weise / nach vnterscheid der zeit / nemen wir an / mit folgenden Englischem lobesang Gloria in excelsis / doch sol es stehen in der macht des Bischoffs / wie oft er den gesang / wölle ausgelassen haben.

Zu dem dritten / Der hernach volgent gebet oder Collect / so es Christlich ist / als da sind fast alle die man an Sontagē helt / bliebe in seiner vorigen weise / wie bisher gehalten ist / doch nur eins allein. Als denn sol folge die Epistel. Es ist aber noch nicht zeit / das man da ein newerung anfah. dieweil man kein vnchristlich lieset / Doch dieweil selten gelesen werden die teil aus den Episteln Pauli / darinn der Glaub geleret wird / sondern allermeist die so sittē betreffen / oder ander ermanung / inhalten / das man prüfen kan / wer es also geordnet hat / das er mercklich vngeleert gewesen sey / vnd zu viel von den wercken gehalten hat. Darumb were es wol

Du iij recht /

Ein weise Christliche

recht / das man den mehrer teil / die jenigen Epistel zu lesen verordnet / aus welchen der Glaub in Christum möcht gelert werden / Solchs hat er auch zum offtern mal mit dem Euangelio gethan / er sey gleich werer wöll gewesen / der diese Lecton gestellet hat. Es mag aber in des solchen mangel hierin die predige erstatten. Denn wo die Messe mit der zeit sole auff Deutsch gehalten werden (das gebe Christus) müst man hie auch dazu thun / das die Episteln vnd Euangelia / an iren besten vnd furnemlichsten örtern in der Messe gelesen würden.

**Gradual.
Alleluia.**

Zum vierden / lasse man singen das Gradual / on gefehrlich mit zweyen versen / vnd das Alleluia / oder eins vnter den zweyen / welchs man wil / nach willen des Bischoffs. Aber die lange Gradual / wie man in der fasten singt / vnd der gleichen / die da mehr haben den zweyen vers mag weler wil / da heim in seinem hause singen. In der Kirchen / wöllen wir nicht das durch verdruß erstickt werde der Geist der Gledigē. Wir wöllen auch mit der Fasten selbst / oder mit der Warterwochē / noch mit dem Karfreitag nicht viel besonders gepreng machen für andern tagen / das wir nicht dafür gehalten werden / als wöllen wir Christum auch weiter verspotten mit der halben Messe / vnd mit der einigen gestalt des Sacraments. Das Alleluia ist ein gesang der Kirchen teglich zu brauchen / vnd nimer mehr nider zu legen / gleich wie wir on vnterlas sollen gedechtnis halten des leiden Christi vnd seiner vberwindung.

**Fasten.
Warterwochen.**

Sequentz.

Zum fünfften / lassen wir kein Sequentz oder pros singen / es were denn das dieser kurtz dem Bischoff gefiel / den man singt in der Weibnacht / mit namē / Grates nunc omnes / Man find auch nicht viel solcher die nach dem Geist schmecken / on die so man singt von dem heiligē Geist / Sancti spiritus assistit / Vnd / Veni sancte spiritus / Welche doch entweder nach effens oder vnter der Vesper oder auch wenn es dem Bischoff gefelt vnter der Messe mögen gesungen werden.

**Euangelium.
Kerzen.
Reuchern.**

Zum sechsten / Sol nachfolgend das Euangelium gelesen werden / dabey wir nicht verbieten / das man nicht kertzen sol anzündē / oder nicht reuchern mit dem reuchfass. Wöllen es doch auch nicht mit gebot erzwingen / das man es thun sol / Es sol frey sein.

Patrem.

Zum siebenden / gefelt vns nicht vbel / das man das Patrem sing / gemacht in dem Concilio zu Nicea / doch das es auch der Bischoff in seiner macht habe. Also halten wir auch von der Deutschen predigt / das nicht daran gelegen ist / man thue sie hie nach dem Patrem / oder oben vor dem Introit. Wiewol hie vrsach ist / warumb die predig besser für der Messe geschehe / Dieweil das Euangelium / die ruffende stim ist in der wüsten / die die vngledigen hertzen zum Glauben laden sol. Aber die Messe eben der brauch ist des Euangeliums / vnd ein gemeinschafft des Tisch Gottes / Welchs allein den gledigen gebürt / auch billich an abgesondertem ort außserhalb der vngledigen geschebē solt. Doch dieweil wir frey sind / sol vns diese vrsach mit nichten verknüpfen / voraus sol alles das / was von anfang der Messe geschiet / bis auffs Patrem / vnser ding ist / vñ frey / von Gott nicht erfoddert / Darumb sie auch zur Messe nicht not sind.

Offertorium.

Zum achten / folget der gantz greuel / dem alles dienen hat müssen / was in der Messe für her gangē ist / darumb das es auch Offeritorium genant wird / das ist ein opffer gesang. Von dem an / klingt vnd stinckt alles opffer / was es ist / vnd sind darunter die heiligsten Wort des lebens vnd heils also / gleich wie vorzeiten die Archa des DLRN im Tempel der abgötter /

abgötter / neben dem abgott Dagon / vnd hie ist kein rechter Iſraelit / der hin zu nahen / oder die Arche wider erans führen sich vnterſtehen mücht / ſo lang bis ſie ſelbſt ire feinde hinden geſchlagen / vñ mit ewiger ſchmach aller Welt offenbar vnd bekant gemacht hat / dazu bezwungen ſich frey vñ ledig zu laſſen / Welches beyſpiel vnſern zeitē faſt wol dienet. Darumb weg geworffen alle wort die nach opffer klingen ſampt dem gantzen Canon / wöllen wir behalten allein die / ſo rein vnd heilig ſind / vnd wöllen vnſer Meſſe alſo anſehen.

1. Vnter dem Patrem vnd nach dem ausgelassen Canon / ſol man zu ſchicken nach gewönllichem brauch Brot vnd Wein / die man ſegnen wil / Brot vnd Wein zu bereiten. on das ich noch nicht bey mir ſelbſt beſchloſſen hab / ob man auch waſſer vnter den Wein miſchen ſol oder nicht / wie wol ich der meinung zuſal / das man lieber lauter Wein zu bereit / on vermischung des waſſers / Deñ je die bedeutung mir nicht gefelt / die Iſaias am erſten ca. ſchreibt / ſo er ſpricht / Dein Wein iſt gemiſchet mit waſſer / Auch darumb / das der lauter ungeſelcht Wein / hübsch bedent die lauter reinigkeit Euangelischer Lere. Dazu / das auch nichts anderſt für vns vergoſſen iſt / deñ allein das lauter Blut Chriſti vnvermiſcht mit vnſerm / welches Bluts gedechtnis hie wir begeben / vnd halten / alſo das nicht beſtehen mag der trawm deren die da ſprechen / es werde hienit bedent die vereinigung Chriſti mit vns / ſo wir doch an dem ort ſolcher gedechtnis mit nichten pflegē / Auch ſind wir Chriſto nicht ehe vereinigt worden / denn da er ſchon ſein Blut vergoſſen hatte. Denn ſo dem anders were / ſo müſte auch vnſer Blut mit dem Blut Chriſti für vns vergoſſen / begangen werden. Doch wil ich wider vnſer freyheit kein aberglenbiſch geſetz einführen / Es wird auch Chriſtus nicht viel auff die ſach geben. Iſt dazu nicht würdig / das man darumb ein hader anſehē / Es iſt zu viel gnug darumb geſtritten worden / von der Römischen vnd Griechiſchen Kirchen / der gleichen ſie auch viel ander ding vergebens geſtritten haben. Das aber eilich dawider auffbringen / Es ſey ja Blut vnd Waſſer aus der ſeiten Chriſti geſloſſen / bewert nichts / Denn daſſelbig waſſer bedent ein anders / deñ ſie durch das eingemiſcht waſſer wöllen bedent haben / So iſt auch daſſelbig waſſer nicht vermischet geweſen mit dem Blut. Ober das / ſo beweist figur auch gar nichts / So beſtehet das Exempel auch nicht / Darumb ſol dieſe Menſchlich erfindung frey gehandelt werden / wie man wil.

2. So nu Brot vnd Wein zu bereit iſt / ſol man furt faren auff die weiſe / Dominus vobiscum. Antwort. Et cum ſpiritu tuo. Surſum corda. Antwort. Habeamus ad dominum. Gratias agamus domino deo noſtro. Antwort. Dignum et iuſtum eſt. Vere dignum et iuſtum eſt equum et ſalutare / Nos tibi ſemper et ubique gratias agere / Domine ſancte pater omnipotens eterne deus. Per Chriſtum dominum noſtrum.

3. Darnach das Qui pridie etc. Laut auff Deuſch alſo.

Welcher den tag zuuor ehe er leid / nam das Brot / vnd ſaget danck. Brachs vnd gabs ſeinen Jüngern vnd ſprach. Nemet hin vnd eſſet / diſ iſt mein Leib der für euch geben wird. Des gleichen auch den Kelch / nach dem er zu abend geſſen hatte vnd ſprach. Diſ iſt der Kelch des neuen Teſtaments in meinem Blut / das für euch vergoſſen wird zur vergebung der Sünde. Als oft jr das thut / ſolt irs thun zu meiner gedechtnis.

Vu iiii Dieſe

Ein weise Christliche

Diese Wort wolt ich / das man sie vber ein kleine well nach der prefation in dem thon sprech / wie man das Pater noster sonst in dem Canon zu singen pflegt / das sie von denen die vmbher stehen / gehört würden / Wiewol in dem allen / die Christlichen hertzen ire Freiheit haben sollen / laut oder heimlich diese Wort zu sprechen.

Sanctus. 4. So nu der Segen volendet ist / sol der Chor singen Sanctus / vnd vnter dem so man das Benedictus singt / sol das Brot vñ der Kelch auffgehabten werden / wie man bisher zu thun gepflegt hat / Vnd das sol geschehē doch auff das wenigst von der schwachen wege / die sich vielleicht ergern möchten an so eilender mercklicher verenderung der Messe / vnd leit so viel des minder an der gemelten auffhebung / dieweil man das Volk durch vleissige predigt vnterweist / was man meine mit dieser auffhebung des Sacraments.

Pater noster. 5. Nach dem sol gelesen werden das Pater noster also / Last vns beten / wie wir durch heilsame gebot ermanet werden etc. vnd also fort an wie in Messbüchern geschrieben stehet. Aber das gebet / das in Messbüchern hernach folget / Erlöse vns etc. sol ausgelassen werden / mit allen schirmen schliegen die man bisher hat gemacht vber die Hostien / vnd mit der Hostia vber den Kelch. Auch sol die Hostia nicht gebrochen werden / noch kein teil der selbigen in Kelch gethan / sondern bald nach dem Pater noster sagen zu dem Volck / Pax domini etc. das ist / Der Fried des Herrn sey mit euch / welchs ist ein gemeine absolution / vnd entbindung von sünden / aller die zu Gottes Tisch wöllen gehen / warlich gantz vnd gar ein Euangelische stim / die da verkündiget vergebung der Sünde. Dis ist die einige vñ würdigst bereitung zum Gottes Tisch / so man sie fasset mit dem Glaubē / nicht anderst denn als giengen sie aus dem mund Christi selber. Da her wolt ich auch das sich der Priester vmb zu dem Volck wendet mit seinem angesicht / so er inē diese hōbeste botschafft verkünden wolt / welchs allein die Bischoff itzt pflegen zuthun / das denn das einig ist / darin vnser Bischoff nachfolgen dem fustpfad der vorigen alten Bischoff / sonst sehen wir gar keins an jnen.

Agnus dei. 6. Als denn speise der Priester am ersten sich selb / nachmal das Volk / vnd dieweil sol das Agnus dei gesungen werden / Vnd so der Priester das gebet / O HERREN Ihesu Christe / du Son des lebendigen Gottes / der du aus dem willen etc. sprechen wolt / würd er nicht vnrecht beten / Nur allein das er / wo stünde / mich / vnd mein / dafür lese / vns vnd vnser / Item das gebet / Der Leichnam vnfers HERREN Ihesu Christi / wölle mein oder dein Seel bewaren zum ewigen leben / Vnd das Blut vnfers HERREN / bewar mein oder dein Seel / zum ewigen leben.

Commun. 7. Wil man das Commun singen / so sing mans / Aber an stat der Complend / oder letzten Collect / dieweil sie gewōnlich vom opffer lantē / als ob die Messe ein opffer wer / sol gelesen werden gleich in dem selbigen thon / dis gebet / Das wir mit dem mund empfangen haben etc. doch das / wo mich vnd mein stehet / wir vnd vns gesagt werd / vnd dis gebet also beschlossen / Der du lebest vnd regierest etc. Denn sol der Priester singen / Dominus vobiscum / der HERREN mit euch etc. Vnd fur das / Item missa est / sol gesprochen werden / Benedicamus domino / auff Deudsch / Wir dancken dem HERREN / Dazu / wo vnd wenn man wil / mag man ein Alleluia daran hengen in seinem thon / oder man mag daher nemen die Benedicamus aus den Vesperen.

8. Zu letzt sol dem Volck der gewöhnlich seggen geben werden / oder werde genommen der seggen aus dem Buch Num. am 6. cap. den der Herr selb geordnet hat / Also / Der Herr seggen vns vnd behüt vns / der Herr erleuchte sein angesicht vber vns / vnd sey vns gnedig / Der Herr hebe sein angesicht vber vns vñ geb vns fried / Oder der seggen der am 96. Psalm geschriben stehet. Es wölle vns Gott seinen seggen geben / vnser Gott / ges benedey vns Gott / vnd es sollen in fürchten alle ende der Welt / Amen. Ich glaub auch das Christus der gleichē einen gebrucht hab vber seine Apostel / da er sie segnet als er aufffure gen Himel.

Es sol auch hie dem Bischoff frey sein / mit welcher ordnung er wölle / Mit was le beide gestalt nemen oder geben / Denn er mag sie beide zumal / das ist / Brot vnd Wein seggen / ehe er das Brot neuisset / oder zwischen der segnung des Brots vnd des Weins / sich oder wie vieler wil / mit dem Brot speissen / vnd nachmals auch den Wein seggen / vnd als denn allen zu trincken geben / welcher weise ich acht / Christus gebrucht hab / wie denn lauten die Wort des Euangelij / da er die Jünger hies essen das Brot / ehe er den Kelch gesegnet hatte / vnd erst nachmals mit ausgedruckten Worten folget / *Samliteret ca. 2c.* Das ist / Desselbigen gleichen auch den Kelch / nach dem sie zu abent gessen hatten etc. Das man daran mercken kan / es sey erst nach dem essen des Brots / der Kelch gesegnet worden. Aber diese newe weise wird nicht leiden das dis alles geschehe / das wir droben nach der segnung gesagt haben / man wolt sie denn auch verwandeln.

Das halten wir von der Messe / in welchem allen doch zu vermeiden ist / das man aus der freiheit kein gesetz mach / oder das wir die Leute nö tigen wolten / sie müsten Sünden / die entweder anderst theten / oder et was aussen lieffen / nur allein das sie die wort der segnung gantz lassen / vnd hie mit dem Glauben handeln / Den also sollen jr art haben die ordnung der Christen / das ist der Kinder der freien / das sie / was gesetz ist / frey willig halten oder lassen mögen / vnd so offte vnd wie offte sie wöl len die selbigen zu verwandeln gewalt haben / Darumb ist nichts das einer hie in dieser sacht begeren oder auffsetze wolt ein form oder weise / die man von nöten durch aus halten müst / als ein gesetz / da wider niemand thun möcht / da mit zu verstricken die gewissen vnd vergeblich vmb zutreiben / Aus diesem auch on zweuel her kompt / das wir kein völlig Exempel les sen / der weise vnd form / wie man Messe halten sol in den alten Vetern / noch in der ersten ansehenden Kirchen / on in der Römischen Kirchen. Es were auch nicht zu halten / ob sie schon etwas / als fur ein gesetz darinn gestellet hetten / Denn es wil sich je nicht leiden / das man diese sacht mit gesetzten verbinde. Ferner / ob schon andere ein ander weise brauchten / so solt doch keiner den andern weder richten noch verachten / Sondern ein jeder bleib auff dem seinen mit gutem gewissen wie er wil / das wir all mit einander in dem einmütig vnd eines sinnes sein / ob wir schon von aussen / vnterschiedliche weise oder werck füren / das jm doch ein jeder auch des andern weise wolgefallen lasse / auff das nicht aus diesen mancherleien weisen vnd sitten / erfolgen mancherley sinn vnd Secten / wie denn in der Römischen Kirchen geschehen ist / Denn die auswendige weise vñ sitten / ob wir jr schon nicht geraten mögen / als wenig als essens vnd trinckens / noch machen sie vns fur Gott nicht besser / als wenig wir besser fur Gott werden / ob wir schon lang essen vñ trincken / Aber der Glaub vñ die lieb /

Art der
Christen
ordnung.

die

Ein weise Christliche

die gefallen Gott/die machen vns from vnd gerecht fur jm. Darumb so hie gewaltiglich im schwang gehen vnd regieren der spruch Pauli / Das Reich Gottes ist weder speise noch tranck / sondern die gerechtigkeit / der fried / vnd freud in dem heiligen Geist. Also ist auch weder weise noch sitten / noch alle werck das Reich Gottes / sondern allein der Glauben der in euch ist.

Don Klei-
dern zur
Messe.

Wir haben vberhüpfft die Kleider / vnd nichts davon gesagt / aber wir halten eben von den Kleidern / als von andern auswendigen geberde / Wir geben zu / das man sich jr frey gebrauchen müge / doch das man vbriges gepreng vnd vnnützen vberflus vnd kost vermeide / Denn du würdest Gott nicht besser gefallen / so du Messe heltest in den oder diesen Kleidern / wirst jm auch nicht minder gefallen / so du schon on solche Kleid der Messe hieltest / Denn vns auch die Kleider fur Gott nichts angenehmer machen / wolt auch gerne / das man sie weder Weibet noch segnet / als ob sie hinfurt ein besonder heiligtum sein solten fur andere Kleider / man wolt denn einen gemeinen segnen brauchē / wie wir geleret sind / das durch das Wort vnd Gebet / alle gute geschepff Gottes geheiligt würd / sonst ist es ein lauter vnnütz eigen erwelt aberglaube / vnd Gottlose angenomene weise / eingefurt durch die Bischoff / des grewels gleich wie alle ander der gleichen lapperey.

Von der gemeinen Speisung des Volcks an Gottes Tisch / wie man zum Sacrament gehen / vnd wie man es geben sol.



ES sey nu gesagt von der Messe / vnd von dem ampt des Dieners der Kirchen oder Bischoffs. Nu wollen wir sagen von der weise vñ ordnung / wie man zu Gottes Tisch gehen / vnd wie man das Volck davon speisen sol / von welsches wegen aller meist dis abendmal des **WELCHEN** ist eingesetzt / vnd darumb also genennet wird / Denn gleich wie fast vbel lautet vñ gar törllich anstünd / so der diener des Worts / das ist / der Prediger der darumb da ist / das er das Wort öffentlich in der gemein verkünd / predigen wolt / an einem besondern ort / da nicht ein Mensch were der jm zuhören möcht / wolt allein jm selbs zwischen stein vñ holtz / oder vnter offnem Himmel ein solchs geschrey machen / also were es auch die aller verkerteste weise / wo die diener der Kirchen / dis abendmal des **WELCHEN** zu bereiten vnd hübsch ordneten / da doch niemand furhanden were / der mit essen vnd mit trincken solt / hetten ja gar kein gast / sondern sie allein wolten es alles essen vnd trincken / so sie es doch auch den andern bereiten sollen / vnd jnen damit dienen / Darumb / wenn wir rechte vnd wol nachkomen wolten der einsetzung Christi / so solt kein winckel Messe in der Kirchen gehalten werdē / da nur ein Person gespeiset würdē / wo man nicht auch in dem fall verschonen wolt / vnd dulden die blödigeit / oder vmbweichen der notdurfft etlicher aus der gemein auff ein zeit lang.

Don den
winckel
Messen.

Aber hierin sol man eben die ordnung halten / die man in der Tauff helt / nemlich / das dem Bischoff danor angezeigt werde / wer die sind / die da sollen gespeiset werden / vnd darumb sollen sie selbs bitten vmb das abendmal

abentmal des **WERN** / damit der Bischoff die Person mit dem Namen erkenne / auch was sie für ein leben geführt haben. Darnach / ob sie es schon bitten / lasse er sie doch nicht ehe hinzu gehen / sie haben denn vorantwort geben ihres Glaubens / vnd nemlich auff diese frag geantwortet / Ob sie verstehen was das abentmal ist / was es bring vnd geb / oder in welchem brauch sie es niessen wöllen / das ist / Man sol sie fragen / ob sie die Wort / damit man segnet Brot vnd Wein / können auswendig her sagen vnd Denschen / vnd das sie sagen / sie komen darumb her / das sie etwa ein Sünde im gewissen trücket / oder das sie zu hart den tod fürchtē / oder sonst mit einer andern anfechtung / es sey des fleischs der Welt oder des Teuffels bekümmert werden / darumb hüngrer vnd dürst sie / nach dem Wort Gottes / vnd begeren zu empfaben das gewisse zeichen vnd sigel der gnaden vnd gunst Gottes / vnd des ewigen Weils / nicht vom Bischoff / sondern von dem **WERN** selbs / der sie hat eingesetzt / doch durch den dienst oder durch das darreichen des Bischoffs / an stat des selbigen vnsers **WERN** / damit sie getröst werden vnd gesterckt / darumb es den der **WERN** Christus selbs gegeben hat vñ eingesetzt aus seiner vnschatzlichen lieb gegen vns / an seinem letzten abentessen / da er sprach / Nemet hin vnd esset etc.

Was die zu fragen / so zu des **WERN** abentmal gehen wöllen.

Aber doch achtlich / das solche frag vnd erforschung gung sey / so sie im jar ein mal geschiet / von dem / den man auff sein begeren speisen sol / Ja es mag auch der es begeret also verstendig sein / das man ja / entweder nur ein mal als lang er lebt oder gar nimer / fragen darff. Denn wir wöllen allein / das mit dieser ordnung für komen / das man nicht herein fall zu Gottes Tisch oder abentmal des **WERN** würdig vnd vnwürdig durch einander / wie wir denn gesehen haben / das geschehen ist vnter der Römischen Kirchen / da hat man nichts anders gesucht / denn nur / du solt zum Sacrament gehen / man hat nie gedacht / das man ein meldung het gethan vom Glauben / der bey diesem Sacrament sein mus / oder vom trost der daraus kompt / auch von dem gantzen nutz vnd brauch / vnd von allen fruchten gar nichts furgehalten / Ja sie haben auch dazu die Wort selbs / damit man dis Sacrament segnet / nemlich das recht Brot des lebens / mit grossen vleis / ja mit grosser vn Sinnigkeit verborgen / damit vmbgangen / das die Leut mit dem zugehen zum Sacrament / nur ein gut werck aus eigner würdigkeit thun solten / nicht das sie iren Glauben daran stercken solten in der güttigkeit Christi. Die jenigen aber die nicht wissen / wie oben gesagt ist zu antworten / schliessen wir gar vnd gantz aus / vnd wöllen das sie frembd vnd fern bleiben von der empfangung dieses abentmals / als die da nicht an habē das Dochzeitlich Kleid / den Glauben.

Darnach so der Bischoff sibet / das sie dis alles wol verstehen / sol er weiter auff das acht haben / ob sie auch der gleichen leben / vnd mit eusferlichem wandel / in sitten solchen iren Glauben vnd verstand beweisen. Denn auch der verflucht Sathan / die ding alle fast wol verstehet / kñnd es auch wol herans reden. Nemlich / so er sibet ein hurer / ein Ehebrecher / ein trunckenbold / ein spieler / ein wucherer / ein lesterer / oder sonst mit anderm öffentlichem laster verleumt / den sol er zumal anschliessen von diesem abentmal / er beweise den mit kündlichem anzeigē / das er sein solchs leben gewandelt hette. Aber den andern / die bey der weil aus blödigkeit fallen / doch immer widerkeren / vnd haben rew das sie gefallen sind / sol man

Ein weise Christliche

man nicht allein nicht versagen zu gehen zu Gottes Tisch / sondern es ist auch not das man wisse / wie eben von der selbigen wegen / am allermeisten dis Sacrament ist auffgesetzt / auff das sie wider bracht vnd gestorcket werden. Denn wir sündigen allzumal viel / darumb sollen wir auch gerne tragen die bülden einer des andern / wie denn billich ist / dieweil wir auch durch vnser teglich sündigē aus Menschlicher schwachheit / selb immer einer den andern tragen mus / Ich rede hie allein von den verachteten / die vnverschampt vnd on furcht einher sündigen / vnd wollen darneben gut Euangelisch sein / rhümen vnd schwatzen / vnd reden mit hohen tapffern Worten davon als obs jnen ernst wer.

Nachfolgent / die weil man Mess halt / zimet sich / das die so zu Gottes Tisch wollen gehen / hindan auff ein sonder ort treten / vnd sich zu setzen stellen / denn dazu auch erfunden ist der altar vnd Chor in der Kirchen. Nicht das es für Gott etwas sey / man stehe gleich hie oder dort / oder das es etwas zum glauben thete / sonder darumb von nöten / das sie offenbar gesehen vnd erkennet werden / es sey von den andern die auch mit gespeiset wollen werden / oder von denē die auff dis mal / zum Gottes Tisch zu gehen lassen anstehen / damit hernach jr leben auch dester was gesehen / gebrüfet vnd gerugt werden müge / denn solche gemeine speisung dis abentmals / ein teil der bekentnis ist / da durch man für Gott / für allen Engeln vnd Menschen / sich bekennet Christen zu sein. Vnd des willen ist fleissig war zu nemen / das niemand auff diebische weise / dis abentmal heimlich abstele / vnd nachmals vnter den andern in der gemein eingemischt nicht erkant werde / wie sie jr leben führen / wol oder vbel / wie wol ich auch alda kein gesetz machen wil / sonder allein ansetzen was erbarlich vnd wolanstendig / von vns freien Christen / frey gehalten vnd gethan werden mag.

Ob die heimliche beichte von nöten

Von der heimlichen oder eignen beicht aber / ob sie vor / ehe man zum Gottes Tisch gehet / geschehen sol / halt ich noch also / wie ich bisher ge-leret hab / Nemlich / das sie weder not ist noch von jemand zu erzwingen / aber das sie gar nützlich sey / vnd mit nichten zu verachten / dieweil auch der D. N. / das abendessen selbs nicht erfodert / als ob es von nöten wer / hat auch noch nie / das man es essen müst durch einicherley gesetz auffgericht noch befreitiget / sondern einem jeden frey gelassen / da er spricht. Als offte jr das thut etc. Des gleichen halten wir auch von der eufferlichen vorbereitung zu Gottes Tisch / das einem jeden frey sey / sich mit fasten oder beten / dazu schicken wie er wil. Doch ob du wenig betest / oder selten fastest / noch mus man nüchtern herzu komen / vnd sich mit ernster andacht bepleissen / Ich mein aber nüchternheit / nicht die abergleubisch / dauon die Papisten halten / sondern das du nicht meinest es sey gleich viel / so du für fülle vnd fras nicht kröpffest / vnd mit vollem bauch niendert zu geschickt seiest. Darumb die best vorbereitung / als ich gesagt hab / ist die Seel die mit anfechtung der Sünde vnd todes bekümmert ist / welche hungert vnd dürst nach der artzney vñ sterckung / jedoch was des dings ist / sol dem Bischoff zu stehen / wie er das Volck hierin recht vnterweisse.

Von der bereitung zum Abentmal des H. Ern.

Von beider gestalt des Sacraments.

Nu ist noch dahinden / ob man beide gestalt / wie sie es nennen / dem Volck reichen mus. Die sag ich also / Dieweil nu das Euangelium bisher zwey Jar bey vns / allen vnd jeden eingetrieben ist / vnd in schwancf komen / auch daneben gung verhengt / vnd zu geben der schwachen bildigkeit /

digkeit / sol hinfurt gehandelt werden nach dem spruch Pauli / Wer nicht wissen wil der wisse nicht. Denn zu letzt auch nicht viel daran wil gelegē sein / ob sie schon kein gestalt vnter den zweien nemē / die so lange zeit / das Euangelium nicht erkennen haben / damit nicht soleh gebult allweg on vnterlas gehalten / viel mehr ein halsstörigkeit vnd trotz erwuchs / der als denn vberhand neme wider das Euangelium / Dierumb schlechtlich hindurch nach dem einsetzen Christi / beide gestalt mit einander begert vñ gereicht werden sollen / welche nu nicht wöllen beide gestalt nemen / die sol man inen selbs lassen / vnd gar kein gestalt reichen / Darumb zeigen wir diese form der Messe allein denē an / den das Euangelium gepredigt / vnd nu ein gut teil kund worden ist. Die aber bisher / noch nicht weder hören noch erkennen haben mügen / den selbigen weis man vnd kan / noch in der sache nichts raten.

Auch niemand daran verhindern sol / das sie mit grossen worten Beider gestalt von wegen der einsetzung Christi / vñ nicht der Concilien ordnung zu gebrauchē. rühmen ein Concilium / darinn man widerumb setzen werde / das es vnter beider gestalt / das Volck zu speisen zemen sol. Wir haben fur vns das Recht Christi / dawider wir auch weder auff die Concilia warten wöllē / noch gehorchen ob sie schon kēmen / nemlich in den dingen / dauon wir das lauter Euangelium haben. Vnd sagen noch mehr / Wenn sich schon der fall begeb / das es ein Concilium also wider einsetzet / oder erlaubet / das wir als denn gleich eben darumb / ehe wolten alles thun was wir möchten / ehe wir / erst aus irem erlauben / beide gestalt brauchen wolten. Ja viel mehr wolten wir nu das Concilium mit seinem spruch oder gesetz verschmehen / vnd entweder nur ein gestalt / oder aber gar keine empfaben / auch alle die jenigen fur bennig achtē / die aus gewalt eines solchen Conciliums oder satzs / beider gestalten brauchē. Ist es dir ein wunder / vnd woltest gern ursach wissen? Höre. Dieweil du weißt / das von Christo Brot vnd Wein ist auffgesetzt / nemlich / das Brot vnd Wein / von allen vnd jeden sol empfangen werden / wie denn die Euangelia vnd Paulus das aller klerlichst ausweisen / das auch solchs die widerpartey selber bekennen müssen / vñ tharest doch nicht wagen / das du es glaubest vnd im vertrauest / das du auch beide gestalt nimest / vnd thürstest es doch nemen / weñ dir die Menschen in irem Concilio erlaubten oder also einsetzen / Weist das nicht die Menschen Christo fur zihen? Erhebstu nicht die sündliche Menschen vber alles was Gott geheissen vñ geehret wird? Dastu nicht da viel mehr vertrauen auff die Wort der Menschen denn auff die Wort Christi? ja du vertrauest den Worten Gottes gar nichts / sondern allein den Worten der Menschen. Was meinstu aber / was das für ein gewel sey / vnd verleugnung des allerhöhesten Gottes? Welche abgötterey möcht gleich sein / diesem deinem so gar Geislichē gehorsam gegen dem Concilio der Menschen? Söltestu nicht lieber zu tausent malen sterben? Söltestu nicht lieber eine gestalt allein / oder gar keine nemen / denn also mit diesem gehorsam / so schmachtlich Gott seine ehre stelen / vñ also abtrünnig werden von dem Glauben? Wie denn geschehe / so man beide gestalt / also darumb das sie es erlaubten / empfaben wolt.

So lasse man nu das rühmen irer Concilia anstehen. Sondern / das sollen sie am ersten thun. Gott seine Göttliche ehre / die sie im gestolen / ja geraubt haben / widerstatten / Vnd bekennen / das sie vom Teuffel sind gemeistert worden / da sie die ander gestalt den Leyen verbotten haben / das sie sich vber Gott erhebet haben / sein Wort verdampft / vnd so viel

Ein weise Christliche

Concilia. Volcks solche lange zeit verderbt in abgrund der Welt/ In büßen sie bars
über / das sie so gros unsaglich Tyranny vnd grausamkeit / vnd solch
Gottlos wesen so lang geübt vnd getrieben haben / Erkennen vnd setzen/
das wir wol vnd recht daran haben gethan/ da wir on vnd wider ire lere
beide gestalt gepredigt vnd empfangen haben / nicht gewarlet auff jr
Concilium / Ja dancken sie noch vns dazu / das wir vns ires verderbens
vnd gewels gewidert haben. Wen sie nu das gethan haben / erst wöllen
wir wollig vnd gern / mit allem gehorsam / ire Concilia vnd schlus oder set-
zung / in grossen ehren vnd werden haben / wöllen sie auch in dem vnd in
andern annemen vnd halten / Alle die weil sie aber das nicht thun wöllen /
sondern mit gewalt jmer fort faren / vnd als sie meinen mit Recht zu fod-
dern / das wir auff ire erlaubnis warten / hören wir nicht / sondern faren
auch furt / nicht allein zu lernen / sondern auch zu thun alles das jnen wis-
der ist / vnd so viel beste mehr / so fern wir wissen / das es jnen auff das als
er höhest misfallen mus. Denn was suchen sie mit solcher Teuffelscher
erforderung anderst / denn das wir sie ober Gott erheben / mehr auff ire
Wort geben vnd halten / denn auff die Wort Gottes / Auch das wir die
grewel jrer laruen / an Gottes stat für abgötter anbeten / so wir doch hin-
wider das erstreiten wöllen / das vnterthan vnd mit gehorsam verpflcht
werde / vnd bleib allein Gott alle Welt.

Deutsche Messe. Auch wolt ich / das wir viel Deudscher geseng hetten / die das Volck
vnter der Messe säng / entweder bey dem Gradual / oder bey dem Sanc-
tus / oder Agnus dei. Denn welcher wil daran zweineln / das vorzeiten
gewesen sind / des gantzen Volcks gesenge / was itzt allein der Chor der
Pfaffen vnd Schüler singt vnd antwort / wenn der Bischoff das Brot
segnet oder Messe helt. Es möchten aber diese geseng / also durch den Bis-
choff geordnet werden / das sie entweder auff ein zeit mit einander eins
wegs nach dem Latinischen gesungen würden / oder aber ein tag vmb
den andern / das man heut Latinisch sänge / ein ander mal Deudsch / bis
die gantze Mess alle Deudsch würd. Wir haben aber noch nicht Deuds-
sche Poeten oder tichter / oder sie sind vns noch nicht bekant worden / die
vns andechtige vñ Geistliche gesenge / als sie Paulus nennet / möchten set-
zen vnd anrichten / wie da würdig weren / das man sie in der Kirchen / in
gemeinem brauch haben solt. Doch in der weil bis wir sie vberkomen /
gefellet vns das gesungen werde nach der wandlung. Gott sey gelobet
vnd gebenedelet / der vns selber hat gespeiset. Doch sol man darin aus-
lassen das stüeklin / Vnd das heilig Sacrament / an vnserm letzten ende /
aus des geweihten Priesters hende / Denn das mag wol hinzu gesetzt
worden sein / von einem der S. Barbara geehret hat / vnd all sein lebens
lang / nicht viel geacht dis Sacraments / allein gehofft / er wolt / so er
sterben solt / durch das einig gut werck / on Glauben eingehen zum leben /
auch die weise an dem Lied / vnd alle art der Musica / zeigen an / das
das ein vbriger vers ist / vnd nicht daher gehöret. Das Lied ist auch ein
gut gesang / In bitten wir den heiligen Geist. Item / Ein Kindlin so lö-
belich. Sonst wirstu jr nicht bald viel mehr finde / die einen schmact etwa
nach einem dapffern Geist hetten.

Das sey nu auff ein zeit gnug gesagt von der Messe / auch von dem /
wie man zum Gottes tisch gehen / vnd das Sacrament reichen sol. Das
ander wird vns der brauch / vnd die sach so wirs angreifen selbs wol lern-
en / so nur das Wort Gottes dapfferlich vnd getrewlich / in der Kirchen
verkünd.

verkünd wird. Den so etliche vielleicht begeren werden / man solt die ding alle mit Schrifft vnd Exempel der Veter bewerren / sol vns nicht fast bekümmern / denn wir zuvor gesagt haben / das die freiheit in den dingen regieren sol / vnd nicht gezeimen wil / das man mit einicherley gesetz oder gebot / die gewissender Christen gefangē neme. Daher auch die Schriffe nichts von den dingen vrteilen oder schliessen / sondern geben zu / das die freiheit des Geistes / an einem jeden ort / wie offte sie will / setze vnd orden / vnd wider verwandel nach irem sinn vnd mut / vnd gefallen / wie es fur gut vnd nutz wird angesehen / der stet / zeit / vnd Personen / Dazu so sind vns die Exempel der Veter vn bekant / So viel jr aber bekant ist / sind sie so manicherley / das wir vns nicht wissen darnach zu richten / noch ichts gewisses daraus einzusetzen / zu einem zeichen / das sie auch solcher irer freiheit on zweuel gebraucht haben / gesetzt vnd gemacht / was / wie / wenn vnd wie offte es inen gefallen hat. Dazu ob sie schon gar gewis vnd einerley weren / noch würden sie vns kein gesetz machen / vnd wer darumb nicht not / inen nachzufolgen.

An andern tagen / das ist / so nicht Sonntag ist / die man zu Latin ferias nennet / weis ich nichts das nicht gehend bleiben mag / nur das man die Messe ableg. Denn diese Metten von dreien lection auch die ander tag zeit / Prim / Tert / Sext / Non / sampt der Vesper vnd Complet (aus geschlossen der heiligen fest) sind nichts anderst denn lauter Wort der Götlichen Schrifft. Es ist auch fein vnd not / das die Knaben gewonen zu lesen vnd zu hören die Psalmen / vnd was sonst in der heiligen Schrifft mag gelesen werden. So man je etwas darin wolt vernemen / so möchte man wandlen die leng nach willen des Bischoffs / also das man drey Psalm zur Metten / drey Psalm zur Vesper / mit einem oder zweien Responsorien zu singen verordnete / welche doch nicht besser geordnet werden mögen / denn gleich nach des Bischoffs wolgefallen / Denn dem selbigen zugehöret / das er heraus suche vberal die besten Respons vnd Antiphon aus den andern / vnd von einem Sonntag auff den andern / von einer wochen in die ander austheilen vnd bestellen / damit nicht die vbrige leng / so man es zu offte trieb / ein vberdrus bringe / auch nicht die mennige des gesangs vnd der lection / ein vnlust vnd müde des Geistes machet / sondern das durch seine teil der Psalter ordenlich ausgeteilet werde / vnd gar im brauch der Kirchen bleibe / des gleichen die gantze Schrifft / auch also in ire lection geteilt / allweg bleib / fur den oren der Kirchen / vnd gemeiner versamlung der Christen.

Die ist aber das fur zunemen / damit ich anderswo auch vmbgangen bin / Das dieser gesang nicht sol sein / allein mit der zungen vnd rede / vnd on allen verstand / allein gleich sey / dem gedön der pfeiffen oder harfffen. Darumb zu verordnen ist / das alle tag lection gehalten werden / eine des morgens im newen oder alten Testament / die ander des abends / es sey im newen oder alten Testament / mit seiner Deutschen auslegung. Das dis ein alter brauch sey / beweisen neben der that auch der nam Domilla / in der Metten / das Capitel in der Vesper vnd andern tagzeiten / Nemlich / das die Christen / als offte sie vorzeiten zusamen kamen / etwas lasen / vnd legten das selbig aus mit gemeiner sprach / auff die weise / wie Paulus schreibt / 1. Corin. 14. Nachmals aber / da ein ergere zeit kam / vnd die Propheten / das ist / die rechten prediger / vñ der Schrifft in irem rechten verstand ausleger auffhöreten / ist vns allein blieben nach den lection

Xc ij vnd

Prim.
Tert.
Sext.
Non.

Alle tag
Lection zu
halten.

Ein weise Christliche

vnd Capiteln/bas einige/Deo gracias. Gott sey danck. Da hat man an stat der auslegung angericht viel Lectton vñ Psalm vñ Dimnus /sampe andern gepler/das vber die mass ist bis es gereicht hat in diese verdrissliche leng/ die wir itzt fur augen haben/ vnd teglich erfahren. Wiewol die Dimnus/vnd das Te deum laudamus/gleich als viel bedenten vnd zeugen als das Deo gracias/Denn on zweivel nach der auslegung vñ Domilia haben sie Gott gelobt/vnd jm gedanckt/vmb des willen/das er in hatte offenbart die warheit der reden Gottes / gleich wie ich auch wilt/das auff solche weise vnd art gemacht wurden vnser Deudsche Lieder.

So viel hab ich gehabt/lieber fromer Nicolae/dir zu schreiben/von den ordnungen vnd auswendigen geberden des Gottes diensts / vnserer Kirchen hie zu Wittenberg / etliche sind ein teil schon angericht/vnd gehen im schwang daher / etliche wil Christus sein gnad geben/wollen wir auch bald zum ende bringen vnd erfüllen / das du habest ein muster oder furbild/ welchem du vnd ander /wo es gefellig sein wird/mügen nachfolgen. Wo nicht / wisset jr es besser zu machen / so wollen wir ewrem Geist/ der euch salbet vnd leret / gern stat geben / bereit sein von euch vnd allen andern an zunemen / was nützlicher vnd füglicher ist.

Stiffliche
chen zu Wit
temberg.

Christen ste
met nicht
mit gewalt
zu saren.

Euch aber vnd alle ander / sol dauon nicht abschrecken / das hie in vnser Stad Wittenberg/noch wehret vñ bleibt/die Gottlesterige abgötterey Tophet/welche nicht anders ist/denn ein vnchristlich verloren gelt/der Fürsten von Sachsen. Ich meine die Kirchen zu allen Heiligen das selbst. Denn durch die barmhertzigkeit Gottes / haben wir hie so ein starck artzney vnd tyriack/des reichseligen Worts Gottes hergegen/das die selbige pestilenz in jren winckel krenchet / vnd nur allein jr selbst pestilenzisch ist. Weiter /so sind eben in dem selben haus der verderbnis /kaum drey oder vier mass few vnd füllwanst / die allein da dem gelt dienen/das denn jr Gott ist. Allen andern / auch zumal dem gantzen Volek / ist ein vnlast vnd grewel auff das aller höchsten. Auch geizemet sichs nicht / das man dis Gottelos Volek mit gewalt oder mit hefftigem gebot angreiff oder zwingen wölle/Denn du selb wol weis/das nicht geizemet den Christen/anderst denn nur allein mit dem schwert des Geists Gottes / zu streiten vnd zu fechten. Der massen auch ich alle tag an dem Volek zu zemen hab/sonst würd langst ein ander geschrey in der Welt herumb gegangen sein / von dem hause/genant aller heiligen /so es doch warhafftiger ist ein haus aller Teuffel. Auch hab ich den gewalt des Geists / den vns Gott geben hat / wider sie nicht brauchen wollen / sondern solche schmach vñ schand bis auff diese stund getragen langmütiglich / ob ja doch Gott ein mal gebe/das sie jren verkerten sinn enderten / vnd busse theten. Vns sol hierin benügen / das vnser Kirch / die mit mehrer warheit ist ein haus aller Heiligen / allhie regiret vñ stehet als der turn Libani/wider das selbig haus aller Teuffel. Also quelen wir den Sathan mit dem Wort Gottes / wiewol er vber seits lacht / vnd stellet sich als ob er frölich sey / es ist aber ein genöde freud / vmb das gewissen stehet es gar viel anders / der geitz dringt in / hat stets hoffnung / es werde noch ein mal mit jm besser werden/aber Christus wird geben/das in sein hoffnung betrogen sol / vnd alle Menschen sehen / wie schendlich er ein mal mus gestürtzet werden. Bit fur mich du heiliger Gottes. Die gnad Gottes sey mit dir vnd mit allen den eweren. Amen.

Deudsche

Deutsche Messe vnd ordnung Gottes diensts.

399

1 5 2 4.

Vorrede Doct. Mart. Luth.



V Allen dingen wil ich gar freundlich gebes-
ten haben / auch vmb Gottes willen / alle die jeh-
nigen / so diese vnser ordnung im Gottesdienst
sehen / oder nachfolgen wöllen / das sie ja kein nö-
tig gesetz draus machen / noch jemand gewis-
sen damit verstricken oder fahē / sondern der Christo-
lichen freiheit nach / jres gefallens brauchen /
wie / wo / wenn vnd wie lange es die sachen schi-
cken vnd foddern / Denn wir auch solchs nicht
der meinunge lassen ausgehen / das wir jemand

darinnen meistern / oder mit gesetzten registern wolten / sondern / dieweil als
lenthalb gedrungen wird auff Deutsche Messe vnd Gottes dienst / vñ
gros klagen vnd ergernis gehet vber die mancherley weise der neuen Mes-
sen / das ein jglicher ein eigens macht / etliche aus guter meinunge / etliche
auch aus furwitz / das sie auch was newes auffbringen / vnd vnter an-
dern auch scheinen / vnd nicht schlechte meister seien / wie denn der Christo-
lichen freiheit alle wegen geschiet / das wenig der selbigen anders gebräu-
chen / denn zu eigener lust oder nutz / vnd nicht zu Gottes ehre vnd des
Nehesten besserung. Wiewol aber einem jglichen das auff sein gewis-
gestellt ist / wie er solcher freiheit branche / auch niemands die selbigen
zu weren oder zunerbieten ist / so ist doch darauff zu sehen / das die frei-
heit der liebe vnd des Nehesten diener ist vnd sein sol. Wo es denn also ge-
schiet / das sich die Menschen ergern oder irre werden / vber solchem man-
cherley brauch / sind wir warlich schuldig / die freiheit einzuziehen / vnd so
viel es möglich ist / schaffen vnd lassen / auff das die Leut sich an vns bes-
sern vnd nicht ergern. Weil denn an dieser eusserlichen ordnung / nichts
gelegē ist vnser gewissens halben fur Gott / vñ doch dem Nehesten nützlich
sein kan / sollen wir der liebe nach / wie S. Pau. leret / darnach trach-
ten / das wir einerley gesinnet sein / vnd auff das beste es sein kan / gleicher
weise vnd geberden sein / gleich wie alle Christen einerley Tauffe / einerley
Sacrament haben / vnd keinem ein sonderlichs von Gott geben ist.

Misbrauch
der Christo-
lichen frei-
heit.

Doch wil ich hiemit nicht begeren / das die jenigen / so bereit jre gute
ordnung haben / oder durch Gottes gnaden besser machen können / die
selbigen faren lassen vnd vns weichen / Denn es nicht meine meinunge ist /
das gantze Deutsche Land / so eben müste vnser Wittenbergische ord-
nung an nemen / Jts doch auch bisher nie geschehen / das die Stifte /
Klöster vñ Pfarren in allen stucken gleich weren gewesen / Sondern sein
were es / wo in einer jglichen Herrschafft der Gottes dienst auff einerley
weise gieng / vnd die vmbliegende Steidlin vnd Dörffer mit einer Stad-
gleich barteten / ob die in andern Herrschafften die selbigen auch hielten /

Gleichheit
des Gottes
diensts in
Herrschaften.

Xx iij oder

Deutsche Messe.

oder was besonders dazu theten / sol frey vñ vngestraftt sein / Denn Sätze
 ma / wir stellen solche ordnung gar nicht vmb der willen / die bereit Chri-
 sten sind / denn die bedürffen der dinge keins / vmb welcher willen man
 auch nicht lebt / sondern sie leben vmb vnser willen / die noch nicht Chri-
 sten sind / das sie vns zu Christen machen / sie haben iren Gottesdienst im
 Geist. Aber vmb der willen mus man solche ordnung haben / die noch
 Christen sollen werden / oder stercker werden / Gleich wie ein Christen der
 Tauffe / des Worts vnd Sacraments nicht darff / als ein Christen / denn
 er hats schon alles / sondern als ein Sünder. Allermeist aber geschiet
 vmb der einfeltigen vnd des jungen Volcks willen (welchs sol vnd mus /
 teglich in der Schrifft vnd Gottes Wort geübet vnd erzogen werden)
 das sie der Schrifft gewonet / geschickt / leufftig vnd kündig drinnen
 werden / iren Glauben zuertreten / vnd andere mit der zeit zu leren / vnd
 das Reich Christi helffen mehrren / vmb solcher willen mus man lesen /
 singen / predigen / schreiben vnd tichten / vnd wo es hülflich vnd forder-
 lich dazu were / wolt ich lassen mit allen glocken dazu leuten / vnd mit als
 len Orgeln pfeiffen / vnd alles klingen lassen was klingen künde / Denn
 darumb sind die Bepflichten Gottes dienste so verdammlich / das sie geset-
 tze / werck vnd verdienst draus gemacht / vnd damit den Glauben ver-
 druckt haben / vnd die selbigen nicht gericht auff die jugent vnd einfelti-
 gen / die selbigen damit in der Schrifft vnd Gottes Wort zu vben / son-
 dern sind selbs daran beklieben / vnd halten sie als inē selbst nütz vñ nötig
 zur seligkeit / das ist der Teuffel / Auff welche weise / die alten sie nicht ge-
 ordnet haben noch gesetzt.

Don wel-
 cher wegen
 vil warumb
 Ceremonien
 zu halten.

Es ist aber dreierley vnterschied Gottes diensts vnd der Messe. Erst-
 lich eine Latinsche / welche wir zuuor haben lassen ausgehen / vnd heisse
 Formula Messe. Diese wil ich hienit nicht auffgehoben oder verendert
 haben / sondern / wie wir sie bisher bey vns gehalten haben / so sol sie noch
 frey sein / der selbigen zu gebrauchen / wo vnd wenn es vns gefellet oder
 vrsachen bewegt / Denn ich in keinem weg wil die Latinsche sprache aus
 dem Gottes dienst lassen gar weg komen / Denn es ist mir alles vmb die
 jugent zuthun. Vnd wenn ichs vermöcht / vnd die Griechische vnd Ebre-
 ische sprach were vns so gemein als die Latinsche / vnd hette so viel feiner
 Musica vnd gefangs / als die Latinsche hat / so solte man etnen Sonntag
 vmb den andern / in allen vieren sprachen / Deutsch / Latinsch / Griechi-
 sch vnd Ebreisch Messe halten / singen vnd lesen. Ich halte es gar nichts
 mit denen / die nur auff eine sprache sich so gar geben / vnd alle andere
 verachten / Denn ich wolte gerne solche jugent vnd Lente auffziehen / die
 auch in frembden Landen künden Christo nütze sein / vnd mit den Leuten
 reden / das nicht vns gienge / wie den Waldenser in Behmen / die iren
 Glauben in ire eigene sprache so gefangen haben / das sie mit niemand
 können verständlich vnd deutlich reden / er lerne denn zuuor ire sprache /
 So thet aber der heilige Geist nicht im anfang / Er harret nicht bis alle
 Welt gen Jerusalem keme vnd lernet Ebreisch / sondern gab allerley zun-
 gen zum predigamt / das die Apostel reden kunden / wo sie hin kamen /
 diesem Exempel wil ich lieber folgen / vnd ist auch billich / das man die
 jugent in vielen sprachen vbe / wer weis wie Gott jr mit der zeit brauchen
 wird? dazu sind auch die Schulen gestiftet.

Dreierley
 vnterscheid/
 Gottes
 diensts vnd
 der Messe.

Die Spra-
 che zu leren.

Zum andern / ist die Deutsche Messe vnd Gottes dienst / dauon wir
 itzt handeln / welche vmb der einfeltigen Leyen willen geordnet werden
 sollen.

sollen. Aber diese 3wo weise müssen wir also gehen vnd geschehen lassen / das sie öffentlich in den Kirchen für allem Volck gehalten werden / dar unter viel sind / die noch nicht glauben oder Christen sind / sondern / das mehrer teil da stehet vnd gaffet / das sie auch etwas neues sehen / gerade / als wenn wir mitten vnter den Türcken oder Weiden auff einem freien platz oder felde Gottes dienst hielten / denn hie ist noch keine geordnete vnd gewisse versamlunge / darinnen man künde nach dem Euangelio die Christen regieren / Sondern ist eine öffentliche reitzung zum Glauben vnd zum Christenthum.

Aber die dritte weise / die rechte art der Euangelischen ordnung haben solte / müste nicht so öffentliche auff dem platz geschehen vnter allem Volck / sondern die jenigen / so mit ernst Christen wöllen sein / vnd das Euangelium mit hand vnd munde bekennen / müsten mit namen sich ein zeichnen / vnd etwa in einem Hause / alleine sich versamlen / zum gebet / zu lesen / zu Teuffen / das Sacrament zu empfangen vnd andere Christliche werck zu vben. In dieser ordnung künd man die / so sich nicht Christlich hielten / kennen / straffen / bessern / ausstossen / oder in den Bann thun / nach der Regel Christi / Matth. 18. Die künd man auch ein gemeine Almosen den Christen aufflegen / die man williglich gebe vnd austheilet vnter die armen / nach dem Exempel S. Pauli. 2. Corin. 9. Die dürffts nicht viel vnd gros gefenges. Die künd man auch ein kurtze feine weise mit der Tauffe vnd Sacrament halten / vnd alles auff's Wort vnd gebet vnd die liebe richten / Die müste man einen guten kurtzen Catechismus haben vber den Glauben / Zehen gebot vnd Vater vnser. Kurtzlich / weiß man die Leute vnd Personen hette / die mit ernst Christen zu sein besorgen / die ordnung vnd weise weren balde gemacht / Aber ich kan vnd mag noch nicht eine solche gemeine oder versamlunge ordnen oder anrichten / Denn ich habe noch nicht Leute vnd Personen dazu / so sehe ich auch nicht viel die dazu dringen. Kompt es aber das ichs thun mus / vñ dazu gedrungen werde / das ichs aus gutem gewissen nicht lassen kan / So wil ich das meine gerne dazu thun / vnd das beste so ich vermag / helfen. In des wil ichs bey den gesagten 3wo weisen lassen bleiben / vnd öffentlich vnter dem Volck solchen Gottes dienst / die jugent zu vben / vnd die andern zum Glauben zu ruffen vnd zu reitzen / neben der predigt / helfen foddern / bis das die Christen / so mit ernst das Wort meinen / sich selbst finden vnd anhalten / auff das nicht eine Kotterey daraus werde / so ichs aus meinem kopff treiben wolte / Denn wir Deudschen sind ein wild rbo tobend Volck / mit denen nicht leichtlich ist etwas anzufangen / es treibe denn die höchste not.

Deudsch
Volck.

Wolan in Gottes Namen. Ist auff's erste im Deudschen Gottes dienst / ein grober / schlechter / einfeltiger guter Catechismus von nöten. Catechismus aber heist ein vnterricht / damit man die Weidē / so Christen werden wöllen / leret vnd weiset / was sie glauben / thun / lassen vnd wissen sollen im Christenthum / daher man Catechumenos genennet hat / die lere jungen / die zu solcher vnterricht angenommen waren / vnd den Glauben lerneten / ehe denn man sie Teuffet. Diese vnterricht oder vnterweisung / weiß ich nicht schlechter noch besser zustellen / denn sie bereit ist gestellet von anfang der Christenheit / vnd bisher blieben / Nemlich die drey stuck / die Zehen gebot / der Glaube / vnd das Vater vnser. In diesen drey stucken stehet es schlecht vnd kurtz / fast alles was einem Christen

Catechis-
mus erstlich
von nöten.

Deutsche Messe

zu wissen not ist. Diese vnterricht mus nu also geschehen / weil man noch keine sonderliche gemeine hat / das sie auff der Cantzel / zu etlichen zeitten oder teglich wie das die not foddert / für gepredigt werde / vnd dabeimen in heusern / des abents vnd morgens den kindern vnd gesinde / so man sie wil Christen machen / furgesagt oder gelesen werde. Nicht alleine also / Das sie die wort auswendig lernen nach reden / wie bis her geschehen ist / sondern von stück zu stück frage / vnd sie antworten lasset / was ein jglichs bedente / vnd wie sie es verstehen. Kan man auff ein mal nicht alles fragen / so neme man ein stück für / des andern tages ein anders / Des wo die Eltern oder verweser der iugent diese mühe durch Catechismus angericht werden / Es keme denn dazu / das man eine sonderliche gemeine anrichtet / wie gesagt ist.

Übung des
Catechisimi.

Nemlich also sol man sie fragen / Was betest du? Antwort / das Vater vnser / Was ist denn / das du sprichst / Vater vnser im Himel? Antwort / Das Gott nicht ein jrdischer / sondern ein himlischer Vater ist / der vns im Himel wil reich vnd selig machen. Was heist denn dein name werde geheiligt? Antwort / das wir seinen namen sollen ehren vnd schonen / auff das er nicht geschendet werde? Wie wird er denn geschendet / vnd entheiligt? Antwort / Wenn wir / die seine Kinder sollen sein / vbel leben / vnrecht leren vnd glauben. Vnd so fort an / was Gottes Reich heisse / wie es kompt / was Gottes wille / was teglich Brot etc. heisse. Also auch im Glauben / Wie glenbest du? Antwort / Ich glenbe an Gott Vater / durch aus. Darnach von stück zu stück / darnachs die zeit gibt / eines oder zwey auff ein mal. Also / was heist an Gott den Vater allmechtigen glauben? Antwort / Es heist / wenn das hertz im gantz vertrauet / vnd sich aller gnaden / gunst / hülffe vnd trost / zu jm gewislich versibet / zeitlich vnd ewiglich. Was heist an Ihesum Christ seinen Son glauben? Antwort. Es heist / wenn das hertz glenbt / das wir alle verloren weren ewiglich / wo Christus nicht für vns gestorben were etc. Also auch in den Zehen geboten mus man fragen / Was das erst / das ander / das dritte vnd andere gebot deuten / Solche fragen mag man nemen aus dem vnsern Betbüchlin / da die drey stück kurtz ausgelegt sind / oder selbs anders machen / bis das man die gantze Summa des Christlichen verstands in zwey stücke / als in zwey secklin fasse im hertzen woelchs sind / Glaube vnd liebe / Des Glaubens secklin habe zwey beutlin / in dem einen beutlin stecke das stück / das wir glauben / wie wir durch Adams Sünde / allzumal verderbt / Sünder vnd verdampft sind / Ro. 5. Psalm. 50. Im andern stecket das stücklin / das wir alle durch Ihesum Christ / von solchem verderbten / sündlichem / verdampften wesen / erlöset sind / Rom. 5. Johan. 3. Der liebe secklin habe auch zwey beutlin / In dem einen stecke dis stück / das wir jederman sollen dienen vnd wol thun / wie vns Christus gethan hat. Rom. 13. Im andern stecket das stücklin / das wir allerley böses gerne leiden vnd dulden sollen.

Summa
der Christ-
lichen Lere.

Wenn nu ein kind begünde solchs zu begreifen / das mans gewehne / aus dem predigten sprüche der Schrifft mit sich zu bringen / vnd den Eltern auffzusagen / wenn man essen wil vber tische / gleich wie man vorzeiten das Latin auffzusagen pfeget / vnd darnach die sprüche in die secklin vnd beutlin stecken / wie man die pfennige vnd groschen oder gülden in die taschen steckt. Als / des Glaubens secklin sey das gülden secklin / in das erste

erste beutlin gehe dieser spruch / Rom. 5. von eines einigen Sünde / sind sie alle Sünder vñ verdampft worden / Vnd der Psalm. 50. Sihe / in Sünden bin ich empfangen / vnd in vnrecht trug mich meine Mutter. Das sind zween Keinitische gülden / in das beutlin. In das ander beutlin gehen die Vngerische gülden / als dieser spruch. Rom. 4. Christus ist für vnser Sünde gestorben / vnd für vnser gerechtigkeit auferstanden. Item / Johan. 3. Sihe das ist Gottes Lamb / das der Welt Sünde tregt. Das weren zween gute vngerische gülden in das beutlin. Der liebe secklin sey das silber secklin / In das erste beutlin gehen die sprüche vom wolthun / als Gala. 4. Dienet vnternander in der liebe. Matth. 25. Was jr einem aus meinen geringsten thut / das habt jr mir selbs gethan. Das weren zween silbern groschen in dis beutlin. In das ander beutlin gehe dieser spruch / Matth. 5. Selig seid jr / so jr verfolget werdet vmb meinen willen. Ebre. 12. Wen der HERR liebet / den züchtiget er / Er steupet aber einen iglichen Son / den er auffnimet. Das sind zween schreckenberger in dis beutlin. Vnd lasse sich hie niemand zu klug duncken / vnd verachten solch kinderspiel / Christus / da er Menschen zihen wolte / musste er Mensch werden / Sollen wir Kinder zihen / so müssen wir auch Kinder mit inen werden / Wolt Gott / das solch kinderspiel wol getriebe würde / man solt in kurtzer zeit grossen schatz von Christlichen Lenten sehen / vnd das reiche Seelen in der Schrifft vnd erkenntnis Gottes würden / bis das sie selbs dieser beutlin / als Locos communes mehr machten / vnd die gantze Schrifft darin fasseten / sonst gehets teglich zur predigt / vnd gehet wider danon / wie es hinzu gangen ist. Denn man meinet / es gelte nichts mehr / denn die zeit zu hören / gedencet niemand etwas danon zu lernen oder behalten. Also höret manchs Mensch drey / vier jar predigen / vnd lernet doch nicht / das auff ein stück des Glaubens künd antworten / wie ich teglich wolerfare. Es stehet in Büchern gnug geschrieben / Ja es ist aber noch nicht alles in die hertzen getrieben.

Von dem Gottes dienst.

Well alles Gottes diensts / das gröffest vnd furnemest stück ist / Gottes Wort predigen vnd leren / halten wirs mit dem predigen vnd lesen also. Des heiligen tags oder Sontags lassen wir bleiben die gewöhnlichen Epistel vnd Euangelia / vnd haben drey predigt. Frue vmb fünffe oder sechse singet man etliche Psalmen / als zur metten / Darnach predigt man die Epistel des tages / allermeist vmb des gesindes willē / das die auch versorget werden / vñ Gottes Wort hören / ob sie ja in andern predigten nicht sein kündtē. Darnach ein Antiphon / vñ das Te deum laudamus oder Benedictus vmb einander / mit einem Vater vnser / Collecten vnd Benedicamus domino. Vnter der Messe vmb acht oder newne / predigt man das Euangelium / das die zeit gibt durchs jar. Nach mittage vnter der Vesper / für dem Magnificat / predigt man das alte Testament / ordenlich nach einander. Das wir aber die Episteln vnd Euangelia nach der zeit des jars geteilet / wie bisher gewonet / halten / Ist die vrsach / Wir wissen nichts sonderlichs in solcher weise zu taddeln / So ist es mit Wittemberg so gethan zu dieser zeit / das viel da sind / die predigen lernen sollen an den orten / da solche teilung der Episteln vnd Euangelia noch gehet vnd vielleicht bleibt. Weil man denn mag den selbigen damit nütze

Gottes
dienst am
Sontag.

Deutsche Messe

nütze sein vnd dienen on vnser nachteil / lassen wir es so geschehen / damit wir aber nicht die tadeln wollen / so die gantzen Bücher der Euangelisten für sich nemen. Diemit achten wir habe der Leibe predigt vnd Lere gnug / wer aber mehr begert / der findet auff andere tage gnug.

Lecton vnd predigt. Nemlich des Montags vnd dinstags frue geschiet eine Deutsche Lektion / von den Zehen geboten / vom Glauben vnd Vater vnser / von der Tauffe vnd Sacrament / das diese zween tage / den Catechismum erhalten vnd stercken in seinem rechten verstand. Des Mitwochs frue aber ein Deutsche Lektion / dazu ist der Euangelist Matthæus gantz geordenet / das der tag sol sein eigen sein / weil es ja zumal ein feiner Euangelist ist für die gemeine zu leren / vnd die gute predigt Christi auff dem berge gethan / beschreibt / vnd fast zu vbung der liebe vnd guten werck helt. Aber den Euangelisten Johannes / welcher zumal gewaltiglich den Glauben leret / hat auch seinen eigen tag / den Sonabend nach mittage vnter der Vesper / das wir also zween Euangelisten in teglicher vbung halten. Der Dornstag / Freitag / frue morgens / haben die teglichen wochen Lektion in den Episteln der Aposteln / vnd was mehr ist im newen Testament / Die mit sind Lektion vnd predigt gnug bestellet / das Gottes Wort im schwang zu halten / on was noch sind Lektion in der hohen Schulen für die Gelerten.

Die jugent in der Biblia zu üben. Für die Knaben vnd schüler in der Biblia zu üben gehets also zu. Die wochen vber teglich / für der Lektion / singen sie etliche Psalmen Latinsch / wie bisher zur Metten gewonet / denn / wie gesagt ist / wir wollen die jugent bey der Latinschen sprachen in der Biblia behalten vnd vben / Nach den Psalmen lesen die Knabē einer vmb den andern zween oder drey ein Capitel Latinsch aus dem newen Testament / darnachs lang ist / Darnach auff lieset ein ander Knabe dasselbige Cap. zu Deutsch / sie zu üben / vñ ob jemand von Leyen da were vñ zu höret. Darnach gehen sie mit einer Antiphon zur Deutschen Lektion / dauon droben gesagt ist. Nach der Lektion singet der gantze hauffe ein Deutsch Lied / darauff spricht man heimlich ein Vater vnser / Darnach der Pfarherr oder Capellan eine Collecten / vnd beschliessen mit dem Benedicamus domino / wie gewonet ist.

Desselbigen gleichen zur Vesper / singen sie etliche der Vesper Psalmē / wie sie bisher gesungen sind / auch Latinsch / mit einer Antiphon / darauff einen hymnus so er für handen ist / Darnach lesen sie abermal einer vmb den andern zween oder drey Latinsch aus dem alten Testament / ein ganzes oder halbes Capitel / Darnachs lang ist / Darnach lieset ein Knabe dasselbige Capitel zu Deutsch / Darauff das Magnificat zu Latin / mit einer Antiphon oder Lied / Darnach ein Vater vnser heimlich / vnd die Collecten mit dem Benedicamus. Das ist der Gottes dienst teglich durch die wochen in stedten da man Schulen hat.

Des Sonntags für die Leyen.

DA lassen wir die Messgewand / Altar / Lechter nach bleiben / bis sie alle werden / oder vns gefellet zu endern / wer aber hie anders wil lassen / lassen wir geschehen / Aber in der rechten Messe vnter eitel Christen / muste der Altar nicht so bleiben / vnd der Priester sich smer zum Volck keren / wie on zweuel Christus im abendmal gethan hat. In das erharre seiner zeit.

Zum anfang aber singen wir ein Geistlich Lied / oder ein Denckschen
Psalmen in primo tono / auff die weise wie folget.

Ich wil den HERRN loben alle zeit / Sein lob sol iwerdar in
meinem munde sein.

Meine Seele sol sich rühmen des HERRN / Das die elenden
hören vnd sich freuen.

Preiset mit mir den HERRN / Vnd laßt vns mit einander sei-
nen namen erhöhen.

Da ich den HERRN sucht / antwort er mir / vñ errettet mich
aus aller meiner furcht.

Welche auff in sehen / werden erleucht / Vnd jr angesicht wird
nicht zu schanden.

Da dieser elende rieff / höret der HERR / Vnd halff im aus al-
len seinen nöten.

Der Engel des HERRN lagert sich omb die her / so in furchten /
Vnd hilfft inen aus.

Schmeckt vnd sehet / wie freundlich der HERR ist / wol dem
man der auff in trawet.

Fürchtet in seine Heiligen / Denn die in fürchten / haben keinen
mangel.

Die reichen müssen darben vnd hungern / Aber die den HERRN
suchen haben keinen mangel an irgend einem gut.

Herzu Kinder höret mir zu / Ich wil euch die furcht des HERRN
lernen.

Wer ist der lust hat zu leben? vnd wündschet gute tage zu sehen.

Behüt deine zunge fur vbel / vnd deine Lippen das sie nicht be-
trug reden.

Lasse vom bösen vnd thue guts / Suche fried vnd jag im nach.

Die augen des HERRN sehen auff die gerechten / vñ seine ohren
auff jr schreien.

Das antlitz des HERRN stehet vber die so böses thun / das er jr
gedechenis ausrotte vom Lande.

Wenn die gerechten schreien / so höret der HERR / vnd errettet
sie aus aller irer not.

Der HERR ist nahe bey denen die zubrochens herken sind / vnd
hilfft denen die zurschlagen gemüet haben.

Der gerechte mus viel leiden / aber der HERR hilfft im aus
dem allen.

Er bewaret im alle seine gebeine / das der nicht eins zubrochen
wird.

Den Gottlosen wird das vnglück tödten / vnd die den gerechten
hassen / werden schuld haben.

Der

Deutsche Messe

Der HERR erlöset die Seele seiner knechte / vnd alle die auff in
trawen / werden keine schuld haben.

Darauff Kyrie Eleison / auch im selben thon / drey mal
vnd nicht neun mal / wie folget.

Kyrie Eleison. Christe Eleison. Kyrie Eleison.

Darnach lieset der Priester eine Collecten ins F fa ut
in vnisono / wie folget.

Allmechtiger Gott / der du bist ein beschützer aller die auff dich
hoffen / an welchs gnad niemand ichts vermag / noch etwas fur dir
gilt / lasse deine barmherzigkeit vns reichlich widerfaren / auff das wir
durch dein Heiliges eingeben dencken was recht ist / vnd durch deine
krafft auch dasselbige volbringen / vmb Ihesus Christus vnser
HERRN willen / Amen.

Darnach die Epistel in octauo Tono / das er im vnisono der
Collecten gleich hoch bleibe.

So schreibt der heilig Apostel Paulus zu den Corinthern.

Lieben Brüder / dafur halte vns jederman / nemlich fur Christus
Diener vnd Haushalter vber Gottes geheimnis. Nu sucht man nicht
mehr an den Haushaltern / denn das sie trew erfunden werden. Mir
ist aber ein geringes / das ich von euch gerichtet werde / oder von einem
Menschliche tage / Auch richte ich mich selber nicht. Ich bin wol nichts
mir bewust / aber darinn bin ich nicht gerechtfertiget. Der HERR
aber ist / der mich richtet. Darumb richtet nicht fur der zeit / bis der
HERRE kome / welcher auch wird ans liecht bringen / was im fin-
stern verborgen ist / vnd den rat der hertzen offenbaren / Als denn wird
einem iglichen von Gott lob widerfaren.

Er sol aber die Epistel lesen mit dem angezicht zum Volck gekert /
Aber die Collecten mit dem angezicht zum Altar gekert.

Auff die Epistel singt man ein Deudsch Lied / Nu bitten wir den heil-
igen Geist / oder sonst eins / vnd das mit dem gantzen Chor.

Darnach lieset er das Euangelium in quinto Tono / auch mit
dem angezicht zum Volck gekeret.

So schreibt der heilig Johannes in seinem Euangelio.

Dies ist das zeugnis Johannis / Da die Jüden sandten von Jeru-
salem / Priester vnd Leuiten / das sie in fragten / Wer bistu ? Vnd er
bekand vnd leugnet nicht / vnd er bekand / Ich bin nicht Christus / Vnd
sie fragten in / Was denn ? bistu Elias ? Er sprach / Ich bins nicht.
Bistu ein Prophet ? Vnder antwort / Nein / Da sprachen sie zu im /
Was bistu denn / das wir antwort denen geben / die vns gesand ha-
ben ? Was sagestu von dir selbs ? Er sprach / ich bin ein ruffende stim
in der wüsten / richtet den weg des HERRN / wie der Prophet Isaias
gesaget hat / Vnd die gesand waren / die waren von den Pharisern /
vnd

vnd fragten in vnd sprachen zu im / Warumb Teuffest du denn / so du nicht Christus bist / noch Elias / noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen vnd sprach / Ich Teuffe mit wasser / er aber ist mitten vnter euch getreten / den jr nicht kennet / der ist es / der nach mir komen wird / welcher fur mir gewesen ist / des ich nicht werd bin / das ich in seine schuchriemen aufflöse. Dis geschah zu Betharaba jenseid des Jordans / da Johannes Teuffet.

Nach dem Euangelio singt die gantze Kirche den Glauben zu Deudsche / Wir gleben all an einen Gott.

Darnach gehet die predigt vom Euangelio des Sontags oder festes. Vnd mich dunckt / wo man die Deudsche Postillen gar hette durchs gantz oder ein stücke / aus dem Buch dem Volck fur zu lesen / nicht alleine ^{postillen dem Volck} _{fur zu lesen.} vmb der Prediger willen / die es nicht besser können / sondern auch vmb der schwermier vnd secten willen zuuerhüten / wie man sihet vnd spüret an den Domilien in der Metten / das etwa eben auch solche weise gewesen ist / Sonst wo nicht Geistlicher verstand / vnd der Geist selbst redet durch die Prediger (welchem ich nicht wil hiemit ziel setze / der Geist leret wol besser reden denn alle Postillen vnd Domilien) so kompts doch endlich dahin / das ein jglicher predigen wird / was er wil / vnd an stat des Euangelij vñ seiner auslegung / widerumb von blau endten gepredigt wird / Denn auch das der ursach eine ist / das wir die Episteln vnd Euangelia / wie sie in den Postillen geordnet stehen / behalten / das der Geistreichen Prediger wenig sind / die einen gantzen Euangelisten oder ander Buch / gewaltiglich vnd nützlich handeln mügen.

Nach der predigt sol folgen eine öffentliche Paraphrasis des Vater vnser / vnd vermanung an die so zum Sacrament gehen wollen / auff die oder besser weise / wie folget.

Lieben freunde Christi / weil wir hie versamlet sind in dem namen des **WERN** / sein heiliges Testament zu empfangen / So vermane ich euch auff die erste / das jr ewer hertze zu Gott erhebet / mit mir zu beten das Vater vnser / wie vns Christus vnser **WERN** geleret / vnd erhörung tröstlich zugesagt hat.

Das Gott vnser Vater im Himel vns seine elende Kinder auff Erden ^{Vater vnser.} barmhertziglich ansehen wolte / vnd gnade verleihen / das sein heiliger Name vnter vns vnd in aller Welt geheiligt werde / durch reine rechtschaffene lere seines Worts / Vnd durch brünstige liebe vnser lebens / Wolte gnediglich abwenden alle falsche lere vnd böses leben / darinn sein werder Name gelestert vnd geschendet wird.

Das auch sein Reich zu Rome vnd gemehret werde / alle Sünder / verblente vnd vom Teuffel in sein Reich gefangen / zur erkenntnis des rechten Glaubens an Ihesum Christ seinen Son bringen / vnd die zal der Christen gros machen.

Das wir auch mit seinem Geist gesterckt werden / seinen willen zu thun vnd zu leiden / beide im leben vnd sterben / im guten vnd bösen / alle zeit vnsern willen brächen / opffern vnd tödten.

By Wolt

Deutsche Messe.

Wolt vns auch vnser teglich Brot geben / fur gettz vnd forge des
bauchs behüten / sondern vns alles guts gnug zu jm versehen lassen.

Wolt auch vns vnser schuld vergeben / wie wir denn vnsern schulds
gern vergeben / das vnser hertz ein frölich gewiffen fur jm habe / vnd fur
keiner Sünde vns nimer fürchten noch erschrecken.

Wolt vns nicht ein führen in anfechtunge / sondern helffe vns durch
seinen Geist / das fleisch zwingen / die Welt mit irem wesen verachten /
vnd den Teuffel mit allen seinen tücken vberwinden.

Vnd zu letzt vns wolt erlösen von allem vbel / beide leiblich vnd Geis-
lich / zeitlich vnd ewiglich. Welche das alles mit ernste begeren / sprechen
von hertzen / Amen / on allen zweifel gleubend / es sey ja / vnd erhöret im
Himmel / wie vns Christus zusagt / Was jr bittet / gleubt das irs haben
werdet / so sol es geschehen / Amen.

Zum andern vermane ich euch in Christo / das jr mit rechtem Glau-
ben des Testaments Christi warnemet / vnd allermeist die Wort / darin-
nen vns Christus sein Leib vnd Blut zur vergebung schenckt / im hertzen
feste fasset / das jr gedencet vnd dancket der grundlosen liebe / die er vns be-
wiesen hat / da er vns durch sein Blut von Gottes zorn / Sünde / Tod
vnd Delle erlöset hat / vnd darauff eusserlich das Brot vnd Wein / das
ist seinen Leib vnd Blut / zur sicherung vnd pfand zu euch nemet. Denn
nach wollen wir in seinem namen / vnd aus seinem befehl / durch seine ei-
gene Wort das Testament also handeln vnd brauchen.

Ob man aber solche Paraphrasen vnd vermanung wölle auff der
Cantzel flugs auff die Predigt thun / oder fur dem Altar / lasse ich frey ei-
nem jglichen seine willkür. Es sibet / als habens die alten bisher / auff der
Cantzel gethan daher nachblieben ist / das man auff der Cantzel gemein-
gebet thut / oder das Vater vnser fur spricht. Aber die vermanung zu einer
öffentlichen beicht worden ist. Denn damit bliebe das Vater vnser mit et-
ner kurtzen auslegung im Volck / vnd würde des **DEKRA** gedacht /
wie er befohlen hat am abendessen. Ich will aber gebeten haben / das
man die selbige Paraphrasen vñ vermanunge / conceptis / seu prescriptis
verbis / oder auff ein sonderliche weise stelle / vmb des Volcks willen / das
nicht hente einer also / der ander morgen anders stelle / vnd ein jglicher sein
ne kunst beweise / das Volck irre zu machen / das es nichts lernen noch be-
halten kan. Denn es ist ja vmb das Volck zu leren vnd zu führen zu thun /
darumb ist's not / das man die freiheit hie breche / vnd einerley weise führe
in solcher Paraphrasen vnd vermanung / sonderlich in einerley Kirchen
oder gemeine fur sich / ob sie einer andern nicht folgen wölle vmb ire freis-
heit willen.

Darnach folget das ampt vnd bermunge / auff die weise wie folget.

Vnser **HER** Ihesus Christ / in der nacht da er verrathen
ward / Nam er das Brot / dancket vnd brachs / vnd gabs seinen Jün-
gern vnd sprach / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leib / der fur euch
gegeben wird / Solchs thut so oft irs thut / zu meinem gedechtnis.

Desselben gleichen auch den Kelch / nach dem abendmal vnd sprach /
Nemet hin vnd trincket alle daraus / das ist der Kelch / ein newe Testa-
ment in meinem Blut / das fur euch vergossen wird zur vergebung der
Sünde / solchs thut / so oft irs trinckt / zu meinem gedechtnis.

Es dunckt mich aber / das es dem abendmal gemesse sey / so man flugs auff die Consecration des Brots/das Sacrament reiche vnd gebe/ ehe man den Kelch segenet/ Denn so reden beide Lucas vnd Paulus / Des selben gleichen den Kelch/nach dem sie gessen hatten etc. Vnd dierweil singe das Deudsche Sanctus / oder das Lied / Gott sey gelobet / oder Iohannes Duffen Lied/ Ihesus Christus vnser Heiland. Darnach segene man den Kelch vnd gebe den selbigen auch / vnd singe was vbrig ist von obgenanten liedern oder das Deudsche Agnus dei/ Vnd das man fein ordentlich vnd züchtig zu gehe / nicht Man vnd Weib / sondern die Weiber nach den Weibern / darumb sie auch von einander an sondern orten stehen sollen. Wie man sich aber mit der heimlichen beicht halten solle/ hab ich sonst Ignus geschrieben / vnd man findet meine meinunge im Betbüchlin.

Das auffheben wöllen wir nicht abthun/sondern behalten/darumb/das es fein mit dem Deudschen Sanctus stimmet/vñ bedent/ das Christus befohlen hat/ sein zu gedenecken / Denn gleich wie das Sacrament wird leiblich auffgehoben / vnd doch drunter Christus Leib vnd Blut nicht wird gesehen/also wird durch das Wort der predigt seiner gedacht vnd erhaben / dazu mit empfahung das Sacraments bekant vnd hoch geehret / vnd doch alles im Glauben begriffen vnd nicht gesehen wird/ wie Christus sein Leib vnd Blut für vns gegeben / vnd noch teglich für vns bey Gott/der vns gnade zuerlangen / zeigt vnd opffert.

Das Deudsche Sanctus.

Jesaia dem Propheten das geschach/ das er im Geist den HERRN sitzen sahe/ auff einem hohen thron in hellem glantz/ seines kleides saum den thor füllet ganz/ Es stunden zween Seraph bey im dar an/ Sechs flügel sahe er einen jedern han / mit zween verborgen sie jr andtlich klar / mit zween bedeckten sie die füsse gar / vnd mit den andern zween sie flogen frey/gen ander rufften sie mit grossen geschrey / Heilig ist Gott der HERR Zebaoth / Heilig ist Gott der HERR Zebaoth / Heilig ist Gott der HERR Zebaoth / Seine ehre die ganze Welt erfüllet hat/von dem geschrey zittert schwel vnd balcken gar/das Haus auch ganz vol rauchs vnd nebel war.

Darnach folgen die Collecten mit dem Segen.

Wir danken dir allmechtiger HERR Gott / das du vns durch diese heilsame gabe hast erquicket / vnd bitten deine barmherzigkeit / das du vns solchs gedeien lassst zu starkem Glauben gegen dir / vnd zu brünstiger liebe vnter vns allen / omb Iesus Christus vnser HERRN willen/ Amen.

Der HERR segne dich vnd behüte dich.

Der HERR erleuchte dein angesicht ober dich / vnd sey dir gnädig.

Der HERR hebe dein angesicht vber dich / vnd gebe dir friede.

Das sey gesagt vom teglichen Gottes dienst / vnd vom Wort Gottes zu leren / allermeist für die einfeltigen zu reitzen / Denn die jugend auff zu

Deutsche Messe vnd ordnunge Gottes diensts.

zihen / vnd die jenigen / so aus furwitz vnd lust newer dinge gerne zu gaff
fen / sollen solches alles gar balde müde vnd vberdrüssig werden / wie sie
bisher auch in dem Latiniſchen Gottes dienst gethan haben / da man in
den Kirchen teglich gesungen vnd gelesen hat / vnd dennoch die Kirchen
wüſt vnd ledig blieben ſind / vnd schon bereit auch im Deutschen thun /
Darumb iſts das beſte / das ſolcher Gottes dienst / auff die jugent geſtel-
let werde / vnd auff die einfeltigen / ſo zufals erzu komen. Es wil doch
bey den andern / weder geſetz noch ordnung noch vermanen / noch treiben
helffen / die laſſe man faren / das sie williglich vnd frey laſſen im Gottes
dienst / was sie vnwillig vnd vngerne thun / Gott gefallen doch gezwun-
gene dienst nicht / vnd ſind vergeblich vnd verloren.

Aber mit den Feſten / als Weihnachten / Oſtern / Pfingſten / Michae-
lis / Purificationis / vnd der gleichen / mus es gehen / wie bisher Lati-
niſch / bis man Deutsch geſang gnug dazu habe / Denn dis werck iſt im
anheben / darumb iſts noch nicht alles bereit / was dazu gehöret / alleine
das man wiſſe / wie es auff einerley weiſe ſolle vnd müge zu gehen / das
der mancherley weiſe / rat vnd maſſe gefunden werde.

Die faſten / Palmitag vnd Marterwochen laſſen wir bleiben / nicht
das wir jemand zu faſten zwingen / ſondern das die Paſſion vñ die Euan-
gelia / ſo auff die ſelbige zeit geordnet ſind / bleiben ſollen / doch nicht alſo /
das man das hunger tuch / Palmen ſchieſſen / Bilde decken / vnd was
des ganczel wercks mehr iſt / halten / oder vier Paſſion ſingen / oder acht
ſtunden am Karfreitag an der Paſſion zu predigen haben / ſondern die
Marterwoche ſol gleich / wie andere wochen ſein / on das man die Paſſio-
on predige / des tages eine ſtunde / durch die woche / oder wie viel tage es
gelüſtet / vnd das Sacrament neme / wer da wil / Denn es ſol ja alles /
ymb des Worts vnd Sacramenten willen vnter den Chriſten geſchehen
im Gottes dienst.

Summa / dieſer vnd aller ordnung iſt alſo zu gebrauchen / das wo
ein Miſbrauch daraus wird / das man ſie flugs abthue / vnd eine andere
mache / gleich wie der König Ezechias die eberne Schlange / die doch
Gott ſelbs befohlen hatte zu machen / darumb zubrach vnd abthet / das
die Kinder Iſrael der ſelbigen miſbrauchten / denn die ordnung ſollen zu
fodderung des Glaubens vnd der liebe dienen / vnd nicht zu nachteil des
Glaubens. Wenn ſie nu das nicht mehr thun / ſo ſind ſie ſchon tod vnd
abe / vnd gelten nichts mehr / gleich als wenn ein gute münze verfälscht /
ymb des miſbrauchs willen auffgehoben vnd geendert wird / oder als
wenn die newen ſchuch alt werden vnd drucken / nicht mehr getragen /
ſondern weg geworffen vnd andere gekauft werden. Ordnung iſt ein

eufferlich ding / ſie ſey wie gut ſie wil / ſo kan ſie in miſbrauch gera-
ten / Denn aber iſts nicht mehr ein ordnung / ſondern ein vnord-
nung / darumb ſtehet vnd gilt keine ordnung / von jr ſelbs
etwas / wie bisher die Beſpſliche ordnung geachtet
ſind geweſen / ſondern aller ordnung leben / wir
de / krafft vñ tugent / iſt der rechte brauch /
ſonſt gilt ſie vnd taug gar nichts /
Gottes Geiſt vnd gnade ſey mit
vns allen / Amen.

Ordnung

Ordnung vnd bericht wie es 405

fürterhin / mit jenen so das Hochwirdig
Sacrament empfangen wöllen / gehalten sol werden.

Ein Sermon von der wür- digen empfangung des Sacraments.

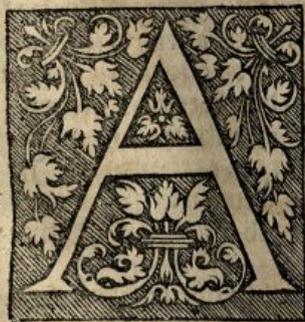
Doct. Mart. Luth.

1525.

Vorrede.



Wer liebe hat vormals offte gehöret / wie man sich gegen
dieser zeit stellen sol / das Hochwirdig Sacrament / des
Leibs vnd Bluts Christi zu empfangen. Weil aber diese
tag darzu geordnet sind / das man damit umbgehet / müs-
sen wir widerumb dauon reden / so viel not ist / denn ich
mich wol versehe / das etliche sind / die es nicht wissen. Ich halte aber
man künde es nicht besser fassen vnd verstehen / denn wenn man gegen
einander helt / den misbrauch des Sacraments / gegen dem rechten
Christlichen vnd Euangelischen brauch / den Christus eingesetzt hat.



Bis erst hat man bisher also geleret / das man
je getrost vnd fest glauben sol / das vnter dem ^{Wie man}
Brot sey der warhafftige Leib / vnd vnter dem ^{vorzeiten}
Wein das warhafftige Blut Christi. Das ist ^{vom Sacra-}
das erst stück / das man auffss höbeste getrieben ^{ment gele-}
hat / vnd wenn man es so fern ins Volck bracht ^{ret.}
hat / hat man es dafür gehalten / es were wol ge-
predigt. Darnach hat man also fort gefaren /
das man die Leut fragte / ob sie des Sacraments
begerten / vnd jnen also frey hin geben / vnd dar-
nach nicht weiter gesorgt.

Also istes gestanden auff den zweien stücken / das man also gienbt /
vnd des Sacraments begert hat / wo zu man sein aber begeren sol / vnd
was mehr dazu gehöret / des hat niemand wahr genomen / vnd haben
nicht gesehen / das ein solcher Glaub auch wol im Teuffel vnd allen vn-
christen ist / denn man ist leichtlich dazu beredt / das man diesen Artikel
glenbe. Den kan ich gienben / das Christus auferstanden ist von todten.
Item / das er durch den stein ist gangen / der fur dem grab lag / vnd kein
By ih loch

Ordnung vnd bericht

loch hinein gemacht hat. Item / kan ich glauben das es war sey / das er durch verschlossene thür gangen ist / das er nichts zubrochen noch verseret hat / also / das holtz vnd sein Leib an einem ort war / vnd dennoch warhafftig Fleisch vnd Blut da war / so kan ich auch wol glauben / das im Brot vnd Wein der Leib vnd das Blut Christi sey.

Darumb ist es noch ein gering ding / das man es dabey bleiben lasse / vnd nur so viel gleybt / wiewol sie gemeinet haben / sie hettens damit köstlich gemacht / solcher Glaub vnd begirde ist noch nirgêtnug zum Sacrament / vnd alle die nicht mehr darumb wissen / vnd nicht höher glauben / vnd begird dazu haben / sollen danon bleiben. Denn es ist nicht viel anders / das du diesem das Heilig Sacrament gibest / denn wenn du es einer Saw in hals stößt / ein spot ist es / vnd ein vnehre des Sacraments / darumb gedencck das du anders werdest / oder nicht hinzu gehest. Ich wil es hie noch ein mal geschehen lassen auff dis jar / das ein iglicher hinzu gehe nach seiner andacht / aber ein ander mal müssen wirs also ordnē / das man niemand zum Sacrament gehen lasse / man frage in denn vor / vnd erkunde / wie sein hertz stehet / ob er auch wisse was es sey / vnd warumb er hinzu gehe.

Es ist gnug / das wir noch ein mal durch die finger sehen / vnd den alten misbrauch gehen lassen / aber so das Euangelium nu weiter in die Welt getrieben wird / müssen wir zu den sachen thun / vnd den mangel besseren.

Wie mit denen zu handeln / so das Sacrament empfangen wöllen.

Also solt man hlerin handeln / wie man handelt mit einem Kind / oder mit einem andern den man Teuffet.

Wenn man in zum Tauff bringt / ist nicht gnug das er glaube / das die Tauffe sey / vnd ein Sacrament von Gott eingesetzt. Ist auch nicht gung / das man foddere / ober getaufft sein wölle / welechs man thut auff das aller letzte / Sondern auff's erst fragt man in also / Entfassetu dem Teuffel / vnd all seinen wercken vnd wesen. Darnach / Gleybstu an Gott den Vater / den Son / vnd heiligen Geist. Da foddert der Teuffler / ober ein rechtschaffnen Glauben habe / vnd wisse was er suche / vnd warumb er da sey / vnd wozu er das Sacrament brauche. Viel mehr sol man in diesem Sacrament also thun / das niemand zum Sacrament gehe / man höre denn ob er ein solch gefess sey / das er es müge fassen / das man es nicht einem vnreinen Thier in den hals stosse / denn die allein mit jenem glauben hinzu gehen / dencken nicht weiter / denn das sie es nur nemen / haltens für ein werck / meinen es sey damit gnug / vnd thun es nur darumb / das es so eingesetzt vnd im brauch ist / das man es thun sol. Ist gleich als wenn du einen fragest / warumb er sich Teuffen lasse / vnd er antwort / ich weis nicht / es ist also eingesetzt / darumb wil ichs auch mit thun / ich meine es sey ein gut werck.

Das Sacrament nicht vnser / sondern Gottes werck.

Nu kan man das Nochwürdig Sacrament nicht höher schmecken vnd schenden / denn das man es nur für ein gut werck halte / Denn ein gut werck ist / das ich kan einem andern thun / vnd mus mein werck sein / aber das Sacrament ist nicht mein / Sondern Gottes werck / damit ich nur mir dienen lasse / vnd wolthat empfabe. Darumb als weit Gottes vnd mein werck von einander sind / so weit ist das auch von einander gescheiden / das man dis Sacrament für Gottes werck / vñ für vnser werck halte / so ist nu offenbar / das es grosse schmach des Sacraments / vnd Gottes lesterung ist / wenn du es nicht für Gottes werck heltest.

Darumb

Darumb solt man die Leut also fragen/ wenn jemand zum Sacra- ^{Wie die leut} ment wolt gehen. ^{zufragen.}

Auffs erst / was das Sacrament sey? Da sol er antworten / Die Wort sind das Sacrament / so Christus gesprochen hat im abendessen / Nemet hin das ist mein Leib / der fur euch dargeben wird / Das ist mein Blut / das fur euch vergossen wird / zu vergebung der Sünde. Darnach ^{Was das} das er zu den Worten / das Brot vnd Wein hat eingesetzt / vnter wels ^{Sacrament} chem sein fleisch vnd Blut ist / zum warzeichen vnd sigel / das die Wort war sind.

So frage denn weiter / wozu sind die selben Wort gut / die Christus ^{Die andere} da redet / vnd ein warzeichen dran hengt? Antwort / Dazu sind sie gut / ^{frage.} das ich daran glauben sol / nicht das ich daran ein gut werck thun sol / also das mein Glaub mit dem hertzen dran hange / vnd ich nicht zweivel / es sey also wie die wörter lauten. Wie lauten denn die Wort? Also / Das ist mein Leib der fur euch dargeben wird / die Wort sagt er zu allen die das Sacrament empfangen / darumb mustu an den selben mit dem Glaub hafften / vnd also sagen / Darumb kome ich / vnd begere des Sacraments / das ich bleibe / das sein Leib fur mich geben / sein Blut fur mich vergossen ist / auff das damit mein Glaube gesterckt werde / darumb wil ich das zeichen nemen. Wer das nicht kan thun oder nicht glaubt / der sol bey Leib nicht hinzu gehen / denn wo nicht solcher Glaub ist im hertzen / ist es alles verloren.

Siehe nu wie fern von einander ist jener Glaub vnd dieser Glaub / Den ^{Unterscheid} wenn du gleich glaubest / das das Sacrament das Fleisch vnd Blut ^{des Glaub} Christi ist / was bistu es gebessert / vnd wozu ist es dir nützlich / der Teuffel ^{bens.} glaubt es auch / aber was hilfft es in / du thust nicht mehr denn ein werck damit / vnd geneusstest sein nicht mehr / denn die Monstrantz darinn es gefasset ist / oder ein tuch da es auffliegt / denn du bist nicht ein gefes das dazu geschickt ist / das es darinn künde wirken.

Wenn aber der Glaub kompt / welcher das Wort fasset / vnd spricht / Die Wort hat Christus gesagt / vnd ich glaub das es war sey / vnd wil darauff sterben / vnd bin gewis vnd sicher / das er da ist / das er mir gegeben vñ mein ist / also das ich mich sein anneme / als sey es mein eigen gut / das mir Gott geschenckt hat. Das ist gar mechtig weit von jenem Glaub / denn jener gibt dir nichts / dieser aber gibt dir / vnd bringt dir wie du glaubest / alle den schatz davon die Wort sagen. Darumb wil ich euch das furhin gesagt haben / dis jar wöllen wir ewer schonen / Aber forthin mus es also gehen / das man niemand das Sacrament gebe / man wisse denn wie er glaub / vnd das er ein solch gefes sey / das es fassen kan / vnd er wisse sein glauben anzuzeigen.

Es ist auch seer not zu thun / darnumb das die Sacrament darumb ^{Die Sacra} eusserlich eingesetzt sind / das man den glauben bekenne vnd beweise / ^{ment zu ne} das er offenbar werde fur der Welt / Denn fur Gott hetten wir gnug ^{men als be} daran / das wir glauben an das Euangelium. ^{kenntnis vñ} ^{seus Glaubtens.}

Nu wil er vns aber auff Erden dazu haben / das wir den Leuten die- nen / vnd den glauben den wir im hertzen haben / mit etlichen zeichen bekennen / das sind der Tauff / vnd dis Sacrament. Mit dem mund müssen wir das Euangelium bekennen / vnd darauff das Sacrament zu einem warzeichen nemē / das die Welt wisse das wir Christen sind / Also bin ich fur mein Person gewis / das ich ein gnedigen Gott habe / dazu hab ich auch fur der Welt gnug thun.

¶ y iij Wenn

Ordnung vnd bericht

Wenn du nu das nicht thust / was machstu da beim Sacrament / was wiltu thun / wenn es dir den hals wird gelten / vnd das Creutz an geben solt. Item / wenn der Todt kompt das du sterben solt / vnd dich der Teuffel wird anfechten? Wenn du denn sagen wirst / Ja ich glaub das ich das Sacrament genomen hab / ich glaub das warhafftig fleisch vnd Blut Christi sey. So wird der Teuffel wider sagē / ja das glaub ich auch / So hilfft dich denn dein glaub nichts / so hat der Teuffel gewonnen / vnd wird dich hinrücken / das dir nimer zu helfen ist.

Wenn du aber also sagest / Sihe du Tyrann oder Teuffel vnd Tod / ich hab das Sacrament empfangē / in welchem mir mein **HEIL** Christus durch sein Wort tröstlich zusaget / das sein Leib vnd Blut mein sey / das globe ich / nicht allein so fern wie du / das es sein Fleisch vnd Blut sey / Sondern das mir alles geschenckt sey / was die Wort in sich haben / Darumb setz ich diesen glauben wider dich vnd all vnglück / vñ stehe feste auff den Worten / die werden mir nicht liegen / denn es sind Gottes Wort / vnd Gottes zeichen. Also mustu gerüstet sein / wenn du sterben sollest / da wird weder ich noch kein Mensch dir können helfen / Wenn auch alle Priester mit dem Sacrament bey dir stünden / wie man bisher gethan hat / vnd nicht mehr ausgericht / des das man ein werck daraus hat gemacht / vnd gemeinet es solt helfen / Ja wol solt es helfen.

Exempel
1 Reg. 4.

Wir lesen in Büchern von Königen. 1. Reg. 4. da die Kinder von Jsrael stritten wider die Philistiner / vnd sie geschlagen wurden / vnd in die flucht bracht / sagten die Eltesten von Jsrael zum Volck / das wird die schuld sein / das vns Gott hat lassen vnterligen / das wir die Läden Gottes nicht bey vns haben. Da furen sie zu vnd lieffen sie holen / Da sie kommen war / schrien sie feindlich / das sich ire feinde furchten / vnd meineten sie hetten nu gewonnen / Da sie nu mit einander traffen / wurden sie denn noch abermal geschlagen / woran hat es denn gefeilet / war doch die Ursache da / da Gott so gewis war / als im Sacrament / warumb wolt er in denn nicht helfen? Darumb / das sie auch ein werck daraus machten / darauff stunden sie / vnd hetten den glauben nicht / darumb straffet sie Gott / vnd wurden erger geschlagen denn vor. Also thun wir auch / stehen nur auff dem werck / das wir das Sacrament empfangen haben / vnd faren on glauben / So wird vns auch der Teuffel / wenn es ans treffen kompt / viel erger schlagen denn vor.

Ich weis wol das dieser misbrauch leider tieff ist eingerissen / darumb müssen wir es wol treiben / das wir den irthum ausrotten / vnd davon schrecken / die da meinen es sey gnug das man globe / das im Sacrament Christi Leib vnd Blut ist / War ist's / die speise ist wol da / aber du issest vnd geneussest jr nicht / Denn geneussest du jr aber / wenn du glaubest / das es dir geschenckt sey / wie wir gesagt habē / Christus spricht nicht in den Worten / Sihe da ist's / da ligt es / sondern also saget er / Nimm hin / es sol dein sein / Er ist nicht darumb im Sacrament / das wir in da sollen haben ligen / sondern das wir sein brauchen / So ist nu kein rechter brauch / denn das du glaubest / das der Leib fur dich hingeben sey / vnd das Blut fur dich vergossen / so hastu es denn wie du glaubest. Wenn dich nu dein gewissen druckt / vnd sagt / da vnd da hastu gesündigt / vnd werest sein gern ledig / so gehe hin zum Sacrament vnd sprich / Dab ich gesündigt / so hat dieser Leib nicht gesündigt / der ist vnschuldig / der Leib ist fur mich dargeben / vnd das Blut ist fur mich vergossen / zu vergebung der

Rechter
brauch des
Sacra-
ments.

der Sünde/das glaub ich/ vnd zum warzeichen will ich das Sacrament nemen/ Wenn du also thust so ist deine Sünde hinweg/ vnd kan dir kein vnglück mehr schaden/Denn wer kan mir da etwas thun? es mus alles das maul stopffen vnd verstummen / trotz dem Teuffel vnd allem vnglück/ ich bin nu ein kuchen mit Christo / das mir kein leid kan widerfahren/ so hab ich denn gewonnen.

Das ist nu von nöten einem iglichen Christen zu wissen/das er es künde also erzelen / wenn man in fragt / das er wisse / warumb er das Sacrament neme / Darumb sag ich abermal / das jr darauff gewarnet seit/wolt jr jrzt hin gehen/wil ich geschehen lassen/vnd ewer schwachheit tragen / Aber nu furthün sol es nicht also bleiben / sondern also geordnet werden/wer das Sacrament wil nemen/das man in vorhin frage/was das Sacrament sey/ vnd was er da suche / Das er da antwort/ wie wir oben angezeigt haben / Zum ersten / das die Wort Christi/ vnd das zeichen des Leibs vnd Bluts Christi das Sacrament sey. Zum andern/ das er darinn suche sein glauben zu stercken/vnd sein gewissen zu trösten/ das wir aus vns treten / vnd komen zu Christo. Also mustu dich darein schicken/das du wissest/wie du des Sacrament brauchen sollest/ kanstu das nicht thun/ so sol man dir das Sacrament nicht geben.

Was von nöten vnter Sacrament zu wissen

Denn eben sibe dich dennoch fur / das du dir nicht ein falschen glauben machest/ wenn du gleich glaubest / das dir Christus da geben/ vnd dein sey/ vnd der Glaub allein ein Menschen gedanken ist / den du ange richtet hast / so bleib aber von diesem Sacrament / Denn es mus ein Glaub sein den Gott machet / Du must wissen vnd empfinden / das solches Gott in dir wirckt/ das du vngeweisselt dafur haltest / es sey war/ das dis Wort vnd zeichen dir geben sey / vnd so mutig bist / das dich dunckt / du wöllest darüber sterben/Vnd wenn du noch zaplest vnd zweifelst / so knie nider / vnd bitte Gott das er dir gnade mitteile / das du also von dir abtrestest/ vnd zu dem rechtschaffenen Glauben komest/ Da werdet jr sehen wie wenig Christen sind / vnd zum Sacrament gehen würden / Aber also künde man anrichten vnd dahin bringen / wie ich gerne wolt / das man die / so da recht glaubten / künde auff ein ort sondern/ Ich wolt es wol lengst gerne gethan haben / aber es hat sich nicht wölen leiden / denn es noch nicht gnug gepredigt vnd getrieben ist worden / denn also hat auch Christus gethan / die predig hat er lassen in hauffen gehen vber jederman/ wie hernach auch die Apostel / das es alle gehöret haben / gläubige vnd vngläubige / wer es erwische der erwische es / also müssen wir auch thun/Aber das Sacrament sol man nicht also vnter die Leut in hauffen werffen / wie der Papsst gethan hat / Wenn ich das Euangelium predige/weis ich nicht wen es trifft / Die aber sol ich dafur halten / das es den troffen hab / welcher zum Sacrament kompt / da mus ichs nicht in zweifel schlagen / sondern gewis sein / das der / dem ich das Sacrament gebe / das Euangelium gefasset hab / vnd rechtschaffen gläubig / gleich als wenn ich einen Teuffel / wie auch der nicht daran sol zweifeln der es nimpt.

Was rechtschaffen Glaube sey.

Also habt jr nu die rechte weisse vnd Christlichen brauch / das Sacrament zu empfangen/ weiter solten wir reden / von den fruchten so da folgen wenn man das Sacrament recht braucht. Ir habet zwo frucht von dem heiligen Sacrament / Eine ist das es vns machet brüder vnd miterben

Von den fruchten da das Sacrament recht gebraucht wird.

Ordnung vnd bericht

miterben des **WERN** Christi / also das aus jm vnd vns werde ein
Kuchen / Die ander / das wir auch gemein vnd eins werden mit allen an-
dern Leuten auff Erden / vnd auch alle ein Kuchen. Diese zwo frucht hat
Paulus gerüret. 1. Cor. 10. welche Wort wir auch alle wissen solten / wie die
jenigen / darmit Christus das Sacrament hat eingesetzt. Also spricht S.
Paul / wir sind alle ein Brot vnd ein Trancck / die wir teilhafftig sind eins
Brots vnd Tranccks. Item am selbigen ort spricht er / Ists nicht also /
das Brotbrechen das wir thuen / ist die antheilung oder gemeinschafft
des Leibs Christi / vnd der Kelch der Benedeyung / welchen wir benedei-
en / ist der nicht die gemeinschafft des Bluts Christi. Diese Wort solten in
der Christenheit ganghafftig sein / vnd wolbekant / sintemal viel daran
gelegen ist.

Wenn wir das Brot essen / sagt er / so haben wir alle ein gleiche speise /
du hast eben das ich habe / vnd ist kein vnterscheid / das du Man oder
Weib bist / vnd in dem / das wirs alle gemein haben im Sacrament / em-
pfahen wir alles was Christus hat vnd ist / Wenn ich glaube das sein
Leib vnd Blut mein ist / so hab ich den **WERN** Christum gantz vnd
alles was er vermag / das mein hertz frölich vnd trotzig wird / sintemal
ich mich nicht verlassē auff meine frölichkeit / sondern auff das vnschuldige
ge Blut / vnd den reinen Leib den ich da neme.

Der Leib
des **WERN**
Christi.

Nu was hat Christus / vnd was vermag er? Sein Leib vnd Blut ist
on Sünde / vol gnad / ja die leibliche wonung der Göttlichen Maiestat /
kürtzlich / alles was Gott hat das ist Christi / die güter werden hie alles
samt mein / vnd auff das ich ein zeichen vnd versicherung hab / das so
viel grösser vnaussprechlicher güter mein sind / neme ich das fleisch vnd
Blut Christi / Darumb wird je keine Sünde durch mein werck vertilget /
wie das arme tolle Volck gelogē hat / sondern dadurch das ich warhaff-
tig glaube / das der Leib vñ das Blut mir geben ist / darumb bin ich sicher
vnd gewis / das mir Christus alle güter schencket die er hat / vnd alle seine
Krafft vnd macht / Also nimet seine weisheit / warheit vnd fromkeit hin-
weg / vnd vertilget alle meine Sünde / sein ewig leben frist mir den Tod /
durch sein sterck vnd krafft vberwinde ich den Teuffel / da wird denn ein
Christen Mensch ein Erb des ewigen lebens vnd aller güter / vnd ein
WERN vber alle ding / das jm nichts thun kan.

Solche grosse güter kanstu mit keinen wercken erlangen / wenn du alle
tag tausent Messen hieltest / Christus ist ein solche hohe Person / der sich
für dich gibt / das vnmüglich ist / das für jm bleiben künd / Sünde / Tod /
Delle vnd Teuffel / geschweig denn das sie die hohe Maiestat solten vnter-
drucken / Wo nu sein Fleisch vñ Blut ist / da wird er je on zweivel ein aug
auff haben / vnd das selbig nicht lassen vnter die füsse treten / Darumb /
sintemal du sein Fleisch vnd Blut hast / so hast du alle gewalt die Gott
selbs hat. Das ist / das wir ein Kuchen werden mit dem **WERN** Christo /
das wir treten in die gemeinschafft seiner güter / vñ er in die gemeinschafft
vnsers vnglücks / Den hie stossen zusamen sein fromkeit vnd meine Sün-
de / mein schwachheit vnd seine stercke / vnd wird also alles gemein / was
mein ist das wird sein / vñ was sein ist / das hab ich auch. Das ist ein hohe
vnaussprechliche gnad / dauon das hertz mus frölich vñ mutig werden.

Ein Kuchen
mit Christo
sein.

Wenn du nu mit Christo ein Kuchen bist / was wiltu mehr haben?
Du hast alles vberschwenglich was dein hertz begeret / vnd sitzest nu im
Paradis. Das solt man getrieben haben / wenn man vom Sacrament
handlet /

hanlet / Aber es ist so gar vntergangen / das man kein Wort danon gehort hat / wenn mans gut hat wöllen machen / was das Sacrament fruchte / so hat man also geleret / wer ein tag ein Messe höret / dem werde es den tag nicht vbel gehen / also haben sie es auff eusserlich glück vnd vnglück gezogen / dazu haben sie mehr gethan / vnd sie die Wort verborgen vnd zugedeckt / das es niemand hören noch reden solt in der Christenheit / vnd geben vrsach / darumb / das es die heiligsten Wort sind in der Messe. Wer hat das gered vnd anffbracht / denn der ergest Teuffel in der Welle / das man das zudecket vnd verborgen hielte / das man am meisten solt sagen vnd treiben in der Christenheit / vnd nicht besser bekant sein? heist das die Christenheit regirt / so erbarme es Gott.

Das ist nu die erste frucht des Sacraments / Die ander ist / das wir vnternander auch ein Brot werden / wie Paulus sagt / vñ ein tranck / Die andere frucht des Sacraments
Es sind wunderliche Wort / vnd aus der weise komen / das man sie nicht versteht / Welchs alles die schuld ist / das man ein werck aus dem Sacrament machet / Wie gehet es denn zu / das wir alle ein Brot sind / vnd einander essen? Also gehet es zu / Wenn ich das Sacrament esse / so isset es mich wider / eusserlich esse ich das Sacrament / innerlich aber vñ Geistlich neme ich alle güter Christi / vnd in selbs / gleich als wenn ich leiblich Brot esse / das mich stercket inwendig im Leib / Widerumb wenn ich das Sacrament neme / so nimet mich Christus / vnd verzeret mich auch / vnd frisset mich vnd meine Sünde / vnd ich genieße seiner gerechtigkeit / also verschlingt seine frömkheit meine Sünde vnd elend / das ich darnach eitel gerechtigkeit habe.

Also gehet es vnter vns auch / das wir alle ein kuchen werden / vñ einander essen. Ir wisset wenn man Brot machet / so zureibt man vnd zumalet alle Körner / so wird denn iglich Korn des andern Kornes meel / wird also vntereinander gemenet / das man in einem sack vol meel / wie die Körnlin so in einander gestossen sind / das iglichs des andern meel ist worden / vnd behelt keines sein gestalt / sondern gibt je eins dem andern sein meel / vñ verlieret iglichs sein leib / also das vieler Körnlin leibe / eins Brots leibe werde.

Desselben gleichen wenn man Wein machet / menget iglich Weinberlin sein safft / in der ander beer safft / vnd verlieret iglichs sein gestalt / das also ein tranck daraus wird. Also sol es mit vns auch sein / wenn ich mich gemein mache / vnd diene dir / das du mein geneusstest wozu du mein bedarffst / so bin ich deine speise / Eben als du des Brots geneusstest wenn du hungerig bist / das dem leib vnd dem hungerigen magen hülf vnd krafft gibt / Darumb wenn ich dir in aller not helffe vnd diene / so bin ich auch dein Brot / Widerumb bistu auch ein Christ / so thust du auch wider also / das du mit allem was du hast mir dienest / das mir alles zu gut kompt / vnd ich des selben genieße wie der speise oder des trancks / Ihs / das ich ein Sünder bin / vnd du von Gottes gnaden from bist / so ferest du zu / vnd teilest mir deine frömkheit mit / bittest für mich / trittst für mich für Gott / vnd nimest dich mein also an / als werestu es selbs / also verzerestu mit deiner frömkheit meine Sünde / wie Christus vns gethan hat / also issestu mich / so esse ich dich wider.

Da sibe / wie vberschwenglich vnaussprechlich gros ding es ist vmb das Sacrament / wenn man sein recht brauchet / das sich ein Mensch die gemein schafft Christi müst zu tod dran entsetzen / wenn ers recht empfand für der größe / denn kein vernunft kan es begreifen / Ist es nicht gros das die hohe Mätestet für

Ordnung vnd bericht

fur mich tritt / vnd auch sich mir zu eigen gibt / darnach das alle Heiligen fur mich treten vnd stehen / nemen sich meiner an / vnd sorgen fur mich / dienen vnd helfen mir / also setzet vns Gott in die gemeinschaft Christi / vnd aller seiner eruelten / da haben wir ein grossen trost / da wir vns auff verlassen / Bin ich ein Sünder / so stehet Christus da vnd spricht / Der Sünder ist mein / den wil ich angreifen / mit meine Heilige fingern / wer wil dawider murren ? Also fellet meine Sünde hin / vnd ich genieße seiner gerechtigkeit / Also thun wir Christen vnternander auch / nimet sich einer des andern an / das einer des andern Sünde vnd gebrechen tregt / vñ mit seiner fromkeit dienet / Das verstehen wir nicht / vnd wenn wir es gleich oft hören vnd verstehen / so glauben wirs nicht / darumb gehen wir sner dahin / vnd empfinden kein frucht noch besserung.

Beschlus.

Das sind die fruchte des Nochwürdigen Sacraments / vnd das ist der rechte Christenliche brauch / vnd stehet kurtzlich darinn / das wir es beschliessen / das man ja der Wort warneme die zum Sacrament gehören / vnd darnach hin gehe vnd bekenne / das man ein Christ sey / darnach künd man spüren vnd sehen / ob sich / die das Sacrament nemen / also beweißen / das frucht daraus folgete / vnd die liebe erzeugten. Wo sie nicht wolte darnach thun / künd man diese eben ausschliessen aus der gemein / also möcht es wider in rechten schwanc komen / das man wüßte / welche rechtschaffen Christen weren.

Von der
beicht.

Als sey auff dis mal gesagt vom Sacrament zu nemen / Nu wollen wir auch ein wenig von der beicht sagen / vnd kurtzlich beschliessen / In der beicht wird auch ein Wort gesprochen / damit dich der Priester an Gottes stat absoluiert / die selben Wort sol man je nicht verachten / Wir wollen niemand zwingen / das einer alle Sünde erzele / doch sol keiner hin gehen zum Sacrament / das er die beicht verachte / Aber dauon haben wir vor oft gepredigt / das wollen wir aber jtz sagen / vnd ermahnen.

Das erste
stück der
beicht.

Wenn du beichten wilt / so nim das stück fur dich / das du viel mehr sehest vnd denckest auff dein zukünfftig / den auff das vorig leben / Vnd thue nicht also / wie man bisher gethan hat / das man hin gangen ist zur beicht / darumb das es geboten war / alle jar zu beichten / damit man die gewissen also hat geengstet / das man alle stück erzelen muß / mit allen vmbstenden / wenn / wie vnd wo / da hat man nur gedacht / das die beicht gethan were / vnd nicht gesorgt / wie man das künfftig leben bessert / Darumb sol mans vmbkieren / das du es gar stellest auff das zukünfftig / denn es ist bald vergeben / das du vor gesündigt hast / sondern darauff mustu sehen / wie du ein ander leben anfahest / das du bey dir fülest / das dich des vorigen lebens verdreust / vnd sein sat bist.

Da sihe zu / ob du also gesinnet seist / bistus nicht / so hilfft dichs nicht / wenn du dein lebenlang beichtest / Denn dazu sol es dienen / wenn du hin gehest vnd beichtest / das du dich absolviren laßt / vnd nu denckest ein ander leben anzufahen / das du nu sagen dürffest / das deine Sünde hinweg sein / vnd Gott dir hold sey. Der Paps hat es also geboten vnd gesetzt / das man alle jar beichten mus auff das Osterfest / wenn man zum Sacrament gehet / vnd da alles beichte / was man das gantze jar gethan hat / vnd also alle jar her wider / so es doch solt frey blieben sein / allein den zu gut / die sich geschicket finden ein new leben anzufahen / da

mag

mag er beichten welche zeit er wil / jene haben gemeinet es stehe in vnser gewalt vnd freiem willen/rew vber die Sünde zu haben/vnd ein ander leiben anzufangen / Darumb haben sie es also mit gesetzten getrieben/ da bringen sie die Leute dahin/das sie müssen liegen/vnd sagen/die Sünde sey jnen leid / vnd ist nicht war / darumb sehet darauff das jr das stuck fasset.

Das ander stuck/welchs auch hieher gehöret/ist das du mit rechtem Glauben die Absolution hörest / vñ nicht zweifelst / das die Wort so der spricht dem du beichtest / Gott selbs rede / denn Gott hat sich also gedemütigt vnd herunter gelassen / das er sein heilig Götlich Wort dem Menschē in mund legt / das er gantz nicht sol zweineln/das ers selb sage / Darumb sollen wir es auch also annemen/als thete ers selbs / er hat dirs zu gut gethan / denn du kansts vielleicht nicht leiden / wenn er selbs mit dir redet / wie würdestu lauffen bis ans ende der Welt / wenn du hörest das Gott selbs da redet / Das hastu dabeim fur der thür / warumb sibestus denn nicht / vnd ist eben so gewis / als dort / ja noch gewisser / denn da hab ich seine zusagung / dort het ich sie nicht / Darumb schicke dich also dazu / das du also glaubest / vnd denckest darnach ein ander leiben zu führen / sonst ist es besser du bleibst von der beicht vnd vom Sacrament / Dabey wollen wir es auff dis mal lassen bleiben.

Das ander
stück der
Beicht.

Ein Sermon auff den andern Oster Feyertag/ von würdiger empfangung des Sacraments.

Auff das Euangelium Luce am letzten Capitel. Am selben tage gieng Agen zween aus der Jünger in ein markt/sechzig feld wegs weit von Jerusalem/mit namen Emaus. Dis Euangelium in einem stuck leret es vnd reizet vns dazu / das wir gerne reden vnd handeln sollen von dem **WELCHEN** Ihesu Christo / damit das es anzeigt / welche frucht davon folgt/obs gleich nicht so lauter verstanden vnd gefasset wird/als es wol solt. Wie jr hie sehet das die zween Jünger noch vol vnglaubens stecken / dennoch weil sie von im reden/schier vergeblich dahin/kan er nicht von jnen bleiben/sondern macht sich zu jnen/eröffnet jnen ire augen/vnd verklärt jnen die Schrift / das solt jr hie wol fassen vnd behalten / denn es ist ein recht edles stücklin.

Wer lieb hat offte gehöret / das wir gepredigt haben welche Leute geschickt sind das Sacrament zu empfangen / Nemlich / die da im hertzen durch das Wort Gottes getroffen werden / das sie glauben / vnd wer sich nicht also geschickt findet / das der dauon bleiben sol / Vnd ist billich jederman davon zuschrecken / das man nicht zu platze/wie man bisher gethan hat / vñ durch eigen bereitung hin lauffen. Das ist recht gepredigt / vñ wolt Gott das jr viel dauon erschrocken weren. Aber widerumb spüre ich an vielen vnd auch an mir selbs / das der böse Geist auch zu sehr auff die rechte seiten dringt/das er lasse vnd trege hertzen mache / das Sacrament zu nemen / das sie nicht wollen hinzu gehen / sie fülen denn gewis das sie im Glauben entbrant sind / das ist auch sehrlich / vnd damit solt man wol anrichten / das man die bereitshafft so man bisher getrieben hat abbrechte / richtet aber ein newe auff die auch nicht rechtschaffen were / Wir haben denē geweret / die mit jren eignen wercken sich bereiten zum Sacrament/Welchs Gott nicht leidē kan / Wir solten aber wol auff

Welche Leute geschickt zu empfangung des Sacraments.

Ordnung vnd bericht

der andern seiten anrichten / das man trege würde / vnd smer wartet bis Gott keme / vnd volkomen Glauben gebe / vnd also nimer hinzu glenge / Darumb ist es ein solch ding vmb den Glauben / das man nicht gnugsam dauon kan predigen / vnd wenn mans schon lang vnd viel predigt / kan es dennoch die vernunft nicht verstehen. Darumb das wir diesem vnglück begegnen / wöllen wir weiter danon handeln / vnd müßens teilen in zwey stück / oder zweierley Person die sich dazu bereiten.

Durch eigene werck sich zum Sacrament zu bereiten vergeblich.

Auffs erste / haben wir also geleret / das es nichts tauge / was wir vns vnter stehen aus eignen krefftten bereiten zum Sacrament / als die gethan haben / die sich durch ire beichte vnd andere werck haben würdig wöllen machen / das Sacrament zu empfangen / Das ist ein gewlicher irthum vnd misbrauch / vnd den selbigen die solches furnemen / trewlich zu raten / das sie dauon abstehen / oder nur weit vom Sacrament bleiben.

Die andere bereitung zum Sacrament ist der Glaub.

Die andere bereitschafft die im Glaubē geschiet / dauon wir vor gnug geredt haben / ist die rechte die aus Gott kompt vnd fleusst / die ist nicht also gethan das mans allweg füle / das man gewis geschickt sey / denn wo blieb sonst der Glaube? Sondern also gehet es zu / Du alle mein bereiten vnd zuthun kompt mir Gottes Wort / Das mag ich thun / das ich hin gehe vnd höre es / oder lese / oder predig / das es mir also ins hertz gehet / das ist die rechte bereitung / die stehet nicht in Menschen krefftten vnd vermügen / sondern in Gottes krafft / Darumb ist kein besser bereitung zu allen Sacramenten / die man thun sol / oder leiden das es Gott in vns thue / Das ist kurtzlich geredt von der bereitung / nu wöllen wir die Personen für vns nemen.

Das Euangelium vnd Wort Gottes / welchs ist ein rede vnd geschwetz von Christo / felt bey weilen auff die / die es nicht annemen / vnd gar aus der acht schlagen / vnd wie Christus sagt / felt es auff den weg / das ist / in rohe hertzen.

Darnach sind auch andere / das grobe schelmen sind / vnd in grossen lastern stecken / wenn sie es gleich hören / vnd sich nicht dawider setzen / sicht es sie dennoch nicht hefftig an / wie jr sehet das itzund unsere Schwermer thun / die da viel dauon können schwatzen vnd spielen / sonderlich wenn sie vol sein / vnd schlagens gering hin / haben nichts dauon gefasset / denn das sie dauon wissen zureden / Dis sind alle rauchlose hertzen / der gleichē sind auch / die im tieffen Geist stecken / so grob / das sie es fülen / Vnd also fort in andern groben stücken / das sie dafür wenig achten des Heiligen Euangelij / wenn sie schon viel können dauon blapern. Diesen allen wöllen wir gar nichts gepredigt haben / denn es ist gar an jnen verloren / vnd macht sie das Euangelium weder demütig noch hungerig.

Verfolger des Euangelij.

Zum dritten / sind noch die ergesten / die das Euangelium vber das verfolgen / von denen sagt Christus / Matthei 7. Ir solt das Weisligthum nicht den hunden geben / noch die Perlen für die Sew werffen. Diese drey Secten gehören gar nicht zu dem Euangelio / denen predigen wir auch nicht / Vnd ich wolt das man dazu thet / vnd sie straffet / die groben Sew / die also vnnütz dauon schwatzen / als were es ein Distorta von Dieterich von Bern / oder sonst ein merlin / Wer ein Saw sein wil / der wisse was einer Saw zugehört / Ich wolt gern das ich die selbē künd aus der predig schliesse / das sie es nimer höreten / vñ weit dauon weren / denn sie können nichts mehr / denn das sie des Euangeliums misbrauchē zu schat

zu schaden/ vnd vns nur schande aufflegen/das vmb jren willen Gottes Wort mus vnehre vnd schmahle leiden / aus mit den wüsten Seuen.

Zu letzt / find man etliche / die solche Leut sind / wie diese hie im Schwach-
Euangelio / Da sehet jr wie es dennoch mangelt vnd feilet am glauben / gleubige.
sprachen also / Wir hatten gehoffet er solt Israel erlösen / Als sie wolten
sagen / wir wissen nu nicht wo es bleibt / wir sehen wol das nichts dar-
aus wird / er ist nu tod / vnd wenn er gleich wider lebendig würde / vnd
aufferstünde / wird er dennoch nicht das Volck erlösen können / vnd ein
König werden / Also meineten sie die erlösung were aus / Darumb sind
diese zween der hauff / die das Euangelium wol im hertzen schmecken /
vnd nicht wolten das mans verachtet vnd dawider handelt / Aber den-
noch sind sie so blödd / das sie nicht gerne hinan gehen / weil sie fülen das
sie nicht starck gnug / vnd entbrant sind / zihen sich also dauon / vnd wöl-
len nicht daran / bis sie fülen vnd empfinden / das sie starck sind im Glauben /
das sind die / denen das Euangelium zugehöret / wenn sie schon zu-
weilen auch strauchlen / das sie dennoch ein vnlust wider sich selbs ha-
ben / ire Franckheit fülen / vnd jr gern wolten los sein / das sie nicht ver-
stockt sind im hertzen / die mus man herzu reitzen vnd zihen in Christo /
wir haben auch noch niemand gepredigt denn solchen Leuten.

Denn das ist des Glaubens art / das der Mensch bey sich fület sein Glaubens
gebreechen / vnd wolt sein gerne ledig werden. Des darff sich niemand arr.
darnach richten / das er warte bis Gott ein sonderlich wunderzeichen mit
im thun werde / vnd nicht wie mit andern den ers durchs Euangelium
vnd die Sacrament gibt / Denn darumb hat vns Gott den schatz geben /
vnd auffgethan / das mans da sol holen / Darumb weñ du dein schwach-
heit fülest / soltu hin gehen / vnd sprechen / Mein DERR / ich bin ge- wie die
fallen / wolt wol gern das ich starck were / so hastu nu vns das Sacra- schwach-
ment darumb eingesetzt / das wir vnsern Glauben dadurch entzündten gleubigen
vnd stercken / vnd vns also geholffen werde / darumb bin ich da vñ wil das Sacra-
ment empfangen. Des sol man sich nu trösten / vnd des Wortis vnd Sacra- ment em-
ments frölich brauchen / weñ wir fülen das vns am Glauben manglet / pfangen sol-
vnd gerne wolten vns lassen helfen / das wir da hülf vnd sterck suchen / len.
da sind mans in. Denn du must nicht ein Tyrannen aus Christo ma-
chen / sondern wie er warhafftig ist / ettel reiche vberflüssige gnad sein las-
sen. Fülestu im hertzen das du es nicht dafür heltest noch gleubest / vnd
doch gerne woltest das du gleuben kündtest / so mustu dennoch nicht ver-
zagen / vnd fur dem Sacrament fliehen / sondern eben daselbs hülfte su-
chen / das sich dein Glaub anzünde vnd zuneme. Denn ob gleich etliche
grewlich gestrafft sind worden / darumb das sie das Sacrament vnwir-
dig vnd on Glauben empfangen haben / so sind es doch allein diese / wel-
che wir oben erzelet haben / die verstockte vnd ruchlose hertzen / Also soltu
aber thun vnd dencken / DERR sihe / da ist das Wort / hie ist mein ge-
breechen vnd Franckheit / so hastu selbs gesagt / Komet zu mir / alle die jr
müheselig vnd beladen seid / ich wil euch erquickten. Meinstu das er sol-
ches denen hab gesagt / so da schon brennen vnd starck sind im Glauben.
Sein Reich ist nicht dahin gestellet / das er die gerechten foddere / sondern
das er den Sündern helffe / vnd die selben auch from mache / Darumb
wer gebrechlich ist / vnd fület es / der gebe hinzu vnd lasse jm helfen.

Aber hie ist noch ein geschwürm / das auch nicht auff der rechten Propheten
ban ist / Wir haben Propheten im Land hin vnd her / die leren die Leut vnd selze
Geister.

Ordnung vnd bericht

allzu freidig trotzen / vnd reden mit der hohen Mafset / als mit einern schusterknecht / Den frechen vnd stoltzen Geistern sol man auch bey Leib nicht folgen / Denn gut ist / das du blöde bist vnd verzagt / das du erschreckest vnd zapplest / solche furcht gefelt mir nicht vbel / vnd da bleib bey / vnd gehe also hinzu / das dein gewissen gestreckt werde / Aber solche stoltze Geister / vnd vngebrochne Köpff / die so trotzig her faren / vnd wöhlen mit Gott bochen / als solt er sich für jnen fürchten / wil er nicht haben / Darumb soltu dich demütigen / vnd in furcht stehen / das du dein zapeln vnd schwachheit fülest / vnd gern woltest / das du den Glauben hettest / Wenn du das empfindest / so dancke Gott / denn das ist ein gewiszeichen / das dich das Wort getroffen vnd gerüret hat / vnd dich vbe / dringet vnd treibet.

Glaubens
art.

Was were das für ein Glaub / wenn ich hin gieng vnd hette kein zapeln noch zagen im hertzen / dadurch sich der Glaub vben solt. Denn das ist eigentlich des Glaubens natur / das er sein krafft beweißet / in furcht / in Tod / in Sünden / vnd allem das ein Mensch blöd oder verzagt machet / Darumb wenn du dich also fülest / ist es eben die rechte zeit / das du hin gehst / So wird der Glaub zuschaffen haben / Vnd da ist die heimliche beicht gut zu / das du zu einem fromen man gehst / vnd dein gebrechen anzeigest / bittest vmb rat / vnd des rat folgest / wenn er sehe das du also geschickt werest / das du hin giengst zum Sacrament / Denn da zu dienen eigentlich die Beicht vnd Sacrament / sonst dürfft man jr nicht / vnd darumb sind sie eingesetzt / das den schwachen gewissen / die ire Sünde druckt / geraten werde.

Wie die fan
len vnd kal
ten im glau
ben / die
doch fülen
das sie des
Sacra
ments be
dürffen /
dasselbige
entpfahen
sollen.

So sprichstu denn / wie denn / wenn ich so gar faul vnd kalt bin / das ich kein lust dazu habe / vnd füle doch wol das ichs dürffte / dennoch wil mir das Euangelium vnd Sacrament nicht schmecken / also / das schier gar verlosche sind alle funcken im hertzen. Antwort / So soltu dennoch nicht ablassen / denn weil du solehs noch fülest / bistu noch nicht verdorben / bist dennoch nicht so ruchlos als jene / da wir oben von gesagt haben / denn du woltest je gerne brennen. Darumb soltu jni also thun / nim für dich das Wort Gottes / gehe hin / vnd höre zu da man es predigt / oder lese oder schreib es / oder sing es auch / das du nur damit vmbgehest vnd handelst / da wirstu je etwas fülen / das wird nicht fellen / vnd gehe also hin zum Sacrament / vnd sprich / **WEL** ich bin ein fauler Esel / darumb kome ich das du mir helffest / vñ mein hertz anzündest / Du darfst nicht dencken wie du dich wol wöllest bereiten / das du des Sacraments würdig werest zu empfaben / sondern bist schon jtz bereit / wenn du fülest das du gern dir wöllest helffen lassen / vnd dich die not dringt / das du hinzu gehst. Es ist mir auch offte begegnet / das ich mich dafür geschewet hab / vñ damit nur mehr dauon treten / bis ich sahe das nicht halff / so hab ich müssen hinzu gehen / Also werdet jr auch finden / das jr sehet / das des Teuffels gespenst ist / der die Leut also danon zuehet / das je mehr sie sich schewen / vnd warten wollen bis sie den Glauben im hertzen fülen / je weiter sie dauon komen / das zu letzt / wenn sie in dem sinn bleiben / alle lust vnd begird verlischet zum Euangelio vnd Sacrament / das sie nimer hinzu komen / Darumb mustu den sinn vnd das schewen hindan setzen / vnd hin gehen / vnd Gott bitten das er dir helffe / Wenn du das offte thust / wirstu fülen / das du jmer mehr lust dazu gewinnest / die du sonst nicht hettest gewonnen / darumb wolt ich gern das jr also thet / vnd

vnd jr viel würden die in solcher meinung zum Sacrament giengen / das sie desto mehr lust dazu möchten gewinnen / vnd je stercker vnd stercker werden / Sonst wenn du nicht hinan gehest / bleibst du immer kalt / vnd wirfst nur jmer je kelter / des solt jr euch nu trösten / vnd werd es auch also erfahren / wenn jrs versucht.

Also hat Gott gesagt / **Esai 55.** Mein Wort das aus meinem munde Gottes gehet / sol nicht leer wider zu mir komen / sondern alles ansrichten was ich Wort gehet nicht one frucht abe. haben wil / Gleich wie der schne vnd regen vom Himel felt / vnd macht die Erde feucht vnd fruchtbar / also wird auch mein Wort thun. Dieser spruch solt vns je keck vnd freidig machen / wenn wir schon kalt sind / Wir haben von Gottes gnaden / das Wort Gottes / da solten wir die hende auff heben / vnd Gott danken / wie viel sind jr in der Welt / die es nicht haben / wie künd jr nu sonst dazu komen / da habt jr den vorrat vnd ganztz bereit schaffe / die dazu dienen / so habt jr auch hüberey gnug auff dem hals / Darumb weil Gott spricht / das sein Wort nicht on frucht werde abgehen / vnd du dasselb handlest / also das du nicht ein spot daraus machest / sondern mit ernst damit vmbgehest / so wirstu on zweifel ja etz was fülen vnd empfinden / vnd je mehr du solchs thust / je besser wirstu es fülen / So böse gedanken kanstu im hertzen nicht haben / wenn du etz was aus der Schrifft far dich nimest / vnd lifest / oder komet zu andern / vnd mit jnen danon redest / so legt sich die böse lust nider / vnd wird das fleisch still / Das hab ich offte versucht / vnd wenn jr es versucht / werd jr auch die frucht findē / vnd ergreifen / das es ist wie Gott sagt / was wiltu dich denn mehr bereiten?

Itz nicht gnug das du so weit komet / das du Gottes Wort hast / das dich locket / vnd dazu dein vnglück fülest / das dich auch hinzu treibet / So ist Christus da / vnd wartet dein / das er dir helffe / was sol er mehr thun? vnd ist da niemand ausgeschlossen / denn die groben frechen Köpff / vnd die vnsteter / die es nicht mit ernst meinen / Darumb soltu daro auff hinzu gehen / vnd dafür halten / das Christus viel tieffer in dein hertz Christus sit her in vnsere hertzen. zweien Menner hetten das nicht dürffen wünschen / das jnen da begegnet / noch widerfert jnen solche gnade / das Christus selbs zu jnen komet / weil sie von jm reden / vnd eröffnet sich / das sie jn kennen / danon wird jr hertz so fro / das sie nicht an dem ort können bleiben / sondern lauffen hin zu den andern Jüngern / vnd sagen jnen / wie der **HEILIG** sich jnen offenbart hab / da sind sie vol freuden / der sie keine hetten thüren wünschen / dennoch lag es so tieff im grund jres hertzen / das sie es selbs nicht sahen / das sie solchs begertē / wie wol jr hertz also stand / das sie nicht lieber hetten gesehen / denn das der **HEILIG** Christus wider were auffgestanden / vnd König worden / Darumb sihet Gott in des hertzen grund / tieffer denn wir selbs / vnd gibt vns auch mehr / denn wir wünschen. Also thut er auch hie / wenn du fülest das du nicht brennest wie du gern woltest / so sihet aber er tieffer in dein hertz / weder du / sintemal du wol möchtest leiden / das du gantz entzündet werest vnd brennest / darumb soltu nicht danon fliehen / sondern frisch hinzu gehen.

Dazu dienen viel sprüch in Paulo / als da er spricht / **Ephes. 3.** Der Gott gibt mehr denn wir bitten. **HEILIG** thut mehr vnd höher denn wir bitten oder versehen / Nu sehen wirs ja wol / was er vns gibt wenn wirs vberkomen / vnd fülen das wirs mit freuden annemen / darumb sagt er also / das wirs nicht sehen / weil

Ordnung vnd bericht

wirs begern / vnd dencken nicht dahin / Aber der **HEILIG** / der die hertzen forschet / der sibets vnd gibt vns reichlich seine gnade / Also lisset man von **Monica S. S. Monica S. Augustinus Mutter** / das sie neun jar nach einander vmb **Augustini Mutter gebet für ihren Son.** iren Son geweinet hat / da stund jr hertz also / das sie gerne gesehen hette / das er ein Christ würde / vñ schlug viel ratschleg an / das sie in zum Christen machte / wolt jm ein Christen Weib geben / das sie in also dahin breschte / das er ein schlechter Ehelicher Christen Man würde / Aber das dorfft sie nicht hoffen noch gewarten / das er solt ein solcher man werden / wie er hernach ward / wiewol sie es gern gesehen het.

Blödigkeit S. Petrus. Also siehe die Exempel an im Euangelio durch vnd durch / **S. Petrus** war auch zu blödd / da jm der **HEILIG** wolt die füsse waschen / vñ sprach / Soltestu mir meine füsse waschen ? vnd verstund nicht / das in sein not dazu drunge / vnd sein hertz also stund / das ers notdürfftig war / das in Christus wüschte / wie er bald hernach sagte / **HEILIG** wasch mir nicht die füsse allein / sondern auch die hende vñ das heubt / Also siehet es vmb vnser hertz auch / das wir den **HEILIGEN** Christum da sehen / das er vns helfen wil / vnd dennoch so blöde sein / das wir vns für im entsetzen / vnd nicht so viel halten von seiner güte / wie wir wol sagen / Denn wenn wir in dafür hielten / das er ist / würden wir auch sprechen wie Petrus / wasche mir nicht allein die füsse / sondern auch die hende vnd heubt / vnd so dencken / nu wil ich frölich hinzu gehen / vnd het ich mehr Sünde auff dem hals.

Under Exempel S. Petri. Item / des gleichen ist auch ein ander Exempel von **S. Petro** / Luce am fünfften / da sie in dem Schiff sassen / vnd so viel fisch fiengen / das ire netz zurissen / da erschrack Petrus / vnd fiel für den **HEILIGEN** nider / vnd sprach / **HEILIG** gehe von mir hinaus / denn ich bin ein sündiger Mensch / Da entsetzet er sich aber für im / vnd heist in von im gehen / da er in eben solt heissen zu im komen / Also thut die blöde natur allweg / das sie sich für Christo schewet / da doch nichts denn eitel guts ist / vnd er darumb da ist / das er jederman wölle helfen.

Darumb hab ich gesagt / das man Christum nicht zu einem Tyrannen sol machen / sondern lassen ein freundlichen **HEILIGEN** vnd Welland sein / der nicht anders begert / denn das er den Sündern helffe / darumb sol man jederman mit worten vnd Exempel locken vnd reitzen / zu im zu komen.

Des Glaubens art. Das ist klar gnug geredt von der natur des Glaubens / denn es felleit vns allein daran / das wir des Glaubens art nicht recht verstehen / darumb thut jr also / hebts an vnd versuchet es / so werdet jr solchs empfinden / vnd je mehr du es vbest / je mehr du trost vnd stercke wirst fülen / vnd je vngeschickter du dich findest / je mehr mustu das Wort Gottes für dich nemen vnd treiben / hören oder lesen / vnd dauon reden / so wirstu je etwas finden vnd prüfen / das dir gefelt vnd dich bewegt.

Vmb mehrung des Glaubens zu bitten. Daneben soltu auch Gott bitten / vnd sprechen wie die Aposteln / **HEILIG** sterck mir den Glauben / Also gehe hinzu / so wirstu gesterck werden / Wiltu aber deiner blödigkeit zuviel folgen / so komstu nimer hinzu / denn du stehest darauff / das du wilt fülen vnd nicht Bleiben / Dein vnglück mustu wol fülen / vnd dein zappeln / da ist denn zeit das du zum Sacrament gehest / wenn du gleich schwach im Glauben bist / solstu darumb nicht zurück treten / denn er wird dich nicht von sich stossen / sintemal er allein darumb da ist / das er die schwachen stercken / vnd erschrocknen tröste.

Das

Das alles wil ich nicht gepredigt haben/den groben harten Köpffen/
vnd vnsern Schwermern / sondern alleiniden gewissen / die da blöde vnd
schwach sind / vnd auch zuweilen fallen/das sie nicht verzagen / sondern
wissen wie sie hülf vnd trost sollen finden. Also hat ein Altuater in der
wüsten ein guten spruch gesagt / als er sahe das ein Bruder schwach vnd
blöde war / Da sprach er / Nicht mein Bruder / du must nicht also dauon
geben / vnd zurück treten / du möchst so lang zurück gehen / das du gar
dauon kemeist / denn je lenger wir dauon bleiben / je kelter vnd feuler wir
werden / Die sollen dauon bleiben / wie wir viel gesagt haben / die ein gro-
bes vnd vnordigs wesen führen / vnd nicht daran dencken / das sie sich bes-
serten. Die sich aber gern wolten bessern / vnd jr gebrechen erkennen / vnd
des selben gerne los weren / vnd sehen das sie jnen nicht helfen können /
die sollen her komen / das jnen geholffen werde.

Unterricht
der schwach
glaubigen.

Daraus sehet jr warumb Gott eingesetzt vnd geordnet hat / sein Wort
zu predigen / darumb sol mans nicht verachten. War ist's / das das Wort
on Geist nichts nützlich ist. Aber sintemal Gott der Allmechtig selbs sagt /
wie wir gehöret haben / Mein Wort das ich predigen lasse / sol nicht leer
wider zu mir komen / so mus mans nicht faren lassen / denn er wil durch
das Wort den heiligen Geist ins hertz geben / vñ nicht leiden das du das
maul auffsperrst / vnd wartest das er dir ein wunderzeichen vom Himel
thue / vnd also das Wort vnd Sacrament stehen lassest. Er helt selbs viel
vom Wort / vnd preiset hoch / denn er beschloffen hat / das er dadurch
seine gnade wölle geben wie Christus sagt / Niemand komet zu mir / denn
den mein Vater zeuhet. Wie zeuhet vns der Vater durch Christum? Wie
durch Christum? mit dem Wort / also reitzt er vnd locket dich / treibt
dich denn dein not / so gehe frölich hinan / vnd bring dein vnglück dapf-
fer für / aber bring das Wort mit.

Warumb
Gott sein
Wort zu
predigen be-
fohlen.

Aber das lasse Gott befohlen sein / wie du bestendig bleiben werdest /
vnd gehe jtz hin / weil du das Wort hast vnd fülest / Da wird dich denn
das Wort selbs leren / wie du dich recht bereiten sollest / das du hinzu ge-
hest / Denn da mustu dich also gegen Gott beklagen / vnd sprechen /
DIEU ich bin ein Sünder / vnd kan mir mit meinem vermügen nicht
helffen / darumb kome ich das du mir helffest / Wenn ich die gnade habe /
das mir das Wort Gottes hertzlich wolgefelle / vnd ich freud vnd lust
darin hab / so kan ich wol bleiben / Denn es mus ein grosses sein / das
mir Gott sein Wort gibt / vnd machet das mirs schmecket vnd wolgefelle
let / Wenn ich schon noch nicht so starck bin / als ich sein solt / so werde ich
doch mit der zeit stercker / das ich zu letzt so weit kome / das ichs on furcht
bekenne vnd das leben darüber lasse / Darumb sagt Christus / Bittet so
werdet jr empfangen / suchet so werdet jr finden.

Wer lust zu
Gottes
Wort hat/
der ist ge-
schick zum
Sacrament.

Darumb wil ich euch trewlich ermanen / das jr je weislich hierin han-
delt / wir haben die verdampft / wie billich / die sich mit jren wercken vnter
stehen zu bereiten / das sie dürffen hinzu gehen / Welche aber jr not füle /
vnd sehen das sie aus eignen krefft nicht vermügen / noch jnen raten
vnd helfen können / haben wir hinzu gelockt / denn die selben brauchen
des Sacraments seliglich / Darumb wenn du dich fülest / so gehe zum
ersten hin / zu einem fromen man / vnd klage jm dein gebrechen / vñ sprich /
Gib mir ich bin gefallen / wolt gern das mir wider möcht geholffen werde /
vnd bit vmb rat / was ich thun sol / Da soltu jm trösten / vnd lassen hinzu
gehen zum Sacrament / das er sich da vbe / vñ gesterckt werde / Den es ist

Niemands
sol sich
durch sein
werck vnd
verdienst
zum Sacra-
ment berei-
ten.

Ordnung vnd bericht

je nur darumb eingesetzt / das wir dadurch getrost vnd gesterckt werden / darumb soltu dich in keinen weg lassen danon treiben / fülestu dein bloßigkeit / wol dir / denn du must den gebrechen fülen / fülestu aber es nicht / so stehets nicht wol vmb dich / vnd ist besser du bleibst dauon.

Gottes
Wort lesen
handeln
was fur
ein nutz.

Nim fur dich das Euangelium vnd die heilige Schrift / je mehr je besser / Wenn du es gleich vorhin wol kanst / vnd oft gelesen hast / denn das ist gewis des Teuffels eingeben / der damit vmbgehet / das er dir die lust zu dem Wort weg reiße / er lesset dich nicht gern dazv komen / denn er weis wol was es fur frucht bringt / Wenn du also mit dem Wort vmbgehest / vnd trachtest im nach wie du kanst / so wirstu sehen das Christus bey dir ist / vnd dein hertz antzündet. Das best aber ist / das jr zween oder drey mit einander dauon reden mit ernst / das die lebendige stim gehet / da gehet es auch viel stercker / vnd mus der Teuffel weichen / Also gehet hinc weg alle böse lust vnd gedanken / vnd folget ein solche beicht vnd erkenntnis / das du vor nie hast empfunden / Es feilet nur daran / das wir narren den edlen schatz haben fur der thür liegen / vnd wissen sein nicht zu brauchen / vnd der Teuffel betruget vns / das er vns dauon zeubet / vnd faul machet / weil ers nicht kan dempffen / darumb müssen wir vns rüsten / vnd des Teuffels eingeben widerstehen.

Also wird Christus komen vnd sich offenbaren / wenn du es gleich zum ersten nicht gewar wirst / je mehr du dauon redest / vnd damit vmbgehest / je klarer wirstu in erkennen / vnd wirst fülen / das er dein hertz inwendig entzündet / wie jr hie gehöret habt in dem Euangelio / von den zweien Jüngern die in den marckt Emaus giengen.

Beschlus.

Das hab ich itzund müssen predigen von dem Euangelio / vnd ermane euch meine freunde / das irs wolt fassen / vnd wol brauchen / Wo die Schwermer weren / die dem Euangelio nur schand einlegen / die solt man durch Weltliche Oberkeit straffen / wir müssen sie auch lassen zuhören / vmb der fromen willen / denn man mus Gottes Wort öffentlich fur jederman predigen / sintemal wir nicht wissen wen es treffen sol.

Wider



Wider das blind vnd toll ver= 413

Dammis der siebenzeben Artickel von
der elenden schendlichen Vniuersitet zu
Ingolstat ausgegangen.

1 5 2 4.

Martinus Luther / allen lieben Christen
Gnad vnd fried in Christo.



Eist vnter dem Namen der elenden Vniuersitet zu Ingolstat in Beyern ausgegangen eine zedel mit siebenzeben Christlichen Artickeln / von jnen verdampt / vnd durch iren mörderlichen freuel vnd zwang / von M. Arsatins Schouer widerrufen. Nu ist ir grund vnd beweisung so gar vber alle masse toll vnd vngeschickt / das ich sampt etlichen andern verstendigen nicht anders dachte / solche zedel were etwa von irem feinde jnen zu spot vnd schmah schimfflich ertichtet. Aber weil sie so lange dazu schweigen / vnd ich auch anderswoher gewis bin / das sie solche Artickel habē verdampt vnd zu widerrufen erzwungen / mus ich glauben vnd bekennen / das / wo solche greiffliche blindheit ist / das sie diese heubt artickel des Christlichen Glaubens verdammen / da mus auch freilich solche kunst vnd verstand sein / die nicht viel klüglicher vnd geschickter grund vnd beweisung zeigen mügen.

Derhalben ich wil die selbige zedel widerumb lassen auff's new ausgehen / vnd solche Ingolstedtische kunst vnd tugent ausbreiten / zu ehren dem heiligen Gottes Wort / auff das die schwachen getröstet vnd gestärket werden / so sie hie sehen / so scheinbarlich Gottes wunderwerck / der sein heiliges Wort widerumb zu erhöhen vnd zu preisen seine lesterer vnd feinde / mit solcher grosser blindheit strafft vnd plagt. Vnd bitte / ein ißlicher Christ lasse im diese Ingolstedtische zedel befohlen sein / als der bestē Büchlin eins / das zu fodderung Gottes ehren wol dienet / vnd werd ist / das mans behalte auff vnser nachkomē / damit sie wissen mügen / welch verzweinelte buben schulen gewesen sind zu vnsern zeiten / vnd wie mutwilliglich der leidige Teuffel in der Christenheit / durch solche elende Köpffe regiert hat in den Dohen schulen.

Doch damit wil ich den leichtfertigen Leuten / so sich Euangelisch rühmen vnd doch nicht sind / nicht vrsach geben haben / noch stercken ire lesterliche vermessenheit vnd frecheit. Denn wiewol es war ist / das Gott solche straffe vnd jemerliche blindheit gehen leisset vber seine feinde / die schwachen zu trösten vnd zu erschrecken des Euangeliums feinde. So ist doch daneben zu fürchten sein wunderlich Bericht vnd werck / das es nicht vielleicht auch vns gelte / die wir auff's Euangelium stolzirn daher / als weren wirs selbs / on alle furcht vnd demut / vnd mit der that weit dahinden bleiben. Er plagt auch vorzeiten die Philister / das sie seine
laden

Wider das verdamnis

laden mussten wider heim senden mit aller schande/ Nichts beste weniger schlug er funffzig tausent vnd siebentzig man zu Bethsames / das sie die Laden sahen / vielleicht / das sie sich wirdig dachten / vnd vber der Phislisten schande stoltzireten.

Es siset mich eben an solch Gottes werck / als wolt er vns vnser tragheit vnd faulheit erinnern vnd vermanen / das wir vleissiger beten vnd ernstlicher dazu thun sollen. Denn das ist je gewis / das der Teuffel / als ein hoch verstendiger Geist / hette solche zedel wol besser künnen zu richten / vnd jr ein andere farbe anstreichen. Darumb mus er entweder von Gott sonderlich verhindert gewesen sein / oder das ich besorge / er hat aus vberflüssiger musse vnd mutwilliger bosheit vnser faulheit gespottet vnd gedacht / Was darff ich wider die lasse / faule / trege Christen grosse kunst vnd witze brauchen? Sie thun mir mit beten nicht wehe / so greiffen sie es auch nur mit worten an. Ich will dieweil also mit guter ruge lallen durch diese Sew / vnd jr spotten / Ich darff keines ernstes dazu / kan doch wol sellen vnd zu widerruffen treiben / welcheich wil / ob ich schon nur mein schertz vnd schimpff treibe / Solchs hab ich grosse sorge / trage er in seinem sinn / vnd ist fast dem selben die sache ehnlich.

Darumb lasse vns die warnung vnd ermanung Gottes annemen / Denn wir sehen teglich des widerruffens viel / vnd wenig sind die da bestehen. So haben wir je so einen schmechlichen vnd schendlichen namen für der Welt / als freilich in tausent jaren niemand gehabt hat / Welchen man kan Lutherisch oder Euangelisch heissen / da meinen sie / sie haben in mehr denn zehen mal Teuffelisch geheissen / Der mus denn auch mehr denn einer Dellen werd sein. Nu ist es je ein schwere schmach vnd pein / darüber alle Propheten vnd sonderlich Dauid im Psalter so offte klagt vñ schreiet / das wir ja grosse vrsach gnug haben / mit vleis zu beten / vnd dem Teuffel mit ernst wider zu stehen / welchen wir hierinnen sehen / wie er aus den Menschen sein affenspiel treibt / vnter welchen doch noch etliche sind / die durch vnser beten vnd leren sollen herzu komen / vnd vnser Brüder werden / darumb wir schuldig sind vns jr anzunemen / vnd für sie wider den Teuffel jren spötter / mit gantzen krefft beten vnd fechten / Das helffe vns Christus / Amen.



Die siebenzehen Artikel / haben die Ehrwürdigen vnd Hochgelerten Herrn / Nicolaus Appellus / Leonhardus Marstaller der heiligen Schrifften / Franciscus Burckhart von Burckhardis / Georgius Daurer / der rechten / Wolfgangus Peyffer / Peter Burckhart / Pantaleon Brunner / der Ertzney / Anthoni Braun vñ Johannes Schröttinger der freyen Künsten Lerer Rector / Rat vnd Ordinarien der Christlichen Vniuersitet Ingolstat / mit imbrüungstigem ernstlichem vleis / aus Büchern eines jungen Magisters / Ursacij Seehofer von München / gezogen vnd für Ketzerisch / aus nachfolgenden vrsachen / verdamnet / Den benannten Meister Ursacij / ins gefengnis bezwungen / vnd zu letzt bewegt / solch abzuschweren vnd widerruffen / des er am abend vnser frauen geburt / öffentlich (vor allen angezeigten Vniuersitet gliedern) gethan / vnd nachmalen in ein Kloster zu busse komen / im 1523. Jar.

Ursacius.

(Christlichen)
a Chriſmate
illo Psa. 140.
oleum impio-
rum non im-
piguat caput
meum.

Arfacius.

1. Allein der bloße Glaub ist gnugsam dazu/ das der Mensch gerecht oder gerechtfertig werde.

Ingolstat.

Dieser Artikel/ als er in Worten laut/ ist er war/ vnd sagt in Sanct Paulus zu den Römern am 1ij. vnd v. Capitel/ vnd wird also bewert/ der Mensch der gerecht werden sol/ ist itzund vngerecht/ den were er gerecht/ so bedürfft er es nicht werden. Ist er vngerecht vnd in Sünden/ so man gelt er der Gottes gnaden/ hat er die gnade nicht/ so sind seine werck auch nicht an dem Gott/ oder verdienstlich zu der ewigen seligkeit/ denn Gott gefallen des Menschen werck nicht/ der Mensch gefall im denn voran/ als wir haben Gen. 4. Das Gott hat angesehen Abel vnd seine Gaben/ Zum ersten/ Abel/ darnach seine Gaben/ Sol nu die Menschlich Wirkung Gott gefallen/ so mus der Mensch von erst im gefallen/ denn die werck machen den Menschen nicht gut/ Aber ein guter Mensch macht vnd thut gute werck. Weiter sol der Mensch gefallen vnd angenommen werden von Gott/ der doch vngerecht ist/ so mus das geschehen/ aus Güte vnd barmhertzigkeit Gottes. Das heist man gnade/ darnach kommen erst gute werck. Wiewol gemelter Artikel/ als itzt gesagt/ war ist/ jedoch so ist er nicht also bloß dem einfeltigen/ auch leichtfertigen/ treggen vnd etwa Gottlosen (der leider viel sein) furzubalten/ den er im nicht in erzelter weise nach denckt/ sondern so bald er in höret/ spricht er/ Ja ich hab ein guten Glauben/ vnd traw Gott wol/ Werde ich denn durch den Glauben allein gerecht/ vñ der gerecht lebt durch den Glauben/ als Paulus vnd Abacuc sagen/ so erlange ich das ewig leben allein durch den Glauben. Ey was bedarff ich denn der gebot Gottes zu halten? Wozu sol ich fasten/ beten/ almosen vnd andere gute werck thun? Ich wil mich zum Glauben halten/ vnd alle mühselige werck faren lassen/ vnd Gott wol trawen/ Er hat den Nimel den Genssen nicht gemacht/ Vnd also werden vernicht vnd verspottet alle heilsame Lere Christi vnd der Aposteln/ die vns leren guts thun/ vnd vñs fliehen. Darumb ist er wider rufft.

(Die Helle)
auch dem
Auckuck,
nicht.

Luther.

Diesen Artikel bekennen sie selbst/ er sey war/ vnd beweren in aus S. Paul vnd Abacuc/ Vnd wollen doch/ er solle vmb ergerung willen der bösen geschwiegen sein. Ist das nicht ein erbarmliche blindheit? Bekennen es sey war/ vnd doch für Ketzeriey verdamnen/ vnd das aus keiner vrsach/ denn das die Gottlosen sich daran ergern. Du zarte theore warheit/ mustu nu eine lügen heissen vmb böser Leute willen/ Das heist Johannes den kopff abschlagen vmb der Durn Herodias willen. Den so möcht Herodes auch sagen/ Wiewol Johannes heilig ist/ so sol er doch billich sterben/ weil die hure Herodias vber in zornig ist. Sol vmb der Gottlosen willen die warheit Ketzeriey heissen/ So mus man auch sagen/ das Ketzeriey sey/ das Christus Gott vnd Mensch ist/ Denn Jüden vnd Weiden sich daran ergern. Wenn sie doch so viel hirns hetten vnd sprechen/ die fromen ergerten sich daran/ so were es doch ein besser schein. Aber sie wusten wol/ das die fromen sich nicht daran ergerten. Darumb höre hie alle Welt dieser hohen schulen kunst/ Göttliche warheit ist Ketzeriey/ wenn die bösen Leut sich daran ergern/ pfa hohe schule. Ja sagen sie/

Wider das verdammis

ste / man sol in nicht so blos sagen. Lieber ist war? Warumb hat in denn Christus vnd Paulus so blos gesagt? oder meinet jr armen Lent / das möglich sey / auff ein mal mit einerley worten sagen / der Glaubemacher allein recht / vnd der Glaube thut gute werck? Es mus je eins vor / das ander nach gesagt werden / Sol nu das erste Ketzerrey heissen / allein darumb / das es zur andern zeit geredt wird denn das letzte? Wolan so ist nu in diesem Artickel / Paulus vnd Christus vnd Moses zu gleich von den Ingolstetern / bekennet vnd verleugnet / zu gleich warhafftig vnd Ketzerisch gescholten / zu gleich verdampt vnd gelobt. So sollen sich stürzen die Gottes feinde vnd lesterer. Auch halten sie jr eigen rede nicht. Sie sagē in der vorrede / diese Artickel sind alle Ketzerisch / vnd beweisen doch nicht mehr / denn das dieser sey ergerlich den Gottlosen.

Arfacius.

2. Die gerechtigkeit Gottes ist ein solche / die Gott in vns acht / schetzt oder vernimpt on alle anschawung vnser werck.

Ingolstat.

Diesen Artickel verstehen wir also / das Gottes gerechtigkeit solche ist / das sie vngeschwecht bleibt / ob er dem Menschen anders thut / denn er vermeint verdient haben. Vnd das Gott auch schlecht nach seinem willē vñ gefallen (das nennet er sein gerechtigkeit) handel mit dem Menschen / der Mensch thue gleich was er wölle / guts oder böses / vnrecht oder recht / Der erst verstand were gut / aber der ander ist wider das Euangelium / da der DEX die vnbarhertzigen stellen wird zur lincken hand vnter die böck / vnd sprechen / gehet jr verfluchten in das ewige fewr.

Luther.

Sehe da / die Hochgelerten solt man billich zur Schulen führen / vnd die Grammaticam lernen. Versehen sie doch die Wort nicht im Artickel / Denn die gerechtigkeit Gottes / da dieser Artickel von redet / ist die / damit vns Gott begabt vñ gerecht machet / wie S. Pau. sagt Rom. 1. Die gerechtigkeit Gottes wird im Euangelio offenbart / das sie aus dem Glauben kome / wie geschrieben stehet / Der gerecht lebt seines Glaubens. So dencken sie in auff die gerechtigkeit da Gott von gerecht heisset vnd die Sünder strafft. Das solten mir wol Theologen sein? Dazu geben sie im zween verstand / vnd verdammen in / ob wol der eine auch inen selbs gefellet. Darans mag man mercken / das sie M. Arfacium nie verhöret haben / sondern mit gewalt hinderlistiglich vnd verrheterisch verdampt haben. Er het inen ja sonst diese meinunge on zweivel gesagt / Warumb nemen sie aber diesen Artickel nicht auch an vmb des guten verstands willen? so doch in jrer Scholasterey vnd Aristoteley kein ding so vbel lant / das sie nicht loben / wo sie im nur ein guten verstand geben mügē / ob sie in gleich zu Calicut holen müsten / Vben sind es in der haut drinnen.

Arfacius.

3. Durch keinerley gute oder verdienstliche werck mag der Mensch erlangen sein gerechtfertigung.

Ingolstat.

Dieser Artickel ist wider die geschriff / denn im Buch der wirkung der xij. Boten am x. Cap. stehet / wie der Heide Cornelius durch almosen vnd gebet / die er thet in seinem Heidnischen stand / erlanget / das im der recht Glaub offenbart vnd verkündet ward von S. Peter. Vnd wie wol es wat

es war ist / das des todßünders tugentreiche werck / an jnen selbs nicht verdienstlich sein / oder des Sünders gerechtmachung erlangen mögen / Noch denn nimet sie die gürtigkeit vnd barmhertzigkeit Gottes / für besser vnd werder an denn sie selbs sein / vnd thut vmb jren willen / dem Menschen / das er jm sonst nicht widerfahren ließe / het er sie nicht volbracht.

Luther.

Das ist nicht war / das Cornelius im Heidnischen stand gute werck thet / Sondern er war ein proselit / vnd hatte der rechten Jüden Glauben auff fünffzig Christum / welcher Glaub darnach guts thet / vnd also zur offenbarung des WERCK Christi als nu erschienen / vnd zur freyheit vom gesetz Mose / kam / denn on Glauben ist vnmöglich Gott gefallen / Ebre. 11. So ist das auch nicht war / das Gott des todßünders gute werck für besser annimet / denn sie sind aus gnaden / Vnd reden hie aber wider sich selbs / denn im ersten Artickel bekennen sie / die werck mügen Gott nicht gefallen / der Mensch gefalle jm denn zuvor. Was außser dem Glauben geschiet ist Sünde. Rom. 14.

Arfacius.

4. Gott allein macht vns gerecht / so er vns eingeußt seinen heiligen Geist / on alle vnser werck.

Ingolstat.

Dieser Artickel ist klar gnug / aus der erklerung des ersten Artickels / wiewol er sonst auch einer guten grossen auslegung bedarff / denn es sagt der heilig Augustinus / der dich beschaffen hat on dein zuthun / der wird dich nicht gerecht machen / oder beseligen on dein zuthun.

Luther.

Ja freilich / mus ich dabey sein / sol ich selig werden / Gott ließe mich auch nicht geboren werden on mich. Was thet ich aber dazu? Vnd wenn gleich S. Augustinus der Ingolsteter Lsel meinung het gewolt / solt man darumb in vber S. Paulus setzen / des dieser Artickel ist / Rom. 3. Wir halten der Mensch werde gerecht durch den Glauben on werck?

Arfacius.

5. Wir sollen gar keine hoffnung oder zuuersicht setzen in vnser gute werck.

Ingolstat.

Dieser Artickel scheint ein grund haben in den Worten Christi / da er spricht / So jr alles thut / das euch geboten ist / so sprecht dennoch / wir seien vnnütze knecht. Jedoch erschreckt er die kleinmütigen Menschen / Darumb man sie mehr lernen sol nach rat des weisen Mans / der da spricht / Alles das dein hand guts vermag / das thue on vnterlas. Item Johannes am Buch der heimlichē offenbarung / Ire werck werden jnen nachfolgen / Item der WERCK im Euangelio / beruff die werckleut / vnd gib jnen jren taglohn / denn wiewol wir vns vnser werck nicht vertrösten / vermessen oder erheben sollen / denn sie an jnen selb nachgültig vnd brechhafftig sein / So werden sie doch des belohnet / aus Göttlicher barmhertzigkeit / wie oben gemelt ist.

Luther.

Siehe da den Artickel verstehen sie auch nicht / das du abermal siehest / wie sie mit dem armen Arfacio sind so verrheterisch vñ böswichtisch vmbgangen / das sie entweder jn nicht haben verhöret / oder nicht lassen reden /

22 wie

Wider das verdammis

wie sie auch fast selbst bekennen in der Vorrede. Döret irs / jr grossen grossen Esels Köpffe zu Ingolstat / setzt die Brill auff die nasen / oder verdawet doch vor den guten Dramynder. Werck thun / vnd auff werck vertrauen / sind zweierley / Der Artickel sagt dürre vom vertrauen auff werck / So beweiset jr das gute werck zuthun sind / Wenn hat das M. Arfacius verlegnet? oder wer sagt das nicht? jr solt beweisen / das auff gute werck nicht zu trauen sey / So redet jr ein anders daher / gleich wie die truncken im schlaff antworten.

Arfacius.

6. Es ist vnmöglich das der Glaub sey on gute frucht oder werck.

Ingolstat.

Dieser Artickel ist wider das Euangelium / vnd S. Paulus / denn der DLRK spricht / Der Knecht der da weis seins Herren willen / vnd thut den nicht / wird hart geschlagen werden. Eug / erkennen den DLRKren vnd seinen willen / ist glauben / Aber nicht volbringen den willen / ist manglung der werck / darumb find man den Glauben on werck. Item / viel werden sprechen am Jüngsten tag / DLRK / DLRK / wir haben grosse wunderwerck gethan in deinem name. Eug / die haben den Glauben zu Christo gehabt / aber sie mangeln guter werck / Darumb wird er zu jnen sprechen / weicht von mir / jr volbringer der bosheit / ich kenne ewer nicht / Paulus an viel orten seiner Episteln / sondert die werck vnd den Glauben von einander.

Luther.

Ja der Glaub des Knechts / der des Herrn willen nicht thut / ist eben ein Glaube / wie der Ingolsteter Theology / Theology ist / Der Artickel redet von dem vngeserbeten rechten Glauben / wie in Paulus nennet / weis wol / das auch ein ertichter Glaube ist. Vnd das ist abermal ein Bubensstück vnd schalcks tück / das diese Sophisten den Artickel deuten / wo sie hin wöllen / vnd haben den Arfaction darüber weder hören noch reden lassen. Wenn das sol gelten / einem die Wort zu verkeren vnd deuten / so möchten solche Dochgelerte Leut auch wol sagen / das Gott ein Teuffel heisse / da geschrieben stehet / Gott schuff Dimel vnd Erden.

Arfacius.

7. So die Schrift meldet / wie die gute werck belohnet werden / oder lohn für gute werck geben werde / ist es also zu verstehen / das wir durch den Glauben selig werden.

Ingolstat.

Dieser Artickel ist freuelich vnd mutwilliglich on allen grund der Schrift geredt / Darumb ist er zu verweisen / als der Meister selb verzieht im hernachfolgenden 9. Artickel. Ober das so ist er auch wider das Euangelium vnd ander Schrift / Als denn im 5. Artickel gemelt ist / die Klarlich anzeigen / wie das Gott lohn geb / nach erfodderung der werck / vnd nicht des Glaubens / Sonst so müst er dem Teuffel auch belohnen / denn sie glauben auch / als S. Jacob sagt in seiner Epistel / aber darumb sie nichts guts wircken / so müssen sie auch gutes lohns geraten.

Luther.

Da deuten sie aber den rechten Glauben auff den falschen Glauben / die fromen bider Leut. Aber wie Gott die werck belohne / ist hie zu lang zu erzelen / magst den Sermon von dem Mammon lesen. Die Sophisten wissen

Ja sie glauben eben wie die Esel zu Ingolstat Theologen sind.

wissen viel was Glaub/werck vnd lohn ist/ Vnd was solt verstands sein bey solcher blindheit/ wie du oben gehört hast?

Arsacius.

8. Die sich vnterwinden / durch ire gute werck sich gerecht vnd gut machen/ die barwen nicht auff den fels/ sondern auff den sand,

Ingolstat.

Dieser Artikel hat verstands gnug/aus dem/das bey dem fünfften Artikel gesagt ist.

Luther.

Dieser Artikel / wie der fünfft / redet auch vom vertrauen auff werck/vnd nicht vom thun der werck / Sintemal Arsacius im Nehesten 7. Artikel bekent / das werck nicht ansbleiben wo Glaube ist. So deuo- tens diese blinden auff thun der werck. Zur Schule vnd zum vocabulario exquo mit den groben bachanten. Aber so gebets dem guten Arsatio/ Sagt er/das gute werck zu thun sind/so istis Ketzerey/sagt er/das nicht auff sie zu trawen sey/ so istis Ketzerey. Er würde freilich keinen Christli- chen Artikel nimer mehr sagen können / Er wolt denn nicht anders sa- gen/Deñ/Eximij magistrj nostri uestra excellentia bene dicunt. Vos estis lux mundi, jr seid der dreck in der latern.

Arsacius.

9. Es ist keinem in der Kirchen zu glauben / denn was er gewis vnd klar dar thut / aus dem Wort Gottes.

Ingolstat.

Das ist auch ein freuel/mutwillig geschwetz / denn daraus folget / das wir nicht glauben solten/das die hochgelobte Mutter Gottes Jung- frau blieben sey. Item / das wir den Euangelisten nicht glauben solten / Denn an keinem ort der Schrift find man / das wir inen glauben sollen / Sprichstu / der WEL hat gesagt/wer euch höret / der höret mich / vnd der euch verschmehet / der veracht mich. Möcht einer antworten / das solche Wort haben die Euangelisten selbs geschrieben / darumb binden sie nicht / denn keiner kan im selbs zeugnis geben. Item / wir solten nicht den Episteln Pauli / Petri / Johannis / Jacobi etc. glauben / Denn wo Er vermag zu beweisen/ das kein toll- ler narren je gewesen sind denn die zu In- golstat.

Luther.

Ich wil ewer spitzige Kunst auch brauchen / vnd sage also / Wem sol man den glauben/so man nicht allein Gottes Wort sol glauben? Sprichstu / der Kirchen / Antwort ich / die Kirche sagt solchs selbst / darumb bindet es nicht / denn keiner kan im selbst zeugnis geben/als hie die Klugen Leut sagen. Wem sollen wir denn nu glauben? weder Gott noch Mens- schen? Ich rat / man glaube allein den langen handschuchen vnd kugeln des Rectors zu Ingolstat / Item aus was grund wil man beweisen / das eine Kirche auff Erden sey / ich wil vom glauben der Kirchen schweigen? Mus man das nicht aus Gottes Wort beweisen? Aber das alferntzen das sie sagen / es sey nirgent geschrieben / das man solle S. Peters / Paulus / Johannes Episteln glauben / vnd das Maria Jungfrau sey blieben / ist nicht werd das mans verantwortē solle / gerad als solt man noch ander zeugen führen / die heilige Schrift zu bewerren. Aber es sey so / man

AA ij solle

Wider das verdammis

solle der Kirchen glauben/die solche Schrifft hat angenommen/Sage mir wo stehets denn geschrieben/das man darinnen der Kirchen glauben solt Stehets in den selben Büchern/ die sie annimet/Wolan/so wird die Kirche durch die Bücher / vnd nicht die Bücher durch die Kirche bezeuget/ angenommen vnd bewert. Dai nu jr Ingolstedter Theologen / Sehet jr was dieser Artickel vermag?

Arfacius.

10. Es sol kein Mensch in der Christlichen Kirchen etwas thun oder leren/on was Gott der DEXX gewislich angeben/geleret oder geboten hat.

Ingolstat.

Sonderlich
in quinto
physicorum
hat er nichts
dauon ge-
sagt.

Dieser Artickel / ist dem Nehesten hienor gleich böse/ denn daraus folget/das niemand Jungfrawschafft halten sol/niemand zeitliche gutter vbergeben sol/niemand fasten / Denn Gott hat diese ding nindert geboten / Niemand sich Ehelicher werck mit seinem Gemabel vnterzihen sol/ zu einiger zeit/ denn wiewol S. Paulus das selbig geraten hat / hat er es doch nicht geboten/vnd (als Luther sagt) so ist das ein gebot Gottes/da er zu Adam sagt/ wachst/ vnd werdet gemehret/ da würde je ein feltzams leben/ vnd viel vnnützer erbeit.

Luther.

Da da/ so sol man Christo vnd Paulo ins maul greiffen. Wie offte gebent Paulus zu fasten / 2. Col. 6. Vnd 1. Corin. 7. gebent er Eheliche pflicht zu leisten / ja er gebent Ehelich zu werden vmb der vnkeuschheit willen. Auch so redet dieser Artickel nicht allein von Gottes gebotē/Sondern von allem das Gott angibt vnd leret/das er dennoch war were/ob gleich fasten/Ehelich/keusch sein nicht geboten were/sintemal so viel Exempel in der Schrifft Gott an gezeigt hat/das ich nicht weis / ob diese Sophisten tol oder töricht sind/ das sie diese Artickel wider ire dürre helle Wort denten/ wo sie nur hin wöllen. Ich mein sie haben gedacht/es sey weder Gott noch Mensch mehr denn sie alleine.

Arfacius.

11. Es ziemet einem Bischoff nicht anders/denn das Wort Gottes zu leren.

Ingolstat.

Dieser Artickel ist zu streng vnd zu bissig/denn wir lesen von S. Paulus/ das er hat geerbeit / denn er Kund zelt machen / Act 18. So haben im anfang viel Bischoff Weib vnd Kind gehabt/vnd on zweinel auch leiblich geerbeit.

Luther.

Keim dich bundschuch / Der Artickel sagt von leren / so denten sie ja vom thun. Ein Bischoff sol nicht anders leren denn Gottes Wort/das verstehen sie/er solle nichts anders thun den leren / Vnd ob er gleich vom thun redete/ ist er doch war / Denn das weis auch Dans narr wol/ das erbeiten vnd hanhalten eins Bawres thun vnd ampt ist / aber Gottes Wort leren / allein ein Bischofflich thun vñ ampt ist / Pfu ench Esel. Es beweisen solche stück alle/das Arfacius nicht dabey gewesen noch verhöret ist / da solche Doch berempfte vnd wol beschiffen vñ ueritet in verdampft hat. D wie recht geschiet den Vertzogen von Beyern / die auch Gottes Wort / vnuerhöret / vnerkand / vnüberwunden verdammten vnd verfolgen/

verfolgen/ das sie solche Seru vnd Lsel müssen zu Meistern vnd Seelfürer haben/ Solche straff hette ich jnen nicht thurst wünschen

Arfacius.

12. Ein Bischoff sein ist nicht anders/ den geloben das Wort Gottes.
Ingolstat.

Dieser Artikel ist dem foddern gleich streng / denn S. Paulus vnd ander Bischoff/ haben auch die bösen vnd vngheorsamen gestrafft / verdammnet / vnd in gewalt des bösen feindes geben/ bis sie sich besserten/ darumb haben sie nicht allein gepredigt / sondern auch gewalt gehabt.

Luther.

Das die Lsel nicht recht das Latein verdeutschten/ mus man inē zu gut halten/ den sie können weder Deusch noch Latinisch. Der Artikel wil/ ein Bischoff zu sein/ ist so viel/ als profiteri uerbum Dei, des ampt sey/ das Wort Gottes zu predigen / wie der vorige Artikel meldet / Dazu verstehen diese wolverstendige Köpffe die sache also / das bannen / straffen vnd züchtigen die vngheorsamen/ gehöre nicht zum Wort Gottes/ Das müssen sie freilich daher haben / das die itzigen Bischoff allein bannen vnd nicht predigen/ Danck hab die wolberempte Vniuersitet.

Arfacius.

13. So ein Man sein Weib verlesst / oder Rechtlich von jr gescheiden wird/ hat er gewalt ein andere zunemen/ des gleichen die fraw/ mag sich einem andern man vermehlen/ es were denn das man es dem verbent/ der misbandelt hat/ vnd ursach der Ehescheidung geben hat.

Ingolstat.

Dieser Artikel/ wiewoletliche meinen/ er sey also von vielen heiligen Bischouen im anfang Christliches Glaubens gepracticiert worden / jedoch ist er klerlich wider Christum vnd Paulum / der spricht in der ersten Epistel zu den Cor. am 7. Denn die Ehelich vereynigt vñ verbunden sein/ gebiete nicht ich ans eigem vermessen / sondern der D E R R / das das Weib nicht abtretē/ oder sich scheiden sol von jrem Man/ Weicht sie aber von jm/ sol sie on Man bleiben / oder sich mit jrem Man wider versünen/ zu gleicher mas sol auch der Man sein Weib nicht verlassen / das sagt Paulus/ So nimpt der D E R R kein andere ursach aus/ den Ehebruch/ vnd Christliche Kirch bestimpt / das in der selben sache die Wort Pauli auch krafft haben. Daraus folget/ das gemelter Artikel sey wider Christum vnd Paulum / oder aber der in halten wil / verachtet ordnung vnd erklerung der heiligen Christlichen Kirchen.

Luther.

Dieser Artikel sagen sie zu erst/ Er sey wider Christum vnd Paulum/ darnach / ob das den stich nicht halten würde / sagen / er sey wider die ordnung der Kirchen/ Ja es heist Kirchen oder des Teufes kuchen/ Paulus 1. Cor. 7. sagt öffentlich / so ein vngleubtig gemahel vom andern gleubigen gemahl weicht/ so lasse in weichen. Den der Bruder oder Schwester ist damit nicht gefangen / Da gibt je Paulus freiheit / sich zu verendern/ was were es sonst gesagt/ das man nicht gefangen sey? So ist vngleubtig nicht allein der da vngetaufft ist/ wie des Teufels kuchen narret/ Sondern ein iglicher falscher Christ/ darumb ist dieser Artikel recht vnd war.

AA iij Arfacius.

Wider das verdammnis

Arsacius.

14. Es ziemet sich keinem ein eide zu thun / denn allein da es berürt die ehre Gottes / oder notdurfft des Nehesten / Aber vmb zeitlicher güter willen / ziemet keinem zu schweren / oder den eide zu thun.

Ingolstat.

Das heist
grund aus
der Schrift
zeigen / ja zu
Ingolstat.

Dieser Artikel / so er als er laut / schend einen / solchen der in andern / denn gemelten sachen schweret / verpflichten zu Sünden / ist er streng genug / wiewol fast gut were vnd nützlich / das er practiciert würde.

Luther.

Das ist ein fein stücklin / damit solt man billich die Fürsten von Beyern verehren / als mit einer zarten frucht irer wolberempten Vniuersitet. Sie sagen / es were wol gut vñ nützlich / das man in hielte / aber weil die Leut nicht also thun / ist er Ketzerisch / Gott verbent den Ehebruch / were gut das mans hielte / aber weil es die Leut nicht halten / ist Gott ein Ketzer / Ist war / so war die wolberempte Vniuersitet zu Ingolstat gelert ist.

Arsacius.

15. Von not wegen ist es also / das / wer ein eide von andern foddert / sey eins argwenigen gemüts / vntrew / boshaftig vnd leichtfertig / vnd kein ersamkeit hab / zu der Göttlichen warheit.

Ingolstat.

Dieser Artikel stehet in gleichem werd mit dem Nehesten hienor.

Luther.

Diesen achten sie dem Nehesten gleich würdig / so er wol tausent meil von im ist / Denn der Nehest ist aller ding ein ausbund Christlicher Lere. Aber dieser ist wol ein wenig zu hui / aber doch nicht gantz falsch. So wol verstehen diese Leut / was gleich vnd vngleich ist.

Arsacius.

16. Das gesetz durch Mosen geben / erfoddert von den Menschen / das sie nicht haben thun mögen.

Ingolstat.

Dieser Artikel / wiewol er hart lautet / gleich als ob Gott etwas vnmögliches geboten het / jedoch so stehet er klerlich am Buch der werck der 12. Boten / Da spricht S. Peter im ersten Apostolischen Concilio / Brüder / warumb vnterstehet jr zu legen auff die heubter der gleubigen / ein schweres Joch / das weder wir noch vnser Peter haben tragen mügen? Aber wiewol es schwer war / so mochten sie es wol tragen / mit hülf Göttlicher gnaden. Aber die selb gnad / hetten sie nicht durch werck des gesetzts / sondern sie ist vns mitgeteilt worden / durch vnsern **WERNER** Ihesum Christum / Johannis am ersten.

Luther.

Diesen Artikel beweren sie selbs / das er war sey / vnd hawen sich abermal selbs in die backen / das sie verdammnen / was sie bekennen / Denn der Artikel redet von Gottes gebot außser der gnaden / Da ist vns vnmöglich / Das es aber in gnaden möglich sey / hette Arsacius das wissen zu sagen denn sie thun / wo sie hetten redlich vnd bidderlich mit im vmbgangen / als frome Doctores solten thun. Aber wie ich gesagt hab / Gottes zorn strafft so seine feinde.

Arsacius.

Arsacius.

17. Das Euangelium Christi / ist nicht der Geist / sondern der Buchstab.

Ingolstat.

Dieser Artikel ist wider die Lere S. Pauli / der spricht in der andern Epistel zun Corinthern am 3. cap. Der Buchstab / das ist der Schriftlich vnd Buchstablich sinn des gesetzes vnd der gebot / der selbig tödtet. Aber der Geist / das ist der innerlich verstand vnd haltung der gebot vnd gesetz im Geist Gottes / das ist in der gnaden vñ willigkeit / das selbig gibt dem Menschen das leben / vnd der heilig Paulus verstehet in diesem sprach / bey dem Geist / das Euangelisch gesetz / vnd bey dem Buchstaben das gesetz Mofi. Item er ist wider die Wort vnfers DEXXN / der spricht Johannis an dem 6. Die Wort die ich rede / sind der Geist vnd das leben / Amen.

Luther.

Diesen Artikel wil ich jnen zu gut halten / denn wie solten die Sew wissen / was Geist vnd Buchstabe ist / so Origenes / Hierony. vnd schier alle alte Lerer / ausgenommen Augusti. das selb nicht gewußt haben? Es ist gnug / wenn die wolberempte Vniuersitet nur aus dem vocabulario ex quo wüßte / was litera vnd spiritus zu Deudsch heisset.

Ingolstat.

Aus angezeigten in der heiligen Schrift gegrünten vrsachen / ein igltcher bey jm selbs erwegen vnd erkennen mag / Diese Artikel Ketzerisch der Römischen Kirchen widerwertig vnd frenelich sein / Darumb billich gemelter Magister Arsacius / von vns bezwungen worden / die zu wider ruffen / vnd vmb begangen sein freuel / mutwillig lere / nach ausweisung der Geistlichen rechten / in einem harten Kloster / weiter beschlossen sein sol / Damit andere auch Exempel vnd erschrecken nemen / sich nicht so leichtlich mit frenel in irrsal zu geben / sondern bey der Römische Kirchen in friede bleiben.

Luther.

Ich meinete Paris / Löuen vnd Cöllen hetten grobe Esel / vnd diese wolberempte Vniuersitet solt sich an den selben gestossen haben. Aber ich sehe / das eine wie die ander ist / Denn eben so fein hat auch die Vniuersitet zu Wien an Doctor Paulo Sperato / ire kunst beweißet / das ja keine ire narrenspiel dahinden lasse. Das ich acht / die Welt wil new werden / Man hat bisher die Beyer mit den Sewen gespottet. Nu hoff ich / wird es besser mit jnen werden. Denn diese zedel triege mich den / so dunckt mich / alle Sew in Beyerland sind in die berempte Dobe Schule gen Ingolstat gelauffen / vnd Doctores / Magistri / vnd eitel berempte Vniuersitet worden / das hinfurt keins bessern verstands im Beyerland zu hoffen ist / Erlöse vnd behüte Gott Beyerland fur diesen elenden blinden Sophisten.

AMEN.

AA III Doh

Von den Schlüsseln.

Doct. Mart. Luth.

1530.

Misbrauch
der Schlüs-
sel.



Als ist freilich der größten plagen eine / so durch Gottes zorn vber die vndanckbare Welt ist gangen / das der lieben Schlüssel / gewaltlicher misbrauch vnd misuerstand / in der Christenheit so gewaltiglich hat vberhand genommen / das fast an keinem ort der Welt / der rechte brauch vnd verstand blieben ist / Vnd sind doch so grobe vnd greiffliche misbreuche / das sie schier mercken solt ein Kind / so reden vnd zelen gelernet hette / So tieff haben alle Geistlichen vñ Gelehrten geschlaf- fen vnd geschnarekt / ja stock star blind sind sie gewesen. Darumb wil ich hie mit Gottes hülffe vnd gnaden / der selbigen misbreuche etliche anzeigen / vnd wie Christus sagt / solche ergernisse aus seinem Reiche samlen helfen / damit vnser nachkomen sehen / wie es in der Christenheit ge- standen sey / vnd hinfurt sich für solchem samer wissen zu hüten / vnd die Schlüssel recht erkennen vnd wol brauchen lernen / Denn es ist an diesem erkenntnis gros gelegen / vnzehliche gewel zu verkommen vnd zu vermei- den.

Der erste Misbrauch.

Verfälsch-
ung des
Worts bin-
den.



U haben sie den edlen lieben spruch Christi gefüret / da er zu Petro spricht / Matthei am 16. vnd 18. Was du binden wirst auff Erden / sol gebunden sein im Himel etc. Aus diesem spruch / haben sie das Wort binden genommen / vnd das hin gedeutet vnd gezogen / das es sol heißen / so viel / als ge- bieten vnd verbieten / oder gesetz vnd gebot stellen / vber die Christenheit / Vnd daher geben sie dem Papsst die gewalt / vnd rhümen / das er macht habe / der Christen Seele vnd gewissen / mit gesetzten zu bin- den / das man im müsse gehorsam darinnen sein / bey verlust der seligkeit / vnd bey ewiger verdammis / Widerumb / wer im darin gehorsam ist / der werde selig / Daben alle sprüche der Schrifft / vom gehorsam vnd vnges- horsam / hieher gezogen / Vnd ist alle Welt mit solchem frechem deuten des Worts Christi / erschreckt vñ vberpoltet / bis sie endlich in ein Bocks- horn ist getagt / vnd eitel Menschen lere hat leiden müssen. Wolan / solch deuten wollen wir sehen / vnd für den richtstuel Christi / das ist / für sein eigen Wort stellen / vnd sie gegenander halten.

Aus der
Schrifft ein
Wort zu
zucken vñ
verfälschen/
ist nicht
Christlich.

Erstlich / Lieber sage mir / ist's auch wol vnd recht gethan / wenn man also ein Wörtlin aus einem spruch Christi reißt / vng gibt im aus eigenem mut willen eine glose vnd verstand / der vns gefellet / vnangesehē / ob sichs mit dem Text vnd spruch reime oder nicht? Solt man nicht Christo vnd seinem Wort / so viel ehre thun / das man mit aller trew vñ vleis / den ganz- tzen spruch von Wort zu Wort für sich neme vnd gegenander hielte / da- mit

mit man sehe/obs auch der spruch leiden wolt/das ich ein wörlin/so vñ so zu verstehen gedecht? Denn hetten sie mit schlummenden vnd halb wachenden augen/den Text mügen ansehen/So hette sie das helle klare licht so gestossen/das sie die augen hetten müssen auff thun vnd wacker werden/vnd also sehen/das binden hie nicht möchte solche glose leiden/das es solle gesetz stellen heißen/ Nu sie aber das nicht gethan/ sondern allein das Wort binden/ gleich als im traum gehöret/ reden sie auch davon/ wie ein schlefferiger trunckenbold/ wenn man fragt/ ober heim gehen wölle/ Vnd er antwortet/ Wir zu/meinet man bringe jm eins.

Denn/lasse doch hören/ in welcher Schulen lernet man solch Latin ^{Binden} oder Deudsch/das binden solle gebietē oder gesetz stellen heißen? Welche ^{heißt nicht} Mutter leret jr kind also reden? Wo her kompt denn vnsern Schlüssel den ^{gesetz stellen} tern/diese glose/das binden heiße gebieten? Wie kan man hie anders zu sagen/denn das es kome aus eigenem mutwilligem getichte/oder aus einem truncken traum? das ist so viel gesagt / das sie Gottes Wort vnd warheit/ mit iren lügen felschen/vnd die Christen damit verführen/vnd dem Teuffel dienen. Aber ich setze/Es sey etwa eine Schule/da man lerne/das binden heiße gebieten / Vnd sey etwa ein newe Rotwelsche sprache/die also rede/ Wie werdē wir aber gewis/das darumb hie im spruch Christi auch so geredt werde / das binden heiße gebieten / vnd sey Christus meinung gewis? Man mus es ja mit heller Schrift beweisen / das gewis also sey zuuerstehen/ Denn weil dieser spruch/jr einiger grund vnd heubtstein ist/darauff das gantz Bapsthum stehet/So mus es gar gewis beweisēt sein / das binden nichts anders heißen könne/denn gesetz stellen.

Machet man das nicht gewis/ so mus jederman wol greiffen/war ^{Worauff} auff das Bapsthum stehet / sampt seiner allmechtigen gewalt/nemlich/ ^{das Bap} auff einem vngewissen grunde / Stehet vnd gehet im finstern/vnd nicht ^{sthum stehet} im liecht / kan auch selbs nicht wissen / wo es stehet oder gehet / Ja es stehet auff eitel lügen/das ist gewis/ Denn wer vngewis ding für gewis leret/vnd die Leut darauff füret/ der leuget vnd verführet eben so wol damit/als der eine offenberliche lügen redet/ Vñ ist dazu vngewis lerē/wol erger vnd fehrlicher gelogen/denn offenberlich liegen/Sonderlich in solchen grossen sachen / die das ewige leben vnd sterben betreffen. Wo mit vnd wenn wöllen sie aber jr glose gewis machen? Wenn der Teufel gen Himel feret/ In des stehet das Bapsthum auff eitel lügen / mit seinen Bindeschlüssel (ich solt sagen) Blindeschlüssel.

Zu andern/ Ist ja das gewis/das Christus im obgenanten spruch ^{Was bindē} redet von dem binden/da die Sünde gebunden oder behalten wird/ ^{vnd lösen} gleich wie er auch redet von dem Lösen/da die Sünde gelöset oder vergeben wird/ Das Binden hie mus heißen/Sünde binden/vñ Lösen mus heißen/Sünde lösen/Denn er leret ja daselbs/wie man vnsern bruder/so er sündigt/ solle vermanen/ straffen/ verklagen / Vnd wo er nicht hören wil / als einen Weiden halten etc. wie wir hernach weiter hören werden. Nu ist das auch gewis/das Sünde binden nicht so viel sein kan/als gebieten oder gesetz stellen/ wie die Papiſten deuten/ Denn gebieten vnd gesetz/sind ja nicht die Sünde selbs/ Sondern/ die Sünde ist etwas wider das gesetz vnd gebot gethan/Das hat ja keinen zweifel / vnd mus jederman bekennen. Darumb wird sichs nicht leiden / das einerley Wort / als da Binden/ solt heißen zu gleich / Gebieten vnd Sünde behalten / Eins mus

Von den

mtus falsch vnd vnrecht sein / Gesetz bindet keine Sünde / Sondern es gebent zukünftige Sünde zu meiden / vnd guts zu thun / vnd ist natürlicher weise / vor den Sünden / die noch nicht sind / Aber der Schlüssel bindet vergangne Sünde / wider das gesetz gethan / vnd ist von not wegen / beide nach dem gesetz vnd nach der Sünden / Das also des Papssts binden vnd Christus binden / gleich stracks wider einander sind / vnd keins mit dem andern sich in dem spruch vertragen kan / Einer mus falsch sein vnd liegen / das fellet nicht.

Was des
3 ER R 17
Christi binden
den sey.

Des Papssts
binden.

Zum dritten / so ist Christus binden dahin gericht / das es den Sünden anders / denn das des Sünders gewissen / frey vnd ledig werde von Sünden / denn darumb strafft vnd bindet er den Sünder / das er solle die Sünde lassen / büßen vnd meiden / Vnd mag solch binden wol heißen / Ein errettung des gewissens / vnd hülffe von Sünden / Aber des Papssts binden ist dahin gericht / das es die vnschuldigen gewissen fahen / vnd nicht frey / sondern gebunden haben wil / Vnd sucht nicht anders / denn wie die gewissen bestrickt / vnd irer freiheit beraubt werden / das solch binden wol mag heißen / Ein gefengnis vñ ursach zu den Sünden / wie Sanct Paulus sagt zum Römern am 7. das alle gesetzte ursachen geben zu sundigen / Also ist ja / meine ich / hie ein starcke / grosse / mechtige vnterscheid gnug / zwischen Christus vnd des Papssts binden / das sie ja nicht mügen einerley sein / noch in einerley spruch zu gleich verstanden werdē / Christus binden gehet mit eitel Sünden vnd Sündern vmb / vnd gibt ursache damit / das sie from vnd one Sünde seien / Des Papssts binden gehet mit eitel Weiligen vnd gerechten vmb / gibt ursache damit / das sie zu Sünden kommen vnd Sünder werden / denn seine gesetzte gehen vber alle fromen vñ schuldige Christen / Aber Christus Schlüssel gehen allein vber die Sünden der vnter den Christen / So gar fein reimet sich des Papssts Schlüssel mit Christus Schlüssel.

Wo zu des
3 ER R 17
Christi Schlüssel
dienen.

Des Papssts
Schlüssel

Was des
3 ER R 17
Christi Schlüssel
foddern

Zum vierden / So dienen vnd helfen Christus Schlüssel zum Himel vnd zum ewigen leben / Den er nennet sie ja selbst / Schlüssel des Himelreichs / nemlich / das sie dem verstockten Sünder den Himel zu schliessen / Aber dem büßenden Sünder den Himel auff thun. Darumb mus in den Schlüsseln Christi verborgen liegen / sein Blut / Tod vnd Auferstehen / damit er vns den Himel eröffnet hat / vñ teilet also durch die Schlüssel den armen Sündern mit / was er durch sein Blut erworben hat / Vnd ist der Schlüssel ampt ein hohes Göttliches ampt / das den Seelen von Sünden vnd Tod / zur gnaden vnd leben hülffe / vnd gibt inen die gerechtigkeit / on allen verdienst der werck / allein durch vergebung der Sünden. Was thut dagegen des Papssts Schlüssel ? Sie gebieten vnd stellen eufferliche gesetzte / Lieber was helfen die selbigen wider die Sünde / Tod vñ Helle ? Wie bringen sie eine Seele zur gnade vnd leben ? Wie thun sie dem armen Sündern den Himel auff ? Ja hinder sich. Wir wissen nu fast wol / das auch die werck der Zehen gebot Gottes / nicht selig noch from machen / Sondern allein die gnade Christi / durch vergebung der Sünden / macht from vnd selig / wie soltens denn thun / die eufferlichen gesetzte vnd Bepfliche werck / von Menschen ertichtet / die ein lauter vnflat sind / gegen die werck der Zehen gebot ?

Zum fünfften / So foddern die Schlüssel Christi kein werck / sondern zeitel Glauben / Denn der bindeschlüssel ist ja nichts anders / vnd kan nicht

nichts anders sein / weder ein Göttlich drewen / damit er dem verstockten Sünder die Delle drewet. Vnd der Löfeschlüssel ist nichts anders / kan auch nichts anders sein / denn ein Göttlich verheiffen / damit er dem demütigen Sünder das Himelreich verheiffet / Nu weis das ja jederman wol / das man Göttlich drewen vnd verheiffen / mit keinen wercken kan erfüllen / Sondern mus allein mit dem Glauben fassen on alle werck / Denn drewen vnd verheiffen sind nicht gebot / Sagen auch nicht / was wir Gotte thun sollen / sondern zeigen vns an / was Gott vns thun wil / leren vns also Gottes werck / vnd nicht vnser werck.

Dagegen leren vns des Pappsts Schlüssel / vnser eigen werck / was wir thun sollen / Denn sein binden gibt vns gesetzte / darnach wir thun sollen / wie wir gehöret habē. Treffen sie nu nicht sein vber ein / Christus Schlüssel vnd des Pappsts Schlüssel? Jene leren Gottes werck / vnd kein Menschen werck / Diese leren Menschen werck / vnd kein Gottes werck. Warum heist denn der Pappst seine Schlüssel / des Himels Schlüssel? So sie doch weder zum Himel noch zum Glauben oder zur Christenheit helffen / sondern allein eufferliche irdische geberden stellen / Sie solten irdische Schlüssel heiffen / Ja wenn sie noch so gut weren.

Des Pappsts Schlüssel fodern vnser eigen werck.

Zum sechsten / So spricht Ebre. 12. das die eufferlichen irdischen gesetzte vnd geberden nichts nütze sind / Ein hertz (sagt er) mus durch gnade feste werden / vnd nicht durch speise / welche keinen nutz geben / denen / so damit Gott dienen wollen / wie auch S. Paulus solche lere vnd gesetzte allenthalben verbeut vnd verdampft / Vnd Christus spricht selbs / Luc. 17. Das Reich Gottes kompt nicht mit eufferlichem geberde / Sondern ist inwendig in euch / Wie solt er denn so toll sein / das er Schlüssel dazu gebe / auff das man sein Reich mit eufferlichen geberden solt binden? Solt zu gleich verdammen aus seinem Reich / alle eufferliche geberde / vnd solt doch Schlüssel dazu geben vnd befehlen / mit eufferlichen geberden / darinnen zu Herrschen / Denn er nennet sie ja Himels Schlüssel / die zum Reich Gottes dienen / dazu kein eufferlich werck oder gesetzte hilfft / wie Christus sagt. Widerumb so kan des Pappsts Schlüssel ja nichts anders thun / denn binden / das ist / wie sie sagen / eufferliche Menschliche werck gebieten. Was ist nu das anders gesagt / Denn des Pappsts Schlüssel sind wol Himels Schlüssel / aber sie thun vnd können nichts anders thun / weder allein das / so gantz vnd gar kein nutz zum Himel ist / auch zum Christenthum nicht hilfft / Sondern viel mehr von Christo selbst vnd seinen Aposteln verdampft / verbotten / vnd aus seinem Reich verbanet ist / Das mügen mir seltsame Himels schlüssel sein.

Christus hat sein Schlüssel nicht gegeben eufferlich ding zu binden.

Des Pappsts Schlüssel können nichts anders denn binden.

Aber solcher vnrat fleusst aller daher / das man Christum verleugnet hat / vñ wil durch eigen werck selig werden / auff das Christus ja vergeblich gestorben sey (wie Paulus sagt) vnd wir in vnser eigen gerechtigkeit / vber vnd außser der gnaden / heilig seien / Darumb mus vns der Pappst / gesetzte auff binden / welche / so wir halten vnd gehorsam sind / so komen wir in den Himel / Wo nicht / so faren wir in die Delle. Also bezeugen sie hie mit irem eigen maul / das sie abtrünnige Christen sind / vnd Christum sampt seinem Tod verleugnen / dazu sich vber Christum selbs erheben / Denn weil jr Schlüssel nichts kan / denn binden / das ist / gesetzte stellen / vñ sol doch ein Himels Schlüssel sein / gibts sichs selber / das sie zum Himel wollen / durch gesetzte vnd werck / als durch jres Schlüssels ampt / Das heiffet

Pappst verleugnet Christum.

Papisten abtrünnige Christen.

Von den

heißt ja der rechte Widerchrist / der vnser seligkeit auff vnser werck barwet / durch seine Schlüssel / vnd nicht auff Gottes gnaden / Vnd das ist die liebe frucht dieser hohen kunst / das Binden / heisse gesetz gebē / nemlich / das Christus damit verleugnet / vnd der ertzgrewel vnser eigen gerechtigkeit damit auffgericht vnd erhalten ist.

Zweiterley Schlüssel Christi vnd des Paps / also auch zweierley Himmelreich Gottes Himmelreich. Der Teuffel in der Luft
Doch wir wollen hie der sachen raten / vnd den Papisen auch mit einer glosen dienen / Das sol die sein / Gleich wie Christus vnd der Paps zweierley Schlüssel haben / also sind auch zweierley Himmelreich / da solt ebe zweierley Schlüssel zu gehören / Das eine Himmelreich / ist das ewige leben / da zu vns armen Sündern / die Schlüssel Christi helfen / durch vergabung der Sünden / so vns Christus durch seinen tod / vnd nicht durch vnser werck erworben hat / Dis ist Gottes Himmelreich. Das ander Himmelreich ist droben in den lufften / da die Teuffel registieren / wie S. Paulus sagt / dazu helfen die Schlüssel des Paps allen seinen Weiligen / die seine bande vnd gesetzte halten / Denn solchen Weiligen geböret solcher Himmel / vnd solchen Himmel verdienet man mit Menschen gesetzten vnd wercken / Also sind denn auff beidem teil / eitel Himmelschlüssel / doch mit grossen vnterscheit / wie gesagt ist / Daher auch der Paps in allen Bullen / wie ein Lewe brüllet / das man sich nicht solle in fehrigkeit der Seelen seligkeit / mit vngedorfam gegen seine Schlüssel begeben / Vnd ist die Nelle hie sehr heis / Wer aber seinen Schlüssel gehorsam ist / der ist im schos der heiligen Kirchen vnd selig / darff weder Christus noch seiner Schlüssel dazu.

Christus hat seine Schlüssel inen gegeben eusserliche gesetz zu stellen.

Paps Kirche steht auff Menschenlicher vernunft.

Werdliche schaden der Christheit aus des Paps Schlüssel.

Zum siebenden / Vnd zwar / Wo vns Christus nicht mehr hette wölte len geben mit den Schlüssel / denn gewalt eusserliche gesetz vnd gebot zustellen / hette er sie wol mügen behalten / die Christenheit künde jr wol geraten / Denn da sind Weltliche Oberkeit / Vater / Mutter / Herr / Frau / Freunde / alte Leute etc. die vns eusserlich / mit gesetzten / zucht / sitten vnd geberden / reichlich gnug können versorgen / vnd on not ist / das Christus Schlüssel hiezu gebe / Denn was kan des Paps Schlüssel / mit seinem binden oder gesetz stellen / schaffen / das nicht die vernunft erdencken / fassen vnd auch schaffen kan / so wol als seine Schlüssel / Sole nu Christus mit seinen Schlüssel / der Kirchen nichts höhers noch besers geben / denn er zuvorhin aller Welt / durch die vernunft gegeben hat / So stünde vnser Glaube vnd die Kirche selbs dazu / niche auff dem fals Göttlichen Worts / sondern auff Menschen vernunft / Ab / da stünde sie wol / Vnd gewislich steht des Paps Kirche also / Denn gleich wie seine Schlüssel / ein ertichte Menschen glose ist / so ist auch die Kirche / die er damit bindet / Gleich vnd gleich gesellet sich gern.

Zum achten / Dat die Christenheit auch schaden von solchē Paps Schlüssel / nicht allein den grossen heubtschaden vnd verderben / das Christus gnade dadurch verleugnet vnd verlestert / vñ eitel eigen gerechtigkeit damit auffgericht wird / sondern auch / das sie verschüttet vnd vberweldiget wird / mit teglichen / neuen / vnzehlichen vnd vntreglichen gesetzten / vnd die gewissen auff alle höhest damit betrübt vnd verwirret werden / das vnter der Sonnē kein elender Volck / auch dieses stücks haben gewesen ist / noch werden kan / Nu weis man wol / das Christus seine Schlüssel nicht zum schaden noch verderbē / Auch nicht zu beschwerung noch vnterdruckung seiner Kirchen gegeben hat / Sondern / das sie sollen jr nützlich vnd heilsam sein. Es solten auch nicht der Kirchen / noch

des Himels schlüssel heissen / Sondern des Papssts schlüssel / Denn der Papsst vnd die seinen / haben damit alle gewalt / vber leib vnd seele / vber gut vnd ehre vberkomen / Die Kirche hat nichts / denn beide leiblich vnd geistlich schaden dauon / vnd ist drüber vnter solche wütige Tyrannen der seelen Komen.

Das alles können sie nicht leugnen / Es ist am tage / durch ire Bul-
len / bücher / schrift vnd werck offenbar / das sie bey den schlüsseln / den
lieben Glauben nie gelernt / sondern geschwiegen / vnd mit diesem spruch /
Christus blut vnd Gottes gnaden nicht gepreiset noch gelernt / sondern
allein des Papssts gewalt damit auffgeblasen haben / wie er binden kön-
ne / vnd man im müsse gehorsam sein in seinen gesetzen / Das haben sie
geblewet / gebrewen vnd getrieben on vnterlas / bis das sie seine gewalt /
nicht allein vber alle Christen / sondern auch vber alle weltliche Keiser /
Könige vnd Fürsten in aller Welt haben erhebt / darnach auch vnter der
erden vber die todten im Fegfeuer / zu letzt auch in den Himel vber die
Engel / auffs aller vnuererschamptest / Vnd da sie nicht weiter kundten /
machten sie aus dem Papsst einen Gott auff erden / der ein gemengter
Gott vnd Mensch were / vnd nicht ein lauter Mensch / dauon wir ein an-
der mal weiter sagen wollen / vnd den schreibern zu schreien geben / Denn
es sollen (ob Gott wil) solche hellische vnd teuflische gewel / nicht so
zugedeckt werden / wie sie itzt hoffen vnd meinen.

Papssts ge-
walt vber
Engel Men-
schen vnd
Teufel et
haben.

Also haben wir / wie trewlich die frome Leute mit der Christen-
heit sind vmbgangen / das sie aus dem Schlüsselamp / ein gesetz stellen
gemacht haben / deuten die wort / so von Gottes werck vnd gnaden re-
den / auff vnser eigen werck vnd verdienst. Mus doch die natürliche ver-
nunfft / wie blind vnd on glauben sie ist / bekennen / das Gnade vnd Recht
nicht einerley ist / vnd einerley Spruch zu gleich nicht mag von Gnaden
vnd Recht reden noch verstanden werden / Wer es aber thet / den hielte
auch die Welt für ein böswicht oder vn Sinnigen / Tu thun solches ja
hierin diese Leut / dazu nicht in weltlichen sachen / da es doch vnleiblich
ist / sondern hie in Gottes wort vnd Christus sachen / Vnd thuns also /
das es müssen Artikel des glaubens sein / Wer es nicht gleubt / der mus
ein Ketzer sein / an der Seelen ewiglich verdampt / vnd am Leibe zeitlich
verband / Wie solten die Schreier toben vnd plerren / wenn sie vns etwa
in einer solchen verfluchten / hellischen / lesterlichen lügen ergreifen kün-
ten / wie wir sie itzt hie ergrieffen haben ?

Wie der
Papsst mit
der Christen
heit vmb-
gangen .

Gnade vnd
Recht ist
nicht etwe-
ley .

Zum neunden / Lass vns aber gleich setzen / das Binden möchte so
viel heissen / als gesetz stellen / So mus lösen widerumb so viel heis-
sen / als Gesetz auffheben vnd abthun / denn es sind zwo gleiche gewalt
gegenander / alle beide von Christo gegeben in dem selbigen Spruch /
vnd sind beide schlüssel gleich gros. Dat nu der Papsst oder seine Kir-
che gewalt zu binden / das ist / gesetzte zu stellen / So mus er auch gewalt
haben / gesetzte auffzuheben / Denn sol man das binden auff das gesetz
deuten / So mus man das Lösen auch darauff deuten / Wolan / so mag
der Papsst / die Zehen gebot Gottes / die Euangelia vnd die gantze
Schrift auffheben / vnd alle Welt dauon entbinden vnd lösen / Kan er
das nicht thun / so kan er auch nicht binden oder Gesetz geben / Denn er
mus eins so wol thun können / als das ander / Kan er keinen buchstaben
der heiligen Schrift lösen vnd auffheben / so kan er auch keinen buch-
staben gesetz stellen.

Binden
heist Gesetz
machen lö-
sen / gesetz
auffheben.

Von den

**Bapst rot-
tet Chris-
tum aus.** Vnd warlich/Er hats auch gethan/Mit der that hat er Christum
(wie droben gesagt) ausgerottet vnd verleugnet/dafür seine gesetz vnd
werck gestiftet/So sind auch viel die da leren/das er vber die heilige
Schrift sey/mag sie deuten vnd endern wie er wil/als er denn auch ge-
than hat/Vnd rühmet sein heiliges geistliches Recht/das die heilige
Schrift habe das von im/das sie heilige Schrift heisse/vnd bey den
Christen gelte/Denn wo er sie nicht bestetiget hette/so würde sie nichts
gelten/noch die heilige Schrift sein mügen. Aber das sol im der Teufel
gefegnen/Vnd hoffe/solch lestermaul sey nu ein wenig gestopffet/wie
wol noch etliche mucken vnd göken/Denn/Es heisset/Verbum Domini
manet in eternum, Vnd Christus Matth. v. Es sol nicht ein jota noch
tüttel von dem Gesetz vergehen/Es mus alles geschehen/Vnd abermal
Johan. x. Die Schrift kan nicht zerbrochen werden/Vnd Luc. xxi.
Himmel vnd Erden vergehen/Aber meine Wort vergehen nicht. Das ist
der Man/der dem Bapst ein pflöcklin dafür gesteckt hat/das er nicht
sol können auffheben noch lösen einigen buchstaben noch tüttel in der
Schrift. Darumb sol er auch nicht einigen buchstaben binden oder ge-
bieten vber die Christen.

**Bapst kan
sein eigen
gesetz lösen.** Ja/möchtestu sagen/Er mag lösen seine eigen gesetz/das ist war/
Aber es ist nicht genug/Denn der Löseschlüssel were damit nicht gleich
dem Binde schlüssel/Sondern/gleich wie er binden kan/da Gott noch
niemand nicht gebunden hat/vnd alles frey vngewunden ist/So mus er
auch lösen können/da Gott noch niemand nicht gelöst hat/vñ alles ge-
bunden ist/Sonst weren die zwo gewalt nicht gleich gros/Das were
mir ein schlecht lösen/wo ich alleine das lösen köndte/was ich gebun-
den hette/was aber ein ander gebunden hette/das köndte ich nicht lö-
sen/Was solt mir denn der Löseschlüssel? So were lösen nichts anders/
denn das ich abliesse vnd auffhöret mit meinem binden/So köndte ich
auch keine Seele lösen die der Teufel gebunden hette/das were doch ein
nichtiger Löseschlüssel. Aber Christus spricht hie/das es sol im Himmel
los sein/was der Löseschlüssel auff erden löset/Da gibt er ja die gewalt
zu lösen/auch das ein ander gebunden hat/nemlich/auch Gott selbst
im Himmel. Vnd so thun auch Christus schlüssel/denn sie lösen auff Er-
den/was fur Gott im Himmel gebunden ist/wie die wort da durre ste-
hen vnd zeugen/Was du löstest auff Erden/sol los sein im Himmel/Es
mus beide binden vnd lösen/eitel Gottes wort sein/wie wir hören wen-
den.

**Bapst kan
Gottes ge-
bot nicht
aufflösen/
darumb
kan er auch
nicht binden.** Vnd kurtz vmb/der Bapst mus Gottes gebot vnd wort können lö-
sen/die kein Mensch als ein Mensch gebunden hat/oder mus auch nicht
binden können/da Gott nicht gebunden hat/oder wird gewislich die
rechte Schlüssel nicht haben/Da mus einer danider ligen/Entweder
Gott oder Bapst/nemlich/das der Bapst Gottes wort auffhebe vnd
löse/oder Gott wehret im/das er auch nicht binden kan/Sondern alle
seine gesetz müssen fallen/Denn die zwo gewalt sind gleich/vnd mit ein-
ander gegeben/Wer eine nicht hat/der hat keine/Wo bleibt nu hie das
Binderecht/oder Bindschlüssel? In wasser ist worden/vñ man mus
greiffen/das es verfelscher der Schrift sind/alle die da sagen/das Bin-
den heisse gesetz stellen/vnd das Christus habe hie mit dem Bapst vnd
Bischouen gewalt gegeben/gesetze zu stellen/Denn er kan keinen buch-
staben vom Gesetz lösen (wie droben beweiset ist) Darumb kayer auch
keines binden. Zum

Zum zehenden / Die las vns allererst die rechte kunst hören / so aus diesem Binden folget. Weil nu Binden heisst gesetz stellen / So mus gewislich / Band ein gesetz heissen / Gebunden mus einen fromen Christen heissen / der sich mit solchem bande lesst binden / das ist / der des Papssts band vnd gesetz helt / vnd gehorsam ist. Nu halt die sprachen gegenander / Christus heisst den gebunden / der als ein vngehorsamer verbannet ist / vnd seine sünde behalten vnd nicht vergeben sind / wie er Matth. xxij. einem heisst hende vnd füsse binden / vnd ins finsternis hinaus werffen / Los aber heisst er den / so von seinen sünden ledig vnd frey ist / vnd sie im vergeben sind. Dagegen sagt der Papsst also / Gebunden ist / der meinem binden gehorsam ist / vnd sol selig sein / Los ist / der von allen Gottes geboten ledig vnd frey ist / vnd mus doch vngehorsam vnd verdampft sein / Wo nu aus? Christus spricht / Gebunden sein / ist verdampt sein / Papsst spricht / Gebunden sein / ist selig sein / Vnd reden alle beide von einerley spruch vnd wort im Euangelio / Ists nicht ein zart holdseltig ding / wenn man die Schrift so fein weis zu deuten / das sie stracks Nein mus sagen / da sie Ja saget / vnd schlecht wider sich reden vnd streben? Danck müssen haben vsere lieben Junckhern / die vns das Binden so meisterlich gedeutet haben.

Was der Papsst heisse Binden. Band. Gebunden sein.

Was Christus heisse gebunden vnd los sein

Christus vñ Papsst strackts wider einander.

Vnd weil wir so eben darauff komen sind / das der Papsst müge sein eigen gesetz auffheben / mus ich fragen / Lieber / Wenn hat der Papsst jemals sein eigen gesetz auffgehoben / damit er die Christenheit so jemerlich hat geplagt? Wenn ist der Löseschlüssel jemals im brauch vnd werck geweest? Binden hat er wol jmer getrieben / vnd der Bindeschlüssel ist im brauch vnd vbung gangen / das er gleisset / Aber der Löseschlüssel ist ganz müßig gelegen / verrostet vnd verdorben. Warumb füret denn der Papsst zween schlüssel in seinem Wapen / so er doch des einen nimmer braucht? Es sol ja einer so wol im brauch gehen / als der ander? Denn Christus hat sie beide gegeben / das sie beide sollen im brauch gehen / vnd seinen Christen helfen / So weis man ja wol / das der Papsst vnd die seinen wollen kurtz / kein jr gesetz noch gewonheit abgethan oder gelöst haben / Sondern dringen jmer fort mit Binden / vnd mehren teglich jr gesetz. Warumb das?

Stagewent der Papsst sein gesetz habe auffgehoben.

Papsst gebraucht allein des Bindeschlüssels.

Ey lieber / so der Löseschlüssel solt in brauch komen / vnd die bande oder gesetzte eins teils auffheben / das möcht ein anfang vnd böser einriss werden / die andern gesetz alle auffzuheben / Da würde ein starcke reformatio vber die geistlichen Tyrannē gehen / Darumb ist es besser das man jmer binde vnd nimmer löse / Vnd male doch zween schlüssel den Leuten das maul zu schmieren / halte aber allein vber dem Bindeschlüssel / Der Löseschlüssel würde zu gros vnglück anrichten / beide / gewalt / ehre vnd gut / eben mit so grossen hauffen wegnemen / mit welchen es der Bindeschlüssel zu tregt / Das sehen wir auch itzt fur augen / wie fest vnd hart sie halten / das sie gar nichts lösen oder nachlassen wollen / da sie doch wissen / das sie mit vnrecht vnd wider Gott gebunden haben / Den Löseschlüssel können sie nicht finden / Lieber (sagen sie) Weichen vnd reumen wir in einem stück / so müssen wir in mehr stücken weichen / das ist vns nicht zuthun. Teufel / das ist ein kluger rat vnd weiser anschlag / solcher grossen Herrn vnd hochgelerten / der in (als wol zuermuten) trefflich helfen wird / Sie haben warlich den schnuppen nicht. Was wird aber

Warumb der Papsst allein des Bindeschlüssels gebrauchet.

Papsst. Teufel.

Von den

Christus dazu sagen / das jr des Löseschlüssels seine Christen ewiglich beraubt habt? Ah / was Christus? Christus? Das sind Lutherische bossen. Wolan / werdet jr den Löseschlüssel nicht finden / So will ich in mit diesem Büchlin suchen / vñ also finden / das jr weder Bindeschlüssel noch Löseschlüssel behalten solt / Was giltts? Denn ich höre sagen / sie sind beide aneinander gebunden / Kriegen wir einen / so haben wir sie beide / Kündt jr binden / so können wir lösen.

Wenn der
Papst des
Löseschlüs-
sels gebrau-
che.

Ja sagen sie / der Papst brauchet des Löseschlüssels auch / wenn er dispensirt oder erlaubet / vnd seine Band vnd gesetzte nachlest (ich hette schier gesagt) vmb geld verkeyff / Was sol man sagen? Weist das Lösen / wenn man die bande des Bindeschlüssels vmb geld verkeyff? Wer vmb löset er nicht auch vmb Gottes willen / oder vmb der Seelen not willen? Ah / das sind eitel Lutherische teidinge / Nihil ad propositum / Dienet hieber nicht. Weiter / Warumb ist denn der Löseschlüssel nicht so gros als der Bindeschlüssel / vnd löset nicht so fern / weit vnd breit / als der Bindeschlüssel bindet? Denn der Bindeschlüssel gebet vber die gantze Christenheit / lesst nimer nichts lösen / durch den gantzen hauff / bindet jmer fort vnd helt fest gebunden / Aber der Löseschlüssel hilffet einem oder zweien aus solchen banden / doch auch nicht aus freier macht seines Löseampts / Sondern aus furbit / mittel vnd krafft des grossen Gottes / Wammou / on welchen sein Löseampt gar tod vnd nichts were. Warumb füret denn der Papst in seinem Wapen zweien Schlüssel gleich gros / So er sie doch nicht gleich gros haben noch leiden wil? Er solt allein den Bindeschlüssel das feld lassen füllen / vnd das Löseschlüssel in kaum eins montörnlin lassen sein / Ja er solt Wammou an des selbigen stat füren / vnd einen Teufels kopff dabey. Also mus das arme Löseschlüssel in seines ampts nicht brauchen / sondern dem Bindeschlüssel heiffen / geld vnd gewalt mehrer / obs der Bindeschlüssel fur sich allein zu wenig thet.

Der ander Mißbrauch.

Wie der
Papst die
Schlüssel
martert.

Clavis er-
rans.
Löseschlüs-
sel irren.

Bindeschlü-
ssel.
Treffschlü-
ssel.

DA nemen sie nu die lieben Schlüssel für sich / Vnd haben sie den Text vnd die wort / im sprach Christi / wol gemartert mit irem deuten / so martern sie nu die Schlüssel selbs noch erger / die durch die wort vns gegeben sind / Neben an vnd machens mit den Schlüssel als / das einer heisse zu weilen / Clavis errans / das ist / ein Feilschlüssel oder Irrend schlüssel / Als wenn der Papst jemand bindet oder bannet / der doch fur Gott nicht gebunden ist / oder löset / der fur Gott nicht los ist / da irret der Schlüssel vnd schaffet nichts / Denn er feilet vnd trifft nicht recht zu. Vnd sonderlich mus der Löseschlüssel die fahr haben / das er feile / Denn der Bindeschlüssel / sonderlich / der die gesetz stellet / irret nimermehr / Kan auch nicht irren / denn der heilige Geist regiert den Papst in dem Bindeschlüssel / so starck / das er nicht irren kan / Aber den Löseschlüssel kennet er nicht / da lesst er den Papst allein mit bezemen / Vielleicht darumb / das Christus den Löseschlüssel / on wissen vnd willen des heiligen Geists / vns gegeben hat / das verdreuffet den heiligen Geist / vnd wil in nicht so gewis füren / als den Bindeschlüssel / Das glaube / oder du bist ein Ketzler.

Denn

110 Denn dis alles ist so gewis / das auch der Bindschlüssel / wenn er nicht gesetzet stellet (wie droben gesagt) sondern / wenn er bannet / den noch nicht irren kan / Denn da haben sie einen Spruch (acht ich) aus S. Gregorio / Sententia nostra, etiam iniuste, metuenda sunt, das ist / Wenn wir schon jemand mit vnrecht in den Bann thun / so sol man doch solchen vnsern Bann fürchten / Kanstu wol rechen / wenn man den vnrechten vnd den feil Bann fürchten mus / so hat er nicht gefeilet / Warumb solt man sich sonst für vnrechtem Bann fürchten / wo er nicht treffe / sondern gefeilet hette? Denn du must dencken / das der Papsst so gros ist im Diemel / das sich Gott selbs für ihn fürchten mus / Vnd wenn der Papsst jemand vnrecht in bann thut / so erzittert Gott mit allem himlischen Heer / für solchem Bepflichem blitzen vnd donnern auff Erden / vnd mus den verbannten verdammen / vnd den vnrechten Bann bestettigen vnd volführen / vnd also seine Göttliche warheit faren lassen / vnd ein hube werden vmb des Papssts willen / das der Bindschlüssel ja nicht feile. Ich wolt aber itzt lieber fluchen denn schreiben / ober diesem grewel / wenn ichs thürste thun / Aber hernach wollen wir den spruch Gregorij ansehen.

Auch das vnrechtes Papsst sol man leiden.

Gott mus sich für dem Papsst fürchten.

111 Wolan / Gott grüße euch hie lieben Herrn / Ich hette etwas mit euch zu reden / wens euch nicht verdrüßte / Ir sprecht / das jr einen Feilschlüssel habt / Lieber sagt vns doch / Was habt jr vns bisher in Deudschen landen / ja in aller welt verkaufft in dem Ablass? dafür habt jr ja vnmeslich geld von vns genommen / Ist der Feilschlüssel oder Treffschlüssel gewesen? Ich wolts gern wissen. Ey hastu nicht gelesen in der Bullen / Wer seine sünde berewet vnd gebeicht hat / der hat den Ablass gewis / Wir geben Ablass / ober dir aber werde / da lassen wir dich für sorgen / Denn wir können nicht wissen / ob du recht gerewet vnd gebeicht hast / Darumb sind wir auch nicht gewis / ob der Schlüssel getroffen oder gefeilet hat / Er kan wol feilen vnd irren. Wie? das geld aber / das du dafür genommen hast / das hastu doch gewis / vnd nicht dem Feilschlüssel zu bewaren befolhen? Wie anders? Du Narr / Wer wolt dem Feilschlüssel geld befolhen? Were es denn nicht besser / die Seelen / die ewig leben vnd nicht wider komen können / dem Treffschlüssel / vnd das geld / das man alle stunde wider kriegen kan / dem Feilschlüssel befolhen? Lieber das ist Lutherisch geredt / Wir handeln itzt Bepstisch.

Frage / was der Papsst im Ablass verkaufft habe.

Feilschlüssel im Ablass verkauffen.

112 Dankt habt / vnd der liebe Gott müsse euch lobnen / für die gute tröstliche vnterricht / Denn nu mercke ich wol / das der Schlüssel mit dem Ablass / stehet nicht auff Gottes wort / sondern auff meiner rewe vnd beicht / Denn rewe vnd beicht ich recht / so hilfft mir der Schlüssel zum Ablass / Wo nicht / so ist alles verloren / beide Ablass vnd geld / das ich dafür gegeben habe. Lieber / wie werde ich aber gewis / das ich recht gerewet vnd gebeicht habe / damit der Feilschlüssel ein Treffschlüssel werde / vnd Gott gnug an mir habe? Lieber / da las ich dich für sorgen / das kan ich nicht wissen. Ist denn auch recht / vnd heist nicht gestolen das geld / so du von mir nimpst / für solche vngewisse wahr? Denn du hast nu mein geld / gibst mir Ablass dafür / Vnd sagest doch / es sey nicht gewis / ob ichs habe / vnd ist mir eben nach dem kauff / wie vor dem kauff / denn ich hab itzt eben so viel als vorhin / nemlich / vngewissen Ablass / das ist / keinen Ablass. Wie? solts gestolen sein? Hastu mirs doch willig gegeben? vnd ist nu dem Treffschlüssel befolhen / der kan nicht irren. Dem recht.

Treffschlüssel stehet auff vnsern rewen vnd beichten.

Vngewisses kauff an Ablass.

Von den

Was der
Papist in
der Ohren
beicht gebe.

Warhaff-
tig rewen
wird beicht
macht des
Papsts ab-
solution ge-
wis.

Was der
Papist mit
dem dispen-
siru schaffe.

Bann des
Papsts kan
nicht feilen.

Papst ver-
flucht Kö-
nige vnd
Fürsten bis
ins neunde
glied.

Löschschlüs-
sel im segn
der Könige
richt.

Weiter / Was gebt jr vns denn in der Beicht jertlich / damit jr die Welt bezwungen vnd erforschet habt / das vns Leib vnd Seel / gut vnd ehre gekostet hat on vnterlas? Was solten wir geben? Die Absolution. Ist sie denn auch gewis? Bistu berewet / vnd ists im Dimel also / wie wir absolvirn / so bistu gewis absoluir / Wo nicht / so bistu nicht absoluir / denn der Schlüssel kan feilen. So höre ich abermal / das der Schlüssel stehet auff meiner Key vnd würdigkeit für Gott / Vnd ich kan mit meiner Key ein solcher feiner Kleinschmid werden / das ich vnserm D^{er}ren Gott / kan aus seinen Schlüssel machen / beide feilschlüssel vnd Treffschlüssel / Denn rewe ich / so mache ich seinen Schlüssel zum Treffschlüssel / Rewe ich nicht / so mache ich in zum feilschlüssel / Das ist / Rewe ich / so ist Got warhafftig / Rewe ich nicht / so lenget Gott / Es gehet noch alles fein daher. Wie weis ich aber / das meine Key vnd würdigkeit für Gott gnug sey? Solich hinauff gen Dimel gassen / vnd warten / so lange / bis ich erfare vnd gewis werde / das meine Key gnugsam sey? Wenn wil daraus etwas werden? Da las ich dich für sorgen? Wol geredt / Den beichtpfennig / der wol der Welt gut werdt ist / hastu gleichwol dahin / vnd mir eine sorge vnd zweifel dafür geben? Da las mich für sorgen.

Weiter / Was verkuufft jr vns in den Butter brienen vnd andern mehr freheiten? als das einer seiner nahe freundin zur Ehe nemen müge / vnd der gleichen? Feilet der Schlüssel nicht / so hastu mit Gott vnd ehren / was du kuffest / Ist aber für Gott nicht gefellig / noch vrsachen gnugsam / So irret der Schlüssel / vnd hastu nicht mit recht. Wie weis ich aber / das für Gott gefalle / vnd meine vrsache im gnugsam sey? Da las ich dich für sorgen. Wo sind aber die hin gefaren / so auff solchen vngewissen kauff gebawet / vnd also drauff gestorben sind? Da las ich sie für sorgen.

Weiter / Wenn Papst / Bischou / Pröbste / Official jemand in bann thun / auch on Gottes wort vnd befehl / Welt auch solcher Bann? Das ist kein zweifel / Denn hie gehet der Bindeschlüssel / der kan nicht feilen noch irren / wie du gehöret hast. Wie kanstu aber wissen / das er hie nicht feile? Da las mich für sorgen. So höre ich wol / wenn es ewer gewalt / gut vnd ehre antriff / so sind eitel Treffschlüssel da / vnd kan keiner irren noch feilen / Aber wenn jr vnser Seelen helfen vnd raten sollet / so habt jr nichts denn eitel feilschlüssel? Hat bas / das hastu troffen.

Weiter / Wenn der Papst / Könige vnd Fürsten verflucht bis ins neunde gelied (wie man sagt) gilt vnd helt auch solcher fluch gewis? So doch Gott Exodi am xx. allein ins vierde Gelied dreyet zu straffen / vnd doch niemand verflucht? Awe ja / Er gilt gewislich / Denn das thut der Bindeschlüssel / der nicht feilen kan. Wie weistu das Gott solchen fluch bestetiget? Da las mich für sorgen.

Weiter / Wenn der Papst solche Fürsten vnd Könige widerumb segenet / treffen auch die Schlüssel gleich zu? Wo die Fürsten für Gott des segens werd sind / so treffen sie gewis / Wo aber nicht / so feilen sie / Denn hie handelt der Löschschlüssel / der wol feilen kan. Wie weis ich aber / ob die Fürsten des segens für Gott werd sind? Da las ich sie für sorgen.

Weiter / Die fluch Bulla / so man hat jertlich zu Rom am grünen Donnerstag ansrufft / trifft sie auch alles / was sie verflucht? Sollt die

die Bulla nicht treffen/welche des Bindeschlüssels furnemste werck ist / So hörestu ja / das der Bindeschlüssel nicht feilen kan / der heilige Geist füret in. Wie werde ich gewis das der heilige Geist in so füre? Da las mich für sorgen.

fluch balls trifft allzeit.

Weiter / Was macht jr im Fegfeuer / wenn jr die Seelen durch Ab-
las heraus zihen? Ists auch gewis? Wenn Gott im Dimel solch
eraus zihen für recht helt / so ist's gewis. Wie weis ichs aber das Gott
für recht helt? Da las ich dich für sorgen? Wo bleibet denn das grosse
geld / das jr mit dem Fegfeuer durch solchen Feilschlüssel gestolen vnd
geraubt (ich wolt sagen) gewonnen habt? Da las mich für sorgen /
Der Treffschlüssel wirds wol bewahren. Recht.

Ob die Seelen durchs Abwas aus dem Fegfeuer erlöset werden ist vngewis

Weiter / Wenn der Paps den Engeln gebent / das sie der Pilger see-
len (so auff der Romfart sterben im gülden jar) gen Dimel führen
müssen / Ists auch gewis? Weil Christus die Schlüssel allein auff er-
den gibt / vnd die Engel auff erden nicht sind / Ists sache / das Gott die
Engel heisset / was der Paps gebent / So ist's gewis. Wie weis ichs
aber / das Gott die Engel solchs heisset? Da las ich dich für sorgen.

Ob die Engel der pilger seelen gen Himmel führen ist vngewis.

Weiter / Wenn jr Pfaffen weihet / Bischoue mentelt / Bepste Erönet /
Keiser vnd Könige salbet / Mönche vnd Nonnen einsegnet / Glock-
en vnd Kirchen / Saltz vnd wasser weihet / vnd der gleichen / Ists auch
gewis? Was darffestu so viel fragens? Hörestu nicht / Alles was der
Bindeschlüssel schaffet / das ist gewis / Was aber der Löseschlüssel scha-
ffet / das ist vngewis. Darumb / was des Bindeschlüssels in genanten
stücken ist / das helt vnd ist gewis / Was aber des Löseschlüssels ist / das
mag feilen / vnd ist vngewis. Wie weis ich aber / das dem allen so sey?
Trawen / Was des Bindeschlüssels ist / da las mich für sorgen / Was
des Löseschlüssels ist / das las ich dich für sorgen.

Bindeschlüssel kan nicht feilen. Löseschlüssel feilet offte

Lieber hats die meinung / Warumb harret jr denn nicht mit ewrem
Feilschlüssel / so lange / bis jr gewis werdet / das die rew für die Sünde
gnugsam sey für Gott / damit jr nicht so feilen vnd vngewis handeln
müsstet / mit dem Abwas vnd Absolutio? Des gleichen / warumb harret
jr nicht so lange mit den Butter brienen vnd allen andern stücken / bis jr
aller sachen gewis werdet? Man solt mit Gottes befelh nicht so vergeb-
lich in den wind handeln / vnd so leichtfertig damit vmbgehen / Es ist
grosse Sünde. Ja lieber geselle / Solten wir so lange harren / so krieges-
ten wir nimmermehr keinen heller / kein ehre noch gewalt / vnd würden
die Schlüssel lengest verrostet / vnd wir ermer vnd elender sein / denn
die Aposteln / Propheten vnd Christus selber gewesen sind / So handeln
wir auch nicht vergeblich noch leichtfertig mit den Schlüsseln / denn sie
bringen vns volle / wichtige / schwere bentel vnd kisten gnug / Die
Apostel sind leichtfertig damit vmbgangen / haben nichts damit kön-
nen erheben.

Warumb der Paps löse auch ehe die rewe vollkomen sey.

Noch eins / vmb Gottes willen / Saget mir doch / Woher habt jr
den Feilschlüssel vberkomen? So doch die gantze Schrift gar nichts
dauon weis / Sondern hat eitel gewisse Treffschlüssel? Ey daher ha-
ben wir in / Gott schweiget stille / vnd saget vns nichts / ob deine rewe
recht / oder die vrsachen zu Lösen vnd dispensirn gnugsam seien / So kön-
nen wirs auch nicht erraten / Sollen nu die Schlüssel nicht verrosten /
müssen wir also im zweifel dabin handeln / trifft's so trifft's / feilts so feil-
lets / wie man der blinden kne spielet. Was sol ich sagen? Spielet jr also

Woher der Paps den Feilschlüssel habe.

Von den

Bapst spie- der blinden Kue mit vnsern Seelen / leib vnd gut / vnd mauset im finster-
let der blin- nis / Das habe ich vorhin nicht gewunst / Nu mercke ich / das jr brüder-
den Kue mit lich mit vns teilet / Ir behalt den Treffschlüssel zu vnserm Kasten / geld
den Seelen. vnd gut / vnd lasset vns den Feilschlüssel zum Dimel / Was euch ange-
het / da habt jr den Treffschlüssel / Was vns angehet / da habt jr den Feil-
schlüssel. Da las ich dich für sorgen. Kanstu sonst nichts mehr sagen zun
sachen / Denn / da las ich dich für sorgen? Solt ich nicht mehr sagen
können? Ich sage dazu auch / was den Bindeschlüssel vnd Treffschlüssel
sel angehet / da soltu mich lassen für sorgen / Ist's nicht gnug? D mehr
denn gnug vnd allzu viel / leider / Ir seid hochgelerte Doctores / vnd er-
Bapsts faren leute / das mus ich zengen / furwar / Nu merck ich / warumb die
schlüssel sil- Schlüssel silbern sind / vnd in roter seiden gefüret werden / Vnd das
bern. Christus euch mit den schlüsseln zu Herr auff Erden / vnd euch die
Christenheit zur gefangen elenden magd hat wollen machen / vnd gar
nicht vmb der Christenheit / sondern allein vmb ewer willen die Schlüs-
sel gegeben hat. Freilich / Wie kans anders sein?

Wie der Wie gefallen dir die Leute / mein lieber Bruder? Ich meine ja / das
Bapst mit heissi mit Gottes wort gewürffelt / wie die Spitzbuben thun / vnd mit
den armen der lieben Christenheit vnd den armen Seelen gespielet / als werens alte
Seelen ge- Karten bletter / die doch Gott selbs / so thewer / durch seines lieben Sons
spieler / vnd blut vnd tod erarnt hat / Wolan / es vbertrifft die bosheit alles Klagen /
mit Gottes fluchen vnd zürnen. Wenn ich oder vnser einer hette solchs gesagt vnd
wort gewür- geleret / das des Bapsts schlüssel vngewis were vnd feilen möcht / Wüß
ffelt etc. Gott / welch ein geschrey solt da worden sein / Da hette Dimel vnd Er-
den wollen einfallen / da solt man vns allererst geketzert haben / da solts
geblitzt vnd gedonnert haben / mit bannen / fluchen vnd verdamnen / als
die wir der Kirchen gewalt schwechen wolten / Denn sie habens nie lei-
den können / das man sagte / Der Bapst kan irren vnd feilen in glaubens
sachen / Dis aber sind alles glaubens sachen / Nu sagen sie es selbs / leren
vnd bekennen frey daher / das die Absolutio in der Beicht mislich sey /
Bapst be- vnd wo die Rew fur Gott nicht gnugsam ist / da sey sie nichts / Können
kennet selbst doch nimmermehr anzeigen / welche rew / vnd wenn sie gnugsam sey / vnd
das er irren setzen damit die armen / elenden gewissen auff einen zweiuvel / das sie nicht
kan. wissen mügen / wie sie dran sind / was sie haben oder nicht haben / Ne-
men gleich wol alle jr geld vnd gut / fur solche vngewisse wort vñ werck.

Der Bapst Daraus folget / das der Bapst / so lange er den Feilschlüssel gehabt /
hat noch nie noch nie keinen Menschen in seinem gantzen Bapstum absoluiert / vnd
keinen recht weder Schlüssel noch Schlüssels brauch gehabt hat / Sondern / so viel
absoluiert. an jm geweest / mit dem Feilschlüssel vnd vngewisser Absolutio / die Delle
gefüllet. Denn vngewisse Absolutio / ist eben so viel als keine Absolutio /
Ja es ist eben so viel / als lügen vnd betrug / Das heisst die Kirche Christi
regieret vnd die Schaff Christi geweidet. Also auch mit dem Abblas /
Bapsts Ab- weil es vngewis / vnd auff der Menschen rew stehet / So hat der Bapst /
las vnd bul- so lange das Abblas gestanden / nie keinen tag noch stunde Abblas gege-
len eitel ren- ben / vnd müssen seine Bullen vnd gülden jare / die grösser renbererey vnd
bererey. büberey geweest sein / so auff erden komen ist / Denn vngewisser Abblas ist
kein Abblas / ja es ist triegererey vnd büberey / Vngewis mus er aber sein /
weil die Rewe vngewis ist / darauff er stehet / Denn wer wil sagen / das
seine rew fur Gott gnugsam sey? Ja welche rew kan fur Gott gnugsam
sein?

sein? Sintemal nicht vnser rew / sondern Christus selbs mus für Gott vnser rew vnd gung thun sein / mit seinem leiden.

Also auch mit der dispensation / butter brienen / vnd dergleichen / Weil sie sich gründen auff die vrsachen / ob dieselbigen für Gott gung sam sind oder nicht / vnd doch kein Mensch das selbige wissen mag / So hat der Papsst sein lebtage / noch nie keinen rechten butter brieff / noch ei nige gewisse dispensation gegeben / Denn vngewisse dispensation / ist kei ne dispensation / Ja es ist eitel liegen vnd triegen / Gott ist gewis vnd warhaffig / wil mit keiner vngewissen sachen zuthun haben / Es mus alles gewis sein / was er thut vnd was für im gelten sol / wie Jacob am j. spricht / Man solle nicht wancken noch zweiueln / Wer aber wanckt oder zweiuelt / der dencke nicht / das er etwas von Gott empfahen werde. Was leren aber diese Feilschlüssel anders / den wancken / zweiueln vnd vngewis sein? Das ist / sie leren verzuueln / Christum verleugnen vnd verdampt werden / Denn wer nicht glaubt / der ist verdampt / Vnd was nicht aus glauben geschiet / das ist Sünde / Nu mügen sie ja hie nicht glauben / weil der Schlüssel mit seiner krafft auff vnser vngewissen rewe / auff vnserm vngewissen thun vnd sachen stebet / Denn / wer kan auff sein eigen werck / rew oder sachen glauben? Niemand / denn wer vnglaubig ist vnd Christum verleugnet / sintemal vnser werck ja nicht Gottes wort sind.

Nu zench hin gen Rom / hole Abblas vnd butter briene / gib geld vnd las mit dir dispensirn / Las dich weihen oder werde Bischoff / Lauff der Wallfart nach / Ruffe Heiligen an / Löse das Fegfeuer / Beichte solchen Pfaffe zc. So kômstu recht an das du nicht weißest was du thust / hast oder bist / für Gott / Ja du bist betrogen vnd belogen / vnd geschiet beiden teilen recht / Warumb verachten wir Gottes wort vnd sind so vndanck bar vnserm Herrn Christo. Zwar für den Leuten wollen sie es warlich geglaubt haben / das gewis ding vnd eitel Treffschlüssel sey / was sie lö sen vnd dispensirn / Trotz der anders sage / Aber bey sich selbs sagen sie / Der Schlüssel könne feilen / Das thun sie darumb / wenn die Leute glen ben / das gewis sey / so kriegen sie damit den rechten Treffschlüssel / zu der gantzen Welt kaffen / Wenn sie aber wissen / das vngewis / feil vnd lügen sind / so dienet es dazu / das sie dem Teufel mit der Christen seelen die Helle füllen / vnd Christo sein Reich wüste machen / Denn wozu solt er sonst inen die Schlüssel gegeben haben?

Nu sibe / was die lere vom Feilschlüssel für frucht geschafft hat. Erstlich mus Gott jr lügener sein / Denn Gott hat fest vnd ge wis zugesagt durch Christum / Was jr bindet auff Erden / sol gebun den sein im Dimel / Vnd was jr löset auff Erden / sol los sein im Dimel / Das sind klare / helle / dürre wort / die leiden keinen Clauem errantem / Feilschlüssel. Er spricht / er sol gewis sein vnd nicht feilen / Was sie bin den vnd lösen / sol gebunden vnd los sein / Was sagt aber meister Papsst hie zu? Ich weis warlich nicht (spricht er) Ich wil wol auff Erden lösen / obs aber darumb auch im Dimel los sein wird / da las ich dich für sorgen / Stracks straffet er Gott ins maul. Gott spricht / Es mus los sein im Dimel / ist's auff erden los / Der Papsst spricht / Es mus nicht los sein im Dimel / obs auff erden los ist / Der Schlüssel mag wol feilen.

Was ist das anders gesagt / denn als spreche er zu Gott? Gott du lügener sprichst / Es solle gewis los sein was wir lösen / Vnd sibest nicht

Dispensati
on des Pa
psts vngew
wis.

Gottes
wort leugnet
nicht.

Feilschlüssel
lernt zwet
ueln.

Auff eigene
werck bau
en mache
verzuueln

Man sol
kein Abblas
mehr kau
fen / weil et
tel betrug
ist.

Was die lere
vom Feil
schlüssel für
frucht bring
t.

Don den

Bapst stes-
set Gott
lügen im
Lößschlüs-
sel.

nicht das wir Clauem errantem / den Feilßschlüssel auch noch haben /
Denn weil wirs nicht wissen noch gleuben / das der gewislich los sey /
den wir lösen / So soltu es auch nicht wissen / viel weniger / so frey vnd
gewis zusagen / vnd damit die Leute so sicher vnd frölich machen / Denn
was woltestu wissen / das wir nicht wissen solten? Was darffstu den
Leuten verheissen / das wir nicht verheissen? Ist der gelösete frum vnd
würdig / so wird er durch vnser lösen los / Ist er nicht frum / wenn wir
schon lösen / so ist er doch nicht los / Weil wir aber nicht wissen / ob er
frum sey / So ist auch beide Schlüssel vnd lösen vngewis / Denn es ste-
het der Schlüssel sampt seiner krafft / nicht auff deinem wort / sondern
auff vnserm wissen / ob der Mensch frum sey oder nicht / Nu aber solchs
wissen ewiglich vngewis ist / so mus auch vnser lösen ewiglich vngewis
bleiben / Vnd du mußt liegen / der so thurftig daher sagt / Es solle gewis
los sein was wir lösen.

Christus
mus des
Bapsts läg-
ner sein.

Eben solche ehre thun sie mit dem selbigen auch vnserm **VERN**
Christo / als der mit seinem Blut nicht mehr erworben hat / denn Feilß-
schlüssel vnd vngewis lösen / vnd habe seine liebe braut die Christenheit /
auff einen Affenschwanz gefüret / als ein teufcher oder blastücker / Gibet
ir vngewisse schlüssel / Deißt sie binden vnd lösen / da sie doch mus vngewis
sein / obs gebunden oder gelöset sey / weil sie der Menschen hertzen
nicht sehen noch wissen kan / wie der Bapst sagt / Aber das der Binde-
schlüssel gewis sey / damit sie die Christenheit fahen / durch ire lügen vnd
grewel / da mus Gott warhafftig sein / vnd solche Tyranny vnd Bü-
berey / durch seinen namen vnd wort stercken lassen / Vnd mus hören /
das Gott solches thue. Also mus er zu beiden seiten / durch beide Schlüs-
sel auff's aller greulichst geschendet vnd gelestert werden / Dort mus er
ein lügener sein im Lößschlüssel / Die mus er ein bube sein im Binde-
schlüssel / So sol man Gott reden lernen.

Bapst ma-
chet Gott
zum buben
im Binde-
schlüssel.

Die Bapst-
lichen halte
Gottes
schlüssel ni-
cht für ein
wellich
ding.

Dieraus ist leicht zu mercken / das diese Leute die schlüssel nicht hal-
ten für ein Göttlich stift / werck / ordnung oder ampt / Sondern wie die
Türcken vnd Weiden / sehen sie es an für eine Menschliche ordnung oder
ampt / als das in irer macht stehe / wie eine weltliche gewalt / Denn sie
gründens nicht auff Gottes wort / sondern auff Menschen thun vnd
sache / Sind die Menschen frum / so löset der Schlüssel / sind sie nicht
frum / so löset er nicht / Darnach die Menschen sind / darnach ist / gilt
vnd schaffe der Schlüssel auch / vnd sonst nicht. Desgleichen auch der
Bindschlüssel / stehet nicht auff Gottes wort / Sondern auff's Bapsts
wolgefallen / wenn sie bereit werden / so mus er gesetz stellen / dazu auch
binden / Gott gebe / es sey wider Gottes wort oder nicht / vnd mus
auch gebunden heissen / Denn da stehets / Sic uolo, sic iubeo, sit pro ratione
uoluntas. Gott mus wol billigen / Wo wil er hin der arme man?

Tyranny
des Bapsts

Gotteswort
vnd Sacra-
ment feilen
nicht.

Auch / wo sie es für Gottes ordnung oder ampt hielten / were es vn-
möglich / das sie solten einen Feilßschlüssel daraus machen / Denn Got-
tes ordnung sind gewis / vnd können nicht feilen / So wenig / als sein
Wort liegen vnd triegen kan / Gleich wie die Tauffe vnd Sacrament vnd
Predigampt / sind auch Gottes ordnung / irren vnd feilen nicht / Vnd ist
nicht zu leiden / das man zweierley Tauffe machen / eine Treffttauffe vnd
Feiltauffe / oder zweierley Euangelia / Ein TrefftEuangelion vnd Feil-
Euangelion / oder zwey Sacrament / Ein Feil Sacrament vnd Trefft
Sacrament /

Sacrament / Denn es ist alles eitel Warheit / was Gott redet vnd thut / Sonst müste man auch sagen / das Gott ein zwiefeltiger Gott were / Ein Treff Gott vnd ein Feil Gott / vnd alle seine Creaturn müsten der weise nach / zweierley werden. Also auch / wo sie den Binde schlüssel für Gottes ordnung hielten / würden sie nimmermehr sagen oder leren können / das es recht oder zu halten were / wenn sie damit Gesetz stellen oder vnrecht bannen / Denn solchs alles thut der Schlüssel nicht / sondern sie selbs / vnter dem schein des Schlüssels / vnd vnter dem namen Gottes / damit sie ire Tyranny vnd Büberey decken / mit lesterlichem mißbranch.

Zum andern / Ist solcher lere frucht auch / das sie die Christenheit vnd den glauben verstedet / Denn wo ein Christen höret vnd des be- redt wird / das die Schlüssel irren vnd feilen mügen / So ist nicht müg- lich / das er gewis darauff fussen vnd glauben müge / was im der Schlüssel zusagt / Denn was man sol glauben / da mus man gewis sein / oder je gewis dafür halten / das es Gottes wort vnd die warheit sey on allen zweifel / Sonst bleibt da nichts / denn ein vngewisser wahn vnd wanckel glaube / ja ein rechter vnglaube / das kan nicht feilen. Weil denn der Papsst vnd die seinen hie mit frey bekennen vnd rhümen / das ire schlüssel irren vnd feilen mügen / So mus alles vnd alles / im Papsstum durch vnd durch vngewis sein / was sie handeln / Denn er weis nicht / ob er recht bindet oder löset / So müssen seine Vnterthanen auch vngewis sein / ob sie los oder gebunden sind / ob sie recht oder vnrecht leben oder thun / das ist / sie müssen wanckel gleuber / ja eitel vnglaubige / vnchristen / Türcken vnd Heiden sein / Also füret ein Blinder den andern / vnd fallen beide in die gruben.

Der ander
mug der lere
von Feil-
schlüssel.

Glaube fus-
set auff ge-
wisse ding.

Alles vngewis
ist im
Papsstum.

Was ist nu des Papssts kirche für eine kirche? Ein vngewisse wan- ckel kirche / oder schlutter kirche / ja eine falsche lügen kirche / die im zwei- uel vnd vnglauben schwebt / on Gottes wort / Denn er leret sie zweifeln vnd vngewis sein / mit seinen Feilschlüsseln / Ist eine wanckel kir- che / So ist nicht des Glaubens kirche / Denn die selbige stehet auff ei- nem gewissen fels / auch wider die hellischen Pforten / Matth. xvj. Ist sie nicht des glaubens kirche / so ist sie auch nicht die Christliche kirche / sondern mus ein vnchristliche / Endchristliche / glaublose kirche sein / welche verstedet vnd verderbt / die rechte heilige Christliche kirche. Also bezeugen sie hie mit irem eigen maul / das der Papsst müsse der rechte En- dechrist sein / der im Tempel Gottes sitzt / vnd ein verderber vnd sünden- meister ist / wie S. Paulus sagt. ij. Thess. ij. Lieber Gott / man dörfte die Schlüssel nicht vngewis vnd wanckel machen / Man predige auff's aller heffigest / das sie gewis Gottes wort sagen / dem on allen zweifel zu glauben sey / Es hat dennoch mühe gnug / das ein elend gewissen glauben könne / Was solts denn thun / wo man allererst das auch vngewis macht / daranes glauben sol / vnd seinen zweifel vnd verzagen da- mit sterckt vnd bestetigt?

Was des
Papssts kir-
che für ein
kirche sey.

Papsst der
rechte Wis-
derchrist.

Die dritte frucht / das sie Menschen werck vnd eigen gerechtigkeit auffricht / wider die gerechtigkeit Christi / vns durch gnaden im glauben geschencket / Des grewels kan man sie hiemit gewaltiglich vberzengen / Denn sie machen mit iren vngewissen Feilschlüsseln / nicht allein Gottes wort zu nichte / Sondern weisen auch die Leute

Die dritte
frucht der
lere vom
Feilschlüssel

von

Don den

Bapsts lere
von der Ge-
rechtigkeit

von solchem wort Gottes / auff jr eigen werck vnd verdienst / vnd sprech-
en / Bistu berewet vnd from / vnd hast rechte sachen / so helffen dir die
Schlüssel / vnd sonst nicht. Was ist das anders gesagt / denn so viel ?
Du must die Gnade verdienen vnd derselbigen würdig werden / durch
deine eigen werck / fur Gott / darnach helffen dir auch die Schlüssel. Sa-
ge mir / wie köndte man einen Christen tieffer in seine werck stecken / vnd
hefftiger auff sein verdienst reitzen / vnd weiter von Gottes gnaden vnd
Christus blut treiben / denn mit solcher lere ? Leren dazu hie mit / aus
Gott einen falschen richter machen / der die personen vnd vnser werck sol-
le vnd müsse ansehen / vnd seine gnade verkeuffen / vnd nicht aus
barmhertzigkeit geben / Solich zuuor die gnade fur Gott mit meinem
thun verdienen / Was den teufel sollen mir denn die Schlüssel / so sie mir
nicht die Gnade geben können / sondern ich mus zuuor die gnade verdie-
net haben fur Gott ? Dab ich die Gnade zuuor / So sehe ich weder
Schlüssel noch Bapst an / Denn / so Gott für vns ist / Wer wil wider
vns sein ?

Rom. 8.

Bapsts
schlüssel nit
cht rechte
schlüssel / son-
der sind
die hülffen
von den
rechten
schlüssel.

Dieraus mustu greiffen / das des Bapsts schlüssel / nicht schlüssel /
sondern die hülffen oder die schalen von den Schlüssel sind / oder / wie er
mit der that zeigt / vnd füret sie im wapen / sind es warlich gemalte / le-
dige schlüssel / die wol die augen füllen / aber der Seelen nichts geben /
Denn du hörest hie / das sie selbs bekennen / Die Schlüssel geben nicht
gnade / ist auch kein gnade Gottes darinnen / Sondern der Mensch müs-
se zuuor / on die Schlüssel / gnade erwerben / durch sich selbs / Sind es nu
so ledige lehre Schlüssel / das sie die gnade nicht bringen / sondern fod-
ern / so müßens nicht rechte schlüssel sein / Denn die rechten Schlüssel /
sind voller gnaden / bringen vnd geben Gnade (wie wir hören wer-

Was die
rechte schlüs-
sel bringen.

den) auch den vnwürdigen vnd vnuerdienten / Ja allein den vnwürdi-
gen vnd vnuerdienten. Weil denn nu ire Schlüssel so wahn vnd lehr sind /
so sibestu ja wol / wie rein vnd fein sie den Herrn Christum damit aus-
gerottet / verleugnet vnd verdampt haben / Vnd geben die Schlüssel bey
inen nichts mehr / denn die gnade des Bapsts / oder / wie sie reden / die
gnade der Kirchen / das der Sünder mit dem Bapst oder der Kirchen
versünet wird. Aber Gottes gnaden mus er selbs / on die schlüssel ver-
dienen / Das ist fein vmbgekeret / das Christus seine Schlüssel sol gege-
ben haben dazu / das man Menschen gnade damit kriege / Aber Gottes
gnade müsse man durch vns selbs / on Schlüssel vnd on Christo erwar-
ben / Das mügen ja grewliche grewel sein / So doch gewislich Christus
die schlüssel gegeben hat / das man allein Gottes gnade dadurch kriege /
Menschen vnd Kirchen gnade zu kriegen / hat er ander wege vnd weise
gestellet.

Was des
Bapsts
schlüssel ge-
ben.

Wem der
Bapst wil
müssen die
schlüssel tre-
ffen vnd
feilen.
Compegius
Cardinalis.

Wer dis alles / haben sie noch ein höhere gewalt / das sie der Schlüs-
sel so mechtig sind / wenn sie wollen / so mus er ein feil schlüssel
sein / Widerumb / wenn sie wöllen / so mus er ein Treffschlüssel sein / Des
wil ich dir ein fein Exempel erzelen. Itzt auff dem Reichstage / hat sich
des Bapsts Legat / Cardinal Campegius lassen hören / Der Bapst mö-
chte vielleicht dispensirn oder erlauben / beide gestalt des Sacraments /
vnd die Pfaffen Ehe / aber das er solte Münche vnd Nonnen die Ehe er-
leuben / kan er nicht thun / es müste der Schlüssel feilen vnd irren / Nu
hat es der Bapst offt gethan / vnd hat müssen kein feil schlüssel noch ir-
thum heißen / wie man weis / Vnd weres hette irthum geheissen / der
wer

were in die vntersten Delle verdampft worden / Aber weil ein Cardinal / sein Legat / solchs ein irthum heisset / So ist ein Artickel des glaubens. Also gehet man mit vns armen Christen vmb / heute Ja / morgen Nein / heute Feilschlüssel / morgen Treffschlüssel / vnd doch alles beides eitel Artickel des glaubens / Ist gleich viel / die Deudschen müssen wol glauben. Wo sind aber die hin gefahren / die der Bapst aus den Klöstern zur Ehe hat komen lassen / weil sie geglenbet haben / es sey recht gewesen / Vnd der Cardinal sagt itzt / es sey vnrecht ? Was fraget der Bapst vnd Cardinal darnach / Ist gnug das die Leute glauben / Es sey recht / wenn sie wollen / Vnd widerumb auch glauben müssen / Es sey vnrecht / wenn sie wollen.

Wolan / wir wissens fast wol / das die Wahlen vns Deudschen nicht für Menschen / sondern für eitel hülffen oder schemen halten / so gar stoltz vnd sicher / das sie meinen / wenn einem Cardinal ein fauler bombart entführe / so were den Deudschen ein newer Artickel des glaubens geboren / Das machen wir selbs vnd ist vnsere schuld / das wir solche Maulaffen sind / vnd lassen vns so essen vnd narren. Doch hoffe ich / Sie sollen vns Maulaffen itzt schier ein wenig gefület haben / vnd der vnfinige Balaam müsse auch ein mal seine Eselin hören. Wollen sie nicht dispensiren oder erlauben / das sie es lassen / der leidige Teufel bitte sie darumb / an meiner stat / Er thue in seine dispensation / vnd henge sie an den hals / Ich wil thun vnd lassen / was ich weis das Gottes wort ist / vnd nicht allererst seine feinde vnd lesterer / die Maulesel zu Rom darumb fragen / ob sie es erlauben wollen / Sondern dem Sprichwort nachfahren vnd sagen / Vrlaubtome hernach / Denn sie sollen mir iren Stuel nicht setzen vber Gottes wort / vnd in leren was er vns heissen solle / das wil ich inen für meine person wol wehren / ob Gott wil.

Vnd summa / wir wollen das wort Feilschlüssel / nicht leiden in der Christenheit / Der leidige Teufel hats aus der helken erauff bracht / da mit den Glauben / Euangelium / vnd Gottes reich zunerstören / Es kans auch kein frum Christlich hertz nicht leiden / Es sollen eitel gewisse Treffschlüssel in der Christlichen Kirchen sein / Vnd sol niemand disputiren oder fragen / ob der Schlüssel irren oder feilen möge / denn das ist gleich so viel gefragt / ob Gottes wort ligen oder feilen möge / Sondern darnach sol man vleissig fragen / vnd wol darauff mercken / obs der Schlüssel sey oder nicht / Ist der Schlüssel ? So sey gewis das da kein feilen noch irren ist / sondern eitel treffen / vnd sicher / gewis Gottes geschefft / Gleich wie ich nicht fragen sol / ob das Euangelium recht oder vnrecht sey / Denn das Euangelium ist recht / vnd kan nicht vnrecht sein / Aber da ist not fragens vnd zusehens / obs das Euangelium sey oder nicht / Ist das Euangelium ? So gilt nicht mehr fragens / obs recht sey / Sondern gilt schlecht fest glauben vnd darnach zu leben.

Ich höret ein mal von einem weisen Man / der sprach / Clavis non errat, sed Papa errat, Der Schlüssel feilet nicht (sprach er) Aber der Bapst feilet wol / Vnd das ist auch recht geredt / Gleich / wie ich sagen mag / Das Euangelium irret nicht / Aber der Prediger oder Pfarherr irret wol / wenn er vnter dem schein des Euangelij / seine trewme leret / Also irret der Schlüssel auch nicht / Aber der Bapst irret / wenn er vnter dem namen vnd schein der Schlüssel / seinen mutwillen vnd eigen dänckel treibet.

Von den

Des Paps
Maulsel
sagen der
Paps
us

treibet. Solches keren sie vmb/ vnd sprechen/ *Clanis errat/Papa non er-
rat/ Der Schlüssel feilet/ der Paps feilet nicht/ Vnd ehe sie wollen einem
Menschen feilen lassen/ wollen sie lieber sagen/ das Gott feile in seinem
Wort vnd werck. Darauff haben die Paps Maulsel/ seine Curtisa-
nen einen Deubtspruch/ Non est presumendum, quod tantę cellitudinis Apex
errat. Es ist nicht zuermuten/ das solch hohe Maestet irre. Das ist ein
rechter Türckischer spruch/ die sagen von irem Keiserthum auch also/
Ey es ist nicht zuermuten/ das Gott/ so ein gros Volck irren vnd ver-
dampt werden lasse. Ja verlass dich drauff/ vnd backe nicht/ Man mü-
ste auch das bedencken/ das solche hohe Maesteten dennoch nicht
Gott/ sondern Menschen sind/ Ein Mensch aber sündiget/ feilet/ lenget
vnd trenget/ wie die Schriffe saget.*

Ob Gott
oder der
Paps irre.

Gott lesse
seine Kirche
nicht durch
ein Mensch
en regieren.

Saget mir aber/ lieben Maulsel/ Soes nicht zuermuten ist/ das
solche hohe Maestet irre/ Warumb ist denn zuermuten/ das die
Schlüssel vnd die göttliche Maestet irre? Oder ist der Schlüssel vnd
Gott nicht so hoch als der Paps? Die Schlüssel sind ja nicht Mensch-
en/ sondern Gottes wort vnd werck/ vber alle Menschen/ Darumb auch
Gott/ seine Christliche Kirchen/ keinem Menschen hat wöllen befehlen/
zu regieren/ Sondern hats fur vnd bey sich selbst behalten/ vnd geboten/
das man nichts/ denn sein Wort leren solle/ Denn er weis/ wenn wir on
sein Wort leren/ aus vns selber/ das es eitel/ feil/ irthum/ lügen vnd sün-
de ist/ auff das wir allein sein Werckzeug sein/ vnd im vnser Zungen da-
zu geben sollen/ da er selbs/ vnd allein durch vns rede vnd regiere/ So
heißts. Dagegen leren diese Maulsel/ das der Paps regieren soll/ vnd
nicht Gott/ Vnd das man dem Paps glauben solle/ vnd nicht den
Schlüsseln/ Denn weil der Paps nicht irren kan/ so glaubt man im bil-
lich/ Weil aber die schlüssel Gottes irren/ so kan man im nicht glauben.
So sol man die Christliche Kirche leren vnd regieren/ das ein Teufels
reich draus werde/ voller lügen/ vnglaubens vnd aller gewel/ Das ge-
höret zu/ *Hominiibus peccati, et filijs perditionis, die mit Sünden die ganze
Welt verderben.*

Der dritte Mißbrauch.

Wie der
Paps die
Schlüssel
geteilet.



Bisher haben wir gehört/ wie sie die Schlüssel haben
zweierley weise geteilet/ Ein mal Bindeschlüssel vnd Lö-
seschlüssel draus gemacht/ damit gesetzte zu stellen vnd ge-
setzte aufzuheben oder zu erlauben/ Zum andern mal/ feil-
schlüssel vñ Treffschlüssel draus gemacht/ Daran ist ni-
cht gnug/ Daben sie zum dritten mal geteilet/ in *Clauem
Potestatis et scientie/ Das ist/ ein Schlüssel heist/ Schlüssel der gewalt/
Vnd der ander heisse Schlüssel des erkentnis/ Vnd das sind die rechten
zween Schlüssel/ die der Paps füret/ Die er auch mit ernst meinet/ Als
so gebets/ wo man ein mal aus der Bahn kömpt/ da ist des irre gebens
kein ende noch auffhören/ vnd mus jmer eine Lügen/ sieben andere ha-
ben/ zum deckel/ vnd hilfft doch nicht.*

Der Gewalt schlüssel heisse/ das der Paps macht hat im Himel
vnd Erden/ zu gebieten vnd zu verbieten/ wie vnd was er wil/ Er kan
Keiser/

Keiser / Könige / Fürsten / ein vnd absetzen / Er kan alle Oberkeit meß-
stern vnd regieren / Er kan den Engeln im Dimel gebieten / Er kan das
Fegfeuer ledig machen / Vnd was sol man viel sagen? Sie handeln drü-
ber / vnd haben sich lange darumb gezanckt / ob der Papsst ein mensch
oder Gott sey / Daben aber endlich beschloffen / Er sey Gottes stathal-
ter auff erden / vnd ein irdischer Gott / eine person aus Gott vnd Mensch
zusamen geschmoltzen / mixtus Deus et Homo, Das thut der Gewalt
Schlüssel.

Was da
heisse der
Gewalt
Schlüssel.

Papa quid.

Daber brüllen vnd donnern die schrecklichen Decret / im geistlichen
Recht / Das Gott habe S. Peter gegeben / iura simul coelestis & terreni im-
perij, wie Nicolaus iij. schreiet / Das ist / Der Papsst ist Keiser in Dimel
vnd auff Erden / das hat Christus S. Peter gegeben. Vnd abermal C.
Pastoralis / rühmet der Papsst / das gar kein zweifel sey / wenn das reich
Keiserlos ist / So sey er der rechte Keiser / Vnd in C. Solite / spricht er /
das der Papsst sey vber den Keiser / so weit / als die Sonne vnd der Mon-
den / vnd der greslichen / grewlichen Donner sprüchen sind viel mehr im
geistlichen Recht / Das wol in Apocalypsi / cap. x. Johannes schreibet /
das der wolcken Engel brüllet wie ein Lewe / vnd sieben Donner ant-
worten jm. Dem nach haben sie auch gethan bis auff den hentigen tag /
viel Keiser vnd Könige abgesetzt vnd eingesetzt / Fürsten verflucht vnd
vertrieben / vnd sich zu Herrn vber alle Herrn / zu Könige vber alle Kö-
nige gemacht / aus krafft dieses Schlüssels der gewalt.

Papsst wil
mehr sein
denn alle
Keiser.

Das ist
die
gewalt
des
Papsst.

Der Schlüssel des erkenntnis ist / Das der Papsst gewalt hat vber al-
le Rechte / beide geistlich vnd weltlich / vber alle Lere / beide Gottes vnd
der Menschen / vber alle handel vnd sachen / vber alle fragen vnd irrun-
gen / Vnd summa / Er ist richter vber alles was man reden vnd dencken
kan / in Dimel vnd Erden / durch diesen Schlüssel / Gleich wie er ein
Herr ist / vber alles das man thun kan / in Dimel vnd Erden / durch den
Schlüssel der gewalt / Vnd das ist vnd heisset recht der Papsst mit seiner
dreifeltigen kronen / Ein Keiser im Dimel / Ein Keiser auff erden / Ein
Keiser vnter der erden / Dette Gott etwas mehr / so were er auch ein Kei-
ser drüber / vnd müste vier kronen tragen / Was er nu thun vnd leben
heisset / durch den Schlüssel der gewalt / das ist gethan vnd gelebet in al-
len Königreichen auff erden / Was er aber nicht gethan noch gelebt wil
haben / das ist nichts gethan noch gelebt / Also auch / was er wil geleret /
gepredigt / gerichtet / gehandelt haben / das mus geleret / gepredigt / ge-
richtet / gehandelt heissen / Was er nicht wil geleret / geprediget / gerichtet /
gehandelt haben / das ist nicht geleret / gepredigt / gerichtet / gehandelt /
Gott gebe es sey / Gottes wort oder weltlich Recht / so mus es ketzerey
sein / Denn er ist Herr vber alle gewalt vnd lere / vber alle reich vnd recht
in Dimel vnd auff Erden. Lieber / Wer möchte solchs Keiserthums
nicht / wens jm künde werden?

Schlüssel
des erkent-
nis.

Was da bes-
teute des
Papsst
dreifeltige
Krone.

Daber brüllet er abermal in seinem geistlichen Recht / das / Judi-
cantium throni etc. Aller Keiser vnd Könige stüle / so da richten / müssen
das recht von jm lernen vnd zu Leben empfaßen. Vnd / Cuncta / Die
gantze Christenheit durch die gantze Welt weis / das man den Papsst
nicht leren noch richten kan / Sondern allzumal müssen sie von jm sich
richten lassen. Item / das auch die heilige Schrift vnd Gottes wort /
müsse von jm Leben empfaßen / das ist / robur & autoritatem accipere,

Alle gewalt
auff erden
mus die Le-
hen empfa-
hen vom
Papsst.

324
Von den

wie seine wort lauten/ Vnd ist die summa dauon/ Es darff weder Gott noch Mensch sagen zum Bapst/ Was machstu? oder warumb thustu das? Sondern er mag thun vnd leren was er wil/ vngestraft/ vngestindert vnd vngemeistert/ Solches gewaltichs brüllens ist viel in seinen geistlichen Rechten vnd Bullen/ Vnd dis sind alles die höchsten Artickel des Christlichen glaubens/ das du lieber möchtest Gott selbs verlengen/ denn dieser einen/ Vnd sind viel frumer Leute darüber verbrand vnd erwürget.

Schneden-
tung des
Spruchs
was du bin-
den wirst
etc.

Wolan/ Da hastu ein mal gründlich/ was Christus gemeinet hat mit dem Spruch zu Petro/ Was du Binden wirst auff Erden/ sol gebunden sein im Himel/ vnd was du lösen wirst auff Erden/ sol los sein im Himel/ Nemlich/ Peter/ Wenn du Kaiser vnd Könige mit füssen trittest/ so solts recht sein/ Wenn du mein Wort aufflösest/ so solts auffgelöst sein/ Du solt Gott sein/ Ich wil nimer Gott sein. Ist nicht sein gedentet? Es ist aber nicht not/ hie wider viel zu fechten/ Es würde allzu ein gros buch machen/ Sintemal solche deutung dieses Spruchs/ fast jederman/ auch den jenigen/ so am Bapst hangen/ bekandt ist/ das es falsch vnd erlogen sey/ Denn Christus hat S. Peter keine gewalt gegeben/ weder im Himel noch auff Erden/ zu herrschen/ sondern scheidet sein Reich von dem weltlichen Reich/ vnd bekennet fur Pilato/ das sein Reich sey nicht von dieser Welt/ Es sey aber ein Reich der warheit/ Vnd abermal/ zu seinen Jüngern/ Weltliche Fürsten herrschen vnd haben gewalt vber sie/ Ir aber solt nicht so thun. Mit denen vnd der gleichen heiligen Sprüchen/ verbeut Christus/ Petro vnd seinen Jüngern/ die weltliche Herrschafft/ vnd vermanet sie zu irem ampt vnd dienst/ dazu er sie beruffen hat/ vnd sollen weltliche Herrn lassen das ire warten.

Christus
hat S. Pe-
tro kein
weltliche
gewalt ge-
ben.
Luc. 22.

Weltliche
Oberkeit
sein/ schade
dem Glau-
ben nicht.

Wie wol aber dieser schendlicher Missbrauch vnd Misuerstand nicht so gewaltich ist/ als die vorigen zween/ haben auch der Seelen nicht so tördlichen schaden gethan/ Denn wo sonst Gottes wort bleibt/ mag ein Christ dennoch wol bleiben vnd selig werden/ sein Bischoff oder Pfarherr werde ein weltlicher Herr oder nicht/ Sintemal weltliche Herrschafft seinen glauben nichts schadet/ Könnde auch noch wol leiden/ das Bapst vnd Bischoue weltliche Herrn weren vnd blieden/ weil sie doch der Bischofflichen ampt sich euffern vnd schewen/ wenn sie allein das geistliche Ampt hülffen durch andere treiben vnd fördern. Doch hat solcher Misuerstand grossen leiblichen schaden gethan/ Denn der Bapst vnd die seinen dadurch viel krieg/ blut/ mord vnd ja mer vnter Keisern/ Königen/ Fürsten/ Landen vnd Leuten gestiftet haben/ wie es denn sein mus/ Wer ein Eugener ist/ mus ein Mörder werden/ wie der Teufel sein Vater auch ist/ Das freilich durch diese deutung der Bapst lengest ist vom erbthum S. Peters gefallen/ vnd nicht mehr hat mügen S. Peters nachkomen sein/ Sondern des Kaisers/ oder viel mehr des Teufels.

Leiblicher
schade des
Schlüssels
der gewalt.

Weltlich
reich dienet
mehr zum
Himelreich.

Christus hat seine Schlüssel der Kirchen gegeben zum Himelreich/ vnd nicht zum Erdreich/ wie er spricht/ Es sol im Himel los sein. Was hilfft aber einen Christen das weltlich Reich zum Himel? Ja wens zum Himel helffen köndte/ So hette Christus nicht dürffen vom Himel kommen/ Es sind seine Königreiche zuuor vnd hernach gewesen/ beide mit gewalt gerüftet/ vnd mit Rechten gefasset/ Auch so hette er selbs wol mügen

mügen weltlicher König werden / wens nütze oder not zum Himel we-
re / Nu er aber das nicht gethan / ist's gut zu rechnen / das er seine Schlüs-
sel nicht zur weltlichen gewalt gegeben hat / vnd der Papsst sampt den
feinen / felschlich vnd bösllich den feinen spruch Christi / auff weltliche
gewalt deutet / Vnd rewen oder büßens doch nicht / gehen verstockt hin-
durch / bis sie zu scheitern gehen.

Aber das mus ich vnangezeigt nicht lassen / das sie *Clanem scientie* /
Den Schlüssel des erkenntnis / hieher zihen zu den schlüsseln S. Petro
vnd den Aposteln gegeben / Matth. xvj. vnd xvij. Vnd wie wol etliche
Lerer solchs auch thun / so ist's doch nicht recht / vnd man solt der Lerer
wort nicht so vnbedacht auffraffen vnd sich drauff gründen / on gewisse
zeugnis der Schrift / Denn aus diesem misverstand ist fast komen / der
leidige greuel des Feilschlüssels / das sie gemeinet haben / der Schlüssel
müge nicht binden noch lösen / man wisse denn eigentlich / wie die sachen
für Gott stehen / welches doch vnmöglich ist / gerade / als hette Chri-
stus geboten mit dem Schlüssel des erkenntnis / das sie nichts binden
noch lösen solten / sie wusten denn vorhin / wie es vmb den Menschen für
Gott gethan were. Daben doch solch erticht gebot selbs nicht gehalten /
sondern einhin gebunden vnd gelöset / wie die blinden / haben sich dar-
nach mit dem Feilschlüssel ausgeredt / als sey es jr schuld nicht / das sie
irren vnd feilen. Nu reimet sichs ja nicht fein / das sie glauben / Man
müsse es wissen / vnd müge doch on wissen binden / auff vngewis eben-
thwer / Also mus jmerdar eine lügen die andern geberer / vnd sich selbs
vnternander verraten.

Schade des
Schlüssels
des erkent-
nis.

Wir aber sagen also / das der Schlüssel des erkenntnis gar nichts ge-
höret zu den Schlüsseln / dauon wir itzt handeln / aus Matth. xvj. vnd
xvij. vnd ist gantz vnd gar ein ander Schlüssel / Die zween Schlüssel
heissen wir Bindschlüssel vnd Löseschlüssel / nach den worten Christi /
Was jr bindet / was jr löset etc. Aber vom Schlüssel des erkenntnis / re-
det er Luce xj. zu den Phariseern also / Wehe euch Schrifftgelerten / Ir
habt den Schlüssel des erkenntnis / Ir kompt nicht hinein / vnd weret
denen die hinein wollen. Die gibt Christus nicht schlüssel / Sondern
spricht / sie haben inen / vnd müssen alte Schlüssel sein / ehe denn Chri-
stus den Himel auffgethan hat / Darumb nennet er in auch Schlüssel
des erkenntnis oder zum erkenntnis / das er dienen solle zum erkenntnis / Vnd
spricht dazu / das sie selbs nicht hinein komen / Wo hinein? zum erkent-
nis / da sie den Schlüssel zu haben / Vnd weren denen / die gern hinein
zum erkenntnis wolten.

Wo Chri-
stus von
dem Schlüs-
sel des er-
kenntnis rede

Daraus acht ich ja / Es sey klar gnug / das Christus hie rede we-
der von binden noch von lösen / sondern von predigen vnd leren / vnd
dieser Schlüssel sey nichts anders / denn der Lere schlüssel / das ist / Lere
ampt / Predigampt / Pfarrampt / dadurch man die Leute zum erkenntnis
füren sol / das sie lernen vnd wissen / wie sie Gott dienen vnd selig werden
sollen / das ist dis erkenntnis / so er hie nennet / Welchs auch manch frum
hertz gern wüste / vnd gern hinein vnd dazu keme / so wirds verhindert
vnd verführet / eben durch die / von denen es lernen vnd hinzu komen sol-
te / als die den Schlüssel vnd das ampt dazu haben / Also theten die
Phariseer / solten die Leute zum erkenntnis Christi vnd der warheit brin-
gen / So furen sie zu / verbotens / wehreten / vnd lereten da wider / vnd

Schlüssel
des erkent-
nis nichts
anders den
Lereschlüs-
sel.

Don den

müſte ketzerrey ſein / damit ſie viel verhindernen / die wol gern die warheit gewuſt hetten / wie es allwege vnd biſher gangen iſt / das die främeſten / ſo gern die warheit wüſten / am aller meiſten verführet werden / Den welche die warheit verachten vñ ruchlos ſind / kan der Teufel nicht verführen / Sie ſind bereit ſein.

Der Phariſeer ſchlüſſel das Predigamt.

Darumb nennet Matth. xxiij. ſolch jr hindern vnd wehren / auch einen Schlüſſel / des ſie mißbrauchen / den Himel zu verſchließen / vnd ſpricht / Wehe euch Schrifftgelerten vnd Phariſeer / Ir heuchler / die jr das Himelreich zuſchließet für den Menſchen / Ir Kompt nicht hinein / vnd die hinein wollen / laſſet jr nicht hinein gehen. Nu hatten die Phariſeer ja nicht S. Peters ſchlüſſel / das iſt gewis / So redet auch Chriſtus hie nichts von binden vnd löſen / Sondern er redet von frommen Leuten / die gern gen Himel wolten / vnd wird inen mit gewalt / vnrecht / liegen vnd triegen gewehret. Darumb iſts vom gemeinen Predigamt geſagt / welchs dem gantzen volck ſol den Himel auffthun vnd verkündigen. Aber die Schlüſſel S. Petri gehen allein vber etliche / Nemlich / vber die Sünder / Darumb ſollen wir nicht die Schlüſſel ſo in einander mengen / wie die vnaleiffigen ſchlefferigen Theologen thun / Sondern wol vnd fein vnterſcheiden / ſo können wir bey der reinen vnd gewiſſen Warheit bleiben / vnd allein mißuerſtand meiden.

S. Peters Schlüſſel allein vber die Sünder

Wiſſeſchlüſſel. Feilſchlüſſel Gewalt ſchlüſſel etc. ſollen in der Chriſtenheit nicht ſein.

Wol iſts war / das man wiſſen muſ vnd gewis ſein ſol / Wer vnd was man binden vnd löſen ſol / Denn Gottes ordnung ſol nicht der blinden kne ſpielen / wie wir hernach hören werden. Aber das wiſſen / davon ſie den Schlüſſel nennen / nemlich / das man wiſſen ſol / wie der Menſch für Gott ſtehe / das iſt nichts / vnd machet den Schlüſſel zum Feilſchlüſſel / Darumb wollen wir ſolchen Wiſſeſchlüſſel nicht haben noch leiden / ſo wenig als den Feilſchlüſſel / vnd ſollen alle beide in der Chriſtenheit nicht ſein / Also auch den Gewalt ſchlüſſel oder den Herrſchlüſſel / wollen vnd ſollen wir auch nicht leiden / vnd ſol auch in der Chriſtenheit nicht ſein / So wenig / als wir auch leiden wollen / den Bindeſchlüſſel / der da geſetze ſtellet / vnd den Löſeſchlüſſel / der da diſpenſirt / vnd vmb geld vrlaub verkeufft / Wir wollen den gemeinen Lereſchlüſſel / vnd darnach für die / ſo da ſündigen / den rechten Bindeſchlüſſel vnd Löſeſchlüſſel haben vnd behalten.

Der vierde Mißbrauch.

Was der rechte verſtand des Spruchs / was du binden wirſt etc.



Nu muſ nu herhalten / der alte rechte verſtand dieſes Spruchs / ſo von der Apoſtel zeit her komen / vnd gar kaum blieben iſt / auff das ſie gar nichts vngemartert vnd vngeplagt laſſen in dieſem Spruch / Sechſerley Schlüſſel haben ſie gemacht / vnd die wort zu deutet / wie ſie gewolt haben / Nu nemen ſie die rechten Schlüſſel vnd den rechten verſtand auch für ſich / vnd ſaren damit / wie wir ſehen werden. Der rechte verſtand aber / vnd die rechten Schlüſſel ſind / nicht geſetze ſtellen / oder vrlaub verkeuffen / auch nicht Feil binden oder Feil löſen / auch nicht gewalt ſuchen / oder heimliche ding wiſſen / Sondern allein Sünde binden vnd Sünde löſen / das iſt / bannen vnd abſolvieren / oder in den

den Bann vnd aus dem bann thun/ Denn danon redet Christus/ vnd daselbst zu gibt er die Schlüssel. Wir sehen aber auch Bannens vnd absolnierens gnuß/ bey diesen Leuten/ Aber wie gehen sie damit vmb?

Erstlich/ Die rechten Sünde/ die man mit dem Bann straffen sol/ dazu auch die Schlüssel gegeben sind/ das man sie binden vnd lösen solle/ achten sie nichts/ nemen sich der selbigen gar wenig an/ vnd lassen die Schlüssel hie gar verligen vnd verrosten/ Denn wo sie der Schlüssel wolten brauchen/ Lieber/ wie viel Pöpste/ Cardinel/ Bischoue/ Pfaffen/ Mönche/ Fürsten/ Herrn/ Adel/ Bürger vnd Bauer wüßten frey sein für dem Bann vnd Bindeschlüssel? Ist doch allenthalben so ein frey/ frech/ vngestraft leben/ sonderlich bey den geistlichen/ da allerley schendliche laster/ wie eine Sündflut regiert/ mit geitz/ raub/ stelen/ pracht/ vnzucht etc. das auch Gott vnd die Welt nicht lenger tragen können/ Ich wil noch schweigen/ der gewlichen sünde/ das sie alle den namen Christi führen/ vnd verachten doch seine Wort so hoch/ das die geistlichen nicht mügen die selbigen lesen noch lernen/ vnd die andern nicht hören noch lernen/ Welches alles die rechten Denbtsünde sind/ die man mit dem Schlüssel binden/ straffen vnd bannen solt/ Vnd hette der selbige Schlüssel itzt wol vber die massen viel zu thun/ Aber wie können sie binden/ weil sie erger vnd mehr schuldig sind/ denn alle andere?

Bapst bannet nicht die rechten Sünde

Darumb stehet jr Regiment also/ das sie den Bindeschlüssel gestroft vben/ mit gesetzte stellen/ vnd den Löseschlüssel/ mit nachlassen der sünden/ leider allzu seer/ als solten sie mit der that sagen/ Christus hat vns durch die Schlüssel macht gegeben/ das wir andere Leute in aller Welt binden vnd mit gesetzten plagen sollen/ Aber vns hat er macht gegeben/ das wir los/ frey/ vngestraft vnd vnuerschampt/ auff's aller schendlichst leben mügen/ vnd allerley sünde frey nachgelassen haben/ wie denn S. Peter ij. Pet. ij. von jnen sagt/ Incessabiles delicto/ irer sünden ist kein wehren/ Also möcht sich denn binden vnd lösen sein mit einander reimen/ vnd jr newer verstand mit dem alten stand vber ein komen/ Das binden dort hin gehöre/ andere Leute mit gesetzten zu besiricken/ Lösen aber hieher/ auff sie/ das sie vngelunden frey leben mügen/ Das möchte denn ein mal den spruch Christi recht getroffen heißen/ Was jr bindet/ sol gebunden sein/ nemlich/ alle Welt/ Vnd was jr löset/ sol los sein/ nemlich/ wir geistlichen/ Dieser verstand were köstlich/ vnd der Christlichen Kirchen seer nützlich vnd tröstlich/ Denn nach dem ersten verstand besserten sie die Kirche/ durch jr heilige gesetzte/ Nach dem andern verstand/ besserten sie sie/ mit jrem schönen leben/ Das hieße denn der Kirchen/ beide mit worten vnd wercken/ beide mit tere vnd exempel/ geholffen. Schimpff vnd ernst/ Es gehet gleich wol also zu/ Der Teufel hat solches mit jrem binden gemeinet/ vnd auch ausgerichtet.

Wie der Bapst binden vnd lösen falschlich deutet.

Zum andern/ An stat der rechten Sünde/ vben sie die Schlüssel an eitel ertichten falschen sünden/ vnd gauckeln also mit dem befehl vnd wort Gottes/ wie die Stocknarren oder Lotterbuben/ Denn jr binden vnd lösen/ gehet allein vber die sünde/ so wider jr gesetzte geschehen/ vnd da es den lieben pfennig vnd die platten betrifft/ Das müssen die Denbtsünde heißen/ Mord/ Ehebruch/ Gotteslesterung/ vnd die gantze

Der Bapst bindet nicht ertichte falsche Sünde

Von den

Niemand
ist schuldig
der geistlich
en Gesetze zu
halten.

Sodoma/ ist nichts/ Aber der Kirchen geitz vnd pracht thüren/ hindern
oder verfeumen/ da blitzt vnd donnert der Bindschlüssel/ Widerumb/
wer in den geitz vnd pracht leset/ da lachet vnd scheint der Löseschlüssel.
Nu haben wir droben gehöret/ das sie keine macht haben/ gesetzte zu stel-
len vber die Christenheit/ darumb kan auch da keine rechte sünde sein/
wo man sie nicht helt/ Denn es sol niemand bewilligen mit der that in
die gesetzte der geistlichen/ als weren sie billich vnd zu halten/ auff das
man sich jres freuels vnd vnrechter gewalt/ nich teilhaftig mache.

Des Paps
binden vnd
lösen eitel
gauckel-
werck/ dar-
umb sol
man nichts
drauff gebē

Sind nu keine sünde hie/ So mus beide Binden vnd Lösen/ ein
lauter gauckelwerck vnd affenspiel sein/ damit die schlüssel Gottes ge-
schendet/ vnd die Christen betrübet/ on alle vrsach/ ja auch betrogen
werden/ das sie müssen sich fürchten/ da keine furcht ist/ wie der xiiij.
Psalm sagt/ vnd Gott vergeblich dienen/ wie Christus Matth. xv. sa-
get/ Ja zum falschen vnd schedlichem Göttesdienst gezwungen wer-
den/ vom glauben vnd Gottes gebot/ auff jre ertliche falsche gesetzte vnd
werck/ Den dieser Bann oder Binden sterckt vnd erheld jenes binden/ da
sie gesetzte mit stellen. Aber ein Christ weis vnd sol auch wissen/ das bei-
de solch binden vnd lösen/ ein Spinweb ist/ Vnd sols meiden vnd ver-
achten/ ja verdamnen/ als eine Gotteslesterung/ vnd sagen aus Psal.
cix. Fluchen sie/ so segnestu/ Bannen sie/ so lösestu/ Zürnen sie/ so la-
chestu/ Denn gleich wie jre gesetzte sind/ so ist auch jr bann/ Wie Gesetz
vnd Bann/ so ist auch jre Kirche/ Wie die Kirche/ so ist auch jr Gott/
alles vnd alles eitel gauckelwerck/ doch vnter dem namen der Heiligen
Gottes schlüssel/ Der name Gottes mus jr gauckelsack sein/ die liebe
Christenheit zu verführen/ beide Sacrament vnd Glauben zu verderben/
vnd Christum zu verleugnen/ vnd Gott zu vergessen. O des leidigen
grewels.

Papst ver-
bannet das
Euangeli-
um wissent-
lich.

Zum dritten/ Machen sie es noch erger/ Binden vnd bannen/ auch
verfolgen/ morden vnd brennen dazu/ die heiligen menschen Christi/
da sie wissen/ das keine Sünde/ sondern eitel Recht vnd Wahrheit da ist/
Nemlich/ das Euangelium verbannen sie wissentlich/ Denn sie bekē-
nen/ das beider gestalt des Sacraments recht/ die Ehe vnd Speise frey/
vnd die lere des Euangelij die warheit sey/ noch weil sie selbs nicht sol-
ches geleret haben/ mus es Ketzerey sein/ Da gehet der Bindschlüssel
recht/ beide vber Leib vnd Seele/ Widerumb/ Wer mit in pfeiffet vnd
henlet/ hilfft solche lesterung/ bannen/ binden vnd morden handha-
ben/ der wird nicht allein los vnd frey von allen Sünden vnd Ketzerey/
Sondern ist das liebe Kind/ vnd der grössert Heilige/ mus Bischoff
vnd Cardinal/ Thumber vnd Prelat werden/ Das heisset der Schlüssel
recht gebraucht/ vnd die rechten Sünde binden/ vnd die rechten Büßer
lösen/ nemlich/ Barnabam lösen/ vnd Gottes Son crentzigen/ Denn
die Jüden wusten auch wol/ das Barrabas ein öffentlicher mörder/
vnd Christus ein heiliger Man war/ Noch must Barrabas/ als ein hei-
liger Man los werden/ vnd Christus/ als ein mörder sterben. Also sol
man sünde suchen/ finden vnd machen/ auff das der Bindschlüssel zu-
thun habe vnd nicht verroste/ sondern straffe vnd verdamne/ die fromen
Christen hie vnd dort. Vnd also sol man tugent vnd gute werck finden/
damit der Löseschlüssel auch zu thun habe/ belohne vnd Eröne/ die mör-
der/ verführer/ lesterer vnd Ketzler/ beide hie vnd dort/ Das ist ein löblicher
brauch

branch der Schlüssel. Aus dem allen siehestu / das der Papsst in diesen stü-
cken / nie keinen Menschē weder gebunden noch gelöset / in Ban noch aus
dem bann gethan hat / Sondern ist alles eitel spiegel fechten vnd blinde
schirm schlege gewest / Vnd findet sich / das niemand so wenig von den
Schlüssel hat / als der sich am meisten der Schlüssel rühmet / allent
halb im wapen füret / vnd an die wende malet / Vnd wie kan er auch
die Schlüssel haben / so er Gottes wort nicht hat noch leiden kan. War-
lich / wo Gottes wort nicht ist / da bleiben die Schlüssel nicht / Sie wöl-
len bey Gottes wort vnd in der Kirchen sein / oder wöllen nicht Schlüs-
sel sein. Darumb hat sich Christus mit dem Papsst warlich sein getei-
let in die Schlüssel / Er behelt die rechten Schlüssel / vnd leset dem Papsst
die gemalten schlüssel / die mag er setzen in sein Wapen / oder an die
wand / In der Kirchen Christi / haben sie weder feld noch raum.

Was sagestu aber zu dem spruch Gregorij / droben angezeigt / Vn-
ser Bann ist zu fürchten / wenn er gleich vnrecht were? Das sage ich da-
zu / der spruch sey Gregorij oder seiner Mutter / so hat in der Teufel ge-
sprochen / Den Doctor thürst ich noch frölich ansehen / der so leren
wolt / das ich mich für dem vnrecht vnd lügen solt fürchten / wens gleich
ein Engel vom Himel were / vnd thürste seinen schrecklichen Bann heis-
sen nemen / vnd einbindern füren / vnd die Nasen dran wischen / da A-
dams kinder auff sitzen / Was sol denn auch solche schendliche leste-
rung / die vns Christen thar vnuerschampt gebieten / öffentlich vnrecht /
vnd bekandte lügen / fürchten / vnd für einen Gott anbeten? Wo S.
Gregorius solchs gesagt / gemeinet vnd nicht gebüffet hette / so müst er
im abgrund der Dellen sein / das darff keines fragens / Doch ich wil
Gregorium nicht verdamnen / Aber das ist je ein grosse plage / damit vns
die Römischen Manlesel vnd die Sophisten in Dohen schulen vnd Kld-
stern geplagt haben / das sie der lieben Veter sprüche / allzumal zu Artick-
el des glaubens gemacht haben / Vnd hören S. Paulum nicht / das
man alles zunor solle prüfen / Dencken auch nicht / das die lieben Veter /
je heilliger sie gewest / je mehr anfechtung / böser gedanken vnd heimlich-
cher tücke sie vom Teufel haben / on vnterlas leiden vnd gewarten müs-
sen / welcher denn etliche ja haben zu weilen müssen erans faren / durch
die Zunge vnd fedder / wie wir sehen / das der liebe Diob vngeschwun-
gen ding wider Gott redet in seiner anfechtung / Sie sind Menschen ge-
wesen / so wol als wir / haben auch müssen beten / Vergib vns vnser
schuld / Vnd füre vns nicht in anfechtung etc. Was nu vnrats aus die-
sem Sprach komen ist / das gebe ich nicht so fast Gregorio schuld / als
den Manleseln vnd Sophisten / die gleich wie die Sew / alles on vnter-
scheid fressen / was sie in den lieben Veteren finden / vnd fressen wol den
vnflut vnd das böse lieber / denn das gute / oder wo etwas rein vnd heilig
drinnen ist / allein das sie den Bauch wol weiden mügen.

Das sey von der Schlüssel mißbrenche itzt auff's aller schlechtest
anzeigt / Sonst / wo ich hette wöllen zürnen vnd mich rechen / solt es an-
ders geklungen haben. Wer nu ein Christ sein wil / der dencke / das er
von allen Schlüssel des Papsst nichts halte / Vnd bleibe bey diesen
zween rechten schlüssel Christi vnd seiner Kirchen / Welche nicht gesetzte
stellen vnd wider vmb geld verkenffen / wie die ersten zween Schlüssel
des Papsst thun / Auch nicht vngewis sind / wenn sie feilen oder
treffen

die Schlüs-
sel Christi
sein nur
bey dem
wort Gottes

Was von
dem spruch
Gregorij zu
halten sey
vnser Bann
ist zu fürch-
ten etc.

Vielfeltige
anfechtung
der Heiligen

Das ist die
schuld des
Papsst
die man
nicht
sehen
kann

Von welche
Schlüssel
die Christen
viel halten
sollen.

Don den

Was des
Papsts
achte Schlüs-
sel wicken.

treffen mit frem binden vnd lösen/ wie die andern zween/ der Feilschlüssel vnd Treffschlüssel thun. Auch nicht mit weltlicher Herrschafft/ noch heimlicher sachen wissen/ zu thun haben/ wie die dritten zween Schlüs- sel thun/ Auch nicht mit ertichten sünden vnd tugenden vmbgehen/ wie die letzten zween thun/ Diese Schlüssel alle achte/ sechs/ viere/ zween/ oder wie viel sie draus machen wöllen/ las jmer hinfaren vnd den Papst in seinem wapen führen/ Denn sie verstören den glauben an Christum/ nemen weg allen trost vnd rat vnser gewissens/ vnd richten auff eigen Gerechtigkeit der werck wider Gott/ vnd leren Christum vergessen vnd verleugnen/ wie wir gehört haben/ Denn vnser Seele mus warlich des gar trefflich gewis sein/ darauff sie sich verlassen vnd trösten sol/ wider die sünde vnd ewigem tod. Darumb müssen der Schlüssel vrtel eitel ge- wisse Gottes wort sein/ oder sind nicht die rechten Schlüssel.

Nicht auff
vnser werck
sondern
auff Gottes
zusage sol
man binden

Darnach dencke/das die Schlüssel oder vergebung der Sünden/ nicht stehet auff vnser rewe oder würdigkeit/ wie sie leren vnd verkeren/ Denn das ist gantz Pelagianisch/ Türckisch/ Heidenisch/ Jüdisch/ Widerteuffisch/ Schwermersch vnd Lendechristlich/ Sondern wider- umb/das vnser rew/ werck/ hertz/ vnd was wir/ sind/ sollen sich auff die Schlüssel bawen/ vnd mit gantzem erwegen getrost darauff verlas- sen/ als auff Gottes wort/ vnd bey leibs vnd seelen verlust/ ja nicht zwey- ueln/ Was dir die Schlüssel sagen vnd geben/ Es sey so gewis/ als redees Gott selber/ wie ers denn gewislich selbs redet/ Denn es ist sein befeh vnd Wort/ vnd nicht eins Menschen wort oder befeh. Zweinel- stu aber/ so lügenstraffest du Gott/ verkerest seine ordnung/ vnd bawest seine Schlüssel auff deine rew vnd würdigkeit/ Rewen soltu (das ist war) Aber das darumb die vergebung der Sünden solt gewis werden/ vnd des Schlüssels werck bestetigen/ das heisst den Glauben verlassen vnd Christum verleugnet/ Er wil dir die Sünde nicht vmb deinen willen/ sondern vmb seins selbs willen/ aus lauter gnaden/ durch den Schlüssel vergeben vnd schencken.

Rechte vnd
gründliche
wachheit vñ
verstand
von den
Schlüsseln.



S wöllen wir nu ein wenig von den Schlüsseln reden/ aus rechtem grund vnd nach der warheit. Christus spricht/ Was jr bindet auff Erden/ sol gebunden sein im Himel/ Vnd was jr löset auff Erden sol los sein im Himel. Wercke hie das er gewis/ gewis zusagt/ Es solle gebunden vnd los sein/ was wir auff Erden binden vnd lösen/ Die ist kein Feilschlüssel. Er spricht nicht/ Was ich im Himel binde vnd löse/ das solt jr auff Erden auch binden vnd lösen/ wie die Lerer des Feilschlüssels narren/ Wenn wolten wir erfahren/ was Gott im Himel bünde oder lösete? Ni- mer mehr/ vnd weren die Schlüssel vergebens vnd kein nütze. Spricht auch nich/ Ir solt wissen/ was ich im Himel binde vnd löse/ Wer wolts oder kündts wissen? Sondern so spricht er/ Bindet jr vnd löset auff Er- den/ So wil ich mit binden vnd lösen im Himel/ Thut jr der Schlüssel werck/ So wil ichs auch thun/ Ja wenn irs thut/ so sols gethan sein/ vnd ist nicht not/ das ichs euch nach thue/ was jr bindet vnd löset (spreche ich) das wil ich weder binden noch lösen/ Sondern es sol ge- bunden vnd los sein/ on mein binden vnd lösen/ Es sol einerley werck sein/

sein / meins vnd ewers / nicht zweierley / einerley Schlüssel / meine vnd ewre / nicht zweierley / Thut ewer werck / so ist meins schon geschehen / Bindet vnd löset jr / so hab ich schon gebunden vnd gelöset.

Er verpflichtet vnd verbindet sich an vnser werck / Ja er bevilhet vns sein selbs eigen werck / Warumb solten wirs denn vngewis machen / oder vmbkeren vnd fürgeben / Er müsse vorhin binden vnd lösen im Dimel / Gerade als were sein binden vnd lösen im Dimel ein anders / denn vnser binden vnd lösen auff Erden / oder als hette er andere Schlüssel droben im Dimel / denn diese auff Erden / So er doch deutlich vnd klerlich saget / Es seien des Dimels Schlüssel / vnd nicht der Erden Schlüssel / Meine Schlüssel (spricht er) solt jr haben vnd keine andere / vnd solt sie hie auff Erden haben / Er kan ja nicht vber vnd aussere diesen Schlüssel des Dimels / noch andere Schlüssel haben / die nicht im Dimel / sondern vber oder aussere dem Dimel schliessen solten / Was wolten sie daselbst schliessen ? Sinds nu des Dimels Schlüssel / so sinds nicht zweierley / sondern einerley Schlüssel / die hie auff Erden vnd droben im Dimel schliessen / Einerley binden vnd lösen / hie auff Erden vnd droben im Dimel.

Christi Schlüssel vnd der Kirchen Schlüssel sind einerley.

Es komen aber solche gedanken von zweierley Schlüssel daber / das man Gottes wort nicht für Gottes wort helt / Sondern weil es durch Menschen gesprochen wird / so sihet man es eben an / als werens Menschen wort / vnd dencket / Gott sey hoch droben / vnd weit / weit / weit / von selchem Wort / das auff Erden ist / Gaffet darnach gen Dimel hinauff / vnd tichtet noch andere Schlüssel / Vnd Christus spricht doch ja hie klerlich / Er wölle die Schlüssel Petro geben / Saget nicht / das er zweierley Schlüssel habe / sondern die selbige Schlüssel / die er selbs hat / vnd kein andere hat / die gibt er Petro / Als solt er sagen / Was gaffest du gen Dimel nach meinen Schlüssel ? Hörest du nicht / das ich sie Petro gegeben habe ? Es sind wol Dimels Schlüssel (das ist war) Aber sie sind nicht im Dimel / Ich hab sie herunter auff Erden gelassen / Du solt sie nicht im Dimel noch irgend anderswo suchen / sondern in Peters munde finden / Da hab ich sie hin gelegt. Peters mund ist mein mund / vñ seine Zunge ist meiner Schlüsselbeutel / Sein ampt ist mein ampt / Sein binden / ist mein binden / Sein lösen / ist mein lösen / Seine Schlüssel / sind meine Schlüssel / Ich hab kein andere / weis auch von keinen andern / Was die binden / das ist gebunden / Was die lösen / das ist los / nicht anders / denn als were sonst kein binder oder löser im Dimel noch auff Erden / Sind etwa mehr oder ander Schlüssel / es sey im Dimel / auff Erden oder in der Nelle / die gehen mich nichts an / Ich weis nichts darumb / Was sie auch binden oder lösen / da frage ich nicht nach / Darumb kere du dich auch nicht daran / vnd las sie dich nicht irren / Ich sehe allein darauff / was mein Petrus bindet vnd löset / Des halte ich mich / Des halte du dich auch / so bistu mir schon gebunden vnd los / Denn Petrus bindet vnd löset im Dimel / vnd sonst niemand. Sihe / das ist recht von den Schlüssel gedacht vnd geredt.

Woher der irthum komet von zweierley Schlüssel.

Matth. 16.

S. Peters Schlüssel ist im Schlüssel

Was die Schlüssel heißen.

Da haben wir nu / was die Schlüssel sind / Nemlich ein ampt / macht / oder befelh / von Gott der Christenheit gegeben / durch Christum / den Menschen die sünden zu behalten vnd zu vergeben / Denn also spricht Christus Matthei ix. Auff das jr wisset / das des Menschen Son / macht habe auff Erden die sünde zu vergeben / sprach er zu dem Sichtbrüchigen /

Von den

Gott ver-
gibt sünde
durchs wort
allein.

Sichtbrüchigen / Stehe auff etc. Vnd bald darnach / das Volet preifete
Gott / der solche macht den Menschen gegeben hat. Las dich hie nicht
irren das Pharisaisch geschwetz / damit sich etliche selbst nerren / wie ein
Mensch müge sünde vergeben / so er doch die gnade nicht geben kan /
noch den heiligen Geist / Bleibe du bey den Worten Christi / Vnd sey du
gewis / das Gott keine andere weise hat / die sünden zu vergeben / denn
durch das mündliche wort / so er vns Menschen befolhen hat / Wo du
nicht die vergebung im Wort suchest / wirstu vmb sonst gen Himel gaff
fen / nach der gnade oder (wie sie sagen) nach der innerlichen verge-
bung.

Glaub vnd
vnglaub
machen das
lösen vnd
binden der
Schlüssel
nicht vns
gewis.

Sprichstu aber / wie die Kottengeister vnd Sophisten auch thun /
Hören doch viel der Schlüssel binden vnd lösen / kerer sich dennoch ni-
cht daran / vnd bleiben vngelöst / Darumb mus etwas
anders da sein / denn das Wort vnd die Schlüssel / der Geist / geist / geist
mus thun. Meinstu aber / das der nicht gebunden sey / der dem Binde-
schlüssel nicht gleubet? Er sols wol erfahren zu seiner zeit / das vmb seines
vnglaubens willen / das Binden nicht vergeblich geweest ist / noch gefeilet
hat. Also auch / Wer nicht gleubet das er los sey vnd seine sünde ver-
geben / der sols mit der zeit auch wol erfahren / wie gar gewis im seine sün-
de itzt vergeben sind geweest / vnd ers nicht hat wollen gleuben. S. Pau-
lus spricht Rom. iij. Vmb vnsers vnglaubens willen / wird Gott nicht
feilen / So reden wir auch itzt nicht / wer den Schlüssel gleubet oder
nicht / Wissen fast wol / das wenig gleuben / Sondern wir reden dauon /
was die Schlüssel thun vnd geben / Wers nicht annimpt / der hat freilich
nichts / der Schlüssel feilet darumb nicht / Viel gleuben dem Euangelio
nicht / Aber das Euangelium feilet vnd leuget darumb nicht. Ein Kö-
nig gibt dir ein Schlos / Nimfstu es nicht an / So hat der König dar-
umb nicht gelogen / noch gefeilet / Sondern du hast dich betrogen /
vnd ist deine schuld / Der König hats gewis gegeben.

Nicht S. Pe-
ters / son-
dern des
Papsts
Schlüssel
feilen.

Ja sprichstu / Die lerehts selbs den Feilschlüssel / Denn es geschiet
nicht alles was die Schlüssel schaffen / weil es etliche nicht gleuben noch
annemen. Ey lieber / weiß das gefeilet sol heißen / So feilet Gott mit allen
seinen Worten vnd wercken / Denn wenig gleubens oder nemens an / was
er doch gegen alle on vnterlas redet vnd thut / Das heißt gar die Zungen
verkeret / vnd aus der Sprachen gegangen / Den solchs heißt nicht gefeilet
noch geirret / weñ ich etwas thue oder rede / vñ ein ander verachts oder
lests anstehen. Aber des Papsts Feilschlüssel ist also geleret / verstanden
vnd gehalten / das er selb / der Schlüssel / an jm selbs irren mag / obs gleich
ein Mensch gern gleuben vnd annemen wolt / Denn es ist ein Conditi-
nalis Clavis / Ein wanckel Schlüssel / der vns nicht auff Gottes wort /
sondern auff vnser rew weist / Spricht nicht frey / Ich löse dich gewis-
lich / das soltu gleuben / Sondern / so spricht er / Bistn berewet vnd
frum / so löse ich dich / Wo nicht / so feile ich / Das heißt Clavis errans /
Vnd kan selbs nicht drauff fussen noch sagen / Ich weis gewis / das ich
dich für Gott gelöset habe / du gleubest oder gleubest nicht / wie Peters
schlüssel sagen kan / Sondern mus also sagen / Ich löse dich auff erden /
weis aber warlich nicht ob du für Gott darnumb los seiest / Denn sie ha-
ben den Glauben nicht geleret bey den Schlüssel / wie man sibet in allen
Abblas bullen / da rew vnd beicht vnd pfennige gefoddert werden / vnd
gar nichts vom Glauben gemeldet wird.

Des Papsts
wancken im
lösen vnd
binden.

Auch

Woh kan mans dabey wol mercken/denn sie berewen vnd straffen
 solchen vngewissen wahn/weder an jnen selbs/noch an andern / Geben
 sein sicher dahin/als were solcher zweifel gar keine sünde/ vnd dencken
 hab ich getroffen/so hab ich getroffen/hab ich gefeilet/so hab ich gefei-
 let/ Ist gleich viel /Naben also solches vnglaubens weder gewissen
 noch sorge/ So es doch ein gewolliche sünde ist des vnglaubens / auff
 beiden teilen / beide des/der da bindet oder löset/vnd des / der gebunden
 oder gelöset wird /Denn es ist Gottes befehl vnd wort /das jener spricht
 vnd dieser höret /Sind beide schuldig bey jr seelen seligkeit / solchs so ge-
 wis vnd fest zu glauben/als alle ander artickel des glaubens / Denn wer
 da bindet vnd löset /glaubt aber nicht /sondern zweifelt / ob ers troffen/
 gebunden oder gelöset habe / oder denckt so leichtfertig dahin / Ob/
 trifftes so trifftes /der lestert Gott /verleugnet Christum /trit die Schlüssel
 mit füssen /Vnd ist erger denn ein Heide / Türck oder Jude / Des gleich-
 en thut der auch /so gebunden oder gelöset wird / wo er nicht glaubt/
 zweifelt /oder geringe achtet / Denn man sol vnd mus Gottes worten
 glauben / mit ganzem ernst vnd mit aller zuversicht. Wer nicht glaubt/
 der lasse die Schlüssel mit frieden / Er möchte sonst lieber mit Judas
 vñ Herodes in der Helle sein / Denn Gott wil vngeschmebet sein / durch
 vnsern vnglauben. Es ist warlich nicht eins jedermans ding /der Schlü-
 ssel wol brauchen.

Widerumb / wer da glaubt / oder je gern glauben wil / das die
 Schlüssel gewis sind /der sey frölich / vnd brauche jr getrost / Du kanst
 Gott in seinen Schlüsseln nicht grösser ehre thun / denn so du jnen glen-
 best / Darumb leren wir die vnsern also / Wer durch den Schlüssel gebun-
 den oder gelöset wird /der sol solchem binden vnd lösen / so gewis glen-
 ben / das er lieber zehen mal sterben solt / denn daran zweifeln. Es ist
 Gottes wort vnd vrteil / dem kein grösser vnebre geschehen kan / denn so
 man des nicht glaubt / welchs eben so viel gesagt ist / als / Gott du leu-
 gest / Es ist nicht war was du sagest / Ich glaubts nicht / Vnd mus al-
 so Gott sein lügner sein. Eben so gewis sol der auch sein / so da bindet
 oder löset / oder ist gleicher gewel schuldig. Wo hat man aber solchs je-
 mals im Bapstum geleret oder gehört? Ja wo mans hette geleret / die
 Heilschlüssel vnd seine gefellen / weren nimmermehr aufftomen / weren wol
 diese zween Schlüssel allein / vnd sein rein blieben. Wie viel sind wol Bi-
 schone vnd Official / die der Schlüssel also brauchen? Sie glauben nicht
 das Gottes wort sey / was die Schlüssel vrteilen / Sinds also gewonet
 wie eines alten weltlichen herkomens / Solten sie aber dencken / das es
 Gottes vrteil were / dem sie selbs zunor glauben müsten / bey der seelen se-
 ligkeit / sie würden nicht so leichtfertig / sondern mit zittern vnd furcht
 damit vmbgeben / Aber wo wolt man Official nennen? Wo wolten die
 Consistoria bleiben? Eine wüste reformation würde sich hie heben/
 Vnd mus vnd sol doch sein.

Aber sie haben dagegen ein vorteil / das sie verstockt vnd verblendet
 nicht sehen / was die Schlüssel sind / Achten jr auch nicht höher / denn
 so fern sie gelt zu tragen / Sonst nemen sie wol lieber einen nagel etwa zur
 fassen / denn die Welt vol Gottes Schlüssel / zum himel / Das freilich
 die Schlüssel nirgend in grössern vnehren sind / denn bey denen / die sie ha-
 ben oder sich thumen zu haben. Das mercke an diesem beyspiel / Einen
 geweihten Kelch thar kein Christ anrühren / vnangesehen / das er ge-
 taufft

Don den

Heiligtum
im Bap-
stum.

taufft vnd durch Christus Blut erworben / geweiht vnd geheiligt ist /
Nein / Christus Blut ist nichts / gegen einem geweihten Kelch / Ein
Corporal thar kein Christen weib / ja keine Nonne / die doch Christus
sonderliche brant sein sol / wasschen / vnangesehen / das es sonst wol die
fliegen / so doch vngeweiht sind / beschmeissen thüren / So grosse heil-
igkeit ist hie furhanden. Aber die Schlüssel / das rechte heiligtum / wel-
che der edlesten / heiligsten Kleinot eins sind / Gottes / Christi / vnd der
Kirchen / mit Christus blut geheiligt / vnd die noch teglich Christus
Blut ansteilen / Ob / dieselbigen mügen nicht allein anrüren / Sondern
auch auff's aller schendlichst misbrauchen / die aller leichtfertigsten / lö-
festen Buben / die man finden solt / Vnd solchen befehlen sie auch die
Schlüssel / zum zeichen / wie werd vnd heilig sie die Schlüssel haben / da
mit sie doch Herrn anff erden sein wollen.

Wie man
die Schlüs-
sel recht ge-
brauche.

Wie sol man denn thun / so man der Schlüssel wil recht brauch-
en / das es gewis sey für Gott ? Da hastu Matth. am xviii. einen gewis-
sen Text / da Christus selbs der Schlüssel ampt also fasset / das du nicht
feilen kanst / wo du dem folgest / Was du aber nicht folgest / sondern ein
newe eigene weise für nimmst / So wisse auch dagegen / das du feilest
vnd die rechten Schlüssel nicht hast. So laut aber der Text. Sündigt
dein Bruder wider dich / So gehe hin vnd straffe in / zwischen dir vnd
im alleine / Gehorcht er dir / so hastu deinen Bruder gewonnen / Ge-
horcht er dir nicht / so nim noch einen oder zween zu dir / auff das alle sa-
chen bestehen in zwey oder dreier Zungen munde / Gehorcht er denen
nicht / so sage es der Gemeinen / Gehorcht er der Gemeinen nicht / so halt
in für einen Weiden vnd Zölnier. Da hastu eine gewisse masse vnd weise /
in Gottes wort gefasset / die dich nicht leßt feilen / vnd kanst der Schlüs-
sel on furcht vnd sorge / Göttlich vnd wol brauchen / Denn darauff fol-
get der Text von den Schlüsseln / Was jr bindet auff Erden etc.

Detail des
gewissens.

Wo du aber diese masse vnd weise nicht heltest / So wirstu unges-
wis / vnd dein hertz kan nicht sagen / Ich weis / das ich nicht feile / Son-
dernes wird dich beissen vnd also sagen / Du hast on Gottes wort ge-
bunden vnd gelöst / Gott hat dichs so nicht geheissen / Sondern ist dein
eigener mutwille / Darumb hastu da keine Schlüssel gehabt / sondern es
hat dir von Schlüsseln getrewmet. Darans wird denn weiter dein gewis-
sen dich vrteilen / vñ sagen / Du hast Gottes namen gelestert / die Schlüs-
sel geschendet / vnd dazu deinem Nehesten gewalt vnd vnrecht gethan /
sein gewissen mit lügen erschreckt / auff irthum vnd falschen verstand
der Schlüssel gefüret / vnd geistlich getödtet. Wo wiltu denn bleiben ?
Ja / Es ist jtz nicht der brauch (sprichstu) zu Bischoffs vnd Bapsts
höfen. So höre ich wol / Es ist aber der brauch zu Christus hofe / Vnd
sol zu Bischoffs höfen auch sein / oder sollen nicht Christen Bischone
sein / Ein Bischoff ist nicht Gott / So ist sein hoff nicht Gottes wort /
Können sie es besser machen / dennes hie Gottes Son geordnet hat / so
las sie her machen / So wollen wir Gottes Son heissen die pfeiffen einzi-
hen vnd schweigen / Können sie es aber nicht besser machen / So thue
man den misbrauch abe / vnd brings wider zum rechten brauch / Chris-
tus wird sein Wort vmb der Bischoffs höfe vnd misbreuche willen /
nicht endern.

Nicht der
Bischoffe
höfen
denn Chri-
stus das
Gottes
wort sol re-
cht haben.

Du hörest hie / das es müssen gewisse öffentliche sünde sein / ge-
wissen

wisser bekandter personen / da ein Bruder den andern sündigen sihet / Da zu solche sünde / die zuvor brüderlich gestrafft / vnd zu letzt öffentlich fur der Gemeine vberzeugt sind / Darumb die Bullen vñ Bannbrieffe / darinn ne also stehet / Excommunicamus, ipso facto, lata sententia, trina rāmen monitione premissa. Item, De plenitudine potestatis, Das heisst man auff Dendsch / Ein Scheiss bann / Ich heisse es des Teuffels bann vnd nicht Gottes bann / da man die Leute bannet / mit freueler that / ehe sie öffentlich vberzeuget sind fur der Gemeine / wider Christus ordnung. Des gleichen sind alle die Bann / damit die Official vnd geistliche Richter / gantz ckeln / da man vber x. xx. xxx. meil wegs die Leute mit einer zedel fur einer Gemeine in bann thut / So sie doch in der selbigen Gemeine vnd fur dem Pfarherr nie gestrafft / verklagt noch vberzeuget sind / sondern kompt daher eine fleddermaus / aus eines Officials winckel / on zeugen vnd on Gottes befehl. Fur solchen Scheissbannen darffestu dich nicht fürchten / Wil ein Bischoff oder Official jemand in Bann thun / so gehe / oder schicke er hin in die Gemeine vnd fur den Pfarherr / da derselbige sol in Bann gethan werden / vnd thue jm / wie recht ist / nach diesen worten Christi.

Welche sünd
de man bann
nen sol.

Bapst
bann / schick
bann.

Vnd das alles sage ich darumb / Denn die Gemeine / so solchen sol bannisch halten / sol wissen vnd gewis sein / wie der den bann verdienet vnd drein komen ist / wie hie der Text Christi gibt / Sonst möcht sie betrogen werden / vnd einen lügen Bann annehmen / vnd dem nehesten damit vnrecht thun / Das were denn die Schlüssel gelestert / vnd Gott geschendet / vnd die liebe gegen dem Nehesten verseeret / welchs einer Christlichen Gemeine nicht zu leiden ist / Denn sie gehöret auch dazu / wenn jemand bey jr sol verbannt werden / spricht hie Christus / Vnd ist nicht schuldig des Officials zedel / noch des Bischoffes brieffe zu glauben / Ja sie ist schuldig hie nicht zu glauben / Denn menschen sol man nicht glauben in Gottes sachen / So ist eine Christliche Gemeine nicht des Official als dienstmagd / noch des Bischoffes stockmeister / das er möge zu jr sagen / Da Greta / Da Hans / halt mir den oder den im bann / Awe ja / Seid vns willkommen lieber Official. In weltlicher Oberkeit hette solchs wol eine meinung / Aber hie / da es die seelen betrifft / sol die Gemeine auch mit Richter vnd Fräw sein. S. Paulus war ein Apostel / Noch wolt er den nicht in bann thun / der seine Stieffmutter genomē hatte / Er wolt die Gemeine auch dabey haben 1. Corin. v. Vnd da die Gemeine nicht dazu thet / lies er den Bann auch faren / vnd war zu frieden / das jener sonst gestrafft war fur der Gemeine.

Welche in
bannisch
halten sol.

Wie? Wenn einer selbs seine Sünde bekennet / es were öffentlich oder heimlich / der ist ja nicht vberzeuget / vnd künde doch wol felschlich bekennen / da müsten ja die Schlüssel feilen? Antwort / Christus spricht / Matt. am xij. Aus deinem munde wirstu gerechtfertigt / Aus deinem munde wirstu verdampt / Darumb / Wer selbs bekennet vnd thuts aus demut / dem sol man glauben vnd vergeben / Thut ers aus trotz mit lügen / so sol man jm abermal glauben / vnd sprechen / Dir geschehe / wie du sagest / Denn ob er gleich eine falsche sünde bekennet / So ist doch das eine zwiefeltige sünde / das er leugert vnd triegen wil / Darumb geschiet jm recht / vnd der Schlüssel feilet nicht / Gleich wie Davids schwert feilet nicht / da er den Jüngling lies tödten / der sich

Welche sich
selbst fur
Sünder aus
geben / sol
man glauben.

Von den

für im rümet/Er hette Saul er stoche/vnd war doch erlogen. 2. Reg. 1.
Denn David sprach/Dein blut sey auff deinem kopffe/Dein mund hat
wider dich selbs geredt/das du sprichst/du habest den König erstoch-
en etc. Vnd alle Recht zeugen/Eigen bekentnis wider sich selbs / ist die
beste vberweisung.

Vnd das wir auch zum ende komen/ So haben wir nu aus Chri-
Bindeschlüssel. stus befehl/diese zween schlüssel/ Der Bindeschlüssel /ist die macht oder
 ampt /den Sünder (so nicht büßen wil) zu straffen mit einem öffentli-
 chen vrteil zum ewigen tod / durch absonderung von der Christenheit.
 Vnd wenn solch vrteil gehet /so ist eben so viel / als vrteilte Christus
Löseschlüssel. selbs / Vnd wo er so bleibet / ist er gewis ewiglich verdampt. Der Löse-
 schlüssel /ist die macht oder ampt /den Sünder /so da bekennet vnd sich
 bekeret / los zu sprechen von sünden / vnd ewiges Leben wider zu verhei-
 ssen / Vnd ist auch so viel / als vrteilte Christus selbs / Vnd wo er das
ampt des Bindeschlüssels. glaubet vnd so bleibet / ist er gewis ewiglich selig / Denn der Bindeschlü-
 ssel treibet das werck des gesetzes / vnd ist dem Sünder nützlich vnd gut / da-
 mit das er im dienet / offenbart im seine sünde vermanet in zur furcht Got-
 tes / erschreckt vnd bewegt in zur busse / vñ nicht zum verderben / Der Lö-
ampt des Löseschlüssels. seschlüssel treibet das werck des Euangelij / locket zur gnade vnd barm-
 hertzigkeit / tröstet vnd verheißet leben vnd seligkeit / durch vergebung der
 sünde / Vnd summa / sie sind Executores / ausrichter vnd treiber des
 Euangelij / welches schlecht dahin predigt diese zwey stücke / Busse vnd
 vergebung der sünde / Luce vlt.

Vnd sind alle beide schlüssel aus der massen nötige stück in der Chri-
Die Schlüssel nötig in der Christenheit. stenheit / dafür man Gott nimmermehr wol dancken kan / Denn ein recht
 erschrocken sündiges gewissen kan kein Mensch trösten in seinen sünden /
 Es hat noch mühe / das der Löseschlüssel solchs ausrichte / So ein gro-
 sse krankheit ist vmb ein blöde schwach gewissen / das hie der glaube
 auff des Schlüssels vrteil / gar gewaltiglich mus getrieben werden /
 durch Prediger / Pfarherr vnd andere Christen / Von welchem glau-
 ben / im Vapst um nie kein wort jemals gehört ist. Widerumb / sind vn-
 ter den Christen etliche rohe / freche hertzen vnd wilde Leute / das die
 frumen für solchen falschen Christen / kein ruge noch friede haben kün-
 ten / wo der Bindeschlüssel mit seiner ruten nicht da were / vnd eitel gna-
Die Bindeschlüssel der Christen schutz herrn. de vnd sicherheit gespüret würde / Wats doch also noch mühe / wie
 scharff vnd gros / solche straffe vnd vrteil ist. Also ist der eiserne vnd harte
 ter Binde schlüssel / den frumen Christen ein grosser trost / schutz / mauer
 vnd Burg / wider die bösen / Vnd doch daneben auch den bösen selbs et-
 ne heilsame ertzney / nutz vnd frumen / obs gleich dem fleisch schrecklich
 vnd verdrieslich ist / Derhalben wir die lieben Schlüssel alle beide / theur
 vnd werd sollen haben / von grund vnser hertzen / als vnser zween vn-
 aussprechliche schetze vnd Kleinot / für vnser seelen.

Denn der liebe man / der trewer hertlicher Bischoff vnser seelen Ihe-
Warumb Christus die Schlüssel gegeben. sus Christus / hat wol gesehen / das seine lieben Christen / gebrechlich /
 dazu vom Teufel / fleisch / welt / manchfeltiglich vnd on auffhören / an-
 gefochten / zu weilen / fallen vnd sündigen würden. Dagegen hat er diese
 ertzney gesetzt / Den Bindeschlüssel / das wir nicht zu sicher in der sün-
 den / vermessien / rohe vnd verrucht blieben / Den Löseschlüssel / das wir
 auch nicht in sünden verzweueln müsten / vnd vns also damit auff der
 mittel